

Zeitschrift
~~für die~~ Geschichte
und Altertumskunde
Ermlands

Beiheft **2**

1975

B

Manfred Wermter

12/B

zur Geschichte der ersten Katharinenschwestern
ihrer Gründerin Regina Protmann † 1613

-2-

3/12/3 -02-

Wermter

Die ersten Katharinschwwestern und Regina Protmann

Zeitschrift

Zeitschrift für die Geschichte und
Altenkunde Finnlands

Im Namen des Historischen Vereins für Finnland e. V.

(Sitz Helsinki i. W.)

herausgegeben vom Vorstand des Vereins

in Verbindung mit dem Institut für ostdeutsche Kultur-

und Kirchengeschichte

(Leipzig)

1971

Ernst Moritz Arndt

1971

Martin-Opitz-Bibliothek



364\$104881V

Zeitschrift
für die Geschichte und
Altertumskunde Ermlands

Im Namen des Historischen Vereins für Ermland e. V.

(Sitz Münster i. W.)

herausgegeben vom Vorstand des Vereins

in Verbindung mit dem Institut für ostdeutsche Kultur-
und Kirchengeschichte

(Bonn)

Beiheft 2

Verfasser:
Herausgeber:
Verlag:
Erscheinungsjahr:

Quellen

zur Geschichte der ersten Katharinschwestern und ihrer Gründerin Regina Protmann † 1613

herausgegeben und erläutert
von
Ernst Manfred Wermter

1975

Martin - Opitz
Bibliothek. Herne

10 000097

Selbstverlag des Historischen Vereins für Ermland
44 Münster i. W., Ermlandweg 22

Herstellung: Druckhaus Fromm, Osnabrück
Auslieferung für den Buchhandel durch den Verlag A. Fromm, Osnabrück

1975

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Ungedruckte Quellen	9
Gedruckte Quellen und Literatur	11
Abkürzungen	22
Einleitung	23
Texte:	
1. Martin Kromer, Koadjutor von Ermland, an das ermländische Domkapitel, Rößel 1577 April 21	32
2. Derselbe an den Rat der Altstadt Braunsberg, Heilsberg 1578 September 2	33
3. Das ermländische Domkapitel an Martin Kromer, Bischof von Ermland, Frauenburg 1580 Dezember 17	34
4. Martin Kromer, Bischof von Ermland, an das ermländische Domkapitel, Heilsberg 1582 Dezember 31	34
5. 1. Regel, Heilsberg 1583 März 18	35
6. Ordnung für den Konvent in Wormditt, 1583 April 6	47
7. Annus probationis monialium Brunsbergensium, 1583 Juni 1	48
8. Schlußsentenz des bischöflichen Offizials Matthias Hein, Frauenburg 1589 Mai 29	49
9. P. Paul Boxa S. J. an P. Claudius Acquaviva S. J., General der Gesellschaft Jesu, Krakau 1694 Juni 24	51
10. Visitationsbericht über den Konvent in Rößel 1597	51
11. Litterae Annuae, Collegium Brunsbergense 1598	52
12. Litterae Annuae, Collegium Brunsbergense 1602	52
13. 2. Regel, Wilna 1602 März 12	53
14. Bestätigung der 2. Regel durch den päpstlichen Nuntius Claudio Rangoni, Wilna 1602 März 12	78
15. P. Claudius Acquaviva S. J., General der Gesellschaft Jesu, an Regina Protmann, Rom 1608 März 24	82
16. Simon Rudnicki, Bischof von Ermland, an den Schwesternkonvent in Braunsberg, Heilsberg 1613 Januar 23	84

17. Derselbe an alle Konvente, Heilsberg 1613 Februar 20 . . .	85
18. Erklärung einiger Artikel der neuen Regel durch Simon Rudnicki, Bischof von Ermland, Heilsberg 1613 November 6	86
19. Das Leben der gottseligen Jungfrau Regina Protmann, Krakau 1623 und Braunsberg 1727	88
20. Unterschiedliche Fragen - Gutachten über die Katharinen-schwwestern für den Bischof von Plock, Pułtusk 1630 Februar	101
21. Thomas Clagius: Linda Mariana sive de beata virgine Lindensi. Köln 1659 (Kurzer Bericht über Regina Protmann)	113
22. Regina Protmann an das ermländische Domkapitel. Braunsberg [ohne Jahr und Tag]	114
Anhang I: Zur Besitzgeschichte der ermländischen Konvente	116
Anhang II: Aus den nach Rom gesandten Status-Berichten der Bischöfe von Ermland 1610—1751	129
Anmerkungen	134
Register	162

VORWORT

Ende der fünfziger Jahre beschäftigte ich mich mit der katholischen, nachtridentinischen Reform in Hochstift und Diözese Erm-land und ihren Wegbereitern Kardinal Stanislaus Hosius und Bischof Martin Kromer. Dabei stieß ich ziemlich zwangsläufig auf die Katharinenschwestern und ihre Gründerin Regina Protmann. Freilich war es damals noch kaum möglich, an die wichtigste handschriftliche Überlieferung und die Archivalien ermländischer Provenienz heranzukommen. Als ich daher während einer Tagung im Provinzialmutterhaus der Katharinenschwestern zu Münster zum ersten Male die Ausfertigungen der ersten beiden Regeln und das Braunsberger Hausbuch zu sehen bekam, lag es nahe, mich zunächst einmal zu spezialisieren und mich der Geschichte dieser frühen Frauenkongregation zuzuwenden. Da bisher keine eingehend kommentierte Gesamtedition der wichtigsten Quellen zur Frühgeschichte der Kongregation existierte, vielmehr das grundlegende Quellenmaterial entweder gar nicht oder nur sehr zerstreut und zum Teil recht unzureichend veröffentlicht war, faßte ich den Plan, eine Ausgabe der wichtigen Quellen, verbunden mit eingehenden Erläuterungen, vorzubereiten. Ursprünglich wollte ich zusammen mit der Textedition eine Reihe zusätzlicher Studien über einzelne Probleme jener ersten Jahrzehnte der Katharinenschwestern, so etwa über die Quellen der Regeln, veröffentlichen. Aber wegen beruflicher Aufgaben und Belastungen während der vergangenen anderthalb Jahrzehnte mußte ich mich auf die reine Edition und die gründliche Erläuterung der Texte beschränken. Den Vorzug gab ich denjenigen Texten, die Geist und geistliche Lebensform der ersten Katharinenschwestern widerspiegeln. Diejenigen Urkunden, durch die Bischöfe und andere hochherzige Stifter die junge Kongregation wirtschaftlich absicherten, konnte ich unter den gegebenen Umständen nur in Regestenform wiedergeben. Was ich an Spezialstudien schon erarbeitet hatte, ist nun in fragmentarischer Form in die Einleitung eingegangen.

Daß die Vorbereitungsarbeiten an dieser Edition nach langen Jahren nun endlich zu einem Ende kommen konnten, verdanke ich der Hilfe und dem Rat vieler Persönlichkeiten und Institutionen.

Der „Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina“, vertreten durch die Generaloberin Schwester M. Leonis Sobisch und ihre Vorgängerin Mutter M. Josefina Thiel († 1973) sowie Schwester M. Walburga Schwark, Provinzoberin in Münster, und ihre Vorgängerin Schwester M. Brigitta Wittpahl, danke ich besonders für vielfache Hilfe. Mein akademischer Lehrer, Herr Professor Dr. Hubert Jedin in Bonn, begleitete meine Arbeiten mit wohlwollendem Interesse und Rat. Ich danke ferner allen denjenigen, die mir schwierige Anfragen beantworteten, umständliche archiva-

lische Recherchen für mich machten, Mikrofilme und seltene alte Literatur besorgten: Vor allem Herr Professor Dr. Sophronius Clasen O.F.M. († 1974), Mönchengladbach, Herr Professor Dr. Zenonas Ivinskis († 1971), Bonn, Herr Professor Dr. Bolesław Kumor, Lublin (Ośrodek Archiwów, Bibliotek i Muzeów kościelnych przy Uniwersytecie Katolickim Lubelskim/Institutum Archivorum, Bibliothecarum Museorumque ecclesiasticorum Catholicae Universitatis Lubliniensis), Herr P. Edmond Lamalle S.J., Archivar des Archivum Romanum Societatis Jesu in Rom, und seinem Vorgänger Herr P. Josef Teschitel S.J., Herr Oberstudiendirektor i. R. Dr. Adolf Poschmann, Münster, Herr Professor Dr. Erhard Riemann, Kiel, Herr Professor Dr. Audomar Scheuermann, München, Herr P. Dr. Josef Sudbrack S.J., München, Herr Werner Thimm, Laer über Münster und Herr Pfarrer Hans Westpfahl, Witten.

Außerdem danke ich besonders dem Archiwum Diecezjalne Warmińskie w Olsztynie (= Ermländisches Diözesanarchiv in Allenstein), allen übrigen im Verzeichnis der ungedruckten Quellen genannten Archiven und Bibliotheken, darüber hinaus neben vielen anderen der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, der Bibliothek „Wissenschaft und Weisheit“ der Franziskaner in Mönchengladbach und ihrem Bibliothekar Herr P. Otho Gimmnich O.F.M., der Auskunftsabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek in München sowie den Fernleihabteilungen der Stadtbibliotheken Essen, Mainz und Mönchengladbach.

Alle Mühe wäre jedoch umsonst gewesen, wenn die Drucklegung nicht hätte finanziert werden können. Dafür habe ich vor allem zu danken dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Herrn Kardinal Dr. Julius Döpfner, Erzbischof von München-Freising, Herrn Bischof Heinrich Tenhumberg, Bischof von Münster, Herrn Prälat Paul Hoppe in Münster, Apostolischer Visitator der Ermländer, und der „Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina“ sowie dem Historischen Verein für Ermland e. V., Sitz Münster, der diese Edition in die Reihe seiner Beihefte zur Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands aufgenommen hat.

Im November 1974

Ernst Manfred Wermter

UNGEDRUCKTE QUELLEN

Allenstein

Archiwum Diecezji Warmińskiej w Olsztynie (= ADWO) (Ermländisches Diözesanarchiv in Allenstein, früher in Frauenburg).¹

A 4, A 6, A 7, A 8, A 9, A 10, A 11, A 28, A 31, A 36, A 44, A 88, A 90,
B 1b, B 4, C 3, C 21, C 24, D 5, D 55, D 87, D 120b, D 123, H 18, H 21.

Göttingen

Staatliches Archivlager Göttingen, Staatsarchiv Königsberg (Archivbestände der Stiftung Preußischer Kulturbesitz) (= StAKbg).

Etatministerium (= EM) 31 b Nr. 56; 31 r 2 Nr. 26; 31 w 2 Nr. 59
Herzogliches Briefarchiv (= HBA) C 1a

Grottaferrata bei Rom

Archiv des Generalats der Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina (= AGKath).

Konvent Braunsberg

Ausfertigung der 1. Regel Heilsberg 1583, März 18

Ausfertigung der 2. Regel Wilna 1602, März 12

Abschrift der deutschen Übersetzung der 2. Regel

Hausbuch des Jungfrauenconvents zue Braunsberg. Anno 1615. Scriptum per Michaelem Aschermann Wormdittensem notarium cancellariae episcopatus Varmiensis.²

Regina Protmann an das ermländische Domkapitel [Braunsberg 1609], modernisierte Abschrift. (Fotokopie)

Urkunde: Bischof Simon Rudnicki, Schmolainen 1621 Januar 16. (Fotokopie)

Konvent Heilsberg

Urkunden: Bischof Martin Kromer, Heilsberg 1588 Mai 1, Bischof Simon Rudnicki, Heilsberg 1606 August 3, 1611 Februar 17, Schmolainen 1620 Juni 13, Jacob Schröter, bischöfl. Kanzler, Heilsberg 1611 September 30, Notariatsinstrument, Heilsberg 1617 Oktober 25 (Fotokopie).

„Appobatae regulae virginum S. Catharinae Brunsbergensium, Wormdittensium, Heilsbergensium et Resseliensium domorum conventualium. Anno 1602“ (Rückübersetzung).

Konvent Rößel

„Approbierte und bewerte Regelen der Jungfrauen des Convents S. Catharinae“ (deutsche Übersetzung der 2. Regel).

Konvent Wormditt

„Hausbuch des Jungfrauen Convents zue Wormdith anno 1614“ (Blatt 1-40 fehlen; vermutlich waren hier die Regeln eingetragen. Titelblatt und Blatt 40-66 von der Hand des bischöflichen Notars Michael Aschermann. Blatt 55-66: „Ermbländische oder Heilsbergische Bischoffe“, eine Bischofsliste mit knappen Charakteristiken bis in die Regierungszeit Simon Rudnickis, vielleicht von Michael Aschermann verfaßt (?) (Fotokopie).

Köln

Historisches Archiv der Stadt Köln

Archiv der alten Universität Köln: Univ. 40, Univ. 482, Univ. 517

Archiv der Niederdeutschen Provinz S. J. in Köln

Abt. 0/I 33

Krakau

Muzeum Narodowe w Krakowie

Zbiory Czartoryskich Pol. Nr. 1295³**Rom**

Archiv der Konzilskongregation

Statusberichte der Bischöfe von Ermland 1610, 1640, 1650, 1657, 1664,
1669, 1675, 1701, 1717, 1727, 1745, 1751

Archivum Romanum Societatis Jesu (= ARSI)

Germ. 172, Lith. 6, Lith. 61, Pol. 4, Pol. 6, Pol. 7 I-II, Pol. 8, Pol. 50
Hist. Soc. 43 a, 62.**Stockholm**

Riksarkivet

Extranea 148

Uppsala

Universitetsbiblioteket

Handskr. 164

GEDRUCKTE QUELLEN UND LITERATUR

- Achten, Gerard, und Hermann Knaus, Deutsche und niederländische Gebetbuchhandschriften der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt. Darmstadt 1959.
- Ahldén, Tage, Nonnenspiegel und Mönchsvorschriften. Mittelniederdeutsche Lebensregeln der Danziger Birgittinerkonvente. Ein Beitrag zur Geschichte der mittelniederdeutschen Sprache und Kultur auf Grund der Handschrift C 802 Uppsala. Göteborg 1952. (= Acta Universitatis Gotoburgensis. Göteborgs Högskolas Årsskrift. 58.)
- Altpreußische Biographie. 2 Bde. Königsberg i. P., Marburg/Lahn 1941 bis 1967. 1. Hrsg. von Christian Krollmann. 1941. 2. Fortges. von Kurt Forstreuter und Fritz Gause. 1967.
- Die Anfänge des 40stündigen Gebets in der Diözese Ermland. In: PDE 31 (1899) S. 98-103.
- Angela da Foligno, Le livre de la bienheureuse Angèle de Foligno. Documents édités par Paul Douceur. Texte latin. Paris 1925. (= Bibliothèque d'Ascétique et de Mystique. 2.)
- Le Livre de l'Expérience des vrais fidèles. Texte latin publié d'après le manuscrit d'Assise par M. J. Ferré. Paris 1927.
- Anhuth, Paul, Die Familie des Johann Bartsch, Bürgermeisters von Braunsberg. In: ZGAE 16 (1910) S. 325-326.
- Annuae litterae Societatis Jesu anni 1598 ad patres ac fratres eiusdem Societatis. Lugduni [Lyon]: J. Roussin 1607.
- Antonio, Nicolas, Biblioteca Hispana Nova. T. 1 Madrid 1783.
- Augustinus, De civitate Dei libri XI - XXII. Wien 1900 (= Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum. 40,2.) und Tournhout 1955 (= Corpus Christianorum. Ser. Lat. 48.)
- Bang, Nina Ellinger, Tabeller over Skibfart og Varetransport gennem Øresund 1497-1660. Tables de la Navigation et du Transport des Marchandises passant par le Sund 1497-1660. 1. Del: Tabeller over Skibsfarten. Kopenhagen, Leipzig 1906.
- Bednarski, Stanisław, Boksza (Boxa), Paweł 1552-1627. In: Polski Słownik Biograficzny. T. 1: Kraków (Krakau) 1935 S. 245.
- Bellgardt, Gertrud, Die Bedeutung der Kongregation der hl. Katharina für die Erziehung der Mädchen. Berlin 1931.
- Bender, Joseph, Geschichte der philosophischen und theologischen Studien im Ermland. Braunsberg 1868.
- Geschichte des Braunsberger Buchhandels und Bücherdrucks in frühester Zeit bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts nebst bibliographischen Notizen über die in Braunsberg erschienenen Bücher. In: Neue Preussische Provinzialblätter. 3. Folge 10 (1865) S. 421-478.
- Topographische Wanderungen durch das Passargebiet. In: ZGAF 9 (1891) S. 1-82.
- Benrath, Karl, Die Ansiedlung der Jesuiten in Braunsberg 1565 ff. In: Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins. 40 (1899) S. 1-105.

- Bergau, R., Der Stertzell'sche Prospekt von Braunsberg. In: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Organ des Germanischen Nationalmuseums. N. F. 17 Nr. 4. Nürnberg April 1870, S. 106-114.
- Biografia Ecclesiastica. T. 12 Barcelona 1862.
- Birch-Hirschfeld, Anneliese, Geschichte des Kollegiatstifts zu Guttstadt 1341-1811. In: ZGAE 24 (1932) S. 273-438, 595-758.
- Johann Kretzmer. In: APB 1 (1941) S. 364.
- Ein neuer Fund zur älteren Geschichte der Katharinerinnen und Regina Protmanns. In: ZGAE 27 (1942) S. 430-432.
- Biskup, Marian, Rozwój przestrzenny miasta Braniewa. In: Komunikaty Mazursko-Warmińskie. Kwartalnik. Nr. 1 (63) (1959) S. 3-18.
- Bock, Johann Georg, Idioticon Prussicum oder Entwurf eines Preußischen Wörterbuchs, darin die deutschen Redensarten und Ausdrücke, die allein in hiesigen Landen gebräuchlich sind, zusammengetragen und erörtert werden sollen. Königsberg 1789.
- Boenigk, Andreas, Zum 350jährigen Jubiläum der Kongregation der Schwestern von der hl. Katharina. In: Ostdeutsches Pastoralblatt. 8, 3-4 (März/April 1937) S. 103-106.
- Die Kongregation der Schwestern von der hl. Katharina J. M. In: St. Katharina-Gruß. Nr. 21 (Mai 1933) (= Festnummer zum 350jährigen Bestehen der Kongregation der Schwestern von der hl. Katharina J. M. 1583 / 1. Juni / 1933) S. 84-93.
- Regina Protmann und die Kongregation der Schwestern von der hl. Katharina. Braunsberg 1933.
- Boetticher, Adolf, Die Bau- und Kunstdenkmäler in Ermland. Königsberg 1894 (= Boetticher, Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Ostpreußen. 4.)
- Brachvogel, Eugen, Friedrich Bartsch S. J. In: APB 1 (1941) S. 32.
- Die Grabdenkmäler im Dom zu Frauenburg. In: ZGAE 23 (1929) S. 733-770.
- Der Wappenbrief der Braunsberger Familie Bartsch. In: ZGAE 24 (1932) S. 535-539.
- Browe, Peter, Die häufige Kommunion im Mittelalter. Münster 1938.
- Buchholz, Franz, Bilder aus Wormditts Vergangenheit. Wormditt 1931.
- Braunsberg. In: Deutsches Städtebuch. Bd. 1. Stuttgart, Berlin 1939, S. 31-33.
- Braunsberg im Wandel der Jahrhunderte. Braunsberg 1934.
- Eine Steuerliste der Altstadt Braunsberg vom Jahre 1453. In: ZGAE 25 (1935) S. 394-463.
- Buck, Remigius de, De Dorothea vidua inclusa Quidzini in Borussia Polonica. In: Acta Sanctorum T. 13 (Octobris). Paris 1883, S. 472-584.
- Bullarium Romanum s. Magnum Bullarium Romanum.
- Buta, Nicola, I ragguagli di Claudio Rangoni, vescovo di Reggio-Emilia e nunzio in Polonia dal 1599-1605. Apunti di storia Rumena. In: Scola Romana din Roma. Diplomatarium Italicum. Documenti Raccolti negli Archivi Italiani. 1 Roma 1925, S. 259-377.

- Carmina Medii Aevi Posterioris Latina. Hrsg. von Hans Walther. Bd. II: Proverbia sententiaeque Latinitatis Medii Aevi. Teil 3 und 4. Göttingen 1965-1966.
- Carnoy, Albert, Origines des Noms de Famille en Belgique. Löwen 1953.
- Clagius, Thomas, Linda Mariana sive de beata Virgine Lindensi. Coloniae (Köln): Kinchius 1659.
- Corpus Juris Canonici. Editio Lipsiensis secunda. Post Aemilii Ludovici curas instruxit Aemilius Friedberg. T. 2. Leipzig 1881, Nachdruck: Graz 1959.
- Codex diplomaticus Warmienses. Bd. 1. Mainz 1860. (= Monumenta historiae Warmienses. 1.)
- Concilium Tridentinum. Ed. Soc. Goerres. T. 9. Freiburg/Brsg. 1924, Nachdruck: 1965.
- Congar, Yves M.-J., Quod omnes tangit, ab omnibus tractari et approbari debet. In: Revue historique de droit français et étranger. 4. sér., 36 (1958) S. 210-259.
- Constitutiones Societatis Jesu s. Loyola, Ignatius von
- Constitutiones synodales Warmienses. Rec. Franciscus Hipler. Braunschweig 1899.
- Dach, Simon, Gedichte. Hrsg. von Walther Ziesemer. Bd. 3. Halle 1937. (= Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft. Sonderreihe. 6.)
- David von Augsburg, Formula novitiorum. Augsburg: Johannes Praetorius 1596.
- Novizenspiegel. T. 1-2. Augsburg: Johann Schultheß 1596-1597.
- Dehio, Georg/Ernst Gall, Deutschordensland Preußen. Bearb. unter Mitwirkung von Bernhard Schmidt und Grete Tiemann. München, Berlin 1952. (= Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Neu bearb. von Ernst Gall.)
- Dethlefsen, Richard, Das schöne Ostpreußen. München 1916.
- Deutsches Rechtswörterbuch. Wörterbuch der älteren deutschen Rechtsprache. Bd. 3. Weimar 1935-1937.
- Dittrich, Franz, Geschichte der Fischerei im Ermland. In: ZGAE 7 (1879/81) S. 301-338.
- Dreus S. J., Johannes (Prutheno-Warmienses), Fasti Societatis Jesu, res et personas memorabiles Societatis per singulos anni dies representantes. P. 2. Prag 1740.
- C. Dufresne Du Cange, Glossarium ad scriptores medii et infimae Latinitatis. T. 2. Ed. nova Paris 1733.
- Duhr, Bernhard S. J., Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge. Bd. 1. Freiburg/Brsg. 1907.
- Eichhorn, Anton, Bischof Simon Rudnickis Kampf um die St.-Nicolai-Pfarrkirche in Elbing. In: ZGAE 2 (1863) S. 471-552.
- Der ermländische Bischof Martin Kromer als Schriftsteller, Staatsmann und Kirchenfürst. In: ZGAE 4 (1867/69) S. 1-470, 551-636.

- Der ermländische Bischof und Cardinal Stanislaus Hosius. Vorzüglich nach seinem kirchlichen und literarischen Wirken geschildert. 2 Bde. Mainz 1854-1855.
- Geschichte der ermländischen Bischofswahlen. In: ZGAE 1 (1860) S. 93-190, 269-383, 460-600.
- Die Prälaten des ermländischen Domkapitels. In: ZGAE 3 (1866) S. 305-397, 529-645.
- Enciclopedia Europeo-Americana. T. 31.
- Eusebius, Epistolae. P. III. Wien, Leipzig 1918 (= Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum, 56.) und Eusebius, Opera omnia. T. 1. Paris 1845 (= Patrologia Latina, Ed. J. P. Migne. 22.)
- Frischbier, Hermann, Preußisches Wörterbuch. Ost- und westpreußische Provinzialismen. Bd. 2. Berlin 1882.
- Gelenius, Aegidius, De admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae. Köln 1645.
- Geraets, E., Liste des bourgmestres et chefs de la commune de Hasselt de 1525 jusqu'à nos jours. In: Bulletin de la section scientifique et littéraire de la Société des Melophiles de Hasselt. 32 (1896) S. 98-110.
- Gertrud (die Große) von Helfta, Legatus divinae pietatis. Accedunt eiusdem Exercitia spiritualia... editum Solesmense O. S. B. monachorum cura et studio. Paris 1875.
- Gessler, J., Analecta Hasselensia. 1. Liste complémentaire des bourgmestres et „bouwmeesters“ de Hasselt. In: Verzamelde opstellen. Uitgegeven door den Geschied- en Oudheidkundigen Studiekring te Hasselt. 2 (1926) S. 81-86.
- Górski, Karol, Od religijności do mistyki. Zarys dziejów życia wewnętrznego w Polsce. I: 966-1795. Lublin 1962. (= Towarzystwo Naukowe Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego. Rozprawy wydziału historyczno-filologicznego. 28.) S. 212-221: De la piété à la mystique. Esquisse d'une histoire de la spiritualité en Pologne 966-1795.
- L'histoire de la spiritualité polonaise. In: Société des Lettres et des Sciences de l'Université Catholique de Lublin. Le Millénaire du Catholicisme en Pologne / The Scientific Society of the Catholic University in Lublin. Poland's Millennium of Catholicism. Lublin 1969, S. 279-354.
- M. Magdalena Mortęska i jej rola w reformie trydenckiej w Polsce. In: Nasza Przeszłość 34 (1971) S. 131-176.
- Greven, Joseph, Die Kölner Kartause und die Anfänge der katholischen Reform in Deutschland. Münster 1935. (= Katholisches Leben und Kämpfen im Zeitalter der Glaubensspaltung. 6.)
- Grisar S. J., Josef, Die ersten Anklagen in Rom gegen das Institut Maria Wards (1622). Rom 1959. (= Miscellanea Historiae Pontificiae. 22.)
- „Jesuitinnen.“ Ein Beitrag zur Geschichte des weiblichen Ordenswesens von 1550-1650. In: Reformata Reformanda. Festgabe für Hubert Jedin zum 17. Juni 1965. Hrsg. von Erwin Iserloh und Konrad Repgen. 2. Teil. Münster 1965, S. 70-113.

- Maria Wards Institut vor römischen Kongregationen (1616-1630). Roma 1966. (= *Miscellanea Historiae Pontificiae*. 27.)
- Das Urteil des Lessius, Suarez und anderer über den neuen Ordens-typ der Mary Ward. In: *Gregorianum* 38 (1957) S. 658-712.
- Gruchot, Hermann, Zur Geschichte der Braunsberger Buchdruckerei. Jahresbericht über das Königliche Gymnasium zu Braunsberg 1890. Braunsberg 1890.
- Zur Geschichte des Jesuitenkollegiums zu Braunsberg. Verzeichnis der Braunsberger Drucke. Jahresbericht über das Königliche Gymnasium 1887. Braunsberg 1887.
- Grunenberg, J., Die Congregation der hl. Jungfrau und Märtyrin Katharina. Ihr Entstehen, ihr inneres Leben und Wirken, wie es durch den Wandel der Stifterin und durch die Satzungen der Ordensregel vorgezeichnet ist. Braunsberg 1868, unveränderte Neuauflage: Berlin-Wilmersdorf 1961.
- Guibert S. J., Joseph, *La Spiritualité de la Compagnie de Jésus. Esquisse historique*. Rom 1953. (= *Bibliotheca Instituti Historici Societatis Jesu*. 4.)
- Gysseling, Maurits, *Toponymisch Woordenboek van België, Nederland, Luxemburg, Noord-Frankrijk en West-Duitsland (vóór 1226)*. Uitgegeven door het Belgisch Interuniversitair Centrum voor Neerlandistiek met de steun van het Belgisch Ministerie van Openbaar Onderwijs. Tongeren 1960. Deel I-II. (= *Bowstoffen en Studien voor de Geschiedenis en de Lexicografie van het Nederlands*. VI. 1-2.)
- Hamontanus s. Kalckbrenner
- Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte (HRG). Hrsg. von Adalbert Erler und Ekkhard Kaufmann. Mitbegründet von Wolfgang Stammler. Bd. 1. Berlin 1971.
- Hansen, Joseph, *Rheinische Akten zur Geschichte des Jesuitenordens. 1542-1582*. Bonn 1896. (= *Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde*. 14.)
- Heimbucher, Max Joseph, *Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche*. 3. Auflage. 2 Bde. Paderborn 1933-1934.
- Hennig, Georg Ernst Sigmund, *Preußisches Wörterbuch*. Königsberg 1785.
- Hensen, A., Michael van Isselt. In: *Nieuw Nederlands Biografisch Woordenboek*. Deel 8. Leiden 1930, Sp. 906-908.
- Heun CSC, Sr. Regina, *Die Regel der Kongregation der Schwestern von der heiligen Katharina zu Braunsberg aus dem Jahre 1602. Ursprung und Inhalt*. Münster 1970. Prüfungsarbeit. Pädagogische Hochschule Westfalen-Lippe, Abt. Münster, 1970.
- Hierarchia Catholica*. T. 3 und 4. Münster 1923 und 1935, Nachdruck: Padua 1960.
- Hipler, Franz, *Die älteste Regel der ermländischen Catharinenschwestern*. In: *PDE* 15 (1883) S. 40-45.
- *Analecta Warmiensia*. In: *ZGAE* 5 (1870/1874) S. 316-488.



- Inscriptionum sepulcralium in ecclesia cathedrali Warmiensi centuria. In: PDE 13 (1881) S. 51-59.
 - Literaturgeschichte des Bistums Ermland. Braunsberg, Leipzig 1873.
 - Die Pfarrer an den ermländischen Stadtkirchen. In: PDE 7 (1875) S. 99-100, 130-132, 115-116.
 - Regina Protmann und die ermländischen Konvente. In: PDE 15 (1883) S. 49-60.
- Hoffmann, Egbert A., Ostpreußen heute. Ein Reisebericht. München 1966.
- Honselmann, Klemens, Matthaeus Pontanus in Münster und Paderborn. Die Anfänge des Paderborner Buchdrucks. In: Ex officina literaria. Beiträge zur Geschichte des westfälischen Buchwesens. Hrsg. von Joseph Prinz. Münster 1968, S. 199-208.
- Horst, O. P. Ulrich, Beiträge zum Einfluß Taulers auf das Deutschordensland Preußen. In: Johannes Tauler. Ein deutscher Mystiker. Gedenkschrift zum 600. Todestag. Hrsg. von Ephrem Filthaut. Essen 1961, S. 408-421.
- Hümmeler, Hans, Regina Prothmann und die Schwestern von der hl. Katharina. Ein unbekanntes Kapitel aus der Geschichte des deutschen Ostens. Siegburg 1955.
- Institutum Societatis Jesu. 3 Bde. Florenz 1892-1893.
- Johannes von Marienwerder, Das Leben der heiligen Dorothea von Montau. Hrsg. von Max Toeppen. In: Scriptores rerum Prussicarum. Bd. 2. Leipzig 1865, Nachdruck: Frankfurt/Main 1965, S. 179-396.
- Septillium B. Dorotheae Montoviensis. Editum opera et studio Francisci Hipler. In: Analecta Bollandiana 2 (1883) S. 421-425.
 - Vita Dorotheae Montoviensis. Hrsg. von Hans Westpfahl unter Mitwirkung von Anneliese Triller, geb. Birch-Hirschfeld. Köln, Graz 1964. (= Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands. 1.)
- Johannes Mauburnus / Jan Mombaer, Rosetum exercitiorum spiritualium et sacrarum meditationum. [Zwolle?] 1494.
- Jus Culmense correctum. Braunsberg 1711.
- Justinianus, Laurentius, Opera omnia. Köln 1616.
- Kalckbrenner (Calcifis), Gerhard / Gerhard von Hamont (Hamontanus), Hortulus devotionis, variis orationum et exercitiorum piorum, quae mentem in Dei amorem rapiunt, floribus paramoenus nunquam antehac typis excusus. Coloniae (Köln): Jaspas Gennepe 1541.
- Kamińska, Stefania, Klasztory Brygidek w Gdańsku, Elblągu i Lublinie. Założenie i uposażenie. Gdańsk (Danzig) 1970. (= Gdańskie Towarzystwo Naukowe. Wydział I: Nauk społecznych i humanistycznych. Seria Monografii. Nr. 38.)
S. 189-192: The foundation and subsistence of St. Bridget's nunneries in Gdańsk, Elbląg and Lublin.
- Kluge, Friedrich, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 20. Aufl. Bearb. von Walther Mitzka. Berlin 1967.

- Kobolt, Anton Maria, *Baierisches Gelehrten-Lexikon*. Landshut 1795.
- Kolberg, Augustin, *Analecta Warmiensia*. In: ZGAE 7 (1881) S. 1-78.
- *Geschichte der Heiligenlinde*. In: ZGAE 3 (1866) S. 28-138, 435-520.
- *Zur Verfassung Ermlands beim Übergang unter die preußische Herrschaft*. In: ZGAE 10 (1891/93) S. 1-144, 656-739.
- Korytkowski, J., *Prałaci i kanonicy katedry gnieźnieńskiej od roku 1000 aż do dni naszych*. T. 2. Gnieźno (Gnesen) 1883.
- Kuckhoff, Josef, *Die Geschichte des Gymnasium Tricoronatum*. Ein Querschnitt durch die Geschichte der Jugenderziehung in Köln vom 15. bis zum 18. Jahrhundert. Köln 1931. (= Veröffentlichungen des Rheinischen Museums. 1.)
- Kumor, Bolesław, *Katalog mikrofilmów Ośrodka Archiwów, Bibliotek i Muzeów kościelnych przy Katolickim Uniwersytecie Lubelskim*. Nr. 2. In: *Archiwa, Biblioteki i Muzea Kościelne*. 13 (1966) S. 171-268. S. 265-267: *De catalogo minutarum taeniarum cinematographicarum Instituti Archivorum, Bibliothecarum Museumumque Ecclesiarum Catholicae Universitatis Lublinensis*. Nr. 2.
- Landsperger (Landsberg, Lanspergius), Johann Justus, *Divini amoris pharetra*. Antwerpen 1547 u. ö.
- *Ein edels Schatzbüchlein der göttlichen Liebe*. Dillingen 1563 u. ö.
- Lavocat, M. H., Louis de Grenade. In: *Dictionnaire de Theologie catholique*. T. 9, 1. Paris 1926, Sp. 953-959.
- Laymann S. J., Paul, *Theologia moralis*. München 1625.
- Das Leben der gottseeligen Jungfrauen Regin Brotmanns, Stifterinnen der Löblichen Gesellschaft Sanct Catharinen, Jungfrauen und Martyrinen, durch einen glaubwürdigen Priester beschrieben*. Krakau 1623. 2. Auflage: Braunsberg 1727.
- Lessius S. J., Leonard, *De iustitia et iure caeterisque virtutibus cardinalibus libri quatuor*. Löwen 1605, 1612, 1617 und 1626.
- Lexikon der Marienkunde*. Bd. 1. Regensburg 1967.
- Lilienthal, Jacob Aloys, *Geschichte des Magistrats der Altstadt Braunsberg von den ältesten Zeiten bis zur preußischen Besitznahme im Jahre 1772*. Programm Gymnasium Braunsberg 1842.
- *Die Rechtspflege in der Altstadt Braunsberg von der ältesten Zeit bis zur preußischen Besitznahme im Jahre 1772*. In: *Neue Preußische Provinzialblätter*. 2. Folge 1 (1852) S. 3-27, 170-186, 2 (1852) S. 144-151, 3 (1853) S. 271-275.
- Lindner, Pirmin, *Monasticon Metropolis Salzburgensis*. Salzburg 1908.
- Lio O. F. M., *Ermeneigildo, Finalmento rintracciata la fonte del famoso testo patristico „Pasce fame morientem...“*. In: *Antonianum* 27 (1952) S. 349-366.
- Litterae annuae Societatis Jesu anni 1602*. Antverpiae: Haeredes Martini Nutii 1618.
- Llamas, Hieronymus, *Summa ecclesiastica sive instructio confessoriorum et poenitentium absolutissima*. Mainz 1605.

- Llaneza, M., Bibliografía del V. P. M. Fr. Luis de Granada. I. Salamanca 1926.
- Loyola, Ignatius de, Constitutiones Societatis Jesu. T. 3: Textus latinus. Rom 1938. (= Monumenta Ignatiana. Ser. 3.) (= Monumenta Historica Societatis Jesu. 65.)
- Lohmeyer, Karl, Berichte über die Tätigkeit des Jesuitenkollegiums zu Braunsberg im Ermland aus den Jahren 1584-1602. Aus den *Annuae literae Societatis Jesu* mitgeteilt von K. L. In: *Zeitschrift für Kirchengeschichte*. 13 (1892) S. 360-381.
- Ludwig von Granada O. P., Luis de Granada, Ludovicus Granatensis, Libro de la Oración y Meditación. In: Luis de Granada, *Obras*. T. 2. Ed. crit. y completa por Justo Cuerva. Madrid 1906. - 1. spanische Ausgabe: Salamanca 1554.
- *Exercitia Granatae*, das sinnreiche Buch der geistlichen Übung, mit dessen hailsamer Lehr sich die andächtige Seel täglich speisen und in der Gnaden Gottes erhalten kann. T. 1-2. München: Adam Berg 1576, 2. Ausgabe ohne Ort und Jahr, 3. Ausgabe: ebda. 1597, 4. Ausgabe: Paderborn: Matthaeus Pontanus 1604.
 - *Exercitia in septem meditationibus matutinas ac totidem vespertinas distributa. Ab auctore hispanice primum conscripta, inde in Italicam versa, nunc vero Latina facta opera ac studio Michaelis ab Isselt Amorsfortii...* Coloniae (Köln): Birckmann 1586, 1588, 1591, 1598, 1600 u. ö., auch unter dem Titel: *De oratione et meditatione libri quatuor*.
- Lüers, Grete, Die Sprache der deutschen Mystik des Mittelalters im Werke der Mechthild von Magdeburg. München 1926.
- Lühr, Georg, Johannes Leo. In: *APB* 1 (1941) S. 392.
- Die Rektoren des Jesuitenkollegs zu Rößel. In: *ZGAE* 18 (1911) S. 717 bis 732.
 - Thomas Clagius. In: *APB* 1 (1941) S. 105.
- Lutterberg, Augustin, Das Rathaus der Altstadt Braunsberg. In: *ZGAE* 27 (1942) S. 542-556.
- Magnum Bullarium Romanum. Bullarum, privilegiorum ac diplomatum Romanorum pontificum amplissima collectio. Opera et studio Hieronymi Mainardi et Caroli Cocquelines.* T. 4, 2 und 4, 3. Rom 1746, Nachdruck: Graz 1965.
- Matern, Georg, Kurt Matern, Burg und Amt Rößel. Königsberg 1925.
- Matern, Georg, Geschichte der Pfarrgemeinde SS. Petri und Pauli in Rößel. Königsberg 1935.
- Aus der Geschichte des Heilsberger Katharinenklosters. In: *Ermländisches Kirchenblatt*, Jg. 6, Nr. 36 vom 5. September 1937, S. 478-479, 523 und 526.
 - Die Hospitäler im Ermland. In: *ZGAE* 16 (1910) S. 73-157.
 - Aus dem Hausbuch des Katharinenkonvents zu Rößel. In: *Ermland, mein Heimatland. Heimatbeilage der „Warmia“*. Heilsberg Nr. 11 und 12, Nov. und Dez. 1926, und Nr. 1, Januar 1927.

- Mechthild von Magdeburg, Offenbarungen oder das fließende Licht der Gottheit. Hrsg. von Gall Morel. Regensburg 1869, Nachdruck: Darmstadt 1963.
- Meerbeek, L. van, Giovanni Francesco Commendone. In: Dictionnaire d'Histoire et Géographie Ecclésiastique. T. 13. Paris 1956, S. 367-378.
- Menne, Karl, Deutsche und niederländische Handschriften in Köln. Köln 1937. (= Mitteilungen aus dem Stadtarchiv Köln. Sonderreihe: Die Handschriften des Stadtarchivs. Heft 10, Abt. 1, Teil 2.)
- Meysztowicz, Valerian, De Archivo nuntiaturae Varsaviensis, quod nunc in archivo Vaticano servatur. Vaticani 1944. (= Studia teologiczne. 12.)
- Repertorium bibliographicum pro rebus Polonicis Archivi Secreti Vaticani. Vaticani 1943. (= Studia teologiczne. 11.)
- Nesselmann, Georg Heinrich Ferdinand, Thesaurus linguae Prussicae. Der preußische Vocabelvorrath... nebst Zugabe von Localnamen. Berlin 1873.
- Nederlands Repertorium van Familienamen. Assen, Bd. 2 (1964), Bd. 4 (1967), Bd. 6 (1968).
- Oblak, Jan, Życie kościelne na Warmii w świetle relatio status biskupa Wacława Leszczyńskiego z r. 1657. In: Roczniki Teologiczno-kanoniczne = Annales theologico-canonicae. Towarzystwo Naukowe Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego = Societas Scientiarum ac Litterarum in Universitate Catholica Lublinensi. T. 6 z. 3 1959 (1960) S. 5 bis 31.
S. 30-31: Das kirchliche Leben in Ermland nach der Relatio status des Bischofs Wacław Leszczyński aus dem Jahre 1657.
- Ordinationes praepositorum generalium communes toti Societati, auctoritate V. Congregationis generalis recognitae et contractae. Romae 1595.
- Ost- und Westpreußen. Hrsg. von Erich Weise. Stuttgart 1966. (= Handbuch der Historischen Stätten.)
- Pastor, Ludwig von, Geschichte der Päpste. Bd. 11: Klemens VIII. (1592 bis 1605) Freiburg/Brsg. 1927.
- Merlo, Johann Jacob, Die Reliquien Alberts des Großen in der St.-Andreas-Kirche zu Köln. In: Bonner Jahrbücher 38 (1865) S. 106-122.
- Poschmann, Adolf, Das Augustinerkloster in Rößel. In: ZGAE 24 (1932) S. 81-189.
- Das Ermland, ein Bauernland im Deutschen Osten. In: Das ermländische Bauernvolk. Sein Erbe und Schicksal. Hrsg. von Franz Josef Herrmann. Münster 1962, S. 11-79.
- 600 Jahre Rößel. Bilder aus alter und neuer Zeit. 1337-1937. Rößel 1937.
- Pourrat, Pierre, La Spiritualité chrétienne. T. 3: Les temps modernes. Paris 1925.
- Prierias O. P., Silvester, Summa summarum, quae Silvestrina nuncupatur. Lyon 1533.

- Reginaldus S. J., Valerius/Valère Regnault, Praxis fori poenitentialis ad directionem confessarii in usu sacri sui muneris. Lyon 1616, Mainz 1617.
- Regulae Societatis Jesu 1554-1556. Edidit Dionysius Fernandez Zapico S. J. Rom 1948. (= Monumenta historica Societatis Jesu. 71.)
- Relacye Nunciuszów Apostolskich i innych osób o Polsce od roku 1548-1690. Wydanie Biblioteki Polskiej Paryżu. 2 Bände. Berlin, Posen 1864.
- Rhode, Gotthold, Kleine Geschichte Polens. Darmstadt 1965.
- Richstätter S. J., Karl, Die Herz-Jesu-Verehrung des deutschen Mittelalters. Nach gedruckten und ungedruckten Quellen dargestellt. 2. umgearb. und vermehrte Auflage. München 1924.
- Der Ritus der Roratesmesse in Ermland. In: PDE 6 (1874) S. 155.
- Das Rößeler Pfarrbuch, Aufzeichnungen der Kirchenväter an der Pfarrkirche zu Rößel in den Jahren 1442-1614. Hrsg. von Georg Matern und Anneliese Birch-Hirschfeld. Braunsberg 1937. (= Monumenta historiae Warmiensis. 13, 1.)
- Rosenberg, Bernhard Maria, Adam Steinhallen. In: APB 2 (1967) S. 696.
- Rostowski, Stanislaus, Lituanicarum Societatis Jesu historiarum libri tres. Paris, Brüssel 1877 (Urausgabe: Wilna 1768).
- Sa S. J., Emanuel, Aphorismi confessariorum ex doctorum sententiis collecti. Venedig 1595, Köln 1612.
- Sanchez S. J., Thomas, Disputationum de sancto matrimonio sacramento tomi tres. Madrid 1602, Antwerpen 1620.
- Schauerte, Heinrich, Corona. In: Lexikon der Marienkunde. Bd. 1. Regensburg 1967, Sp. 1200-1201.
- Schmauch, Hans, Das Ermland beim Danziger Anlauf des Jahres 1577. In: ZGAE 25 (1935) S. 474-513.
- Matthias Hein. In: APB. Bd. 1. Königsberg 1941, S. 259. S. 259.
- Ein Steuerregister der Altstadt Braunsberg vom Jahre 1579. In: ZGAE 25 (1935) S. 464-473.
- Thomas Treter. In: APB. Bd. 2 (1967), S. 743.
- Schmidlin, Joseph, Kirchliche Zustände und Schicksale des deutschen Katholizismus während des Dreißigjährigen Krieges nach den bischöflichen Romberichten. Freiburg/Brsg. 1940.
- Die kirchlichen Zustände in Deutschland vor dem Dreißigjährigen Krieg nach den bischöflichen Diözesanberichten an den Heiligen Stuhl. Teil 3: West- und Norddeutschland. Freiburg/Brsg. 1910. (= Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes. 7.)
- Schultze, Johannes, Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen zur neueren deutschen Geschichte. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte. 98 (1962) S. 1-11.
- Scriptores rerum Prussicarum. Bd. 2. Leipzig 1863, Nachdruck: Frankfurt/Main 1965.

- Silesius, Angelus, Sämtliche poetische Werke. Hrsg. und eingeleitet von Hans Ludwig Held. Bd. 3. München 1949.
- Simson, Paul, Geschichte der Stadt Danzig. Bd. 2. Danzig 1918, Nachdruck: Aalen 1967.
- Stachnik, Richard, Die Klosterchronik von St. Brigitten in Danzig (1600—1618). In: ZGAE 30 (1966) S. 63—119.
- Steffenhagen, Emil, Deutsche Rechtsquellen in Preußen vom 13. bis zum 16. Jahrhundert. Leipzig 1875.
- Szorc, Alojzy, Relacje biskupów warmińskich XVII—XVIII wieku do Rzymu o stanie diecezji. In: Studia Warmińskie 5 (1968) S. 201—239. S. 238—239: Die Berichte ermländischer Bischöfe des 17. und 18. Jahrhunderts nach Rom über den Zustand der Diözese.
- Thomas von Kempen, Opera omnia. Rec. Michael Josephus Pohl. T. 5. Freiburg/Brsg. 1902.
- Törnquist, Nils, Ein Denkmal der Devotio moderna aus der Stiftsbibliothek zu Strängnäs. Hrsg. von N. T. Strängnäs 1946. (Beilage zu: Strängnäs Läroverks Årsredogörelse 1945/46.)
- Verheijen, Luc, La Règle de Saint Augustin. 2 Bände. Paris 1967.
- Vermaseren, Michael van Isselt. In: De Katholieke Encyclopedie. 2. Aufl. Vol. 14 Amsterdam 1952 Sp. 420.
- Vroonen, Eugène, Les Noms de Famille en Belgique. 2 Bände. Brüssel 1957.
- Wander, Friedrich Wilhelm, Deutsches Sprichwörterlexikon. Bd. 3. Leipzig 1873, Nachdruck: Darmstadt 1964.
- Warszawski S. J., Joseph, Polonica z Rzymskiego Kodeksu Nowicjuszy Towarzystwa Jesusowego (1565—1586). Rom 1955.
- Unicus universae Societatis Jesu vocationum liber autobiographicus Poloniae provinciae proprius (1574—1580). Rom 1966.
- Waschinski, Emil, Über altpreußische Geld- und Gewichtsverhältnisse um 1550 aus einem alten Rechenbuch. In: Altpreußische Forschungen 19 (1942) S. 26—35.
- Weiß, Helmuth, Ein estnisches Sprachdenkmal aus der Zeit der Gegenreformation. In: Zeitschrift für Ostforschung 12 (1963) S. 688—699.
- Welykyj, P. Athanasius G. OSBM, Litterae Nuntiorum Apostolicorum historiam Ukrainae illustrantes (1550—1850). Vol. 2: 1594—1608. Rom 1959.
- Wermter, Ernst Manfred, Die Beginen im mittelalterlichen Preußenlande. In: ZGAE 33 (1966) S. 41—52.
- Eustachius von Knobelsdorff, Statthalter von Ermland 1558—1564. Ein Beitrag zur Geschichte der Auseinandersetzungen mit den Lutheranern in Braunsberg 1562/63. In: ZGAE 29 (1960) S. 92—111.
- Geschichte der Diözese und des Hochstifts Ermland. Ein Überblick. Münster 1968.
- „Preußen“, „Polen“, „Deutsche“ und „Litauer“ im ermländischen Domkapitel. Eine Domherrenliste aus dem Jahre 1604. In: ZGAE 33 (1969) S. 320—324.

Werner, Jakob, Lateinische Sprichwörter und Sinnsprüche des Mittelalters aus Handschriften gesammelt. 2. überarbeitete Auflage von Peter Flury. Heidelberg 1966.

Wünsch, Carl, Ostpreußen. München 1960. (= Die Kunst im deutschen Osten.)

ABKÜRZUNGEN

- APB = Altpreußische Biographie
- ADWO = Archiwum Diecezji Warmińskiej w Olsztynie (= Ermländisches Diözesanarchiv in Allenstein).
- AGKath = Archiv des Generalats der Kongregation der Schwestern von der heiligen Jungfrau und Martyrin Katharina in Grottaferrata bei Rom.
- APB = Altpreußische Biographie
- ARSI = Archivum Romanum Societatis Jesu
- PDE = Pastoralblatt für die Diözese Ermland
- StAKbg/EM bzw. HBA = Staatliches Archivlager Göttingen / Staatsarchiv Königsberg / Etatministerium bzw. Herzogliches Briefarchiv (Archivbestände Preußischer Kulturbesitz)
- ZGAE = Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands
- (...) = innerhalb der Quellentexte Klammern der Vorlage
- [...] = Ergänzungen des Herausgebers
- <...> = Varianten zu der eingeklammerten Textstelle in den Anmerkungen

EINLEITUNG

Als Regina Protmann im Jahre 1552 in Braunsberg als Tochter des wohlhabenden Kaufmanns Peter Protmann und seiner Ehefrau Regina Tingel das Licht der Welt erblickte, gehörte ihre Geburtsstadt zum Hochstift Ermland in den Landen Preußen¹⁾. Das Hochstift stand damals unter der Schirmherrschaft und Oberherrlichkeit des Königs von Polen (ditio, subiectio et protectio). In zwei Dritteln des Hochstifts übte der Bischof und in einem Drittel das Domkapitel die unmittelbare Herrschaft aus²⁾. Ihnen standen die Landstände (Adel, Städte und aus der bäuerlichen Bevölkerung Schulzen und Kölmer) gegenüber, die sich auf eigenen Landtagen versammelten.

Das Hochstift Ermland zählte zu dem Preußen königlich-polnischen Anteils. In ihm lagen die mächtigen Hansestädte Danzig, Elbing und Thorn, die sich von den polnischen Königen weitgehende Freiheiten und Privilegien gesichert hatten. Auf den Landtagen des königlich-polnischen Preußen waren auch Bischof und Domkapitel von Ermland vertreten, die Altstadt Braunsberg seit Ende des 15. Jahrhunderts nicht mehr. Ihre politische und wirtschaftliche Stellung war deutlich im Abnehmen begriffen.

Fast von allen Seiten war das Hochstift umschlossen vom Herzogtum Preußen. Es umfaßte den Rest der Deutschordensherrschaft, den Albrecht von Brandenburg-Ansbach, der letzte Hochmeister in Preußen, 1525 vom polnischen König zu Lehen genommen hatte. In ihm hatte Herzog Albrecht die Reformation eingeführt. Dadurch hatten die ermländischen Bischöfe den größten Teil ihres geistlichen Sprengels außerhalb des Hochstiftes, etwa die gute Hälfte der Diözese, eingebüßt. Die zum Teil recht heftigen reformatorischen Strömungen in der Nachbarschaft des Hochstiftes, im Herzogtum und in dessen Hauptstadt Königsberg sowie in den Hansestädten Danzig und Elbing, griffen auch auf Braunsberg, die größte ermländische Stadt, und auch zum Teil auf den Adel über (1524—1526 und 1562—1563). Bischöfe und Domkapitel suchten die lutherische Bewegung zu unterdrücken, ohne sich zunächst so sehr um Reform und Erneuerung des kirchlichen Lebens zu bemühen. Erst Kardinal Stanislaus Hosius, Bischof von Ermland 1551—1579, brachte die entscheidende Wende. Im Jahre 1565 wurde die erste nachtridentinische Diözesansynode abgehalten, und im gleichen Jahr kamen nach langen Vorverhandlungen die ersten Jesuiten nach Braunsberg, wo bald danach ein Kolleg und ein bischöfliches Priesterseminar mit tatkräftiger Hilfe des Kardinals unter Leitung der Jesuiten gegründet wurden. Die Jesuiten wurden auch hier das Rückgrat der kirchlichen Erneuerung. Ihre Wirksamkeit in Braunsberg, deren Ausstrahlung in die Diözese Ermland und seit der Gründung des päpstlichen Missionsseminars in Braunsberg 1579 in das polnisch-litauische Reich hinein, kann kaum

überschätzt werden. Die Initiative des Kardinals wurde in mühsamer Kleinarbeit von seinem Nachfolger Martin Kromer (1569 Administrator, 1571 Koadjutor, 1579—1589 Bischof von Ermland) fortgesetzt.

In dieser Umwelt, in dieser geistigen Atmosphäre entstand die Gemeinschaft der Katharinenschwestern. Um das Jahr 1571 tat sich die neunzehnjährige Kaufmannstochter Regina Protmann mit zwei etwa gleichaltrigen Mädchen zusammen, um in einem geerbten Häuschen ein gemeinsames Leben in Armut und Gebet zu führen. Motiv und Form erinnern an die Gemeinschaften der Beginen im 13. Jahrhundert.

Zu den Förderern der jungen Gemeinschaft gehörten vor allem Bischof Martin Kromer und seine späteren Nachfolger, besonders Peter Tylicki (1601—1604)^{2a)} und Simon Rudnicki (1604—1621). Unter ihrer Leitung und Fürsorge fand die junge Kongregation ihre innere und äußere Form; ihren großzügigen Stiftungen verdankten die Schwesternkonvente die materielle Sicherung. Welches Ansehen und welche Achtung sich die ersten Schwestern erworben hatten, zeigen die Stiftungen von ermländischen Adligen und Bürgern.

Die eigentlichen geistlichen Lehrmeister der ersten Schwestern jedoch waren die Jesuiten. Sie waren es, die Regina Protmann und ihren Gefährtinnen die Traditionen der spätmittelalterlichen Frömmigkeit vermittelten. Der Jesuitenorden stand zwar der Seelsorge an Frauen, insbesondere an Ordensfrauen, sehr reserviert gegenüber. Dennoch haben sich Jesuiten immer wieder und an vielen Orten um sie gekümmert³⁾. Sie sollten zwar nicht die „ordentliche“ Seelsorge in Klöstern übernehmen, außer gelegentlich in besonderen Fällen. In der Formulierung der Konstitutionen der Gesellschaft Jesu lag jedoch eine gewisse Unbestimmtheit⁴⁾, denn was war außerhalb der ordentlichen Seelsorge erlaubt und möglich? Auch aus den ersten Anfängen der Katharinenschwestern wissen wir, daß die Jesuiten des Braunsberger Kollegs sich der jungen Schwesterngemeinschaft angenommen haben. Die Überlieferung der beiden Kollegien Braunsberg und Rößel, wie sie P. Thomas Clagius SJ in seiner Geschichte der Heiligenlinde wiedergibt⁵⁾, nennt zwei Namen: P. Paul Boxa und P. Engelbert Keilert. Sie wirkten nach der Angabe von Clagius an der Abfassung der 2. Regel (1602) mit. Ihrer beider Wirken liegt freilich schon in der zweiten Entwicklungsphase der jungen Kongregation.

P. Paul Boxa SJ⁶⁾ wurde um 1553 in Słuck, im damaligen Großfürstentum Litauen, das mit dem Königreich Polen vereinigt war, geboren. Er besuchte die Schulen der Jesuitenkollegien in Wilna und Braunsberg. Am 20. November 1575 trat er in Rom in den Jesuitenorden ein, wo er seine philosophischen und theologischen Studien

1579 beendete. Er blieb noch ein Jahr in Rom als polnischer Beichtvater an St. Peter. Von da an lag sein Tätigkeitsfeld meistens in Wilna, wo er zunächst Hebräisch lehrte, dann jedoch als Prediger und einige Jahre als Vizerektor des dortigen Kollegs wirkte. Von 1584/85 ab war er über elf Jahre lang Socius des Provinzials der polnischen Provinz und Prokurator derselben. Am 22. Januar 1589 legte er in Braunsberg die ewige Profeß ab. Um 1593/94 war er Superior der Jesuitenresidenz zu Krakau und zugleich Prediger, um 1597 im Kolleg zu Posen Prediger und Beichtvater, 1599/1600 vorübergehend Rektor des Kollegs in Braunsberg. 1601 wurde er Vizeprovinzial der 1598 eingerichteten Vizeprovinz Litauen; in den Jahren von 1608 bis 1614 leitete er die im Jahre seines Amtsantritts verselbständigte Ordensprovinz Litauen als deren Provinzial. P. Paul Boxa starb am 4. September 1627 in Wilna. Der offizielle Nekrolog^{6a)} rühmt ihm nach, daß er von Natur und aus Erfahrung hoch befähigt und geeignet zur Menschenführung und Verwaltung gewesen sei; an anderer Stelle wird noch erwähnt, daß er mehrere Sprachen — wohl fließend — gesprochen habe: polnisch, deutsch, italienisch und litauisch.

P. Engelbert Keilert (Keyler, Kelert)⁷⁾ wurde um 1564/65 in einem nicht eindeutig festzulegenden Ort im niederrheinisch-niederländischen Raum geboren^{7a)}. In den bekannten Quellen führt er die Herkunftsbezeichnung „Hasselensis“ oder „Germanus inferior“. Sein Namenspatron, der hl. Engelbert von Berg, Erzbischof von Köln, † 1225, deutet ebenfalls auf niederrheinische Herkunft hin. Im Mai/Juni 1588 begann er sein Studium in dem von den Jesuiten geleiteten Gymnasium Tricoronatum der Universität Köln. Am 18. März 1591 erwarb er den Baccalaureat und am 2. März 1592 den Magistergrad. Schon am 3. Juli desselben Jahres trat er in Krakau in den Jesuitenorden ein und wurde am 8. September 1594 in Pułusk „scholasticus approbatus“. Seit 1600 war er ununterbrochen in Braunsberg tätig, zunächst als Präfekt des bischöflichen und dann des päpstlichen Seminars. Danach war er Prediger und Beichtvater des Kollegs. 1609 fungierte er als Vizerektor. In den folgenden Jahren erscheint er wieder als Beichtvater und Spiritual. Er starb am 13. April 1622.

Man darf in ihm wohl den Verfasser der erst 1623 anonym veröffentlichten Lebensbeschreibung Regina Protmanns vermuten^{7b)}. Einen konkreten Anhaltspunkt dafür bietet u. a. die Stelle über die Reliquie der heiligen Elisabeth von Thüringen in der Kölner Dominikanerkirche⁸⁾, die der Verfasser selbst an einem Feiertage dort gesehen habe. Engelbert Keilert konnte sie aus seiner Studentenzeit genau kennen, zumal sie in nächster Nähe der Gebäude der Jesuiten lag. Außerdem enthält die Lebensbeschreibung ungemein viele Angaben über das innere religiöse Leben Regina Protmanns. Nur ein Mann wie Engelbert Keilert als Beichtvater und Spiritual, als geistlicher Ratgeber, konnte davon so viel erfahren haben. Thomas Cla-

gius⁹⁾ nennt ihn ja „arbitrarius conscientiae“ der ersten Schwestern. Und so darf man als ziemlich gewiß annehmen, daß Engelbert Keilert in der Tat das kleine, aber inhaltsreiche und stilvolle Büchlein über Regina Protmann geschrieben hat.

Als man daranging, die Regel für die Katharinschwestern neu zu fassen, wird man kaum bessere Berater haben finden können als die beiden Patres Paul Boxa und Engelbert Keilert. Der eine war organisatorisch hoch begabt und erfahren. Der andere scheint sich je länger je mehr als ein begnadeter geistlicher Berater erwiesen und ausgezeichnet zu haben.

Wenn man nun die beiden Regeln (1583 und 1602) genauer untersucht, dann bemerkt man in der Tat einen deutlichen Einfluß der Jesuiten. Es finden sich Parallelen in wesentlichen Bestimmungen, vor allem in der zweiten Regel. Während die 1. Regel noch mehr das kontemplative Element betonte, kommt in der 2. Regel jesuitischer Geist stärker zum Ausdruck: Apostolisches Wirken zum Heile des Nächsten aus der Kraft des Gebetes und der Betrachtung heraus¹⁰⁾.

Im einzelnen gehen u. a. auf jesuitische Vorbilder zurück: Teile der Hausordnung^{10a)}, die viertelstündige Gewissenserforschung zweimal am Tage, die abendliche Allerheiligenlitanei und die achttägige Kommunion. Eine genauere Untersuchung über die Abhängigkeit der Regeln der Katharinschwestern von der Lebensweise der Jesuiten, vor allem wie sie u. a. in den „Constitutiones“ und den „Regulae“ niedergelegt ist, steht noch aus¹¹⁾. Auch die Frage, wie weit Elemente anderer Ordensregeln neben oder über die Satzungen des Jesuitenordens in die beiden Regeln eingegangen sind, harrt noch der endgültigen Beantwortung¹²⁾. Die mancherorts aufgestellte Behauptung, die Katharinschwestern seien von der Augustinus-Regel abhängig, sollte überprüft werden¹³⁾.

Sicher kommt man der Eigenart der jungen Kongregation, die ja nicht ein Orden im bisherigen Sinne darstellt, am nächsten, wenn man sie in die Tradition der mittelalterlichen Beginen stellt. Sie übernahmen ja nicht nur die fast ganz ausgestorbenen Beginenhäuser in den ermländischen Städten Braunsberg, Heilsberg (1586 oder 1587), Rößel (vor 1594) und Wormditt (1583 oder früher)¹⁴⁾, sondern auch eine den Beginen ähnliche Lebensweise und Aufgabenstellung ohne Klausur in erneuerter Form. Das kanonistische Gutachten aus dem Jahre 1630 wendet die Entscheidungen der mittelalterlichen Päpste über die rechtgläubigen Beginen sogar ausdrücklich auf die Katharinschwestern an, um ihre besondere Lebensform zu rechtfertigen¹⁵⁾.

Aus den allerersten Jahren der jungen Schwesterngemeinschaft kennen wir keine Namen von Jesuiten, die sich um sie gekümmert hätten. Aber schon die 1. Regel (1583) läßt bereits deren Einwirken

vermuten. Im gleichen Jahr ist der Braunsberger Bürgermeister Johannes Bartsch, Vater des damaligen Vizerektors bzw. Rektors des dortigen Kollegs P. Friedrich Bartsch, einer der beiden Pfleger des Katharinenkonvents¹⁶⁾. Das deutet auf gewisse Querverbindungen hin. Vielleicht nicht unerheblich und recht bemerkenswert dürfte es sein, daß zu jener Zeit in dem international zusammengesetzten Braunsberger Jesuitenkolleg auch immer einige Patres aus dem niederrheinisch-niederländischen Raum lebten und tätig waren, wo es damals noch Beginenkonvente gab und wo neue Schwesterngemeinschaften entstanden; gerade bei diesen Patres darf man besonderes Verständnis für die alte und doch neue Lebensform der Katharinenwestern erwarten und voraussetzen¹⁷⁾.

Die Patres aus jenem Bereich kamen fast durchweg über das Kölner Jesuitenkolleg nach Braunsberg. In Kölner Kreisen muß man wohl auch den Ursprung eines in der ersten Lebensbeschreibung abgedruckten Gebetes suchen¹⁸⁾. Die Quellen dieses Gebetes liegen in der spätmittelalterlichen Mystik. Regina Protmann kann es nur aus einem der vielen im 16. Jahrhundert gedruckten Gebetbücher abgeschrieben haben. Da ihr Biograph dieses Gebet besonders hervorhebt, wird man es als eines der Lieblingsgebete Regina Protmanns ansehen dürfen.

Einige eher willkürlich beigebrachte Belege zeigen, daß dieser kurze Gebetstext ohne Zweifel nach Inhalt und Ausdrucksweise der spätmittelalterlichen Mystik entstammt. Der erste Satz des Gebets „Verwunde mein sündiges Herz . . .“ klingt an Formulierungen von Bonaventura (1217/18—1274)¹⁹⁾ und Jakob von Mailand²⁰⁾. Der Satz „O mein liebster Jesu, sey du allein in meinem und ich in deinem hertzen“ findet sich als reziproke Immanenzformel „Ich bin in dir und du bist in mir“ bei Mechtild von Magdeburg (1208/10—1282)²¹⁾, Heinrich Seuse (1295—1366) und Johannes Tauler (1300—1361), als reziproke Identitätsformel „Ich bin du und du bist ich“ u. a. bei Meister Eckhart (1260—1328), Margaretha Ebner (1291—1351) und Johannes Ruysbroeck (1293—1381)²²⁾. In beiden Formeln drückt sich u. a. Angela da Foligno (1249—1309)²³⁾ aus. Diese Kernformeln aller Mystik bleiben lebendig bis in die Zeit nach Regina Protmann, so etwa noch im „Cherubinischen Wandersmann“ des Angelus Silesius (1624—1677)²⁴⁾.

Der Ausdruck Pfeile der Liebe, die das Herz verwunden, ist ein weit verbreiteter Topos in der mystischen Literatur²⁵⁾, er geht auf das Hohe Lied des Alten Testaments²⁶⁾ zurück und gehört u. a. beispielsweise auch in die Erfahrungs- und Vorstellungswelt der um zweihundert Jahre älteren Mystikerin des Preußenlandes Dorothea von Montau (1347—94)²⁷⁾. Daß Regina Protmann zu deren Schrifttum Zugang gehabt hat, ist allerdings recht unwahrscheinlich.

Überraschende Übereinstimmungen mit einigen Sätzen in dem mystischen Gebet aus Regina Protmanns Lebensbeschreibung finden sich jedoch in einer Sammlung mystischer Gebete, die der Prior der Kölner Kartause St. Barbara, Gerhard Kalckbrenner (1490—1566), im Jahre 1541 in Köln hat drucken lassen²⁸⁾. Von einem anderen Kölner Kartäuser, Johannes Justus Landsperger (1490—1539), stammt ebenfalls eine Gebetsammlung, die verwandte Ausdrucksformen, zum Teil auch übereinstimmende Ausdrücke enthält^{28a)}.

Die Kölner Kartäuser und ihr Kreis waren die Kernzelle der katholischen Reform in Köln. Hier wurde die Tradition spätmittelalterlicher mystischer Frömmigkeit gepflegt²⁹⁾. Zu diesem Kreis gehörte der junge Peter Canisius, der von hier aus den Kontakt zu Peter Faber aufnahm. Peter Canisius und zahlreiche Kölner Jesuiten der ersten Jahrzehnte kamen wie viele Kölner Kartäuser aus den östlichen Niederlanden. Gerhard Kalckbrenner und seine Mitbrüder unterstützten die ersten Jesuiten in Köln und standen lange Jahre hindurch in engem und freundschaftlichem Kontakt zu ihnen³⁰⁾. Und so darf man annehmen, daß Gebetbücher aus dem Kartäuserkreis über Kölner Jesuiten nach Braunsberg gelangt sind.

Auf die bei Regina Protmann fortwirkende Tradition spätmittelalterlicher Frömmigkeit weist außerdem eine andere Erscheinung, wengleich die Einwirkung auf etwas indirekterem Wege geschieht. Die Vermittlung durch Jesuiten liegt freilich auch hier auf der Hand:

Die älteste Lebensbeschreibung berichtet über Regina Protmann, daß sie lange Zeit des Tages in das betrachtende Gebet versunken gewesen sei. Leider gibt der Verfasser kaum näheren Aufschluß über Form und Inhalt ihres Betens. Eine Zusammenstellung von Betrachtungspunkten, die Regina Protmann und ihre ersten Mitschwestern ihren Betrachtungen zugrunde gelegt haben, enthält dagegen der Artikel 11 der ersten Regel (1583)³¹⁾. Wie mag Regina Protmann zu dieser Ordnung des Gebets gekommen sein? Einen Ansatzpunkt zur Beantwortung dieser Frage ergibt sich aus Artikel 13 der zweiten Regel (1602)³²⁾, in dem es heißt, es werde „für rathsam angesehen, daß sie alle haben die betrachtungen des ehrwürdigen Patris Ludovici Granatensis, die er für alle tage der wochen des morgens und abendts andechtig zu gebrauchen fürgeschrieben hat“. Damit kann nur die deutsche Fassung des „Libro de la oración y meditación“ (Salamanca 1554) des spanischen Dominikaners Ludwig von Granada (1505 bis 1588)³³⁾, eines der bedeutendsten aszetischen und homiletischen Schriftsteller jener Zeit, gemeint sein. Der Dechant des Münchener Liebfrauentiftes, Philipp Dobereiner³⁴⁾, hatte sie bearbeitet und im Jahre 1576 bei Adam Berg erscheinen lassen unter dem Titel „Exercitia Granatae³⁵⁾, das sinnreiche Buch der geistlichen Übung, mit dessen hailsamer Lehr sich die andechtig Seel täglich speisen und in

der genaden Gottes erhalten kan“³⁶⁾. Dieser ersten deutschen Ausgabe folgten bis 1604 noch drei weitere³⁷⁾. Eine lateinische Übertragung erschien erst 1586 in Köln³⁸⁾.

Die Ordnung des Betrachtungsstoffes, die ja bereits aus dem Titel der „Exercitia Granatae“ hervorgeht, stammt übrigens nicht von Ludwig von Granada selbst. Schon im späten Mittelalter war die Verteilung der einzelnen Stationen des Leidens Christi auf die Tage der Woche üblich³⁹⁾.

Auch in der ersten Regel (Artikel 11) sind die Betrachtungspunkte auf die sieben Wochentage, für den Morgen und den Abend, verteilt; allerdings ist die Reihenfolge dem Ablauf der biblischen Ereignisse in der Leidenswoche entsprechend umgestellt. Man könnte deshalb zunächst vermuten, daß Regina Protmann und ihre Berater eine andere Vorlage benutzt haben. Das erscheint jedoch ziemlich unwahrscheinlich, wenn man die Texte der Betrachtungspunkte in den Exercitia Granatae mit denen in der ersten Regel vergleicht. Denn dabei stellt sich heraus, daß die Formulierungen in der Regel starke Übereinstimmungen mit denen der Kapitel- und Registerüberschriften der Doberainerschen Fassung aufweisen.

1. Regel 1583

Ludwig von Granada, niederl. Betrachtungsbuch

Morgens

Montags	Dornenkrönung Christi. Kreuztragen Christi	Fußwaschung. Einsetzung des Altarssakramentes
Dienstags	Geißelung. Christus vor den Hohenpriestern	Gebet und Gefangennahme im Garten am Ölberg
Mittwochs	Gebet und Gefangennahme im Garten am Ölberg	Christus vor Annas, Kaiphas, Pila- tus und Herodes. Geißelung Christi
Donnerstags	Fußwaschung. Einsetzung des Altarssakramentes	Dornenkrönung Christi. Pilatus zeigt Christus den Juden. Kreuz- tragen Christi
Freitags	Geheimnis des Kreuzes Chri- sti. Sieben letzte Worte Chri- sti.	Geheimnis des Kreuzes Christi. Sie- ben letzte Worte Christi
Sonnabends	Kreuzabnahme. Vorhölle	Seitenöffnung. Kreuzabnahme
Sonntags	Auferstehung Christi. Seiner Mutter erschienen	Vorhölle. Auferstehung Christi Seiner Mutter erschienen

		A b e n d s
Montags	Letztes Gericht	Sünden
Dienstags	Tod	Armseliger Stand des Lebens
Mittwochs	Armseliger Stand des Lebens	Tod
Donnerstags	Sünden	Letztes Gericht
Freitags	Höllengehen	Höllengehen
Sonnabends	Himmliche Wohnung	Himmliche Wohnung
Sonntags	Erschaffung und Erhaltung	Erschaffung und Erhaltung

Regina Protmann hat also spätestens 1583 die Betrachtungspunkte des Ludwig von Granada für ihre Schwesterngemeinschaft übernommen, vielleicht sogar schon bald nach Erscheinen der *Dobereinerschen* Bearbeitung im Jahre 1576. Mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit werden die Braunsberger Jesuiten ihr das Büchlein an die Hand gegeben haben. Der allenthalben zu beobachtende Einfluß der Braunsberger Patres auf die junge Schwesterngemeinschaft reichte freilich als Erklärung dafür nicht aus, wenn wir nicht ohnehin schon wüßten, daß das Betrachtungsbuch des Ludwig von Granada OP unter den Jesuiten jener Zeit recht verbreitet war und daß auch dessen Betrachtungsmethode mit der sechsteiligen Aufgliederung (Vorbereitung, Lesung, Meditation, Danksagung, Aufopferung, Bittgebet) von Jesuiten empfohlen wurde, so etwa von Franz Coster SJ in seinem „*Thesaurus piarum et christianarum institutorum in usum catholicae iuventutis, praesertim vero Sodalitatis Dei parae Virginis*“ (Ingolstadt 1579) ⁴⁰).

Anregungen für Frömmigkeit und Leben mag Regina Protmann auch aus dem sogenannten *Novizenspiegel* des Franziskaners David von Augsburg (1200/10—1272) geschöpft haben. Ein Exemplar der Augsburger Ausgabe aus der Zeit Regina Protmanns befand sich noch 1933 in der Bibliothek des Braunsberger Konventes ⁴¹). Es handelt sich um eine Neuübersetzung, die die beiden Augsburger Domvikare Michael Schmidtner und Cleophas Distelmeyer angefertigt hatten (1596/97) ⁴²). In diesem Zusammenhang verdient erwähnt zu werden, daß dieser Text im mittelalterlichen Preußenland nicht ganz unbekannt war. Die Lebensregeln des Danziger Birgittenklosters Marienbrunn in mittelniederdeutscher Sprache basieren auf dem Text der sogenannten „*Formula novitiorum*“ (= *De informatione novitiorum pars prima = Formula de compositione hominis exteriorio-*

ris ad novitios); dieser Text wurde Ende des 14. Jahrhunderts für das Danziger Nonnenkloster umgeschrieben⁴³⁾.

* * *

Die Quellenstücke der vorliegenden Edition sollen Leben und Werk Regina Protmanns und ihrer ersten Mitschwestern in umfassender Weise vorführen. Umfangreiche erläuternde Anmerkungen sollen Einflüsse, Umwelt und den zeitgeschichtlichen Hintergrund deutlich machen. Die Arbeit des Herausgebers stützt sich auf eine Reihe von Vorarbeiten über die ersten Katharinschwestern. Unter ihnen ragen die Beiträge von Franz Hipler, Altmeister der ermländischen Geschichtsforschung, durch genaue und sorgfältige Quellenbelege hervor. Die Arbeiten anderer Autoren bringen manche interessante Einzelheit und manchen wertvollen Hinweis, doch fehlen oft exakte Quellennachweise. Schon aus diesem Grunde erscheint eine möglichst vollständige Edition der noch erreichbaren Quellen gerechtfertigt.

Die Gestaltung der abgedruckten Texte entspricht im allgemeinen den Richtlinien von Johannes Schultze⁴⁴⁾.

**Martin Kromer, Koadjutor von Ermland,
an das ermländische Domkapitel**

Rößel

1577 April 21

Kromer hält es nicht für geraten, daß die [aus Danzig] vertriebenen Nonnen nach Braunsberg überführt werden. Da es nicht feststeht, ob das Haus der dortigen Schwestern, die nach keiner Regel leben, groß genug ist und damit Streitigkeiten vermieden werden, spricht sich der Bischof für eine eigene Unterbringung der geflüchteten Nonnen aus.

Ausfertigung: StAKbg/HBA C 1a. — Druck (Auszug): Hans Schmauch, Das Ermland beim Danziger Anlauf, S. 510, Anm. 2.
Konzept: ADWO D 120 b Bl. 21 ff.

Reverendi domini fratres honorandi.

. . . Nuper, cum praefecturas¹⁾ aliquot meas obiturus in procinctu essem, redditae mihi sunt duae Fraternitatum Vestrarum epistolae, quarum altera consilium a me petebat de sanctimonialibus (ut Augustini verbo utar) istic exulantibus . . . Ad priores ita respondeo: Quod sanctimonialia pietatis ergo profugae ab impiis²⁾ a Fraternitatibus Vestris receptae sunt, laudo, pie factum est. Certiorem tamen me de eo fieri iam inde ab initio oportuit. Egi de eo fraterne cum fratribus nostris, qui ante aliquot septimanas cum mandatis Fraternitatum Vestrarum apud me fuerunt, et ostendi me non probare domicilium, quo istic utantur, et indicavi, quid mihi videretur: nempe ut peculiare domicilium eis concederetur. Ut Brunsbergam eae transferantur, nescio an consultum sit et expediat; primum propter sermones hominum et vulgatum illum versiculum: Turpius ejicitur quam non admittitur hospes³⁾. Deinde magis in seculum retrudi viderentur, si in eo oppido eiusque eo loco collocarentur, quo multi profani et profanae variis de causis subinde libere commeant. Iam et ipsae, quarum hospicio uterentur, sub nulla vivunt regula, nisi fallor⁴⁾, et facile inter foeminas emulationes et contentiones existunt, unde scandali aliquid exoriri posset. A templo etiam longius, opinor, abessent. Neque mihi constat, an capax utrarumque sit domus illa. Illud modo commode eis accideret, quod ad manum haberent moderatores patres Societatis Jesu. Equidem mallet eas istic manere in peculiari tamen domicilio et propius templum sive cathedrale sive parochiale. Quod ad victum et alios sumptus earum attinet, equidem iussi eis pauxillum de mea tenuitate suppeditari; suppeditabitur etiam deinceps. Fraternitates quoque Vestrae non claudent, spero, suam in eas coeptam benignitatem vel de publico certe et eo, quod in augmenta sive meliorationes vicariarum asservatur⁵⁾ . . .

Bene valeant Fraternitates Vestrae. Resseliae, 21. die 1577.

Martinus Cromerus Coadiutor

2

**Martin Kromer, Koadjutor von Ermland,
an den Rat der Altstadt Braunsberg**

Heilsberg

1578 September 2

Kromer befiehlt dem Rat der Altstadt Braunsberg, die Klosterjungfrauen mit bequemer Wohnung zu versorgen, da ja in Braunsberg Nonnenhäuser vorhanden sind, von denen eines Kardinal Hosius der Pfarrkirche verliehen hat, bis wieder Klosterjungfrauen darin wohnen wollten.

Abschrift (1749): AGKath Hausbuch Braunsberg S. 64—65. („Supplication oder bittschrift des gnädigen herrn bischoffen umb eine wohnung vor die ehrwürdigen jungfrauen an den wolledlen braunsbergischen magistrat gerichtet im 1578. jahr.“).

Unsren gnädigen willen bevor. Ehrsame liebe getreye. In unsrem nechsten ausziehen von Braunsberg sein wir abermahl erinnert und gebetten worden, weil etliche ehrbare jungfren zu Braunsberg aus sonderlicher christlicher liebe und andacht dem allmächtigen Gott im klosterlichen leben in heiligkeit zu dienen begehren, wir wolten ihnen hierzu aus unsrem tragenden amt förderlich sein.

Nun haben wir an solchem ihrem christlichen und gottseeligen fürnehmen einen sonderlichen gefallen. Wollten auch gern, so viel an uns, verhelfen, damit sie an dem nicht verhindert werden, wen sie nur bequeme wohnung hätten. Wir werden aber für gewiß berichtet, das zu Braunsberg etzliche wohnhäuser¹⁾ von alters hero für die nonnen geordnet sein, von denen eins²⁾ S[eine] H[ochwürdige] Gn[aden], der herr cardinal, verschienene jahre der pfarrkirchen verliehen, doch mit dem bescheidt, da es sich künftig zutragen würde, das darin wiederumb wolten closterjungfern wohnen, das es ihnen abgetretten und unwidersprechlich eingereumet werden, weil dan[n] etzliche der gleichen jungfern vorhanden, als ist demnach hiemitt an euch unser befehl, ihr wollet euch hierauff bedencken und berathschlagen, wie sie mit bequemer wohnung zu versorgen. In maßen wir dan nicht zweiffen, ihr hierzu desto williger sein werdet, weil solches nit minder zu forderung göttlicher ehre als eurer mitbürger kindren zum besten gereicht. Was wir auch dan zuvor unser theil werden helfen können, das wollen wir gern thun.

Heilsberg, den 2. tag Septembris 1578.

Martinus Cromerus Coadiutor und nachfolgender Bischof zu Ermland

3

**Das ermländische Domkapitel
an Martin Kromer, Bischof von Ermland**

Frauenburg

1580 Dezember 17

Das Domkapitel zeigt sich verwundert darüber, daß die Braunsberger Jungfrauen, deren Frömmigkeit es durchaus anerkennt, nicht anderen preußischen Konventen, die ja mehr und mehr reformiert werden, beitreten wollen. Es sieht nicht ein, daß es dazu etwas beitragen könnte.

Ausfertigung: ADWO D 123 Bl. 56^r—57^v. — Druck (Auszug): Hipler, Literaturgeschichte S. 178 Anm. 47 und ders., Regina Protmann S. 51 Anm. 17.

Reverendissime in Christo Pater et Domine, Domine generosissime.

Puellarum Brunsbergensium uti pietatem corrupto hoc tempore probamus, ita miramur, cur in patria novo quodam more et instituto degere quam ad alios conventus, quorum in Prussia nonnulli sunt¹⁾ et in dies magis magisque reformantur, migrare volunt, etsi credimus Reverendissimae Paternitati Vestrae tam sui quam illarum consilii constare rationes. A nobis vero quid praestari possit non videmus. Si quid tamen consilii ad confirmandas eas afferi a nobis possit, non patiemur in nobis desiderari.

Datum apud Ecclesiam Varmiensem 17. Decembris 1580.

Eiusdem Reverendissimae Paternitatis Vestrae observantissimi Praelati, Canonici et Capitulum Ecclesiae Varmiensis.

4

**Martin Kromer, Bischof von Ermland,
an das ermländische Domkapitel**

Heilsberg

1582 Dezember 31

Kromer sendet die Statuten bzw. Regeln des neuen Nonnenkonvents zu Braunsberg zur Durchsicht zu und bittet um Beurteilung, evtl. auch um Verbesserungsvorschläge.

Ausfertigung: Riksarkivet Stockholm / Extranea 148.

Venerabilibus dominis praelatis et canonicis totique capitulo cathedralis Varmiensis fratribus honorandis.

Venerabiles domini fratres honorandi.

Statuta sive regulas, quarum observatione moniales in nova domo conventuali Brunsbergae obstringi debebunt, praesenti fasciculo inclusas, Fratribus Venerabilibus excutiendas mitto, simul et ipsarum

de iis iudicium et annotationes, si quid corrigendum videbitur, exacto.

Perlecta autem curent e propinquo Brunsbergam ad easdem moniales perferri, simulque illis significari, ut si quid in iis immutari vel addi velint, mihi indicent et statuta huc remittant. De caetero Fraternitates Vestros bene valere opto.

Heilspergae ultimo Decembris anno 1582.

Martinus Cromerus

Dei gratia episcopus Varmiensis manu propria subscripsit.

5

1. Regel

Heilsberg

1583 März 18

Ausfertigung (A) auf 12 Pergamentblättern mit rotem Siegel Bischof Kromers („Martinus Cromerus Dei gratia Episcopus Varmiensis“) in gelber Wachsbulle an buntseidener Schnur: AGKath. — Abschrift (B) von Michael Aschermann in veränderter Schreibweise: AGKath Braunsberg 1615 Blatt 1r—18v. — Die nachträglichen Veränderungen in A und die Varianten in B zeigen, daß Michael Aschermann eine unveränderte Vorfassung dieser Regel als Vorlage für seine Eintragung in das Hausbuch benutzt haben muß. — Druck (nach der Ausfertigung): Hipler, Die älteste Regel S. 40—45.

Kurtze regellen, nach welchen die schwestern im convent S. Catharinen zum Brunsberge sich verhalten und leben sollen ^{a)}.

Im namen des Hern. Amen. Wir, Martinus Cromerus, von Gotts gnaden bischoff zue Ermelandt, bekennen und thun kundt hiemitt jed[er]mennighen zueförderst aber denen solches zue wissen vonnöten. Nachdem in unser stadt Brunssbergk ettliche frome, andechtige jungfern numehr nicht wenig jar hero alle ire sinne und gedanken dahin gerichtett und bey sich beschlossen, sich der sündigen, unbestendigen und zergenglichen welt, so viel immer müglichen, umb dess Herrn Chrysti willen zu entschlahen und dem allmechtiengen Gott die zeit ihres lebens in ihrem jungferstande (als an dem Gott ein sonderlichen gefallen hatt) zue dienen und dadurch innen droben im himmel desto ein grosser krone zu verdienen. Solch ir chrystlich fürnehmen, so viel an uns, zu befördern, haben wir dass alte bawfellige convent, zue Braunssberg in der Nonnengassen ¹⁾ gelegen, abbrechen und mit unsern unkosten von grundt auff ein neues hauss zue solcher derselben jungfern bekwemigkeitt, wie es vor diessmahl in eill hatt geschehen können, erbawen und dasselbige

a) B hat folgende Überschrift: „Regelen, nach welchen die schwestern der conventhäuser S. Catharinae im stiftt Ermblandt sich richten und leben sollen.“

mitt dem hinden anstossenden und auff die alte Kirchgasse ²⁾ gehende, darzu unlengst erkaufftes heuslein vereinigen lassen, also dass mitt durchbrechung der hinder- oder mittelwende auss beiden ein hauss geworden. Wollen demnach hiemitt und in krafft dieses dieselben zuesammengethanen beyde heusere zuesampt den darzue gehörigen eckern, morgen und itzo oder künfftig zuefallenden gerten, zinsern und gerechtikeitten von allem zinse, schoss, wachs, scharwergk und andern unpflichten frey, denselben und andern künfftiegen daselbst Gott verlobten jungfern zum ewiegen conventhauss unterm tittull und nahmen der heiligen jungfern und merterin S. Catharina verneuert, übergeben und zugeeignet haben, mitt angeheffter erklerung, dass auch dass ander vorgemelte, erkauffte und an der obgedachten alten Kirchgassen gelegens und zum vorigen convent zuesammengethanes heuslein von der bürgerlichen jurisdiction gefreiet und eben so woll wie dass alte conventhauss der geistlichen jurisdiction und freyheitt soll unterworfen sein. Und damitt bey mehr gemelten jungfern ein solch leben werde geführet, wie dass fromen ordensleutten wol anstehet und gebürett, haben wir ihnen mitt ihrer einhelligen belibunge volgende mass und weise zu leben fürgeschrieben.

<Der erste artickell ^{a)}>

Zum ersten sollen in dis[en] convent allein jungfern genommen werden, die nicht unter zwelff jaren sein ³⁾, auch nicht ein zeitlich wolleben oder gutte unterhaltung darin suchen, sondern die auss sonderlicher liebe ⁴⁾ und andacht zu Gott willige armutt, stete keuschheit und gehorsam gern wollen auff sich nehmen und behalten und die lust haben, ir sehle und leben mitt fasten, beten, wachen und andern chrystlichen übungen umb des lieben Herren Chrysti willen (dem allein sie und ihre jungferschafft vermehlet sein soll) zue casteien und im zaum zu halten. Den[n] wer also seine sehle uff dieser welt hasset, der wirdt sie erhalten zum ewiegen leben ⁵⁾. Wer sie aber mitt zeitlichen freuden und wolleben wil lieben, der wirdt sie verlihren ^{6a)}. Doch mögen die jungfern auch, da es ihre gelegenheit und notturft also erfordern würde, erbare alte widtwen, ein oder zwey, mitt dess herrn bischoffes oder dess geistlichen vorstehers zulass zue sich einnehmen; und soll eine von den jungfern, die darzue tüchtig erkandt wirdt, zur materin oder vorsteherin des convents gesetzt werden, wie am ende dieser ordnung volgett ⁶⁾.

a) <...> fehlt in B.

<Der> 2. <artickell ^{a)}>

Diese jungfer materin aber soll mit zwen fürnembsten schwestern, auch mitt rath und bewilligung der vorsteher dieses convents macht haben, die jungfern einzunehmen ⁷⁾.

Doch soll eine jede schwester ein probjar haben, binnen welchem sie sich (im fahll es ir darin nicht gefill) wiederumb auss dem convent in die welt begeben möge⁸⁾, doch dass sie dem convent die unkosten, so uff sie in ihrem probjar daselbst uffgegangen, nach billichem erkenntnis erstatte unnd zahle⁹⁾.

a) <...> fehlt in B.

3. 10)

Vorsteher aber dieses convents sollen sein <der brunspergische zur zeit wesende Pfarherr mit zwee^{a)}> erbare<n>, bescheidene <n> bürger<n> daselbst, welche bürger ein erbarer rath darzue erwehlen und setzen soll, mitt befehl, die trewe ufsicht zu haben und zu verschaffen, damitt dass gebeude im wesentlichen baw erhalten, der schwestern bestes in allem gefördert und sie für schaden, so viel an ihnen, bewarett werden.

a) <...> in A gestrichen, jedoch nicht in B. In A folgende Randbemerkung des Schreibers: „Jussu r[everendissi]mi Jo[annis] Creczm[eri] cancellarii delevi¹¹⁾.“

4.

Wen[n] ein schwester ein jar lang im convent gewesen, soll sie vom hern bischoffe oder seinem officiali eingekleidett werden, da sie dan[n] auch zugleich öffentlichen vorgenden eidt ablegen soll¹²⁾:

Ich, N. N., schwere zu Gott, der gebenedeiten jungfrau Mariae, der heiligen jungfern und martiren S. Catharinen als der patronen dieses conventhauses und allen heiligen, dass ich von nu an die zeit meines lebens wil bleiben in reinem jungferstande und in williger armutt, auch der jungfer materin und meiner geistlichen obrigkeit gehorsam sein und die regellen und ordnung dieses conventhauses, so viel sie meinen standt anlangen, stett und fest halten. So war als mir Gott helffe und sein heiliges creucze.

5.

Nachdem aber die hoffart der kleider¹³⁾ zue vielen sünden ursache und anreizung gibt, darumb dan[n] auch billich dass leichtfertige ausbuczen der weiber von den heiligen aposteln Petro und Paulo¹⁴⁾ gar offt und ernst gestrafft wirdt, als sollen die schwestern ihren sterblichen leib nicht ausschmücken oder köstlichen bekleiden, sondern sich an folgenden zimlichen kleidungen begnügen lassen, als nemblich tragen sollen sie lange schwarcze schlechte¹⁵⁾ röcke ohne falden mitt wüsten und kragen darauff, und soll derselbe rock haben einen sohme, damitt er daher desto weniger enlich sey einem weltlichen kleide; item schwarcze schürctücher, auch schlechte koller am hembde, lederne schwarcze gürtel ohne spangen; item einen

schwarzen langen ohnfaldenen mantel darauff, dess sommers einen schamlitten oder halbzagen ^{a)}, schmalbörtichen und des winters darauff ein schwarcz cotecken oder schwarcz gewandene mitt schmossken und einem schlechten ¹⁵⁾ breme gefütterte mücke.

a) B: schamlothen oder halbzogen.

6.

Alle tage ¹⁶⁾ sollen die schwestern des convents (die nicht krank sein) umb glocke 4 des morgens uffstehen und des abendts umb glocke neune zu bette gehen, dess mittags umb glocke zehen die mittagsmalzeit und umb glocke sechs das abendtmal essen, dess fastags aber nurtt eine malzeit im tage umb segers ¹⁷⁾ eilffe essen; und zu tische sollen sie keinen frembden mans oder weibes person nehmen, <on allein wen[n] sie ettwan von frembden nonnen besuchett werden> ^{a)}.

a) <...> von der gleichen Hand in A hinzugefügt, fehlt in B.

7.

Man soll aber ein viertell stunde vor der mittagsmalzeit zum tisch klingern, da sie dann alle sollen zusammenkommen, ein jedere ir gewissen examinieren ¹⁸⁾ und für alle ihre woltheter und fürderer fünff Pater noster und so viel Ave Maria kniende mitt andacht beten. Darnach soll die jungfer materin vor essens fürm tisch mitt zusammengehaltenen henden dass Benedicite ¹⁹⁾ und nach essens dass Grattias ihnen vorsprechen, Gott für alle entpfangene wolthaten lob und danck sagen und die andern schwestern solle[n] ihr stehende oder kniende zugleich alle auch mitt zusammengethanen henden nachsprechen.

8.

Damitt nicht allein der leib mitt zeittlicher speise, sondern auch die sehle mitt der ewiegen speise dess göttlichen wortts gespeisett werde, soll eine von den schwestern (die jungfer materin aussgenommen) auss heiliger schriefft oder auss den geistlichen und bewerten historien, <mit des pfarherrs radt> ^{a)}, alle tage umzechig etwas geistliches und andechtiges vorm tisch allein über dem mittagsmahl mitt lautter stimme lesen. Nach essens aber mögen die schwestern ein halbe stunde unter sich von göttlichen dingen reden, darnach wieder stille schweigen und ettwas von Gott dem Herrn in geheim betrachten.

a) <...> in A gestrichen, jedoch in B wieder im Text.

9. <Vom gebett.> a)

Dem andechtiegen gebett, als das uns den lieben allmechtigen Gott versöhnett und die teuffel mitt ihren bösen anfechtungen, sünden und bösen gedanken vertreibett, sollen die schwestern gern, guttwillig, offters und emsig obliegen, und sonderlich soll ein jede schwester schuldig sein, wen[n] sie des morgens ihre kleidung angeleggett, von glocke vier biess uff fünffe die göttliche dinge und geheimnisse zu betrachten und zum wenigsten fünff Vater unser, so viel englischer gruss ^{19a}), den glauben, die zehen gebott und dan[n] zugleich mitt lauter stime die litanie von der heiligen jungfern Marie zu beten ²⁰).

a) <...> fehlt in A.

10.

Zwischen acht und newen uhr <oder sunst> a) soll alle tage die crone ^{21a}) unser lieben frawen mitt ihren geheimnissen und auslegungen gesprochen werden, wie folgett:

a) <...> von der gleichen Hand in A hinzugefügt, fehlt in B.

11.

Von den betrachtungen ²¹), wie sie alle tage sollen gehalten werden.

Zum ersten des montags frü soll die betrachtung sein, wie der Herr Chrystus mitt den dornen gekrönnett, wie er sein creucz uff seinem rücken getragen, und die crone unser lieben frawen; zwischen achten und neunnen vor den ehrwürdigen geistlichen standt zu beten, vor die hirten der schefflein Jesu Chrysti und vor die geistliche obrigkeit, damitt sie alle zu der sehligen ^a) schar der ausserwelten gefüret werden.

Des montags zu abendts die betrachtungen, wie gestrenge dass leczte gericht sein wirdt und wass vor zeichen vorher gehen werden.

Des dinstags frü zu betrachten, wie unser lieber Herr Chrystus vor den hohenprister gefürett, wie er die ganze nacht jemmerlichen geplagett, verhönnett, verspottet und an der seilen gegeisselt worden; und dann die crone für die weltliche obrigkeit, damit sie dass zeitliche also suchen, damitt sie dass ewige erlangen, zu betten ^b).

Im selbigen tage zu abendts die betrachtung, wie ungewiss die stunde des todes ist, von der forcht des leczten gerichtes, wie gestrenge rechenschaft alsdann von uns wirdt gefordert werden.

Des mittwochs zu morgens die betrachtungen, wie der Herr Chrystus am Ölberge gebetett, wie er verrahten und gefangen, und welche menschen den Herren Chrystum geistlicherweise noch binden, und die

andere crone zu sprechen von zunehmung ihrer geselschafft und dass sie die ewige weissheit Gottes erlangen und also leben mögen, dass in ihnen Gottes lob möge gemehrett werden.

Am abendt desselbigen tages die betrachtung von dem armseligen stande dess menschlichen lebens und wie ungewiss und gebrechlich unser leben sey.

Am donnerstag zu morgens die betrachtung von der fusswaschung Chrysti und einsezungen dess allerhochwirdigsten ^{c)} sacraments dess altars und die crone zu beten vor die verstorbenen, die dess gebettes bedörffen, damit inen Gott wolle gnedig sein.

Dess abendts die betrachtung von der sünde und gebrechen, in welche der mensch hatt fallen können.

Am freitag frü die betrachtung von den geheimnüssen dess heiligen creucztes, von den heiligen fünff wunden und aller marter, die der Herr Chrystus vor uns gelitten hatt, von den sieben wortten, die der Herr Chrystus am creuce sprach, und dann die crone vor alle ihre und ihres convents woltheter und fürderer, dass in ^{d)} der güttige Gott solche wolthaten zeitlichen und ewiglichen belohnen wolte.

<Dess abendts desselbigen tages die betrachtung von den schweren zweyerley peinen der verdampften in der helle und das die ewig weren ^{e)}.

Des sonnabendts zu morgens die betrachtung, wie Chrystus ist vom creucz abgenommen und in den schoss der heiligen jungfer Maria geleet, wie er in die vorhelle niedergestiegen und die gefangenen heiligen veter darauss gefreyet hatt. Auch die tagszeit derselben lieben jungfer Mariae alle sonnabent <so ferr ^{f)} sie nicht mitt nottwendigen geschefften verhindertt werden oder kein feiertag alsdan[n] einfille) zu beten.

Die crone aber für alle ordensleutte, dass ihn Gott wolle geben ewige standthafftigkeit und seeligkeit. Dess abendts desselben tages die betrachtung von dem schönen fürtrefflichen ort der himlischen wohnung und von den grossen unaussprechlichen freuden, so die sehl alda haben wirdt.

<Da aber irkeine schwester nicht lesen kündt oder mitt nottwendigen geschefften also beladen wer, dass sie diese tagzeiten nicht beten kündt ^{g)}, die soll anstatt derselben eine cron von unser lieben frawen beten. ^{g)}

Am sonntag zu morgens die betrachtung, wie der Herr Chrystus von den todten aufferstand und wie er seiner gebenedeieten mutter erschienen, und dan[n] die tagszeit von der heiligen Dreyfaltigkeit und die crone für die grossen wolthaten, die er dem menschlichen geschlecht in viel wege erzeiget.

Dess abendts im selbigen tage die betrachtung von der wohlthatt der erschaffung und erhaltung dess menschlichen geschlechts und von der berufung eines jedern standes.

- a) B: „geistlichen“ statt „sehligen“.
- b) B: „mögen“ statt „zu betten“.
- c) B: „allerheyligsten“ statt „allerhochwirdigsten“.
- d) B: „Ihnen“ statt „in“.
- e) <...> fehlt in B.
- f) B: „so fern“.
- g) <...> fehlt in B, in A jedoch erst später von derselben Hand am unteren Rande hinzugefügt.

12.

Diese geistliche übungen und gebett sollen alle tage in gebürender andacht und demutt gehalten werden, doch würde irkeine Schwester durch merkliche nottwendige geschefft oder schwachheit darinnen verhindertt, dass sie es nachlassen müste <und solches nicht aus verachtung und frevell geschehe, sol diese nachlassung ir zu keiner <todt>sünde a) gerechnet werden> b).

- a) A: „todt“ wegrasiert. B: „todtsünde“.
- b) A: <...> von anderer Hand hinzugefügt.

13.

Des abendts nach achte soll ein jedere ir gewissen wiederumb examiniren, göttliche dinge betrachten und fünff Vater unser und so viel englische grusse beten und semplich die litania mitt lautter stim[m] sprechen und dan[n] in der stille zue bett gehende sich in <gnediegen> a) schutz dess allmechtigen Gottes befehlen²³⁾.

- a) <...> fehlt in B, statt dessen „den“.

14.

<Vom kirchgange> a).

Und weil die kirche das menschliche hercz gemeinlichen zue grösserer andacht reizt, sollen die schwestern desto fleissiger und offer in die kirche gehen und sonderlichen alle tage in der pfarkirchen²⁴⁾ <oder in anderen kirchen²⁵⁾> b) eine messe hören. Dess sontags und feiertages aber mögen sie in die kirche gehen, in welche es der jungfer materin gefallen und ir am bekwemesten duncken wirdt. Und in den tagen soll ein jede Schwester, die ehehaffte nott und ursachen davon nicht hindern, schuldig sein, nicht allein dass hochheilige ampt der messe, sondern auch die predigett unnd vesper zu hören²⁶⁾.

- a) <...> fehlt in B, in A hinzugefügt.
- b) <...> in A hinzugefügt, fehlt in B.

15.

Alle <virzen> ^{a)} tage ^{b)} sollen sie in des collegii ²⁷⁾ oder in der andern kirche beichten und communiciren ²⁸⁾, die davon mitt billichen ursachen nicht verhindert werden, welche ursachen sie ihrem beichtvater oder der jungfer materin anzeigen sollen. Da aber in der wochen irkein hohes fest einfille, soll solch communiciren im selben feiertage geschehen und der sonntag nachbleiben, so sie also wollen.

a) In A auf Rasur hinzugefügt: „virzen“.

b) B hat „sonstage“ statt „virzen tage“ wie in A.

16.

Nachdem gewiss, das die fauligkeit und müssiggang ²⁹⁾ ein ursach ist vieler andern sünden, vieler böser gedancken, worten und werken ³⁰⁾ und der teuffel keine bessere gelegenheit hatt, den menschen in versuchung und sünden zue bringen, als wen[n] er in müssig findett, so sollen die schwestern allen müssiggang meiden und allewege in geistlichen und weltlichen arbeiten bemühet sein.

17.

Die schwestern sollen alle unnutze gewesch und vergeblich gesprech meiden und nimmer reden, nurtt wen[n] es nützlich und vonnöten ist, und dasselbe auch nicht mitt langem gewesch, sondern mitt wenigen und züchtigen wortten verrichten, darauff die materin oder ir verweserin soll achtung geben und die übertretterin nach gebühr straffen.

18.

Weil Gott ein Gott der einigkeit ist und mitt seinen gnaden und segen bey denjenigen wohnen und bleiben wil, so mitt ihrem negsten friedsam in einigkeit und in chrystlicher liebe leben, so ist nötig, dass die schwestern sich vor allem neidt, zorn, zanck und hader fleissig hütten; und da eine der andern (wie bissweilen unter menschen geschicht) worin wiedrig gewesen, solches gerne verzeihen, und also wie rechte schwestern mitteinander in einigkeit leben, und der teuffell auss irer uneinigkeit und widerwillen keine gelegenheit gewinnen möge, sie in trübsall und verterb zu bringen ³¹⁾.

19.

Sintemall die weltlichen freuden (so doch in warheitt keine freuden, sondern viel mehr stricke sein dess leidigen teuffels) offters ursachen geben, dass mancher der ewiegen himlischen freude beraubett werde, so seczen und ordnen wir, dass sich die schwestern alles weltlichen wollebens, übrig essen und trincken, alles tanzens und

springens, gemeinschaft der welt und der menschen, der gastgebott bey verlöbnüssen, köstungen, kindelbiren und ander dergleichen weltlichen freuden und überfluss genczlichen entschlahen sollen und nimmer auss dem convent gehen, nurtt wen[n] es vonnöten ³²⁾, doch soll keine allein aussgehen, sie werde dan[n] wornach <eilende> ^{a)} geschickett. Sonst wen[n] irkeine schwester die leute begeren, ihnen worein zue dienen, sol ir die materin ein ander schwester zuegebenn, dass sie also zuegleich dahin gehen oder fahren, wofern sie sich daselbst keiner gefahr zue besorgen hetten. Da es auch also die nott erfordern würde, mögen sie bey den leuten, denen sie in kranckheitt dienen, woll etwas essen und trincken, doch dass es in ehren mitt solcher geselschaft und also geschehe, wie dass fromen ordensjungfern wol zuestehett; die nacht über aber sollen sie ohne merckliche grosse nott und ohne der materin bewilligung nicht aussen bleiben.

a) <...> B hat statt dessen „eylendts“.

20.

Auch soll keine schwester mitt den ausswendigen anderst als offentlichen reden und mitt verlöb der jungfer materin auch keinen brieff anderer gestalt annehmen oder aussgeben und lesen, als dass denselben die materin ersten lese, wo sie will, oder irkeiner schwester den brieff zue lesen befehle ³³⁾.

21.

Das convent soll allewege geschlossen sein und niemandt die schlüssel darzue haben als die jungfer materin und die thürhütterin, noch jemandt ohne zulass der materin eingelassen werden, der da nichts zu thun hatt oder nichts machen liesse, aussgenommen die priester, so den krancken zue zeitten die beicht hören oder sonst die schwestern mitt dem wortt Gottes worzue vermahnen oder sie in ihrem geistlichen zunehmen stercken wollen ³⁴⁾.

22.

<Von ihren güttern> ^{a)}.

Die schwestern ³⁵⁾ für sich selbst sollen nichts eigen haben, sondern alles, was ein jedere verdienett oder ihnen sonst durch erbfaul oder andere wege zuekommet, dass soll allen in gemein zuehören; dan[n] da irkein schwester etwas mitt sich ins convent brechte oder ausserhalb demselben ir etwas zuekweme, dass soll alles nach ihrem absterben dem convent zuefallen und die erben kein ertheill daran haben. Darumb im fahll irkeine jungfraw sich ins convent mitt diesssem bescheidt, dass alle ihr hab und gutt an dasselbe und nicht

an ihr erben fallen solte, nicht begeben wolte, dieselbige soll nicht eingenommen werden noch <ihrer> b) geselschafft wirdig sein, in betrachtunge das solche fleischliche liebe kegen ihre freundschaft ein gewiss zeichen ist, dass sie sich mit allem dem irigen dem allmechtigen Gott noch nicht recht auffgeopffert und ganz ergeben habe <und soll keine schwester von ihren angestorbenen gütern ohne des herrn bischoffs zulass etwas vergeben> c).

a) <...> fehlt in B, in A hinzugefügt.

b) <...> in A auf Rasur verbessert. B hat statt dessen „unser“.

c) <...> von der gleichen Hand in A hinzugefügt.

23.

<Von praesent[irung] der materin> a).

Die jungfern sollen, so oft es vonnötten, zwen oder drey schwesteren aus ihrem convent die tüchtigsten und geschicksten dem herrn bischoffe ernennen und praesentiren, damitt eine von ihnen zue dieses convents materin gesaczt und bestettiget werde, welche dan[n] die anderen als ihre oberste zuchtmeisterin, wie billich ³⁶⁾, ehren und ihr umb Gottes willen gern gehorsam sein sollen.

a) <...> in A hinzugefügt, fehlt in B.

24.

Im convent soll ein sunderliches stüblein gehalten werden, in welchem die krancken schwestern umb der chrystlichen liebe willen von den andern sollen nach notturfft trewlich aussgewartett werden ³⁷⁾. Dergleichen werck der barmherzigkeit sollen sie auch anderen kranckhen ausserhalbe dem convent, wen[n] sie zue inen gefordertt, gern erzeigen. Doch soll die jungfer materin nimmer eine schwester allein, sondern allewege zwen zusammen zu ihnen schicken ³⁸⁾.

25.

Weil uns auch die heilige schrifft aussdrücklich lehret ³⁹⁾, dass es gutt und heilbar sey, vor die abgestorbenen zu bitten, damitt sie von ihren sünden erlöset werden, als sollen die schwestern alle Quatemper ⁴⁰⁾ ein vigilia ⁴¹⁾ und sehlmesse für die in Gott schlaffende schwestern halten lassen, bey welcher dan[n] alle schwestern sein sollen und auch zue beiden opffern gehen, auch ein jegliche für die abgestorbene schwestern fünff Vater unser, fünf englische gruss und den glauben einmahl in der vigilien und sehlmassen andechtiglichen betten ⁴²⁾.

26.

Diese regeln sollen alle quartal dess mitwochs ein teil, dess freytags zue mittage dass ander teil und dess abendts anstadt dess

abendtmals dass hinderstellige den schwestern versamlett mitt klarer stim[m] vorgelesen werden, damitt sich keine mitt der unwissenheit zur entschuldigen habe ⁴³).

Von den straffen der gebrechenden ⁴⁴)

<Der> 27. <artikel[el]> ^a).

Dieweil den ubertrettern durch die finger zu sehen nichts anderst ist, als sich frembder sünden teilhaftig machen und zuelassen, dass sie in sünden je lenger je mehr vorttfahren, darzue auch den nebenmenschen ergern und gutte ordnung in verachtunge und zerrittung bringen, dem zeitlig in diesem convent vorzubawen, seczen und ordnen wir, dass die jungfer materin als der andern schwestern zuchtmeisterin mitt zwen oder allen andern schwestern fug und macht haben soll, die gebrechende schwestern nach gelegenheit der ubertretung zue straffen, und soll sie auch nicht ungestraffet lassen, wen[n] sie worin strefflich befunden werden oder wieder diese ordnung gebrechen, in welchem sie dann diese bescheidenheit wirdt wissen zu gebrauchen, dass sie solches auss schwesterlicher, chrystlicher liebe und in der süssen lieben demutt thue und die straffelligen erstlich mitt guttem, sittsamen worten ermahne, von allem, so inen übel anstehett, nachmals abzuelassen und nicht mehr zu thun. Sonst möchten sie mitt einer andern straff heimgesucht werden. Die schwestern aber sollen ir nicht wiedermurren und brumen, sondern solche vermanunge, wie sie wol gemeinett, also auch wiederumb in demutt und schwesterlicher liebe gern annehmen und sich derselben bekweemen.

Würde aber die freundliche vermanunge nicht helffen, soll sie alsdann dieselben mitt ernsten drewwortten anreden und zur frömickeitt reizzen oder auch nach gestalt und gröss dess verbrechens innen ufferlegen, den tag über in wasser und brott zu fasten. Würde aber irkeine sich wieder die jungfer materin oder dero verweserin seczen und sie mitt unhübschen schmehewortten anfahren, die soll under der malzeit der andern schwestern in der gemeinen stube uff der erde siczen und wasser mitt brodt essen.

Und im fahll es sich zutrüge, das etwan eine schwester (da dennoch Gott vor sey) gar zue grob gesündiget oder sie so halsstarrig in ihren sünden verharren wolte, das wenig besserung zu hoffen were, diesselbe soll in einem kemmerlein (welches sonderlich im convent uff solchen fahll soll zuegerichtet und gehalten werden) verschlossen und nurtt mitt wasser und brott darin gespeisett werden, biss dass sie vermutlich wieder wirdt zu gehorsam und frömickeitt gebracht sein, oder vom herrn bischoffe radt gesucht sey, wass weiter mitt ihr zu thun. Solche straffen aber und gebrechen sollen

den leutten, so ausserhalbe dess convents sein, nicht geoffenbarett werden.

a) <...> fehlt in B, in A hinzugefügt.

28.

Damitt auch umb so viel weniger irkein unrichtigkeitt oder erger-
nis in diess convent einschleiche oder darin gelitten werde, als ord-
nen und seczen wir, dass dasselbe unsser official oder den wir sonst
hierzu vermögen werden, alle jahr zum wenigsten einmahll oder so
offt es vonnötten erachtett zue gelegener zeitt visitiren und allen
desselben zuestandt trewlichen beschrieben uns zur nachrichtung, ob
darin etwas zu verbessern, zuschicken soll.

29.

<Bestetigung> a).

Beslischlichen b) [!] wollen wir Martinus, bischoff oben genandt,
diese vorgeschriebne artikell aus unser bischofflichen macht bestet-
tigett haben, inmassen wir dann in krafft dieses bestetigten thun
und daneben alle schwestern desselben convents in dem Herren nicht
allein hiemitt veterlich ermahnett, sondern inen auch ufferlegen, dass
sie bey ihren pflichten und gewiessen dieselben articell und ord-
nung stett und fest halten und nichts denen zuwieder thun oder
fürnehmen. Damitt aber diess convent auch mitt geistlichen beloh-
nungen begabett werde, so wollen wir allen und iczlichen, so ihre
sünde bereuhett und gebeichtett und bey dieses convents vigilien,
sehlmassen und andern göttlichen emptern kegenwertig sein und für
die lebendigen oder abgestorbenen schwestern andechtiglichen den
lieben, allmechtigen Gott bitten und die auch zu erhaltung der schwe-
stern und dieses conventhauses ire hülfliche hende reichen würden,
so oft als sie etwass von den iczt gemelten stücken thun werden,
zwantzig tage lang ablass der zeitlichen straff und leslichen sünden
aus dem ewiegen der chrystlichen kirchen verborgenen schacz der
tewren verdinst Jesu Chrysti vermöge unser ordentlichen bischoff-
lichen macht und gewaldt nach gewönlichem gebrauch und form
der chrystlichen kirchen hiemitt ausgetheilt und gegeben haben,
doch mitt diesem unserm und unser nachkommenden herren bischoffe
zu Ermelandt vorbehalten, bemelte artickele nach der personen und
der zeitt gelegenheitt zu mehren, zu endern oder abzuthun.

Dess zu urkundt und dieser articell mehrer bestetigung haben
wir unser gewöhnlich siegell hier undten <anhengen> c) und in
unser hausbuch zue Heilspergk einschreiben lassen.

Geschehen und gegeben uff unserm schloss Heilspergk den 18.
Martii im 1583. jahre.⁴⁵⁾

a) Statt <...> fehlt in B.

b) In B: „beschlüßlichen“.

c) Statt <...> hat B „andrukken“.

Ordnung für den Konvent in Wormditt

Wormditt

1583 April 6

Kromer hat den Mängeln im Konventhaus und in den beiden Hospitälern in Wormditt mit Rat des Pfarrers, des Bürgermeisters und der Vorsteher der beiden Einrichtungen in folgender Weise abgeholfen: 1. Der Erlös aus dem Verkauf der Hufen (100 Mark), die dem Hospital zum Hl. Geist in Hohenfeld gehört haben, soll zum Kauf eines Pfennigzinses zu 6 Mark jährlich gekauft und zur Erhaltung des Konventhauses verwendet werden. 2. Über die bisherigen Leistungen hinaus sollen die Vorsteher der beiden Hospitäler dem Konvent jährlich 4 Mark zahlen. 3. In den Konvent sollen nur solche Schwestern aufgenommen werden, die Gelübde ablegen und Christus für die Zeit ihres Lebens mit Fasten, Beten, Wachen und anderen geistlichen Dingen dienen. Über die Aufnahme in den Konvent entscheiden der Pfarrer und die Vorsteher. 4. Kromer befiehlt den Vorstehern, um die Schwestern und das Konventgebäude besorgt zu sein. Außerdem sollen die Mieter der 6 Hufen in den Stadtfeldern von Wormditt angewiesen werden, ihre Zinse den Hospitälern wieder voll zu bezahlen.

Abschrift (1614): AGKath Hausbuch Wormditt Bl. 41v—43v („Conventsordnung,,).

Wir Martinus Cromerus von Gottes gnaden bischoff zue Erb-landt etc. thuen kundt etc. Nachdem wir aus nechst gehaltener visitation befunden, das eczliche mængell undt gebrechen in das coventhaus undt spitalien unser stadt Wormdith eingerissen, als haben wir aus erforderung unseres tragenden ampts demselben in gegenwertigkeit undt sonderlich darzu erforderten Wormditschen pfarrherrens ¹⁾, der bürgermeister, auch der vorsteher so woll bemeltes convents als der hospitalien ²⁾ nach reiffem mit ihnen gepflogenen ratht volgender gestalt abgeholfen:

Erstlich: Weill das conventhaus zue Wormdith fast bawfällig undt mit keinem einkommen versehen, mit welchem es ausszubesseren undt künfftig in wesentlichem baw zu erhalten, so wollen wir hiemit aus krafft unserer bischofflichen macht geordnet haben, das von dem kauffgelde, so vor die huben, welche das hospitahl Sancti Spiritus zum Hogenfeld ³⁾ gehabt, gefallen, hundert marck den vorsteheren desselben convents soll zugestellet undt uberliefert werden. Mit dem bescheide, daß sie dafür 6 marck jährlich pfennigzinses, uff einen gefälligen wiederkauff, uff liegenden gründen, dem landtüblichen brauch nach, kaufen undt solchen zins zue undterhaltunge gedachtes gebewdes mit rath des zur zeit wesenden pfarrherrens anwenden.

Über dasjenige aber, was die im selben convent wohnenden schwesteren aus unser mühlen von getreyde undt vom ehrsamen rathh zue Wormdith von holcz aus ihren wäldern zu ihrer notturfft jährlichen entpfangen, sollen ihnen auch die vorsteher beyder hospitalien zue Wormdith aus einem jeden eine marck uff S. Martini tag undt auff Osteren auch eine marck, macht in alles aus beyden das jahr 4 marck, zu ihrer auffenthaltunge geben undt zuezehlen.

Ferner sollen in dasselbe convent nur solche jungferen genommen werden, welche aus sonderlicher liebe zue Gott mit verlübnüs verhofftet, sich der welt, so viell immer müglichen, umb des herren Christi willen zu entschlagen, Gott die zeit ihres lebens in ihrem jungferenstande zue dienen undt ihr seell und leib mit fasten, beten, wachen undt anderen geistlichen übungen zue casteien. Die macht aber, sie an- undt einzunemen, soll stehen bey dem pfarrherren undt ihren vorsteheren; und was die schwestern mitt ins convent bringen, das soll nach ihrem absterben alles demselben convent zuefallen ⁴⁾.

Weiter soll den vorsteheren hiemit befohlen undt eingebunden sein, trewe, fleissige uffacht zue haben und zu verschaffen, damit das gebewde gebürlichen undterhalten, der schwesteren bestes gefordert und fur schaden, so viell an ihnen, bewahret werde. Nachdem auch die mitter der sechs huben, so in den Wormbditschen stadtfeldern gelegen und dem Hospitahl Sancti Spiritus von alters hero eigenthumblichen zuhören, von denselben dem spitahl gar zu wenig gezinset, derohalben damit dieser mangell gebessert und die armen Gottes an ihrem recht nicht verkürzet werden, sollen die mitter hinfurter dahin gewiesen werden, das sie jahr jährlichen von jeder huben zum wenigsten zwö marck dem spitahl zinsen, darzu auch beyden spitalien einem jeden 20 viertell brenholcz von dem orte, so sie gehawen oder gesezset worden, mit ihren der mitter unkosten, alle jahr führen, wofern sie derselben huben weiter genießen wollen. Des wir zu urkundt undt zu desto fester haltung aller obgeschriebenen dinge unser gewöhnlich siegell wissentlich hierundten angedrucket.

Geschehen zue Wormdith den 6. tag des monats Aprilis im 1583

7

Annus probationis monialium Brunsvbergensium

Braunsberg

1583 Juni 1

Bischof Martin Kromer besuchte am 1. Juni 1583 mit seinem Kanzler und dem Pfarrer der Altstadt Braunsberg das neue Konventhaus. Nach ernstem Gebete ermahnte er die Nonnen, nach Frömmigkeit, Eintracht und Reinheit zu streben und ihr Leben nach den neuen Statuten einzurichten. Trotz abgelegter Gelübde gestand er ihnen

noch ein Jahr Probezeit zu, vom heutigen Tage an gerechnet. Danach sollten diejenigen, die bleiben wollten, feierlich Gelübde ablegen und gemäß den Statuten eine Materin wählen. Für die Zwischenzeit übertrug er die Leitung des Konvents Regina Protmann.

Protokoll: ADWO A 4 Bl. 237v („Acta Curiae Episcopalis Warmiensi temporibus Martini Cromeri 1580—1588.“).

Anno Domino 1583 Calendas Junii Reverendissimus ingressus novam domum conventualem Brunsbergae cancellario¹⁾ suo et parochio illius loci²⁾ secum assumptis, reliquis vero famulis exclusis, gravi oratione moniales primum paterne adhortatus est ad studium pietatis, concordiae, castitatis etc. tradiditque illis nova statua³⁾ sui sigilli appensione confirmata, monens, ut ad eorum normam et praescriptum vitam suam instituerent. Et quanquam profiterentur, se in eadem domo permansuras nec unquam ad saeculum redituras, Reverendissimus tamen concessit eis unum annum probationis ab hodierna die incipiendum, quo decurso, quae manere vellent, habitum reciperent, seque illis statutis obstringi velle solemniter profiterentur. Actum etiam unam de suo medio, iuxta statuta, pro primaria seu matre eligerent. Interim autem illius conventus regimen commisit religiosae virgini Reginae Protmansche.

8

Schlußsentenz des bischöflichen Offizials Matthias Hein

[Frauenburg]

1589 Mai 29

Schlußsentenz des bischöflichen Offizials Matthias Hein in dem Rechtsstreit zwischen Regina Protmann und dem Braunsberger Ratsherrn Thomas Augstin wegen dessen Tochter Barbara.

Protokoll: ADWO A 6 Bl. 179 („Acta officialatus Warmiensi 1571—1604“). Dieser Foliant ist seit 1945 verschollen. Vgl. auch B. Kumor, Katalog mikrofilmów S. 194, wo er nicht aufgeführt ist. Die Angabe A 8 bei Birch-Hirschfeld, Ein neuer Fund, S. 431, dürfte ein Druckfehler sein. Inhaltsangabe und Auszüge im folgenden wörtlich nach Birch-Hirschfeld a. a. O. S. 431—432.

Schlußsentenz des Geistlichen Gerichts vom 29. Mai 1589 in der Klage des Braunsberger Ratsherrn Thomas Augstin¹⁾ gegen die Nonne (religiosa sanctimonialis) Regina Protmann und ihren Konvent . . . Des Klägers Tochter Barbara war, wie er behauptete, gegen seinen, des Klägers, sowie ihrer Vormünder Gabriel Jekel und Lukas Lube Willen von Regina Protmann und ihren Professschwestern „zum Klosterstand und geistlich desselben Convents Gelübde“ beredet worden. Während des Probejahres aber habe sich das Mädchen das so zu Herzen genommen, „daß sie sich selber an ihrem Leib und Leben Leid zuzufügen unterstanden und an ihrer Gesundheit

zum heftigsten verletzt“ hätte. Da aber hätten die Schwestern das geistesranke Mädchen aus ihrer Mitte verstoßen und wieder nach Hause geschickt. Thomas Augstin verlangte nun, ihm entweder seine Tochter gesund und unversehrt, wie sie gewesen sei, wieder zurückzuschicken oder aber die Kranke weiterhin im Konvent zu unterhalten und zu verpflegen.

Gegen diese schweren Beschuldigungen ließ sich „Jungfrau Mater“ Regina Protmann, die sicher der Verhandlung vor dem Official in Frauenburg persönlich beiwohnte, durch ihre „Vorsteher“, die auch sonst den Konvent rechtlich zu vertreten hatten, die Braunsberger Bürger Thomas Kersten²⁾ und Bartel Folhartz, verteidigen. Die Gründe und Beweise, die sie vorbringen, sind augenscheinlich von der Stifterin selber zusammengestellt und formuliert worden. Zuerst legen beide Verteidiger dar, daß die Jungfrau Barbara weder „verwichenen noch itzigen Jahren von der Jungfrau Materin oder irkent Schwestern desselben Convents wäre jemals zur Gelubde des Klosterlebens oder Einleibung in ihr Convent eingeführt oder beredet oder von gebühlichem Gehorsamb ihres Vatern und Vormunden abgehalten worden“. Die Kläger könnten ihre Beschuldigungen in keiner Art beweisen, dagegen vermöchten sie selbst Zeugen zu bringen, daß Jungfrau Barbara im Gegenteil „von Jungfrau Materin zue mehrenmalen sei angewiesen und ihres Vaters Behausung und Gehorsamb ermahnet worden“, zuletzt habe man sie nur auf Weisung der geistlichen Obrigkeit hin aufgenommen. Daß nun das Mädchen im Kloster in „schweremütige Betörung“ geraten sei, daran seien die Schwestern ebenso wenig schuld. Da sie noch nicht Profess abgelegt, sondern sich noch im Probejahr befinde, so sei nicht nur das Kloster, sondern die Angehörigen zu ihrem weiteren Unterhalt verpflichtet, da es während dieser Prüfungszeit „sowohl den Jungfrauen als dem Convent frei wäre, das zu wählen, so ihnen am sichersten und besten täte bedunken“.

Der Vorsitzende des geistlichen Gerichts, Generalofficial und Domherr Mathias Hein³⁾, fällte daraufhin die Entscheidung. Weil die Kläger nicht beweisen könnten, was sie dem Braunsberger Katharinerinnenkonvent vorwarfen, so sollte die „Jungfrau Mater und ihre Schwestern“ von dieser Bezeichnung freigesprochen werden. Darüber hinaus habe Jungfrau Barbara dem Kloster das zu erstatten, was es in der Zeit ihrer Krankheit an besonderer Wartung, Pflege und Unkosten für den „Balbierer“ aufgewandt habe. Da die Kranke von ihrer Mutter her eigenes Vermögen besitze, so brauche aber auch ihr Vater sie künftig nicht mehr zu unterhalten, sondern sollten ihre Vormünder dafür sorgen, daß sie davon „ihrem Stande nach gehalten werde“.

P. Paul Boxa ¹⁾ S. J. an den Ordensgeneral Claudius Acquaviva S. J.

Krakau

1594 Juni 24

P. Boxa fragt an, ob es den Jesuitenpatres erlaubt ist, zu den Braunsberger Jungfrauen, die im eigentlichen Sinne keine Nonnen sind, zu gehen, wenn sie krank sind.

Eigenhändige Ausfertigung: ARSI Germ. 172 Bl. 245v.

...Sunt etiam Brunsberge devotae quaedam virgines simul viventes ex laboribus propriis et elemosynis sub una superiore absque ulla forma religionis erantque priusquam collegium fuisset fundatum, nec est ulla religio approbata, exeunt foras, confitentur nostris in templo nostro ibidemque communicant prout aliae externae, de quibus scit R[everendus] P[ater] Masellus. Peto ergo utrum ad tales liceat nostris ingredi in infirmitatibus et necessitatibus, cum omnibus externis domus semper pateat idque ob postremum P[aternalitatis] V[estrae] mandatum, quo prohibet, ne in monasteria nostri etiam in infirmitatibus monialium ingrediantur ²⁾).

Aktenvermerk auf Bl. 246v:

5. De virginibus quibusdam Brunsbergensibus, quae non sunt propriae moniales, an ad eas liceat ingredi cum aegrotant. Domus enim omnibus patet.

5. Cum P[atere] Masello ³⁾).

Visitationsbericht über den Konvent in Rößel 1597

Ursprünglich ist dieses Haus gegründet worden für Jungfrauen, die ein klösterliches Leben führen wollten. Im Laufe der Zeit haben Pfarrer und Vorsteher jedoch arme ältere Frauen darin aufgenommen. Nach deren Aussterben wurde die anfängliche Intention des Konvents wieder erneuert; und seit etwa 4 Jahren leben darin 6 Jungfrauen und einer Materin nach der Regel des Konvents zu Braunsberg - gleichsam eine neue Pflanzung von dort. Sie ernähren sich durch Spinnen und Nähen. Als Vorsteher sind ihnen gegeben Ludwig Werner und Andreas Rubert. Beim Eintritt zahlen sie 10 Mark für die Erhaltung des Konventhauses. Dazu gehört ein Obstgarten an der Burggasse. Früher hatten sie der bischöflichen Tafel 16 $\frac{1}{2}$ Groschen jährlich zu entrichten, worauf Bischof Martin Kromer verzichtet hat.

ADWO B 4 Bl. 39r—39v („Visitatio conventus monialium Rössel“). Auszug: Hipler, Regina Protmann S. 54 Anm. 23. — Inhaltsangabe: Matern, Aus dem Hausbuch S. 41—42 und ders., Geschichte der Pfarrgemeinde S. 276.

Domus haec sita est in coemiterio versus occidentem post campanile¹⁾. Et licet primitus fundata fuerat pro virginibus vitam monasticam agere volentibus, tractu tamen temporis cum non essent virgines quae illud vitae genus amplecterentur, coeptum est pauperes matronas a parochio et vitricis solutis in primis 10 marcis in eam recipi. Nunc iis demortuis ante 4 vel circiter annos videtur ad intentionem primaevae foundationis nonnihil respirasse²⁾. Virgines iam nunc in ea sunt coelebes 6, quarum una pro matre ac seniore observatur, vivuntque pie ac hoeneste iuxta regulam conventus Braunsbergensis, ex quo tanquam novella plantatio huc devenerunt, unde et matrem conventus eiusdem Braunsbergensis pro superiore agnoscunt. Nullos omnino habent proventus, nisi quod nendo, filando et sic ex opere manuum suarum acquirunt. Decem illas marcas, quas quaelibet ex consuetudine antiqua ad primum ingressum ferre debet, in fabricam domus convertunt. Dati sunt illis provisores Ludovicus Werner et Andreas Rubert, qui curam domus gerunt et eis in fabrica consilio et auxilio sint, quonquam pecuniae nihil habeant in manibus. Domus ipsa tecta est stramineo satis vetusta, tempore tamen harum virginum cellis novis, quarum sunt 6 erectione novi camini et aliis in locis in statum meliorem nonnihil reformata. Spectat ad illam domum hortus olitorius situs in der Borckgassen³⁾. Antea pensitabat inde mensae episcopali grossos 16 $\frac{1}{2}$, quem censum episcopus Cromerus ad vitam suam dato insuper diplomate illis remisit⁴⁾.

Ex inventario antiquo domus illius sunt haec . . .

11

Litterae annuae. Collegium Brunsbergense 1598

Beichte der Klosterjungfrauen bei den Jesuitenpatres.

Ausfertigung: ARSI Pol. 50 Bl. 166. — Drucke: Annuae litterae Societatis Jesu anni 1598. Lyon 1607 S. 409 und Lohmeyer S. 371.

. . . Virgines monasterii cuiusdam uni ex nostris confessae plurimumque exhortationibus in visitatione episcopi adiutae . . .

12

Litterae annuae. Collegium Brunsbergense 1602

Sieben Christus geweihte Jungfrauen im Ordensstand bestärkt.

Drucke: Litterae annuae Societatis Jesu anni 1602. Antwerpen 1618 S. 724 und Lohmeyer S. 379.

. . . Virgines Christo consecratae septem molestiis et angoribus animi liberatae et in religioso instituto confirmatae . . .

13

2. Regel

Wilna

1602 März 12

Ausfertigung auf Pergament mit Siegel und eigenhändiger Unterschrift von Bischof Peter Tylicki: AGKath.

Abschrift „*Novae regulae monialium conventualium huius dioecesis Varmiensis*“: Muzeum Narodowe w Krakowie/Zbiory Czartoryskich (Nationalmuseum in Krakau/Czartoryskische Sammlungen) Ms. 1295 Bl. 531—551 und AGKath/Hausbuch Braunsberg Bl. 45^r—54^r. Druck nach der Ausfertigung: Hipler, Regina Protmann S. 58—60.

(A) Deutsche Übersetzung von der Hand des bischöflichen Notars Michael Aschermann 1615 („Approbirte und bewerte Regeln der Jungfrauen der Conventhäuser S. Catharinae zue Braunsberg, Wormdith, Heilsberg und Rößell. Anno 1602): AGKath Hausbuch (Braunsberg) Bl. 18^r—38^r.

(B) Abschrift auf 10 Blättern mit einer kolorierten Darstellung der heiligen Märtyrerin Katharina in der linken oberen Ecke der ersten Seite. (Vergleiche mit süddeutschen Bildern dieser Art [Augsburg] deuten auf das 2. Drittel des 17. Jahrhunderts): AGKath.

(C) Abschrift „Approbierte und bewerte Regeln der Jungfrauen des Convents S. Catherinae“ (ursprünglich im Konvent zu Rößel): AGKath.

(D) Druck der 2. Regel („Approbierte und bewerte Regeln der Jungfrauen des Convents S. Catherinen zu Braunsberg“), vermutlich 1727 (vgl. Hipler, Regina Protmann S. 54—55 Anm. 24): AGKath und ADWO A 90. — Faksimile des Druckes der bischöflichen „Confirmatio“ bei Hümmeler S. 102.

(E) Abschrift der Einleitung und der „Bischöflichen Confirmation Standes und Regeln“, beglaubigt durch Bürgermeister und Rat von Rößel, Henrichson, Brand, Willich und Repert, Notar, am 3. Dezember 1773: StAKbg, EM 31 b 2 Nr. 56 Bl. 8—9.

Modernisierte deutsche Übersetzung: Grunenberg S. 15—29.

Rückübersetzungen aus dem Deutschen in das Lateinische, 17./18. Jahrhundert:

I. „*Approbatae et confirmatae regulae virginum congregationis Sanctae Catherinae et martyris Heilsbergae, Brunsbergae, Vormditti et Reselii*“: ADWO A 90.

II. „*Approbatae regulae virginum S. Catharinae Brunsbergensium, Wormdittensium, Heilsbergensium et Resseliansium domorum conventualium. Anno 1602*“: AGKath.

Der folgende Abdruck der deutschen Übersetzung richtet sich nach der Fassung A. Von den Varianten der Fassungen B, C und D sind nur die wichtigsten vermerkt, um die Unterschiede im ganzen deutlich zu machen. B, C und D unterscheiden sich von A durch andere Schreibweise und durch andere Wortformen, z. B. alzeit (B, C, D) — allezeit (A), begerend — begerende, bertlin — börtlin, cron — crone, aller ding — aller dinge, dinstags — dinstages, gehn — gehen, gnade — genade, ihm — ihme, einem

jedern — einem jederen, jungferschaft — jungfrawschaft, von der kirch — von der kirchen, lieb — liebe, nicht — nitt, oberste — obriste, ohn — ohne, sach — sache, sein — seindt, stell — stelle, stimm — stimme, thun — thuen, unsern — unseren, zu — zue. Varianten dieser Art sind im allgemeinen nicht berücksichtigt.

Die Unterschiede sowie Ergänzungen und Fehler deuten darauf hin, daß B und C jünger sind als A, allerdings wohl auch älter als der Druck D. Die Rößeler Abschrift C zeigt jedoch wiederum Abweichungen von B und D. Im übrigen haben B, C und D untereinander größere Gemeinsamkeiten gegenüber A.

In nomine Domini. Amen. Petrus Tilicki ¹⁾, Dei et Apostolicae Sedis gratia episcopus Warmiensiis, testatum facimus omnibus et singulis, quorum interest, quod simul atque ex Culmensi episcopatu ad hunc Warmiensem divina providentia translati fuimus, supplicatum nobis fuerit nomine devotarum virginum congregationis sanctae Catharinae Brunsbergae, Wormditi, Heilspergae atque Reseliae a bonae memoriae praedecessore nostro, viro eruditissimo domino Martino Cromero, fundatae, quatenus illarum pium institutum eodem paterno affectu, quo duo antecessores nostri complecteremur illudque recognoscere-mus atque iuxta rerum exigentiam ampliarem existimantes ex viginti annorum experientia omnino utile ac necessarium toti congregationi esse aliqua a nobis declarari, alia item nova ad meliorem facilioremque progressum in via incepta divini servitii addi ampliari-que, multa siquidem iam usus et praxis, quae initio non ita ad amussim perspicere poterant, edocuit.

Nos itaque sanctum illarum propositum, quantum in nobis est, promovere illarumque precibus annuere cupientes, posteaquam res tanti momenti diligenter consideravimus matureque cum viris doctis et religiosis consultavimus de omnibus accomodantes nos non modo aliarum religionum similes congregationes habentium laudabili atque in ecclesia receptae consuetudini, verum etiam inprimis sancto concilio Tridentino constitutiones ²⁾ illarum ad hanc, quae sequitur, formam in Dei nomine redegimus rogantes Divinam maiestatem, ut benedictione sua caelesti praeveniat illas et gratiam uberem ad observandum et explendum tribuere dignetur.

Approbirte und bewerte Regeln der Jungfrauen der Conventhäuser S[anct] Catharinae <zue Braunsberg, Wormdith, Heilsberg und Rößell a) >. Anno 1602 b).

Im Namen des Herren. Amen. Wir Petrus Tilitzky ¹⁾, von Gottes und des Apostolischen Stuels gnaden Bischoff zue Ermblandt, thuen kundt allen und jedenen, denen solches zue wissen vonnöten, das eben zu der zeit, da wir durch göttliche vorsehung aus dem cölmischen bischoffthumb in das ^{c)} erbländische vorsezet sein, uns suppliciret worden im namen deren andächtigen jungfrauen, die in der congregation oder versamlung der heyligen jungfrauen undt martirin Catharinae, so in Braunsberg, Wormdith, Heilsberg und Rößell von unserem lieben vofahren, dem hochgelarten herren Martino Cromero mildtseliger gedächtnüs fundiret ist, ihr leben führen, das wir derselben ^{d)} andächtigen standt undt weise zu leben, mitt gleichmäßigem väterlichem gemüth, wie bevor von unseren zween vofahren geschehen, nicht allein billigen undt belieben, sondren auch von newens ^{e)} durchsehen undt, wo es vonnöten thätt, erklaren undt erweiteren wolten. Demnach haben wir nach zwanzigjähriger erfahrung fur nucz undt der ganczen congregation notwendig angesehen undt erkandt, das etliche artickell derselben klärlicher von uns ausgeführet, etliche andere auch von newens ^{e)} hinzugesezet würden, damit die jungfrauen desto füglicher und leichter im angefangenen wege des heyligen Gottes dienstes fortschreiten undt ihr leben führen möchten, bevoraus dieweill uns viele dinge zum theill die länge der zeitt gelehret, zum theil auch die stete übung gewiesen, die man am anfang nicht so eygentlich hatt mercken ^{f)} noch sehen können.

Sintemahl wir dan dieses ihr heyliges furnemen, als viell an uns ist, fortzuseczen undt ihrem viellfaltigen bitten zue willfahren sonderlich geneiget sein, diese aber so hochwüchtige sach wir mit besonderem fleis und reiffem rathh bey uns betrachtet, darzu auch gelarter männer guttduncken gebrauchet undt andächtiger geistlicher personen rathh in allem gefolget, uns auch bequemet, so woll den löblichen gebräuchen anderer orden, die von der kirchen Gottes angenommen sein undt auch dergleichen congregationes gestiftet haben, als insonderheit dem heyligen Tridentinischen concilio ²⁾, als haben wir

a) <...> fehlt in D. b) B hat gar keine Überschrift.
 c) B, C und D: „ins“ statt „in das“.
 d) B, C und D: „derselbigen“. e) B, C und D: „neuen“.
 f) D: „vermerken“.

[1.]

Quoniam congregationis huius scopus est, ut Christo domino nostro ³⁾ secundum consilium ipsius accuratius serviatur et ab omnibus mundi illecebris animus conservetur purior, virgines, quae in eam admitti volunt, tales esse debent, quae non delicias ⁴⁾ vel vitae huius commoditates quaerant, sed pura intentione Deo se totas consecrare cupiant eumque ob finem votis etiam se perpetuae paupertatis, castitatis atque obedientiae obstringere suo tempore sint paratae. Quae cum sine maturo iudicio fieri nequeant, nulla eum ob finem admitti debet, quae non sint sexdecem minimum annorum ⁵⁾.

[2.]

Tales virgines admittendi habebit potestatem mater conventus, quae toti domui praeerit, habito prius consilio cum sororibus suis, quarum si maior pars consenserit esse admittendam, quae id postulat, admittetur ⁶⁾.

[3.]

Una erit superior omnium, quam matrem vocabunt, quae quidem communibus omnium suffragiis eligitur ⁷⁾. Electio autem fiet tertio quoque anno circa dominae Catharinae ferias. Fiet autem praesente reverendo domino officiali vel alio quovis, quem reverendissimus dominus episcopus sibi vicarium constituerit, et fiet secretis suffragiis ⁸⁾, quae coram tali episcopi vicario singulae sorores deponent, censebiturque legitima mater ea, in quam plura medietate sororum suffragia consenserint. Porro in tali electione liberum erit sororibus, vel novam sibi eligere ex suarum numero matrem vel eandem, quae illuc usque fuit, novis suffragiis sibi confirmare, modo tam quae electae quam quae confirmatae fuerint, si non quadraginta ad minus certe triginta aetatis annos expleverint et in ipsa congregatione annos minimum septem exegerint ⁹⁾.

solche ihre saczungen undt regelen in nachfolgende form mitt anruffung göttlichen namens gezogen, bittende die allerheyligste maiestet Gottes, das sie mit ihrem himlischen segen viellgenandte geistliche jungfrawen benedeien, ihnen auch reyche gnad undt hülff mittheilen wolle, damitt sie das jenige, was sie angefangen, auch halten undt ausführen mögen.

1.

Dieweill dan dieser löblichen congregation end undt ziell dahin gerichtet ist, das sie Christo ihrem herren undt breutigam³⁾ nach seinen göttlichen rächen embsig diene undt ihr gemüth von aller weltlichen üppigkeit rein undt unbeflecket bewahre, als sollen die jungfrawen, so in dieselbige congregation einzutreten willens, dermaßen geschaffen sein, das sie nicht leibliches wolleben⁴⁾ oder bequeme undterhaltung darin suchen, sonder allein aus sonderlicher liebe zu Gott undt mit reinem herczen sich ganz undt gar ergeben^{a)}, auffopfferen, heyligen undt schencken wollen; zu welchem ende sie dan auch mitt den gelübden der ewigen armutth, keuscheitt undt gehorsams, wan die zeit kompt, sich zu verbinden sollen willig undt bereyt sein. Dieweill aber solche gelübde ohn vorgehenden gutten rath undt wollbedencken nicht woll geschehen können, umb dieser ursach willen, soll keine schwester angenommen werden, die nicht sechzehen jahr zum wenigsten alt sey^{b)}).

a) B, C und D: „gar Gott dem Herrn ergeben“.

2.

Die gewalt, solche jungfrawen anzunemen, soll sein bey der materin des convents, die dem ganczen haus furstehen wirdt, jedoch das sie ihre mittschwesteren mitt zue ratth neme, undt wo fern der gröste theill darein verwilliget, das die person, so dessen begerendt ist, anzunemen sey, als dan soll sie angenommen werden^{c)}).

3.

Sie sollen auch alle eine obriste haben, die sie die materin nennen, die auch von allen schwesteren mit gemeinen stimmen soll erwehlet werden⁷⁾. Die wahl aber soll geschehen alle drey jahr einmal umb das fest der heyiligen Catharinae in gegenwertigkeit des herren officialis oder sonst eines anderen, den der herr bischoff an seine stelle ordnen wirdt, soll auch geschehen mit heimlichen stimmen⁸⁾, so eine nach der anderen fur dem herren official oder bischofflichen stadthalter ablegen werden. Alsdan soll die person, auff welche der meyste theill der schwesteren gestimmt, fur eine rechtmäßige materin gehalten sein. Es soll auch den schwesteren frey sein, entweder eine neue materin aus ihrem mittell zue erwehlen oder aber dieselbige, so bisher im ampt gewesen, mit newen stimmen zu bestetigen, mitt dem bescheyde, das die erwehlete oder bestetigte

[4.]

Eodem tempore simul electio fiet etiam seniorum sororum trium quatuorve pro maiore vel minore numero congregationis, quas tanquam consiliarias in rebus gravioribus adhibeat sibi mater quibusve tanquam auxiliatricibus utatur in tota domo melius gubernanda.

[5.]

Quoniam vota perpetua non sine matura deliberatione emittenda sunt, ne forte, quod facile votum fuerit, facile post modum negligatur fiantque posteriora hominis talis deteriora prioribus¹⁰⁾, idcirco nulla sororum admittetur ad vota, nisi iusta probatione praemissa, ad quam probationem unus quidem annus suffecerit communiter sororibus¹¹⁾. Antequam tamen ad vota admittantur, singulae atque eae maxime, quae haereditatem¹²⁾ aliquam vel iam adierint vel aditurae sint, expedit, ut reverendissimi domini vicario offerantur ab eo seorsim examinandae de tota conditione et proposito ipsarum, ut ne quicquam in eo genere praeproperè fiat neve talis aliqua soror post modum ex praepropera rerum suarum abdicatione vel se ipsam in difficultates coniciat vel domum congregationis totam¹³⁾.

[6.]

Intio probationis tempore statim interroganda erit soror, placeatne congregationis institutum, ut in eo ipsa perseveret an secus; si non placuerit, quam primum dimittenda erit absque omni tamen dedecore eius, quandoquidem in probatione tantum fuit, sed et absque detrimento domus. Decernet ergo vel ipse reverendissimus dominus episcopus vel officialis eius aut ab eo constitutus vicarius auditis episcopi, quae in talem sororem tempore probationis factae sint, debeatne domui eas vel quantum ex eis refundere. At quae perseverandi

materin, wo nicht uber vierczig, jedoch zum wenigsten uber dreyßig jahr alt sey undt in dieser congregation zum wenigsten sieben jahr gelebet habe ⁹⁾).

4.

Aber zu derselbigen zeytt soll man auch drey oder vier eldtiste schwesteren, nach deme die congregation klein oder groß ist, erwelen, welche die materin in wichtigen sachen zu rathh nemen undt sie als mitthelfferinne in ihrer regierung gebrauchen soll, damit dem ganczen hause desto baß ^{a)} möge furgestanden werden.

a) C: „besser“ statt „baß“.

5.

Dieweill aber die ewigwerende gelübden mitt vorhergehendem wollbedachtem rathh undt nicht anders geschehen sollen, damit nicht etwa ein gelübde, das liederlich ausgangen, auch liederlich gebrochen undt ubertreten werde, undt die leczten dinge desselben menschengeschehen ärger werden dan die ersten ¹⁰⁾, umb dieser ursach willen soll keine schwester zum gelübde gelassen werden, sie sey dan zuvor genugsam undt rechtmeßig probiret, zu welcher prob gemeinlich ein ganczes jahr den schwesteren genug sein kan ¹¹⁾. Nicht desto weniger, ehe dan sie zum gelübde ^{a)} zugelassen werden, haben wir vor rathhsam angesehen, das sie alle, furnemlich die jenigen, die ihr väterliches undt ^{b)} mütterliches erbtheill ¹²⁾ entweder schon empfangen oder in folgenden zeiten empfangen sollen, erstlichen dem bischofflichen stadthalter praesentiret undt furgestellet werden, welcher sie insonderheit examinieren wirdt undt vom ganczen handell sampt ihrem fursacz fragen, damit nichts geschwindes noch unbedachtsames in dieser sache furgenommen werde undt auch nicht etwa eine schwester aus schleiniger undt unbesonnenen ^{c)} abtretung oder eusserung ihrer güter entweder sich selbst hernach oder auch die gancze congregation in einigerley beschwerung oder verwirrung bringen möge ¹³⁾.

a) B, C und D: „zun gelübden“ statt „zum gelübde“.

b) B, C und D: „oder“ statt „undt“.

c) B, C und D: „unbesunnener“ statt „unbesonnenen“.

6.

Im ersten eintritth in die probation soll die schwester alsbald gefraget werden, ob ihr die regelen undt saczungen der congregation gefallen und ob sie in derselbigen bis ans ^{a)} ende bestendig zu bleiben bedacht sey oder nicht. Wofern sie ihr nicht gefallen wollen, soll sie stracks hinweg gelassen werden, jedoch ohne des hauses nachtheill oder schaden, wie auch ohne spotth oder unehr, sintemahl sie allein in der prob gewesen. Darumb soll entweder der herr bischoff oder sein official oder sein stadthalter nach verhör der unkosten, die

animum habuerint sorores ac iudicio vicarii reverendissimi episcopi inventae consilii satis maturi vota tria simplicia emittent paupertatis, castitatis et obedientiae perpetuae. Emittent autem ea coram reverendissimo domino episcopo vel aliquo eius vicario in haec verba¹⁴⁾:

Ego, N. N., promitto Deo omnipotenti coram beatissima virgine Maria et sancta virgine et martyre Catharina tanquam huius congregationis nostrae patrona et omnibus sanctis me toto vitae meae tempore paupertatem et castitatem servaturam obedientiamque matri ac superioribus meis praestituram precorque interim Divinam maiestatem humillime, ut per intercessionem eiusdem beatissimae virginis matris ac sanctae Catharinae virginis et omnium sanctorum, sicut mihi dedit tale, quid velle et incipere, ita clementissime etiam perficere ac perseverare usque in finem donet.

[7.]

Quod ad castitatis et obedientiae vota attinet, ea singulari explicatione non indigent. Paupertatis¹⁵⁾ votum in eo est, ut intelligant sorores eo emisso nulla iam re tanquam propria se uti posse, hoc est, ita uti, ut in sua potestate existiment id esse, accipere sine facultate matris vel retinere vel cuiquam alteri, etiam proximis cognatis donare aut vendere. Omnibus ergo rebus tam in vestitu quam alio quocunque in genere ita ad necessitates suas utentur, ut tamen animis paratae sint, propter Deum et regnum caelorum (propter quod omnes mundi huius divitias deseruere) libenter iis carere, si ita res tulerit, ut ea iubeantur mutare.

an solche schwester zur zeit ihrer probation angewendet sein, erkennen, ob sie dieselbe, es sey in alles oder zum theill erstatthen soll. Welche schwesteren aber bestendig zu bleyben bey sich entschlossen undt nach erkändtnüs des bischofflichen stadthalters tüchtig undt eines reyffsinnigen verstandes sein befunden werden, die sollen drey schlechte gelübde thuen, als nemlich der ewigen armuth, keuscheit undt gehorsams. Diese gelübde sollen sie thuen fur dem herren bischoff oder fur einem aus seinen stadthalteren mitt diesen worten ¹⁴⁾:

Ich, N. N., gelobe Gott dem allmächtigen, fur der allerheyiligsten ^{b)} jungfrawen Maria undt fur der heyligen jungfrawen undt marterin Catharina als fur der patronin dieser unseren congregation, auch fur allen heyligen Gottes, das ich alle die tage meines lebens mitt göttlicher hülf halten will armuth undt keuscheit undt auch gehorsam sein der materin undt sonst meinen obersten, darumb bitte ich allerdemütiglichst die hohe majestet Gottes durch die furbitt der allerseeligsten jungfrawen undt mutter Gottes Maria, auch durch die furbitt der heyligen Catharina undt aller heyligen, das gleich wie er mir den willen eingegeben diesen standt anzunemen undt anzufangen, also auch ferner genad ^{c)} mittheilen wolle, das ich denselben vollführen ^{d)} undt bis an mein ende darin bestendig bleiben möge. Amen.

a) C: „aufs“ statt „ans“.

b) B, C und D: „allerseligsten“ statt „allerheyiligsten“.

c) B, C und D: „fernere gnade“ statt „ferner genad“.

d) B und C: „wolführen“; D: „wohl führen“.

7.

Was die keuscheit und den gehorsam betrifft, ist nitt nötig anzuzeigen, wie sie sollen gehalten werden. Das gelübde aber der armuth ¹⁵⁾, stehet in dem, das die schwesteren, nach deme sie dasselbe ^{a)} gethan, wissen sollen, das sie keines dinges hinfurtt, als wan es ihr eygen were, gebrauchen können; das ist, sie sollen nicht meinen, es stehe ^{b)} in ihrer gewalt etwas zu nemen oder zu haben oder auch jemandts, wan es gleich ^{c)} der nechsten freunden einer were, zue schencken oder zu verkauffen ohne zuelas undt bewilligung der materin. Darumb sollen sie aller dinge, es sey ^{d)} kleider oder sonst was es wolle, zu ihrer notturfft also gebrauchen, das sie dennoch mitt dem herczen bereyt sein umb Gottes undt des ^{e)} himmelreichs willen (welches halben sie alle gütter der welt verlassen haben) gern zu entberen, wo fern es die sache also erforderen oder es ihnen aufferlegt würde, solche dinge zue enderen.

a) B, C und D: „dasselbige“ statt „dasselbe“.

b) C: „als stehe es“ statt „es stehe“.

c) C: „auch“ statt „gleich“.

d) B, C und D: „sein“ statt „sey“.

e) B, C und D: „undt umb des“ statt „undt des“.

[8.]

Neque ergo pecuniam iam neque ullam suppellectilem aut quodvis aliud neque apud se neque apud amicos habere poterit. Omnia vero, quae cuiusque ipsarum vel tum fuerint, cum votum istud emiserint, vel postmodum sive per haereditatem sive alio quocunque titulo futura sint, eo ipso, quo in domo hac talia vota fecerit, in communem utilitatem domus ipsius devolventur. Qua quidem de re, quandocunque aliqua soror nova petiverit admitti in numerum reliquarum, diligenter praemonenda erit et aperte imo et omnes ii, qui eam obtulerint, sive parentes sint eius sive tutores, ut ne in re tanta postmodum ei quicquam contingat novi, quod non antea clare praeintellegerit.

[9.]

Vestitus erit tali professioni accomodatus non ad delicias ulla vel ad mundi pompam ordinatus. Nam neque paupertatis virtus delicias patitur neque castitatis votum pompam. Cum iam ut Christo domino desponsatae uni ipsi se ornare debeant et complacere, non hominum oculis. Atque ut haec in genere uniformitas servetur, nigris vestibus omnes utentur iisque sine plicis ad differentiam secularis habitus antependiis nigris cingulis coriaciis absque ullo ornatu, collaribus simplicibus, indusiis, assutis, pallio item nigro sine plicis, in capite aestivo tempore tenue ornamentum virginitatis indicium adhibere poterunt ex viliori materia aliqua, hyeme pileum ex viliori serico, quod kateykam vocant, aut panno nigro pellibus subductum et fimbria exigua cinctum. Serico praeterea nullo uspiam utentur¹⁶⁾.

[10.]

Victus itidem communis erit voluntariae paupertati congruus et maxime etiam servandae perpetuae castitati aptus. Quo in genere memores castissimas viduas, quas duas maxime scriptura commendat, Juditam¹⁷⁾ et Annam Prophetissam¹⁸⁾ continuis se ieiuniis Domino consecrasse, quo propositum castitatis Deo servarent purius et ipsae sorores maxime facere debent sanctam abstinentiae virtutem. Itaque ieiunia ab ecclesia praecepta diligentissime observabunt, quin et omnia ex pia in his regionibus consuetudine introducta et confirmata ieiunia, qualia sunt praeter sextas ferias omnium festorum beatae

8.

Darum können sie hinfortt kein gelt, auch kein hausratth, auch nichts anders noch bey sich noch bey ihren freunden haben, sondren alles, was ein jedere aus ihnen entweder zu der zeytt gehabt, da sie ihr gelübde gethan, oder aber in folgenden zeiten, es sey durch ein angestorbenes erbгутt oder auff eine andere weise, sie sey wie sie wolle, haben würde, umb der ursach allein, das sie in diesem hause allein ihre gelübde gethan, soll alles zum gemeinen nucz desselben hauses fallen undt gewendet werden; wovon ein jedere newe Schwester, wan sie in die zahl der anderen begeret angenommen zue werden, mitt fleis undt mit klaren worten soll berichtet werden, ja nicht sie allein, sondren auch alle andere, die sie zuführen, sie seindt entweder ihre elteren oder ihre vormünder, damit ihr hernach nichts neues in so großer sach begegne, das sie vorhin nicht recht oder klärlich genug verstanden hätte.

9.

Die kleydung wirdt ihrem beruff undt stande gemeß sein, nicht zur wollust oder weltlichen pracht gerichtet, dan gleich wie die armuth keine wollust, also kan die keuscheit keyne pracht leyden, dieweill sie auch allein Christo dem herren vermählet sein, sollen sie sich ihme allein schmücken undt ihme allein woll gefallen, nicht der menschen augen. Damitt auch undtder ihnen einerley tracht gehalten werde, sollen sie alle schwarczer kleydung gebrauchen ohne falten, damitt ein unterscheidt sey zwischen ihrer undt der weltlichen kleydung, schwarcze vortücher, lederne gürtell ohne zierd, schlechte koller den hemden angenehet, auch schwarczen mantel ohne falten. Bey des sommers zeyten mögen sie auff dem hauptt ein gering börtelein tragen zum zeichen ihrer jungfrawschafft von geringem zeyge, des winters eine mütze von karteck^{a)} oder schwarczem gewande mit pelczwerck gefuttert undt mitt einem schlechtem brehme umgeben; sammet und seyden sollen sie nimmer gebrauchen¹⁶⁾.

a) C: „karteick“ statt „karteck“.

10.

Die speyse soll auch in gemein sein der freywilligen armuth gemeß, zufferst aber der haltung ewiger keuscheitt bequem. Dan sie sollen eingedenck sein der allerkeuschesten wittfrawen, deren furnemlich zwö^{a)} in der heyligen schrift gerühmet werden, als nemlich Judith¹⁷⁾ undt Anna¹⁸⁾ die weyssagerin, die mitt stetigem fasten sich dem herren geheyliget haben, damitt sie ihrem fursatz der keuscheit desto reiner nachkommen köndten. Darumb auch die schwesteren die heylige tugent des abruchs undt fastens hoch achten undt von der kirchen gebotene fasttage zum allerfleißigsten halten sollen, auch die

virginis vigiliae, puta Purificationis, Annunciationis, Visitationis, Nativitatis et Conceptionis itemque patronorum parochialium, quales Brunsbergae sunt, sanctae Mariae Magdalенаe et sanctae Catharinae¹⁹⁾, sed et laudabilem priorum maiorum nostrorum in Prussia consuetudinem²⁰⁾, qua omnibus feriis secundis et quartis anno toto a carnibus abstinere solebant, nisi forte vel festum in eas magnum vel vigilia in proximum diem incidisset et ipsae domi suae servare conabuntur. In sacro vero Adventus tempore etiam sponte sua ad solitam abstinendam aliquid deberent adiungere arctius sorores.

[11.]

Quoniam Christum dominum sibi in sponsum animarum elegere, unicum solatium iis debet esse cum eo frequenter per orationes sanctas colloqui, de eo eiusque regno per pias meditationes cogitare. Merito ergo assuescere debent tota die etiam in mediis laboribus manuum suarum mentem ad Deum brevibus orationibus et propriis elevare, sed longe etiam diligentius id tempore orationi destinato facient.

[12.]

Tempora orationis haec erunt²¹⁾: Primo mane, simul ac se vestierint composuerintque, mediam horam piae meditationi dabunt, qua finita simul omnes litanias beatissimae virginis recitabunt. Ante prandium unum quadrantem examini conscientiae tribuent eoque finito simul omnes pro benefactoribus domus quinque Pater et Ave flexis genibus recitabunt. Ante caenam iterum uno quadrante ad signum datum ad coronam beatissimae virginis recitandam convenient. Denique vespere, antequam se cubitum conferant, ab hora octava per horam iterum mediam partim examini conscientiae, partim piae alicui meditationi vacabunt, qua finita simul omnes litanias omnium sanctorum recitabunt sicque in silentio se dormitum conferent. Porro in orationibus suis frequenter Deum precabuntur pro omni statu ecclesiae proque omnibus necessitatibus eiusdem ac

man in diesen landen aus löblichen gewonheiten eingefüret undt gehalten hatt, als da sein alle freytage undt alle feyerabendt der gebenedeyten jungfrawen Mariae, nemlich Mariae Reynigung, Verkündigung, Heymsuchung, Himmelfahrt, Geburt und Empfüngnis; item die patronen der pfarrkirchen, <als da seindt zum Braunschbergk¹⁰⁾ die heylige Maria Magdalena undt die heylige Catharina^{b)},> also auch die löbliche gewonheit²⁰⁾ unserer vorfahren in Preußen, die durchs ganze jahr des montags undt mittwochs vom fleisessen sich enthalten haben, es were dan rath, das entweder großes fest auff dieselbige tag oder aber ein fasttag am nechstvolgenden tage einfielle, sollen die schwesteren sich auch befleißigen in ihren häuseren eine solche^{c)} gewonheit zue halten. Im heyligen Advent^{d)} aber sollen die schwesteren guttwillig noch mehr thuen undt zum gewöhnlichen fasten etwas gestrengeres hinzusezen.

a) B und D: „zwe(e); C: „zwey“.

b) < ... > fehlt in C.

c) B, C und D: „solche eine“ statt „eine solche“.

d) D: „Abend“ statt „Advent“.

11.

Dieweill sie den herren Christum ihnen zum breutigam ihrer seelen auserwehlet, so soll ihr einiger^{a)} trost sein mit ihme zu offtermahlen durch das heylige gebet gespräch zu halten, von ihme und von seinem reich durch andächtige betrachtungen ofters^{b)} gedencken, darumb ists billig, das sie sich gewehnen, den ganczen tag, auch mitten in ihrer arbeit, ihr gemüth zu Gott durch kurtze gebetlein zue erheben; viel fleißiger aber sie dasselbige zur bestimpten zeit des gebets thuen sollen.

a) B: verbessert aus: „eigener“.

b) C: „ofers zu“ statt nur „ofers“.

12.

Die gebettszeyten sollen diese sein²¹⁾: Erstlich des morgens, nach deme sie sich angeleget undt geschicket haben, sollen sie eine halbe stunde lang den geystlichen betrachtungen geben. Wann sie geendet ist, sollen sie alle zusammen die lytaney von unser lieben frawen sprechen. Vor dem mittagsessen sollen sie eine viertell stunde lang ihr gewissen examinieren. Wan das verrichtet, sollen sie alle zusammen vor die wollthäter des hauses fünf Pater noster und Ave Maria mitt gebogenen knien beten; vor dem abendessen ein viertell stunde, wen man klingerer wirdt, sollen sie wiederumb zusammen kommen undt eine crone unser lieben frawen beten; endtlichen am abendt, ehe sie zu^{a)} ruhe gehen, von der achten stunde an, sollen sie abermahl eine halbe stunde lang zum theill ihr gewissen ersuchen, zum theill etwas geystliches betrachten. Wan solches verrichtet, sollen

pro vivis simul et defunctis fidelibus. Sed tamen, ut aliquis certus ordo eo in genere servetur, diebus dominicis coronam, quam recitant beatae virginis pro profectu propriae congregationis sororumque omnium in omnibus virtutibus orabunt; feriis secundis pro animabus fidelium defunctorum maxime cognatorum et benefactorum suorum; feriis tertiis pro omni statu ecclesiastico, ut a Spiritu Sancto directi etiam oves sibi commissas dirigant ad vitam aeternam; feria quarta pro regibus et magistratu civili, ut quietam et tranquillam vitam sub iis agat ecclesia; feria quinta pro omnibus religiosis hominibus, ut Deo rite serviant et ita sanctificetur nomen Dei in illis; feria sexta pro omnibus benefactoribus domus et congregationis suae tam vivis quam defunctis; sabbatis denique pro se ipsis una quaeque sororum particulariter et pro perseverantia propria in bono usque ad finem coronam suam orabit.

[13.]

Quod ad meditationis materiam attinet, nihil hic certum sororibus in commune praescribitur²²⁾, sed unaquaeque cum approbatione sui patris spiritualis ea fidei nostrae mysteria, quibus magis se in spiritu iuvari sentit, sibi meditanda sumat. Consultum autem fuerit, ut praesto sint omnibus meditationes religiosi patris Ludovici Granaten-²³⁾sis, quas in singulos dies septimanae ille partim mane, partim vespere pie considerandas composuit. Ad eundem finem iuverit etiam alios spirituales libellos de piis meditationibus conscriptos domi in communi habere, ut ex iis sorores non solum meditandi materiam sumant, sed et ipsas suas meditationes partim legendo aliquid, partim id ipsum, quod legerint, secum diligentius expendendo et sibi applicando utilius pro captu quaeque suo perficiant.

sie alle zusammen die lytaney von allen heyligen sprechen undt also in der stille sich zu ruhe begeben. Ferner sollen sie in ihrem gebett Gott offter bitten fur alle stände der christlichen kirchen undt vor alle nöthen derselbigen, auch fur alle lebendige und abgestorbene ^{b)}, die im wahren glauben von hinnen abgeschieden sein. Damitt aber eine gewisse ordnung hierin gehalten werde, so sollen sie des sonntages eine cron unser lieben frawen beten fur ihre eygene congregation, damit sie undt alle schwesternen in christlichen tugenden zunemen undt wachsen; des montages fur die christglaubigen seelen der verstorbenen undt furnemlich ihrer freunden und wollthäteren; des dienstages fur alle geistliche stände, damitt sie vom Heyligen Geyst regiret, auch ihre vertraute schäfflein führen mögen zum ewigen leben; des mittwochs fur die könige undt weltliche obrigkeit, damitt die kirch Gottes undt in ihnen ein friedsamers undt ruhiges leben führen möge; des donnerstages fur alle geystliche ordensleute, auff das sie Gott getrewlich dienen undt sein name also in ihnen geheiligt werde; des freitages fur alle wollthäter des hauses undt ihrer congregation, sie sein lebendig oder todt; endlich des sonnabendts soll eine jedere schwester fur sich selbst insonderheit undt fur ihre eygene bestendigkeit in guttem bis ans ^{c)} ende ihre crone beten.

a) B, C und D: „zur“ statt „zu“.

b) B, C und D: „verstorbene“ statt „abgestorbene“.

c) C: „auffs“ statt „ans“.

13.

Was die dinge oder geheimnüssen, wovon die betrachtungen sollen gehalten werden, betrifft, wirdt den schwesternen in gemein alhie nichts gewisses furgeschrieben ²²⁾, sonder ein jedere soll mitt beliebung ihres geystlichen vaters solche geheimnüssen unseres glaubens ihr zu betrachten nemen, die ihr zue erbawung des geystes dinlicher sein. Es wirdt aber fur ratthsam angesehen, das sie alle haben die betrachtungen des ehrwürdigen undt andächtigen patris Ludovici Granatensis ²³⁾, die er für alle tage der wochen des morgens undt abendts andächtig zu gebrauchen furgeschrieben hatt. Zu dem ende auch helffen können andere geystliche bücher, die von andächtigen betrachtungen geschriben sein, wan man sie im hause zum gemeinen nucz ^{a)} hielte, damit aus ihnen die schwesternen nitt allein die materi zur betrachtung nemen mögen, sondren auch fur sich ihre eigene betrachtungen zum theill mitt lesen, zum theill mitt fleißiger erweckung derer ^{b)} ding, die sie gelesen, einer jedenen gelegenheit nach daraus stellen undt zu ihrem größeren geystlichen nucz halten undt verrichten.

a) B, C und D: „zu gemeinem nucz“ statt „zum gemeinen nucz“.

b) B, C und D: „deren“ statt „derer“.

[14.]

Quotidie hora designata omnes sacrum audient ²⁴⁾, festis vero et dominicis diebus etiam concioni et vespertinis precibus intererunt atque horas beatae virginis, quae legere sciunt, iisdem diebus recitabunt, quae vero legere nesciunt, interim psalterium sive rosarium beatae virginis, quod quindecim Pater noster et centum quinquaginta Ave Maria continet, orabunt vel certe bis ordinariam coronam beatae virginis.

[15.]

Confitebuntur octavo quoque die ²⁵⁾; sanctissimum vero Euchari-stiae sacramentum, si non itidem octavo die perceperint, saltem ultra quindecimum nunquam different. Festis vero solennibus intervenientibus etiam frequentius idem facient.

[16.]

In communi conversatione sororum diligentissime cavebunt, ne muliebribus rixis et contentionibus pacem inter se unionemque animorum quovis modo laedant ²⁶⁾, scientes communem suum spon-sum Christum dominum nihil aequae inter suos quam pacem et charitatem mutuam adamare, uti contra hostis malignus nihil aequae ac discordias inter sorores disseminare conatur. Ideoque quandoque ex fragilitate aliquid contigerit tali unioni contrarium, et remittent sibi mutuo libenter iniurias et diligenter redintegrare amorem mutuam studebunt, nec unquam patientur contra scripturae monita (Ephes. 5 [!]) ²⁷⁾ solem occidere super iracundiam suam.

[17.]

Otium, quod malorum omnium origo est et maximum tentationum fomentum, diligenter omnes fugiant ²⁸⁾, ideoque nulla sit sororum omnium, quae non in opere manuum suarum pro superioris dispositione exerceatur. Faciant autem propter Deum id etiam eo diligentius, quia ex labore manuum suarum iam in posterum magna ex parte victum suum quaerere debebunt. Quod si quandoque vacuum aliquid temporis habebunt, quod maxime in festis usu venire solet, id pia aliqua consideratione vel lectione transigent. Eadem ratio est etiam omnis otiosi sermonis evitandi, quandoquidem pro omni verbo otioso strictam rationem reddere Deo debemus. Ideoque silentium ordinarie servabunt toto die excepto tempore, quod immediate cibum sumptum consequitur, ut infra dicemus, nec ulla nisi quantum et quando necessitas requirit, inter se alloquia instituent.

14.

Alle tage sollen sie zu angesäczter stunde die heylige meß hören ²⁴). Des feyertages aber undt sontags sollen sie auch in der predig undt in der Vesper sein, daczu auch das officium oder die tagzeiten unser lieben frawen, die da lesen können, alsdan beten; die aber nicht lesen können, die sollen dafür ein Psalter oder Rosenkranz unser lieben frawen, welches funfzehen Pater noster, hundertundtfunfczig Ave Maria in sich hält, oder aber zweymahl die gewöhnliche cron unser lieben frawen beten.

15.

Alle acht tage²⁵) sollen sie beychten; das heylige sacrament des altars aber, wo fern sie es nicht alle acht tage empfangen, jedoch sollen sie es nicht über funfzehen tage aufschieben. Wan aber hohe feyertage einfallen, sollen sie auch desto offters communiciren.

16.

In ihrem gemeinen leben und beywohnen sollen sie sich auff allerfleysigste hütten für weybischem gezänck und hader, damit sie den fried undt eynigkeit der gemütter keines weges verleczen ²⁶), angesehen, das ihr gemeiner breutigam, der herr Christus, nichts liebers unter den seinen siehet, dan das sie in frieden undt lieb beyeinander leben; dagegen aber der böse feindt allen zwytracht undt uneynigkeit zwischen den schwesteren aussehet. Im fall etwas aus menschlicher schwacheytt sich begeben würde, welches der eynigkeit zuwieder, sollen sie alsbald einer der anderen ihre gebrechen vergeben undt mitt fleis wiederum die schwesterliche eynigkeit auffrichten; sollen auch nach der heyligen schrift ermanung die sonne nimmermehr über ihrem zorn lassen untergehen. Zun Ephe-seren ²⁷) 5 ^a).

a) B, C und D: „am 5.“

17.

Den müßiggang, der eine wurczell alles bösen undt aller anfechtungen ein anzünder ist, sollen sie alle mitt fleis fliehen ²⁸). Darumb soll keine aus allen schwesteren sein, die nicht mitt ihren händen nach anordnung der obristen etwas arbeite; welches sie auch umb Gottes willen desto fleyßiger thun sollen, dieweill sie hinführt mehrer theiles mitt der handarbeyt sich nehren werden. Wofern sie bisweilen müßige zeytt haben, welches furnemlich in feyertagen geschieht, die sollen sie entweder mitt andächtiger betrachtung oder mitt lesen hinbringen. Eben auff solche weis soll auch alles unnützes ^a) reden verhüttet werden, sintemahl wir von einem jeden unnützen ^b) wort werden müssen vor Gott rechenschafft geben, dar-

a) C: „unnütziges“ statt „unnützes“.

b) C: „unnützigem“ statt „unnützem“.

[18.]

Nulla sororum cum externis nisi in publico loquetur, cum viris vero non sine teste et hoc quoque non sine superioris facultate. Nec longos sermones miscebit, ne otiosorum verborum coram Deo rea constituatur. Nec litteras accipiet legetve aut dabit, nisi superior prius eas viderit legeritve ²⁹⁾.

[19.]

Domus perpetuo clausa erit nec ulla sororum clavem ad eam habebit praeter superiorem et iantricem ³⁰⁾.

[20.]

Nulla sororum conviviis secularibus intererit, nulla saltibus et choreis se adiunget, nulla cibum apud externos sumet quovis modo nisi necessitate urgente, ut si exempli gratia aegrotis inserviant; et nulla domo exibat sine facultate superioris, quam superior non dabit, nisi id aliqua gravis causa urgeat, qualis non est consanguineos visitare; et tunc quoque, quando exeundum erit, nonnisi cum socia a superiore sibi adiuncta egredietur, et hora constituta tempestive ante noctem redibunt domum. Significabit autem quaeque, dum exit, superiori, quo eat et quare, rationem itidem eidem reddet, quid effecerit, ubi redierit. Ibunt autem, sicut decet Christo dicatas virgines, incesso moderato oculisque humiliter demissis nec quicquam eorum, quae domi contingunt, externis deferent ³¹⁾.

umb sollen sie gemeyniglich den ganczen tag still schweygen, ausgenommen die zeytt nach essens, wie hernach soll angezeyget werden; sollen auch nichts mitt einander reden, als allein wan undt wie viell es die notth erfordert.

18.

Es soll keine schwester mitt auswendigen reden als allein an offenem ort, mitt mannes personen aber nicht ohne einen ^{a)} zeugen undt auch nicht ohne zuelas der obristen. Sie soll auch nicht viell wort gebrauchen oder lange rede führen, damitt sie sich mitt vergeblichen worten wieder Gott nicht versündige. Auch soll sie keine brieffe wieder ^{b)} schreyben noch auch empfangen oder lesen, es sey dan das ^{c)} obriste sie zuvor gesehen oder gelesen habe ²⁹⁾.

a) C: „einige“ statt „einen“.

b) C: „weder“ statt „wieder“.

c) B, C und D: „dan das die“ statt „dan das“.

19.

Das haus soll allezeytt geschlossen sein undt keine schwester soll einen schlüssell zur thür haben als allein die obriste oder die thürhütterin ³⁰⁾.

20.

Keine schwester soll sich in weltlichen gastereyen finden lassen, auch nicht bey tanczen undt springen; sie soll auch keines wegcs auswendig essen, es erfordere es dan die notth, als exempellweise, wan sie den krancken dienen. Es soll auch keine aus dem hause gehen ohne zuelas der obristen. Die obriste aber den zuelas nicht geben soll, wan es eine wichtige sach nicht erfordert. Es ist aber keine wichtige sach nicht, ihre bluttfreunde heimzusuchen; undt alsdan auch wan jemandt ausgehen muß, soll eine andere schwester mitt ihr gehen, die von der obristen zugegeben wirdt. Sie sollen auch bey zeyten in angesätzter stunde, ehe dan es finster wirdt, zu hause kommen. Ein jedere aber, die da ausgehen will, soll der obristen anzeygen, warumb undt wohin sie gehen ^{a)} wolle, undt wan sie wieder kommen ^{d)}, soll sie der obristen anzeygen, was sie ausgerichtet habe. Sie ^{c)} sollen aber gehen, wie es gebührett solchen jungfrawen, die dem herren Christo vermählet sein, züchtig, mitt demütigen undt niedergeschlagenen augen, undt sollen auch nichts von denen dingen, die daheim geschehen, den auswendigen anzeygen ³¹⁾.

a) C: „wo sie hingehen“ statt „wohin sie gehen“.

b) C: „wan sie wiederumb zurückkommen“ statt „wan sie wieder kommen“.

c) C: fehlt.

[21.]

Si quando necesse fuerit, ut infirmis in domibus suis ministrent, studiose expendat superior, ut id non fiat, nisi quantum cum honore et decencia fieri possit. Propterea ad viros infirmos non mittentur nisi in extrema necessitate, hoc est, nisi ita infirmi sint, ut de eorum vita merito dubitetur. Porro infirmis assistere possunt et ministrare etiam cibum potumque porrigendo, modo decenter id fiat et absque scandalo. Illud autem praecique curabunt, ut infirmos, quantum in ipsis erit, ad legitimam sacramentorum sumptionem et exitum christianum studiose disponere adiuvent ³²⁾.

[22.]

Conabuntur praeterea per omnem aliam occasionem, hoc est et exemplo et verbis suis proximis salutis viam ostendere. Ideoque etiam puellulas libenter ad scholas admittent, ut eas simul et in pietate et in litteris vel aliis artibus, quae iis conveniant, instruant ³³⁾. Illa vero, cui ex sororibus tale officium a superiore iniunctum fuerit, magno animo id accipiet intelligens gratissimum sponso suo Christo obsequium se in eo praestare, qui dixit: Sinite parvulos venire ad me, talium est enim regnum caelorum ³⁴⁾.

[23.]

Ordo domesticus in horarum dispositione hic servabitur ³⁵⁾. Surgeat quotidie quarta hora, dormitum se conferent circa nonam. Mane, ubi surrexerint, mediam horam ad vestiendum ac componendum sese habebunt, quod dum faciunt, interim pium aliquid ruminare animo studebunt. Deinde, ut supra dictum est, orationi vacabunt, qua finita, si domui ita commodum fuerit, ad sacrum audiendum se statim conferent, sin minus sacro in commodiorem horam dilato labori quaeque sibi iniuncto operam dabit usque ad prandium. Hora decima praemisso prius examine ³⁶⁾ cibum sument vel diebus ieiunii duodecima. Deinde mediam horam in commune de rebus honestis conferre poterunt, tum iterum in silentio ad suas se quaeque labores recipiet. Media septima iterum ad coronam beatae virginis recitandam convenient, postea caenabunt et mutuis bonis colloquiis usque ad horam octavam poterunt vacare, sic demum cum silentio primum orationi se dabunt, ut supra dictum est, deinde somno.

21.

Wo fern es bisweylen die notth erheyschett, da sie den krancken in ihren häuseren dienen, soll die obriste fleißig achtung darauff geben, das es allein züchtig undt erbarlich geschehe. Darumb soll man sie zu krancken männeren nicht schicken als allein in der eußersten notth, das ist, wan sie so sehr kranck sein, das man an ihrem leben billich zweiffelt. Den krancken zwar können sie beystehen undt dienen, ihnen auch speis undt tranck darreichen, wan es nur erbahrlich geschicht undt ohne ärgernüs. Daran sollen sie aber am allermeysten fleis anwenden, das die krancken, als viell an ihnen ist, mitt den hochheyligen sacramenten versorgett werden. Sie solten auch behülflich sein, das die krancken sich zum christlichen absterben mitt fleis schicken ³²⁾.

22.

Sie sollen sich auch sonst in allem wege befleißigen, <das sie ^{a)}> ihrem nechsten mitt dem exempell undt mitt worten den weg zur seligkeit weysen möchten. Derhalben sollen sie die jungen mägdelein gern in ihre schuell annemen, sie auch in der andacht, im lesen undt schreyben oder in anderen künsten, die ihnen bequem sein, undt erweysen ³³⁾. Welcher schwester aber dis ampt von der obristen aufferleget wirdt, die soll es mitt großem gemüth annemen undt gedencken, das sie hiemit ihrem breutigam Christo einen sonderlichen angenehmen dienst erzeyge, der da spricht: Lasset die kleinen zu mir kommen, dan ihrer ^{b)} ist das himmelreich ³⁴⁾.

a) <...> in B nachträglich ergänzt.

b) B, C und D: „Ihr“ statt „Ihrer“.

23.

Die Hausordnung in austheylung der stunden soll also gehalten werden ³⁵⁾: Alle tage sollen sie auffstehen umb glock 4 undt zu bethe gehen umb glock 9. Wan sie des morgens auffgestanden sein, sollen sie eine halbe stunde haben sich zue kleyden, zue waschen undt zum gebett ^{a)} zue schicken; undt mittler weill sollen sie was andächtiges in ihrem gemüth gedencken. Darnach sollen sie beten auff solche weyse, wie droben vermeldet worden. Nach verichtetem gebett, wo fern es also dem hause wirdt nucz sein, sollen sie alsbald in die kirchen gehen undt meß hören. Wo fern aber solches nicht woll geschehen kan, mögen sie die meß auff eine bequemere stund verlegen undt ihre aufferlegte arbeyt verrichten bis zum mittagessen. Umb glock 10 nach ersuchung des gewissens ³⁶⁾ sollen sie essen, aber an fasttagen umb glock 12. Nach essens können sie ein halbe stunde lang von erbarlichen dingen mitteinander reden. Hernach aber soll wiederumb in der still ein jedere zu ihrer arbeytt gehen. Umb halbwege 7 sollen sie zusammen kommen undt die cron unser lieben

[24.]

Ad mensam nullam externarum admittent, nisi forte aliquando eiusdem propositi virgines advenirent. Ante cibum devote praemitant benedictionem, post cibum sumptum gratiarum actionem; infra vero mensam ut simul et animae suis praebeatur spiritualis cibus aliqua sororum, cui id iniunctum a superiori fuerit, ex pio aliquo libro vel probatis sanctorum historiis et exemplis voce clara, ut omnes audire possint, aliquid praeleget ³⁷⁾.

[25.]

Ubi contigerit aliquam sororum infirmari, magna charitate ei ministrabitur ab omnibus pro iudicio matris tanquam Christi sponsae et quae forte brevi ad sponsum migratura sit. Si vero aliqua moriatur, quam primum id sorores intellexerint, omnes convenient (ni forte noctu id contingeret, quando usque mane oratio differetur) et per unum quadrantem Deo animam commendabunt curabuntque honeste corpus sepulturae in templo mandari et per octo dies continuos ad minimum coronam illam, quam quotidie vespere recitare consueverunt, pro anima ipsius applicabunt. Inde vero etiam singulis annis quater, scilicet circa quatuor anni tempora, sacrum unum, cui omnes sorores interesse debebunt, pro defunctis sororibus domus legi curabunt, quando singulae sorores unam coronam beatæ virginis pro iisdem recitare tenebuntur ³⁸⁾.

[26.]

Singulis mensibus semel regulæ istae publice omnibus praelegi debebunt ³⁹⁾ tempore aliquo conveniente, quod matri commodius videbitur, ut ne in oblivionem abeant. Porro sorores, quae contra eas vel alioqui quovis modo contra officium christianum peccaverint, dignam pro ratione delicti paenam subire debebunt, quam illis mater

frauen beten. Darnach sollen sie das abendtmahl halten, können auch bis umb glock acht mitteinander von gebürlichen dingen reden. Endtlich sollen sie in der stille erstlich beten, wie droben angezeyget ist, darnach sich zue ruhe begeben.

a) C: „gebet sich zu“ statt „gebett zu“.

24.

Sie sollen keine auswendige zu ihrem tisch kommen lassen, es were das ^{a)} andere jungfrauen aus ihrer congregation zu ihnen kämen. Vor dem essen sollen sie andächtigt das Benedicite sprechen undt nach dem essen das Gratias. Undt der dem essen, damitt ihre seelen auch geystlich gespeiset werden, soll eine schwester, der es von der obristen aufferleget wirdt, aus einem andächtigen buch oder aus bewerten hystorien und exempeln der lieben heyiligen Gottes etwas lesen mitt klarer stimme, damitt es von allen gehöret werde ³⁷⁾.

a) C und D: „dann das“ statt „das“ allein.

25.

Wann eine von den schwesteren krank würde, soll ihr mitt ^{a)} großer liebe von allen gedienet werden nach guttduncken der materin, eben gleich wie einer brautt Christi undt die vielleicht in kurzem zu ihrem breutigam fahren wirdt. Wan aber eine stirbt, so bald es den schwesteren angezeyget wirdt, sollen sie zuesammen kommen undt eine viertel stunde lang ihre seele Gott befelen, ausgenommen wan eine in der nacht sterben wirdt, alsdan kan das gebett bis zu morgens frühe verschoben werden. Sollen auch fleiß furwenden, damitt der körper in der kirch erbährlich begraben werde; sollen auch zum wenigsten ganczer acht tage lang dieselbige cron, die sie täglich am abendt beten, fur derselbigen seele beten. Weiter auch alle jahr sollen sie viermahl umb die Quatemberzeiten eine meß lesen lassen vor die seelen der verstorbenen schwesteren desselbigen hauses, bey welcher alle schwesteren sein sollen; werden auch alsdan die schwesteren jedere insonderheit eine cron unser lieben frauen fur dieselbige zu beten schuldig sein ³⁸⁾.

a) C: „aus“ statt „mitt“.

26.

Alle monatten sollen die regelen offentlichen vor allen schwesteren gelesen ³⁹⁾ werden zu bequemer zeytt nach der materin guttduncken, damit sie nicht in vergessenheit kommen. Die schwesteren, so wieder dieselbige oder sonsten wieder das ampt eines Christen, es sey in welcher gestalt es immer wolle, was werden verbrechen,

imponere poterit pro discretione christiana. Quae quidem, si quod fuerit gravius delictum admissum quodque cum scandalo coniunctum fuerit, adhibebit secum virgines seniores etiam in consilium, ut ita maturius omnia fiant. Pro delictis minoribus communes paenitentiae erunt, culpam deprecari tempore mensae coram sororibus, orationes aliquae vel labores domestici ex levioribus et similia; pro gravioribus vero disciplinae⁴⁰⁾, abstinentia in refectorio usque ad panem et aquam, abiectiora domus officia et similia. Quod si vero aliqua ita pervicax foret, ut ne talibus quidem iuvaretur, ea cubiculo aliquo seorsim (quod in hunc finem cum consilio vicarii alicuius reverendissimi episcopi destinatum esse perpetuo in domo et paratum debet) conclusa solo pane et aqua vel prout matri visum fuerit expedire cum seniorum consilio sustentanda erit, donec se obedientiae religiosae subiiciat veramque vitae emendationem polliceatur⁴¹⁾. Porro nulli sorori licebit neque de defectibus, qui in domo admittuntur, neque de paenitentis pro iis cuiquam iniunctis coram externis verba facere.

[27.]

Consultum autem videtur, ut omnes domus huius congregationis, quae scilicet sunt Vormditi, Helsbergae, Risselii et si quae aliae in episcopatu instituentur, una cum superioribus earum superioris Brunsbergensis obedientiae subiaceant propter meliorem in spiritu conservationem, ita ut Brunsbergensis superior dirigere reliquas omnes possit iisque etiam imperare quae ad profectum earum pertinent, et ex uno domo in aliam transferre propter maiorem quietem et pacem domorum; duo tamen excipiendo, primo, ne superiorem ipsa domibus det, sed singulae domus sibi suam eligant iuxta regulas; secundo, ne quicquam in temporalibus ex una domo in aliam transferat.

sollen von der materin nach christlicher bescheydenheit ge<straffet werden> a); auch mitt rath undt zuethun der eldtisten jungfrauen, wan die ubertretung groß und ärgerlich sein würde, damit also alle ding weißlicher geschehen mögen. Fur kleine gebrechen soll man gemeine bußen aufflegen, als da seindt: ihre schuldt bekennen undt abbitten, wan die schwesteren zu tisch siczen, etliche gebete sprechen, ettliche geringe hausarbeit thuen und dergleichen. Fur große gebrechen sollen sein disciplinen 40), fasten in refectorio bis zum brott undt wasser, demütige ämpter des hauses und dergleichen. Im fall aber eine dermaßen hallstarrig würde aus ihnen sein, das ihr durch solche mittel nicht köndte geholfen werden, die soll in eine besondere kamer (die mitt rath des bischofflichen stadthalters zu diesem ende allzeit im hause bereitt sein soll) eingeschlossen werden, undt man soll ihr allein brott undt wasser oder wie es der materin mitt rath der eldtisten schwesteren guttduncken wirdt, zu essen undt zue trincken geben, bis so lang b) sie sich dem heyligen gehorsam undterwerffe undt ihres lebens besserung zusage 41). Es soll aber keiner schwester gestattet werden, entweder von den unvollkommenheiten, die im hause sich zuetragen, oder von den auffgelegten bußen mitt den auswendigen zue reden.

a) <...> in B nachträglich ergänzt.

b) C: „so lang bis“ statt „bis so lang“.

27.

Wir habens a) auch fur gutt angesehen, das alle häuser dieser congregation, die da nemlich seindt zu b) Wormditth, Heylsberg, Rößel c) und so künnftig <in anderen städten des> d) bischoffthumbes werden auffgerichtet werden, <sampt> e) ihren materinnen, dem gehorsam der Braunsbergischen materinnen sollen undterworffen sein, damitt sie desto baß f) in ihrem geist bewahret werden, also das die Braunsbergische materin alle andere regieren könne, ihnen auch befehlen solche ding, die zu ihrem nucz undt beforderung gehören undt aus einem hause ins andere verseczen wegen größeres friedens undt ruhe der häuser; diese zwey ding ausgenommen: das erste, das sie sich nicht selbst die materinnen stelle, sonder ein jeders haus, lautt der regelen, seine materin fur sich erwehle; zum anderen, das sie nichts von zeyttlichen gütteren aus keinem hause ins andere neme.

a) B und C: „haben es“ statt „habens“.

b) C: andere Reihenfolge: „Heylsberg, Wormditth, Rößel...“.

c) B: „Resel“.

d) e) <...> in B nachträglich ergänzt.

f) C und D: „besser“ statt „baß“.

Confirmatio ^{a)}.

Hanc itaque piam vivendi normam, Petrus Tilicki, episcopus, autoritate nostra confirmare et stabilire voluimus, prout et tenore praesentium confirmamus stabilimusque omnes Deo dicatas virgines in Domino hortando, ut haec omnia integre inviolateque observare studeant aspicientes in authorem fidei et consummatorem Jesum, qui proposito sibi gaudio sustinuit crucem. Porro licet ab omni obligatione observandi priores illas leges omnes deinceps liberemus, nihilominus quae ad temporalia exemptionesque et gratias ab antecessore nostro, domino Cromero, ipsi congregationi concessas pertinent, salva, integra inviolataque conservari iuxta privilegium ipsi concessum sub data tredecima Martii anno Domini millesimo quingentesimo octuagesimo tertio volumus eaque omnia denuo autoritate nostra praesentibus literis nostris confirmamus et approbamus. nostri impressione muniri fecimus.

Datum Vilnae duodecima Martii anno domini millesimo sexcentesimo secundo.

Petrus Episcopus Varmiensis m[anu] p[ropria]

a) Rückübersetzung I: „Episcopalis Confirmation status et regularum.“

14

**Bestätigung der 2. Regel durch den
päpstlichen Nuntius Claudio Rangoni ¹⁾**

Wilna

1602 März 12

Ausfertigung auf Perdament mit Siegel und eigenhändiger Unterschrift Rangonis: Bis 1945 im Archiv des Mutterhauses zu Braunsberg, verschollen.

Abschrift („Confirmatio nuncii apostolici praelibatarum regularum“): Muzeum Narodowe w Krakowie/Zbiory Czartoryskich (Nationalmuseum in Krakau/Czartoryskische Sammlungen) Ms. 1295 Bl. 553—556.

Druck: PDE 15 (1883) S. 55 Anm. 25 und Grunenberg, Die Congregation der hl. Jungfrau und Märtyrin Katharina. Braunsberg 1868, unveränderte Neuauflage Berlin-Wilmersdorf 1961 S. 30—32.

(A) Deutsche Übersetzung von der Hand des bischöflichen Notars Michael Aschermann 1615: Hausbuch Bl. 38^v—41.

(B) Abschrift als Anhang zur 2. Regel (Braunsberg). ²⁾

(C) Abschrift als Anhang zur 2. Regel (Rößel). ³⁾

(D) Druck als Anhang zur 2. Regel. ⁴⁾

Bischoffliche confirmation standes und regelen.

Diese andächtige form oder weyse zu leben haben wir, Petrus Tyliczky, bischoff, vermöge unserer habenden autoritet, bekräftigen undt bestetigen wollen, wie wir sie dan in krafft dieses bekräftigen undt bestetigen thuen. Vermanen also im Herren alle andächtige undt Gott ergebene jungfrawen, das sie alles dieses vollkommentlich undt unverlezt zue halten sich befleißten wollen undt auffsehen auff den angeber undt vollender des glaubens, den herren Jesum, der das creucz erwehlet undt getragen hatt, da ihme freude furgestellet war. Ferner aber, ob wir gleichwoll von ^{a)} aller obligation undt pflicht der vorigen regelen die schwesteren alle zusammen frey undt loss sprechen, nicht desto weniger, was antrifft zeyttliche güter, freyheiten undt genaden, so dieser congregation von unserem vordere, dem herren Cromero, gegeben sein, die sollen ganz unvorucket undt vollkommen ihnen gehalten werden nach dem privilegio, welches ihnen im jahr Christi 1583, den 13. tag Martii gegeben ist. Welche alle wir vermöge unseres habenden gewalts undt in krafft dieses unseren brieffes wiederumb bekräftigen undt approbiren. Zu mehrer urkundt haben wir diesen brieff mitt unser handt undt unterschrieben undt mitt unserem gewöhnlichen insiegell beglaubigen lassen. Gegeben zur Wylda am 12. Martii im Jahr 1602.

Petrus Episcopus Varmiensis.

a) C: fehlt.

Andere Überlieferungen dieser Bestätigung oder im Zusammenhang damit stehender anderer Akten konnten nicht festgestellt werden. Die Nuntiaturakten aus den Jahre 1591—1614 scheinen nicht mehr vorhanden zu sein. Vgl. dazu Meysztowicz, *De Archivo Nuntiatuarae Varsaviensis*. — Auch folgende Edition enthält nichts über die Nuntiatur Rangonis (1598—1606): *Relacye Nuncyuszów Apostolskich i innych osób o Polsce od roku 1548—1690*. I. II. Berlin, Poznań 1864.

Zu Rangonis Nuntiatur in Polen vgl. außerdem noch N. Buta S. 295—377 und Athanasius G. Welykyj S. 170—174. Beide bringen Schreiben Rangonis an Kardinal Cinzio Aldobrandini (San Giorgio) aus dem Vatikanischen Archiv, Fondo Borghese, Ser. III, vol. 52 CD.

Nach den Daten der a. a. O. abgedruckten Briefe (7., 13., 15. Januar, 1., 5. und 13. Februar 1602) hielt sich Rangoni zu dieser Zeit in Wilna auf. Der bei Buta abgedruckte Brief, datiert zu Warschau unter dem 12./13. März, dürfte in Wilna begonnen worden sein, da die hier publizierte Bestätigung in Wilna unter dem 12. März ausgefertigt worden ist.

Ludwig von Pastor, *Geschichte der Päpste* Bd. 11: Clemens VIII. (1592—1605). Freiburg/Brsg. 1927 (weitere unveränderte Auflagen 1938 und 1959) bringt hierzu nichts.

Claudius Rangonus comes, Dei et Apostolicae Sedis gratia episcopus Regii et princeps necnon sanctissimi D. N. D. Clementis divina providentia papae octavi assistens ac praelatus domesticus proque eodem sanctissimo eiusque sancta sede ad serenissimum Sigismundum Poloniae Suetiaequae regem totumque Poloniae regnum magnumque ducatum Lithuaniae, provincias, terras ac loca illis quomodolibet subiecta cum facultatibus legati de latere nuntius apostolicus.

Noverint universi et singuli utriusque sexus Christi fideles praesentes nostras literas visuri, lecturi, inspecturi pariter et audituri, qualiter pro parte et ad instantiam congregationis virginum Deo dicatarum sanctae Catharinae Varmiensis dioecesis fuerunt nobis exhibitae et praesentatae nonnullae constitutiones, ordinationes seu regulae ab eis observandae, a bonae memoriae reverendissimo Martino Cromero tunc temporis Varmiensi episcopo compilatae, nunc vero ab illustrissimo domino Petro Tilicki regni Poloniae vicecancelario modernoque Varmiensi episcopo reformatae, petitumque a nobis illas apostolicae firmitatis robore stabiliri. Nos igitur visis, lectis diligenterque consideratis constitutionibus, ordinationibus et regulis praedictis diligentique et matura consideratione praehabita visisque sacros canones praecique sacrosancti concilii Tridentini decreta, illis in aliquo non obstare constitutiones, ordinationes et regulas praedictas auctoritate apostolica vigore nostrarum facultatum, ad quarum insertionem non tenemur et qua fungimur in hac parte, approbamus, confirmamus et apostolicae validitatis robore munimus; mandantes eas ab omnibus, ad quos spectat vel in futurum spectabit, iuxta illarum continentiam et formam sub poenis contentis observari. Et ut promptius et facilius virgines praedictae constitutiones, ordinationes et regulas praefatas observent aliaeque invitentur ad ingrediendum congregationem praedictam, praefatis virginibus in congregatione praefata pro tempore existentibus, quotiescumque confessae et contritae sacramento Eucharistiae refectae fuerint, cuilibet earum de iniunctis eis poenitentiis seu quae merito iniungi deberent, trecentos dies de indulgentia in forma solita et consueta iuxta praefatarum nostrarum facultatum tenorem et formam misericorditer in Domino concedimus et impertimur. In festo vero sanctae Catharinae virginis et martyris in ecclesia, quam frequentare solitae erunt, a primis vesperis ad secundas et occasum cuiusque diei semel visitando contritis et confessis orantibusque pro unione principum Christianorum ac fidei catholicae propagatione septem annos totidem quadragenas de iniunctis eis poenitentiis seu quae merito iniungi deberent,

Des bapstlichen legaten privilegium.

Wir Claudius Rangonius graffe, von Gottes und des Apostolischen Stuels gnaden bischoff zue Regio undt fürst wie auch des allerheyligsten in Gott vaters undt herren herren Clementis durch göttliche vorsehung bapst dieses namens des achten heimlicher ratth undt seines hoffes praelat, auch wegen Seiner Heyligkeytt undt des heyligen Apostolischen Stuels an den durchlauchtigsten herren Sigismundum könig in Polen undt Schweden sampt dem ganczen königreich Polen undt großfürstenthumb Littawen, auch allen provincien, länderen undt örteren ^{a)}, so ihnen auff welcherley weyse es wolle underworfen sein, mitt macht undt gewalt eines legaten de latere, bapstlicher gesandter.

Thuen zue wissen allen undt jederen beydes geschlechtes christgläubigen, die diesen unseren brieff werden sehen, lesen oder hören lesen, das im namen undt von wegen der congregation der geystlichen undt Gott ergebenen jungfrawen der heyiligen Catharinae im bischoffthumb Ermlandt uns seindt übergeben undt furgetragen worden etlich ^{b)} constitutiones, saczungen undt regelen, so von ihnen sollen gehalten werden undt von mildtseliger gedächtnis dem hochwürdigsten herren Martino Cromero, weylant ermländischen bischoffe, zusammen gesezet, iecz aber vom hochwürdigsten herren Petro Tyliczky, des königreichs Polen ^{c)} undtercanczlern undt ieczigem ermländischen bischoffe, reformiret sein, mitt bitte, das wir dieselbige vermöge unseres habenden apostolischen gewalts bekräftigen wolten. Demnach wir dan dieselbige constitutiones, saczungen undt regelen gelesen undt mitt vleiß betrachtet, als haben wir dieselbe mitt apostolischer autoritet in krafft unseres gewalts, die wir alhie einzusezen nicht schuldig undt die uns dieses theiles mittgetheilet ist, approbiren, bekräftigen undt befestigen wollen, wie wir sie dan durch apostolische krafft undt macht approbiren, bekräftigen undt bestetigen ^{d)} thuen. Gebitten derowegen sie von allen, die darzu verpflichtet sein oder künftig sein werden, ihrem inhalt undt fureschribenen form nach, gehalten zue werden, bey straff darinnen vermeldet undt begriffen. Und damit obgemelte jungfrawen desto willfähriger ^{e)} undt leichter gedachte constitutiones, ordnungen undt regelen möchten halten, auch andere jungfrawen bewogen werden in gedachte congregation einzutreten, so verleyhen undt geben wir aus sonderlichen gnaden viell obgedachten jungfrawen, die iecz in derselbigen congregation sein, so offt sie beichten undt ihre sünde berewen undt das hochwürdige sacrament des altares empfangen, jederen in sonderheytt dreyhundert tage ablaß in gewöhnlicher undt gebräuchlicher form vermöge unseres obgedachten gewalts undt freyheiten, dazu am feyertage der heyiligen jungfrawen undt marterin Catharinae in der kirch, da sie pflegen gemeiniglich meß zu hören, von der ersten Vesper anzufangen biß zur anderen und biß

omnibus dictis misericorditer in Domino relaxamus, praesentibus quoad indulgentias quingennium tantum valituris. In quorum fidem praesentes manu nostra propria subscripsimus sigillique nostri impressione muniri fecimus.

Datum Vilnae die duodecima Martii anno Domini millesimo sexcentesimo secundo.

Claudius Rangonus episcopus Regii et princeps, nuntius apostolicus.
Martinus Toscanus secretarius.

15

**Claudius Acquaviva, General der Gesellschaft Jesu,
an Regina Protmann**

Rom

1608 März 24

Claudius Acquaviva schließt Regina Protmann, Materin der Katharinenschwestern, in alle künftigen Gebete und geistlichen Übungen der Gesellschaft Jesu ein.

Abschrift (1749): AGKath Hausbuch Braunsberg S. 86. — Druck: Hipler. Regina Protmann S. 56 Anm. 27. — (A) Deutsche Übersetzung: AGKath Hausbuch Braunsberg S. 96—97. — (B) Druck als Anhang zur 2. Regel (1727?). — Vgl. Vorspann zur 2. Regel (Nr. 14). Ein Faksimile dieses Druckes bei Hümmeler S. 133.

Der Druck (B) enthält einige Varianten und Fehler, die erst nachträglich in die Übersetzung hineingekommen zu sein scheinen. Überdies deutet die vergleichsweise altertümliche Schreibweise der Abschrift (A) darauf hin, daß die handschriftliche Fassung älter sein muß als der Druck. Daher folgt diese Edition der Abschrift.

Claudius Aquaviva Societatis Jesu praepositus generalis venerabili dominae Reginae matri congregationis sanctae Catharinae Brunsbergensis salutem in Domino. Quod Dominationis Vestrae virtus ac pietas et in societatem nostram benevolentia et merita requirunt, ut, quem ei debemus in Domino charitatis affectum, declaremus, idque nulla alia re, quam spiritualibus obsequiis, quantum tenuitas nostra patitur, praestare valeamus pro ea auctoritate, quam nobis immeritis Dominus in hac nostra societate concessit, Dominationem Vestram omnium et singulorum sacrificiorum, orationum et reliquorum bonorum operum piarumque exercitationum, quae per Dei gratiam in tota hac societate fiunt, participem facimus eorumque communicationem ex toto et sincero cordis affectu in Christo Jesu impertimur in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti Deum et Patrem Domini Nostri Jesu Christi obsecrantes, ut de inexhausto eiusdem dilectissimi filii sui meritorum thesauro nostram ipse inopiam supplens Vestram Dominationem suorum donorum coelestiumque charismatum copia in hac vita auctam aeternae tandem gloriae corona remuneret.

Datum Romae 24. Martii 1608.

Claudius Aquaviva

zur sonnen undtergang, wan sie dieselbige einmahl besuchen, nach gethaner beicht und beräwung ihrer sünden, jedoch das sie beten fur die vereynigung der christlichen fürsten undt erweyterung des heyiligen catholischen glaubens, geben wir sieben jahr ablaß undt sieben quadragenen, mitt diesem bescheidt, das diese begnadigung vom ablaß nicht länger dan fünf jahr wehren soll. Zu mehrer urkundt haben wir diesen unseren brieff mitt eigener handt undt unterschrieben undt mitt anhängung unseres siegels bekräftigen lassen.

Gegeben zur Wylda, den 12. Martii im jahr des Herren 1602.

Claudius Rangonius episcopus Regii et princeps, nuntius apostolicus.

- a) C: „orten“ statt „örteren“.
- b) B und C: „etzliche“ statt „etliche“.
- c) B, C und D: „polnischen königreichs“ statt „königreichs Polen“.
- d) B, C und D: „befestigen“ statt „bestetigen“.
- e) B und D: „wilfertiger“ statt „willfähiger“.

Claudius Aquaviva der Societet Jesu oberster^{a)} general der ehrw[ürdigen] frauen f[rauen] Reginae, der versammlung der heil[igen] Catharinae zu Braunsberg matrin, ewige wollfart im Herrn. Es erfordert E. Ehrw. ^{b)} tugend, gottesforcht und auch gegen unser societ gunst und verdienst, das wir E. Ehrw. schuldige liebe im Herrn erzeigen, und sintemahlen wir solches auff keine andre weis dan[n] durch geistliche dienste und willfahrungen zu wege bringen können nach unsrem geringen vermögen, so machen wir, und ^{c)} dasselbe aus macht, welche uns, wie woll solches nit verdient, in dieser unser societet der Herr gegeben hatt, E. Ehrw. mittheilhaftig aller und jeder besonderer maßen gebett und andrer gutten wercken und gottseeliger ubung, welche durch die gnade Gottes in dieser unsrer gantzen societet geschehen, und aus gantzem und innerlichem hertzen in Christo Jesu schencken und geben wir aller derer gemeinschaftt im nahmen des Vatters und des Sohnes und des H[eiligen] Geistes und bitten hertzlich Gott und den Vatter unsres Herrn Jesu Christi, das er von dem unendlichen und unergründtlichen schatz der verdiensten desselben seines allerliebsten sohns unsre armut erhaltend

E. Ehrw. mit dem überfluß und menge seiner gnad und himlischen gaben in diesem leben verneurend[!] d) zum letzten mit der crone der ewigen glori belohne und vergelte.

Datum zu Rom am 24. Martii anno 1608.

Claudius Aquaviva

a) B: „7. general“ statt „oberster general“.

b) B: „E. Ehrwürdige tugend“ statt „E Ehrw. tugend“.

c) B: „wir, sie und“ statt „wir, und“.

d) B: „vermehrten“ statt „verneurend“. Es handelt sich in A wohl um einen Schreibfehler; richtig müßte es demnach heißen „vermehrend“.

e) B: „Gegeben zu Rom am 24. Mertz. Anno 1608.“

16

Simon Rudnicki, Bischof von Ermland, an die Schwestern in Braunsberg

Heilsberg

1613 Januar 23

Rudnicki teilt den Schmerz über den Tod Regina Protmanns.

Registerkopie: ADWO A 10 („Acta curiae episcopalis Varmiensis sub episcopo Simone Rudnicki ex annis 1611—1616“) Bl. 185^v—186^r (Überschrift: „Klagbrieff wegen absterben der generalmaterin an die conventjungfrawen zum Braunsberg“). — Druck (Auszug): Hipler, Regina Protmann S. 56.

Simon etc. Gottes trost neben erbittung alles gutts, so wir in ehren vermögen zuvoran.

Geistliche liebe jungfrawen, der andächtigen jungfrawen Reginae generalmaterin selig tödtlichen abgang haben wir nitt ohne sonderliche bekümmernüs undt schmerzzen ganz trauriglich vernommen, tragen auch derhalben mit euch allen ein sonders herczliches mitteleiden. Aber dieweill es also dem göttlichen willen gefallen, müssen wir solches fur gutt undt woll annemen und ihr die ewige freude gern gönnen. Was wir indessen dem ganczen conventhaus gnädiger dinst undt liebes erzeigen können, darinnen sollet ihr uns als euren vateren zu jeder zeit willig und gewogen befinden undt haben, hie mit euch sämptlichen Gottes gnädiger bewahrung zum treulichsten empfehlende.

Datum Heilsberg, den 23. Januarii anno 1613.

Euer gewogener Simon Rutniczki

Bischoff zu Ermblandt manu propria

Simon Rudnicki, Bischof von Ermland, an alle Konvente

Heilsberg

1613 Februar 20

Rudnicki befiehlt den vier Konventen, je zwei Schwestern zur Wahl der neuen Generalmaterin am 12. März nach Braunsberg zu schicken.

Registerkopie: ADWO A Nr. 10 („Acta curiae episcopalis varmiensis sub episcopo Simone Rudnicki ex annis 1611—1616“) Bl. 195^r—196^r (Überschrift: „Einforderung der jungfrauen aller conventhäuser dieses stifts auf den wahltag einer neuen generalin sich auf den 12. Martii zu Braunsberg einzustellen“). — Druck (Auszug): Hipler, Regina Protmann S. 56.

Simon Rudnidzky etc. Gottes gnade undt alles gutts, so wir ihn ehren vörmogen, zuvoran.

Andächtige liebe jungfrauen. Aldieweil es göttlicher almacht also gefallen undt euere general materin die selige Reginam Protmannin von diesem zeitlichen in das ewige leben abgefordert, ihr aber allesamt an itzo ohne haupt seydt undt wie irrende schaaf ohne hirten lebet, also haben wir kraft habender unser hoheit dahin billich unsere gedanken dirigiren müssen, damit ihr darumb mit einer anderen tuchtigen generalin woll versehen werdet. Weil aber in der letzten reglen nichts ausdrücklichen enthalten, wie undt vor weme solche wahl der generalin solle geschehen ohn allein dieses, das die materin zum Braunsberg zugleich auch generalin sein soll undt also deroselben election sich allein die convents jungfrauen zum Braunsberg gebrauchen werden, nitt ohne nachtheil anderer jungfrauen in anderen hausern, welche zue dieser wahl^{a)} nitt zugelassen undt aber gleich falls von der generalin regiret solten werden, also haben wir vor rathsam undt nothwendig erachtet zu sein, das aus anderen hausern bey dieser köhre der generalin ihr stimmen auch gehöret werden. Demnach ist unser gnädiges sinnen, will undt befehlich, damit zwen persohnen aus euerem conventhaus mit voller macht nach Braunsberg geschickt werden, welche uff den 12. tag Martii sich daselbst frue einstellen und alda in beywesen unserer^{b)} deputirter commissarien^{c)} neben anderen abgeschickten mitschwesteren aus allen conventen mit freyen stimmen nach anruffung Gottes des Heiligen Geistes ohn allen schew, eiffer oder ansehen, sondere nach gewissen allein undt nach Gott eine fromme, verstendige undt wirthliche gottselige generalin aus irkeinem dieses unseren stifts conventhausern wählen undt kiesen helfen. Solches wie es fast nötig undt euch allen zutreglich also werden wir es mit väterlichem und geneigtem willen zu erkennen wissen, euch alle hiemit göttlichen gnaden zum treuligsten empfehlende.

Datum uff unserem schloss Heilsberg, den 20. Februarii anno 1613.

- a) Quod omnes tangit, ab omnibus approbari debet ¹⁾ (Randnotiz).
 b) Die Worte „unserer deputierten commissarien“ sind unterstrichen.
 c) Domini Henrici Hindinbergii ²⁾ canonici Varmiensis, Jacobi Schröteri ³⁾ cancellarii et archipresbyteri Braunsbergensis ⁴⁾ (Randnotiz).

18

**Erklärung einiger Artikel der neuen Regel durch Simon Rudnicki,
 Bischof von Ermland**

Heilsberg

1613 November 6

Abchrift Michael Aschermanns: AGKath Hausbuch Braunsberg Bl. 41v bis 45r (Überschrift: „Erklärung etlicher gewisser artickell uber die newen regellen“).

Actum Heilsberg im conventhaus der jungfrawen den 6. tag Novembris anno 1613.

Zue wissen etc. Nachdem Ihr Hochwürdigem Fürstlichen Genaden etc. ermländischer herr bischoff herr Simon Rudniczky vor seinem in die cron Polen abzug von hinnen alle die materinnen aus dieses bischthumbs häuseren auff heutt verschreiben lassen undt was ihnen an ihrer seelen undt häuser wollfahrtt zuträglic oder schädlich sein möchte in beywesen des herren patris rectoris von Braunsbergk¹⁾ als auch Jacobi Schröteri²⁾, seines canzlers, und Joannis Leonis³⁾, pfarrherren daselbst zue Heylsberg, mit ihnen genugsam berattschlaget; als haben die jungfrawen folgende puncta beschwerlich in unterthänigkeit angetragen undt umb deroselben declaration undt erlauterung instendiges hohen fleißes gebeten:

Zum ersten haben sie gebeten zue erklären, wie sich die krancken in gebett halten sollen, weil in den regelen davon nichts vermeldet wirdt. Darauff ist diese declaration erfolget, das da die krancken jungfrawen wegen leybes schwacheyt oder anderer ungelegenheit halben ihre coron oder was ihnen sonst oblieget nicht können verrichten, das sie an dessen stell ein ander kürczer gebet mit dem munde oder mit dem gemüth zu Gott thuen oder andere gesunde jungfrawen ihnen etliche gebet oder andächtige betrachtungen vorlesen und furhalten.

Zum anderen: Wegen der stunde des abentdessens undt der fasttage ist also die neue regell erkläret, das die jungfrawen vermöge deroselben umb zehen uhr das mittagsmahl, das abentessen aber umb sechs halten sollen. Wann aber ein fasttag einfällt, sollen sie verbunden sein das mittagsmahl umb eylff undt die collation umb sechs zu verrichten. Die abentcoron aber kan des morgens oder sonsten verrichtet werden, jedoch das vor dem abentessen an stelle

der coron die lytania vom süßen namen Jesu von denen, so nicht billiche ehehafft haben, gebetet werde.

Zum dritten: Wegen der speysung am montage undt mittwoch, ob es woll eine heylsame undt alte gewohnheit ist, das man an denselben tagen fisch speise, wie in den regelen geordnet wirdt, jedoch aus erheblichen ursachen ist es frey gelassen am montag fisch oder fleisch zue speisen und zue essen. An dem mittwoch aber halt man sich nach den regelen ⁴⁾).

Zum vierden: Obwohl die tugendt des stillschweigens hoch von nöten undt jungfrawen insonderheit woll anstehet, jedoch mögen sie von notthwendigen undt ihrem stande gebührenden sachen woll undter einander reden, wie auch mitt frembden gewisser ehrlicher geschäfte oder freundschaft halben ihr gespräch auff vorgehende zuelaß ihrer obristen halten, sonderlich aber allerley ärgernüß verhütten, so anderer vielleicht hieraus nemen möchten ⁵⁾).

Zum fünfften: Wegen des essens außerhalb den conventhäuseren erkläret sich die regell selbst dem buchstaben nach, dabey es wenden soll ⁶⁾).

Zum sechsten mögen die materinnen aus erheblichen ursachen zuelassen undt nachgeben, das die conventschwesteren bisweilen mögen etwas zeyttlicher zu betthe gehen, jedoch alles zuvorhin verrichten, was die regell mittbringett; wie auch viell andere punct in der regell enthalten stellet man der materin bescheydenheit anheimb.

Leczlichen wie es in erwehlung der jeczigen jungfrawen materin Scholastica ⁷⁾ zum Braunsbergk den 23. tag Julii lauffenden jahres in I[hr] H[ochwürdigen] F[ürstlichen] G[naden] beywesen laut den regelen verlassen, das die Braunsbergische Materin aus einem hause ins andere die jungfrawen zu verseczen macht haben solle, also läßt man es auch dabey verbleiben, dennoch mitt diesem bescheidt, das solche verseczung mitt beliebung so woll Ihr Hochwürdigen Fürstlichen Genaden als der materin desselben hauses aus genugsamen ursachen geschehe undt zerrüttunge, nachrede undt ärgernüß verhüttet bleibe ⁸⁾).

Undt nach dieser väterlichen I[hr] H[ochwürdigen] F[ürstlichen] G[enaden] erklärungs werden sich die conventjungfrawen künfftig wissen zue halten undt darnach zue richten. Zue urkundt ist hierauff höchst gedachtes erbländischen herrn bischoffs insiegell gedrucket worden.

Geschehen undt gegeben zu Heylsbergk wie oben stehet.

Das Leben der gottseeligen Jungfrauen Regin Brotmanns, Stifterinnen der Löblichen Gesellschaft Sanct Catharinen, Jungfrauen und Martyrinen, durch einen glaubwürdigen Priester beschrieben.

1. Auflage: Gedruckt zu Crakaw im Jahr 1623. II, 38 S.

2. Auflage: Gedruckt zu Braunsberg im Jahr 1727. II, 38 S.

Die 1. Auflage ist verschollen. Exemplare der 2. Auflage befinden sich heute in der Bibliothek des Priesterseminars in Allenstein (Biblioteka Seminarium Duchownego, Olsztyn) und im Generalat der Kongregation der Schwestern von der hl. Martyrin und Jungfrau Katharina in Grottaferrata bei Rom.

Franz Hipler hat beide Ausgaben noch gekannt. Vgl. Hipler, Regina Protmann S. 51 Anm. 15 und ders., Literaturgeschichte des Bistums Ermland. Braunsberg, Leipzig 1873 S. 178 Anm. 50.

Die Ausgabe von 1623 war im Besitz des Katharinenkonvents in Heilsberg, diejenige von 1727 im Besitz des Katharinenkonvents in Braunsberg. Vgl. Joseph Bender, Geschichte des Braunsberger Buchhandels und Buchdrucks in früherer Zeit bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, nebst bibliographischen Notizen über die in Braunsberg erschienenen Bücher. In: Neue Preußische Provinzialblätter 3. Folge 10 (1865) S. 421—478, hier S. 466 Nr. 139. Bender bemerkt zu der Ausgabe von 1727: „Stimmt auch äußerlich ganz buchstäblich mit der Krakauer Ausgabe von 1623 überein ...“

Vgl. auch dazu Hermann Gruchot, Zur Geschichte des Jesuitenkollegiums zu Braunsberg. Verzeichnis der Braunsberger Drucke. Jahresbericht über das Königliche Gymnasium zu Braunsberg 1887. Braunsberg 1887 S. 22 Nr. 318 und ders., Zur Geschichte der Braunsberger Buchdruckerei. Jahresbericht über das Königliche Gymnasium zu Braunsberg 1890. Braunsberg 1890.

Da es damals in Braunsberg nur eine Druckerei gab, kann die Ausgabe von 1727 nur in der Druckerei des dortigen Jesuitenkollegs, das dieselbe 1697 erworben hatte, hergestellt worden sein.

Unterschiedlich stark modernisierte Fassungen sind gedruckt zu finden bei J. Grunenberg, Die Congregation der hl. Jungfrau und Märtyrin Katharina. Ihr Entstehen, ihr inneres Leben und Wirken, wie es durch den Wandel der Stifterin und durch die Satzungen der Ordensregel vorgezeichnet ist. Braunsberg 1868. Unveränderte Neuaufgabe Berlin 1961 S. 35—56 und Andreas Boenigk, Regina Protmann und die Kongregation der Schwestern von der hl. Katharina. Braunsberg 1933 S. 6—20.

Ein Faksimile des Titelblattes der Ausgabe von 1727 bei Hümmeler S. 36. Das Titelkupfer zeigt eine Darstellung der Heimsuchung Mariens.

Die Schriftzitate erscheinen im Druck von 1727 als Marginalien. Hier werden sie eingeklammert in den Text gesetzt.

Vorrede zum günstigen Leser.

Dieweil Christus unser Herr und Heyland befohlen, daß man ein angezündtes Liecht nicht verbergen, sonder auffm Leuchter setzen sol, daß es allen leuchte¹⁾, die im Hause seind (Matth. 5), und auch der weise Mann Ecclesiasticus lehret²⁾, daß die Lobens wehrt seind, welche in ihrem Leben reich an Tugenden gewesen, berühmt und sich ehrlich gehalten, daß solcher Gedächtnuß zu allen Zeiten wehren und bleiben sol (Eccl. 44), so bin ich aus billigen Ursachen dahin bewegt und angetrieben worden, mit Hülfe und Beystandt göttlicher Gnaden das Leben, die Tugenden und himlische Gaben, mit welchen Regin Brotmanns, die Stiffterin der Gesellschaft Sanct Catharinen, im Leben geleuchtet unnd gezieret gewesen, ans Liecht zu bringen und anderen wie ein Vorbild und Spiegel vor die Augen zu stellen. Dann sintemahln solches zu Gottes Ehr hingericht und ich auch von glaubwürdigen Zeugen vom Leben und Wandel dieser Jungfrauen Regin am fleissigsten ausgefragt unnd gleichfals auch selber augenscheinlich viel ihrer Tugenden zugesehen und angehört hab, sol ich mich billig schuldig unnd streflich erkandt haben, wenn ich solches mit Stillschweigen hette beruhen lassen und solches helles Liecht wie unter einem Summerin³⁾ oder Scheffel verborgen verblieben were⁴⁾.

Caput I.

Von dem Anfang ihres geistlichen Lebens.

So ist Regin Brotmanns von ehrlichen Eltern ihr Herkommens eines Bürgers Tochter zu Braunsberg im Bischthumb Preussen gewesen, ihr Vatter Peter Brotman⁵⁾, ein wolhabender Mann, eines alten ehrlichen Geschlechtes, ihr Mutter Regin Tingels geheissen. Im Anfang ihrer blühenden Jahren und Jugend war sie zur weltlichen Eytel- und Üppigkeit fast geneigt, hatte auch in ihrer Schöne deß Leibs Kleider und anderen natürlichen Gaben ein Lust und Wolgefallen. Und dieweil sie sinnreich, klug und verständig war, hat sie anderen ihres gleichen Spielgenossen gern vorgezogen und angesehen wöllen sein, wie dan unsere geschwechte unnd zerfallne Natur sich dahin leichtlich bewegen und führen lesset. Und am meisten, welche die beste unnd vortreflichste Gaben der Natur von Gott empfangen, die lassen sich öffter durch vorfallende Gelegenheit und Gesellschaft leichtlich verführen und schwimmen gar offte im Teiche der weltlichen Lüsten und Begierden am tiefsten.

Da aber der Glantz der Gnaden Gottes im Herten der Regin angefangen zu leuchten und sie nu der Welt Eytelkeit ein Abschewen und Unlust empfunden, ist sie mit dem Fewr der Liebe zu Gott ihrem Herrn angezündet worden, welches abzunehmen aus ihrem Gebet, welches sie mit ihrer eigen Hand abgeschrieben, wie folget⁶⁾:

O (sprach sie) mein Herr und Gott, verwunde mein sündiges Hertz mit dem brennenden Pfeil deiner großen Liebe, auff daß mich kein Creatur belüestige, sonder allein Du Gott, unser Herr, gib mir solche Liebe, welche mich gantz verbrenne und in dich zerschmelzte. O mein liebster Jesu, sey du allein in meinem und ich in deinem Herten, auff daß ich dir allein möge gefallen ewiglich. Ach du mein süßer Jesu, mein Herr und Gott, wenn werde ich dich vollkommenlich lieben? Wenn werde ich dich mein hertzliebster Bräutigam innerlich und mit den Armen meiner unwürdigen Seelen empfangen und ewiglich darinnen ruhen? O Herr Jesu, du Süsse meiner Seelen, du Liebhaber meines Hertzens, ach daß ich mich sampt der gantzen Welt umb deiner göttlichen Liebe willen kündte vollkommenlich verachten? Ach das meine Seele vor Liebe zu dir wie das Wachs von der Sonnen zergehen und verschmelzen kündte und ich gantzlich in dir, o Gott mein Herr, verschluckt werden möchte.

Diß war ihr Gebett, ihr Wunsch, ihr hertzliche Begierde, mit Jesu ihrem erwehlten Bräutigam gantz vereinigt zu sein. Solches wirkte das Liecht der göttlichen Gnad, welches anfänglich in ihrem Herten einen Glantz gegeben und die finstere Nacht der zergenglichen dingen von ihr hinweg getrieben hat.

Was thut Regin? Sie war nicht wie ein Rohr, welches sich von dem Wind hin und her lesset wehen und bewegen, sie blieb bestendig in ihrem seligen Vorsatz, sie liesse sich nicht abwenden, dann sie von dem Heiligen Geist vortgetrieben. Sie nam die Flucht aus Babylon (Jere. 50)⁷⁾, verliesse ihre Eltern, Schwester, Brüder, Blutsfreundt und Bekandten, sie verhielte sich mit ein oder zwey anderen Jungfrawen bei einer frommen Witfrawen, allda sie den Grundstein ihres Vornehmens angefangen zu legen in aller Zucht und Ehrbarkeit. Aber ihr Hertz war gantzlich geneigt, eingezogen zu sein und mit etlichen Jungfrawen allein in einer Wohnung besonder von allen weltlichen Personen abgesondert Gott zu dienen. Ist also mit zwey anderen Jungfrawen in ein ander Hauß in der Kirchgassen⁸⁾, an welches sie erblich ein Theil gehabt und darnach gantz an sich gebracht, welches nu das Convent genant wird, hineingezogen, welches domaln allenthalben bawfellig und zerfallen war. Allhie must es Streitens gelten, allhie war sie mit ihrem liebsten Jesu im geistlichen Leben wie new im Stall gebohrn. Sie fandt in dem Hause kein Vorraht, Keller und Speißkammer, Laden und Kasten waren aller ledig, die Wände bloß, grosse Armut, Hunger und Kälte, von allen Menschen verlassen. Ihr Mangel war im Anfang so groß, daß sie mit ihren zwey Mitschwestern ein raume Zeit lang aus Mangel deß Tisches auff einer Tonnen das Brodt mit frölichen Herten gessen haben. Diß war der Anfang, solches liedte sie mit starckmütigen Herten, sie wüste wol, daß der Weg zum ewigen Leben enge und schmal were. Sie nam ihr Zuflucht zu Gott, fieng an ihren Leib zu

casteyen mit Wachen, Beten, Fasten, Disciplinieren⁹⁾, hielte sich in Essen, Trinken und Kleidung messig und schlecht¹⁰⁾, sitzt mit müssig, sie streckt ihre Hand aus zu der Arbeit, ihre Finger fasseten die Spindel. Sie schawete mit Ernst und Fleiß auff die Gänge ihres Hauses, aß ihr Brodt nicht mit Müssiggehen (Prov. 31)¹¹⁾, wuste wol, daß wie der Vogel zu fliegen, also auch der Mensch zu der Arbeit gebohrn sey (Job. 5)¹²⁾, wuste wol, daß Müssiggehen allenthalben grossen Schad bringe unnd gar nichts Gutes, sonder alles Böses ausrichte¹³⁾.

Caput II.

Welcher Gestalt die Gesellschaft Sanct Catharina angefangen, vermehret und was derselben Beruf, Leben und Ordnung sey.

Do nu diß neue Licht wie der Morgenstern¹⁴⁾ auffgangen und sich sehen lassen, haben sich andere Jungfrawen mehr zugesellet und die Zahl der newen Dienstmägden Christi vermehret. Ist alsbald bey ihnen gemerckt worden auß Regin ihre ernstlich und trewe Ermahnung, Anhalten und Ordnung große Einigkeit, schwesterliche Liebe; sie waren ein Seel, ein Hertz¹⁵⁾, sie legten alle ihre Arbeit wie auff eine Schulter, alles gemein, nichts besonder, ein Hauß, ein Schlaffkammer, ein Tisch, gleich Speise und Tranck, gleiche Kleider, gleich zu dem Gebet, gleich zu der Kirchen, gleich in Auffstehen, gleich zu der Ruhe, gleich zu der Arbeit, alles ordentlich, alles in der Zucht, alles mit Aufferbawung der eusserlichen Sitten. Ein jedere wachete auff sein anbefohlenen Ampt, ohn Spaltung, ohn Zwietracht, ohn Widerred. Sie, die Regin, machte gute Ordnung und Regel¹⁶⁾ deß Hauses, ein sichere Zeit zum Gebet, ein sichere Zeit, das Gewissen zu erforschen, ein sichere Zeit deß Schweigens und Redens, ein sichere und bestimpte Zeit zu der Handarbeit. Solches alles desto fleissiger und bequemer zu halten, haben sich die Mitschwester aller dahin gutwillig verstrickt und verbunden. Dann Regin auß Eingebung Gott deß Heiligen Geistes wol ergründet, das ohn solche Zucht und Haußdisciplin, ohn gute Satzungen und Regel der Obrigkeit, dem Hause und der gantze Gesellschaft keineswegs kündte gedienet sein, und das ihnen den Mitschwestern an eusserlicher Notturfft nit mangeln würde, wenn solche Zucht, Disciplin, Regel und Satzungen in ihrer Gesellschaft den Vorzug hette und mit Ernst in Zwang gienge; ohn dem Richtsheit machet der Meurer nichts gleich.

Bey dieser gottseligen Jungfraw Regin soll einer anmercken die besondere Schickung und Ordnung Gottes in seiner Kirchen oder Versammlung, welcher Gestalt Gott der Herr ihme außerwehlet hab von Anfang der Christenheit viel Clöster und Stiftung der Geistlichen Jungfrawen, welche sich gantz und gar von der Welt absondert, ihre eigne Seligkeit desto füglicher zu befürdern und auch ihrem lieben Nechsten, Freund und der gantzen Welt mit ihrem

heiligen Gebet und Wandel hülffe zu erzeigen, lassen sich aber am meisten Theil unter den Leuten nicht sehen, bleiben in ihren Cellen und Closter vest und steiff verschlossen. Nu aber hat die göttliche Weißheit in diesem Bischthumb durch diese Jungfraw Regin etwas Newes und seiner Kirchen ersprießlich angeordnet, eine solche Gesellschaft der geistlichen Jungfrawen, welche neben den dreyen Gelübden, ewige Keuschheit, freywillige Armut und Gehorsam, sich auch zu dem verbunden, daß sie einen freyen Zutritt und Zugang außerhalb deren Wohnung zu den außwendigen haben sollen, denselben mit eusserlicher Handreichung und Trost beyzufallen, die Krancken und betrübte Personen bey Tag und Nacht heimsuchen, ihnen christliche Liebe, Stewr und Hülfe nach möglichen Fleiß zuerzeigen.

Neben das ists new und wie unerhört, das Regin weiß und verständig erdacht hab, die junge Mägdlein und Kinder in ihrem Convent und Behausung in der Zucht und Disciplin zu halten, ein Kinderschul anzustellen, in solche junge Herten die Fürchte Gottes und Tugend einzupflantzen, neben solches auch in Lesen und Schreiben dieselbe zu unterweisen, welches der christlichen Gemein hochnützlich und notwendig ist; dann wenn die junge Jugend in der Lehr und Zucht wird verseumet, alsdann wachset sie auff wie das knorrig und knospet Holtz im Wald und bringet der gantzen christliche Gemein große merckliche Schad und Unglück. Daher der heilige Augustinus den abtrinigen Keyser Julianum einen Verfolger der christlichen Kirchen neben andere Ursachen genant, darumb, daß er die Kinderschulen abgeschaffet, die Zuchtmeister vertrieben und die Schulen zusperren lassen ¹⁷).

Ist auch auß Anordnung der gottseligen Regin in dieser Gesellschaft löblich, das alle Mitschwester semplich mit ihrer Handarbeit dienstlich seind, Gottes Häuser mit Messengewand, Alben ¹⁸), Altartücher, Corporalen ¹⁹) und was sonst zu Gottes Dienst notwendig zu machen, zu bessern und rein zu halten jederzeit sich beflissen. Seind diese geistliche Jungfrawen in dem zum Theil gleich den andechtigen Frawen (gleich wie der heilige Evangelist Lucas zeuget) ²⁰), welche Christo dem Herrn in seinem Predigamt durch die Städt und Fleck nachgezogen und gefolget, ihme gedienet und Handreichung gethan. Seind auch den Closter Jungfrawen nit ungleich, dieweil sie gleichfalls dem heiligen Gebet, geistlicher Betrachtung täglich und mit Ernst obliegen, sintmaln sie mit eusserlichen Geschefften auch ihrem Nechsten beywohnen und dienstlich seind, können sie endlich dem apostolischen Leben verglichen werden, in dem sie sowohl mit Martha im wirklichen als auch mit Magdalena in dem beschawlichen Leben sich brauchen lassen ²¹).

Das aber diese ihr erwehlte Gesellschaft ein bessern und glückseligen Fort- und Außgang nehmen möchte, hat gottselige Regin

wolbedächtlich die heilige Martyrin und Jungfraw Catharina ihrer Gesellschaft zu einer besondere Schützerin und Patron erwehlet ²²⁾, das dieselbe bey Christo Jesu, der ein König und Kron der Jungfrawen ist und genandt wird, jederzeit herfürtrette und alle nohtsachen ihrer Gesellschaft durch derselben ihre reiche Verdiensten und Vorbitt aufftrage, damit solche Gesellschaft in aller Vollkommenheit zunehmen, ein gutten Bestand haben, glükselig unnd ewigwerend bleiben möchte.

Caput III.

Von den vortrefflichen Tugenden und Gaben, mit welchen Regin gezieret gewesen.

Ihre Andacht.

Nachdem nu diese Gesellschaft Sanct Catharina von ordentlicher Obrigkeit nach ihrem Beruff bestetiget und bekrefftiget ist worden und alle Mitschwester derselben Gesellschaft sich mit den dreyen Gelübden eintrechtig verknüpfet und verbunden, auch sichere und heilsame Satzung und Regel ²³⁾ steiff zu halten gern angenommen, was thut Regin, sie betrachtet den Spruch deß weisen Manns Ecclesiastici (Eccl. 32) ²⁴⁾: Hat man dich, spricht er, zu einen Regenten gemacht, so erhebe dich deß nit, sondern halte dich gleich als einer aus ihnen.

Sie erschrach über die Worten Salomonis (Sap. 6) ²⁵⁾: Ein hart Urteil werden die haben, die anderen vorgesetzt seind und über anderen herrschen. Sie redet ihr innerlich selbst zu: Nu Regin, du wirst ein Stiffterin der Gesellschaft Sanct Catharina genant, du bist ein Oberste worden, du hast auff deinem Halß schwere Bürd geladen, du verwaltest ein Ampt, darob du vor anderen scharffe Rechnung zu geben dich pflichtig befindest, es gilt zwar nu Wachens mit dir. Was thut sie? Sie hat ihre Zuflucht zu Gott genommen, von ihm Weißheit begehret, sie hat ihre Füß auff dem engen Weg gen Himmel zu wandern mit Ernst bereitet, in allen vortrefflichen Tugenden sich zu üben angefangen.

Ihr Gebet.

Mercklich groß war ihre Andacht, große Begierde und Lust hat sie zum heiligen Gebet; solches war unauffhörlich und immerwehrend. Ich und anderen mehr habens mit unseren Augen gesehen. Alle Sonn- und Feyrtag vom Anfang der ersten Meß frü morgens biß auff die letzte Meß war sie fünff Stund lang kniend an einem besondern Ort in der Kirchen im Gebet verharrend. Wunder, wie sie auch fast in ihrem hohen Alter solchs außgestanden. Ihr ganzes Gemüt und Hertz war zu der Kirchen.

Andacht zu dem h[eiligsten] Sacrament.

Vor andern hat sie ein besondern Eyfer und ihre fewrige Begierde mercken lassen zu dem hochwirdigsten und heiligsten Sacrament deß Altars. Neben alle Sonn- und heilige Tag ist sie zweymal in der Wochen am Dinstag und Donnerstag mit großem Einbrunst deß heiligsten Leibs und Bluts Jesu Christi theilhaftig worden. Diesen Eyfer hat sie auch insonderheit in ihrem letzten Bettläger und Kranckheit mercken lassen, das sie innerhalb acht Wochen in ihren eusersten Schmertzen mit embsig und demütig Anhalten wol zwölff- oder mehrmalen mit dieser heiligsten Artzney der Seelen gesterckt worden sey. Ich sag frey und kün herauß, sie war dermassen mit Christo ihrem Breutigam vereiniget, das sie alle Tag ohn Nachdencken geschickt gewesen, diese allerheiligste Speise zu geniessen. Darumb sie auch solche Reverentz und Ehrerbietung demselben erzeiget, das sie alleweg, wenn einer das heilig Sacrament genennet, auch in ihre schwerste und letzte Kranckheit, das Haupt mit großer Arbeit auß dem Polsterküssen demütig geneigt hab.

Von ihre Casteiung deß Leibs.

Dise ihre eusserliche Andacht ist kundbar gewesen in Gegenwertigkeit ihrer Mitschwester und offentlich von einem jedern gesehen worden. Ich komme zu ihrer Casteiung deß Leibs, welche nit einem jedern bewußt. Sie hat zwar wie eine von den klugen und weisen Jungfrauen wol gemerckt, das die ihr Fleisch sampt den Lastren und bösen Begierlichkeiten creutzigen und tödten müssen, welche Christum vor ihren Breutigam erwelet haben, sie hat auch wohl gelesen und vielleicht selbst erfahren die tausendfaltige und arglistige Renck und Anschlege deß leidigen Satans, darzu die menschliche Schwachheit, mit welcher wir arme Kinder Adams beladen und geengstiget werden. Sie druckte tieff in ihr Hertz den Spruch S[anct] Pauli (1 Cor. 9): Ich casteye meinen Leib und mache ihn mir unterthänig ²⁶).

Ihr Fasten.

Die gottselige Regin war dem Abbruch und Fasten so sehr zuge- than, daß sie offter vier gantze Tag aus ungegessen im Gebet und Handarbeit verharret. Ja im Anfang ihres Standts hat sie ein gantze Woch sich vom Essen und Trincken enthalten, und wenn es ihr Beichtvatter ²⁷) nicht erfahren, hette sie solches Fasten noch weiter erstreckt und verlengert. Discipliniren ²⁸), das hären Kleid anlegen war kein Auffhörens. Sie hat heimlich Hembder von säcken Lawend ²⁹) getragen. Ihr war nicht unbewust, daß der Königin- und Fürstinnen Frawenzimmer mit weichen und sanfften Kleidern bekleidet. Eine Braut Christi aber suchet das Büschlin der bittern

Myrrhe (Cant. 1)³⁰), folget ihrem Bräutigam, der von dem H[eiligen] Geist ein Büschlin Myrrhe genannt wird³¹): Der hart und was bitter gewesen, geliebet hat, auffm Holtz deß Creutzs sein Todtbett erwehlet und bittre Gall³²) und Essig³³) getruncken. In dem sie auch der heilige Fraw Elisabeth nachgefolget, welche unter ihren sammeten und seidnen Kleider und gülden Ketten auch ein grob Hembd einem sacken Lawend³⁴) gleich getragen, welches ich zu Cöln am Rhein an einem Altar im Kloster des Prediger Ordens an ihrem Feyrtag, die Leut zu der Andacht zu bewegen, auffgehenckt gesehen hab³⁵). Offter hat sie mit kleinen eysenen Ketten iren ausgemergelten zahrten Leib gegeisselt, offter auff blosser Erd ihr Nachtläger gemacht und bey nächtlicher Zeit dem Gebet obgelegen. In der Fasten vor Ostern selten auffm Bett geschlafen, die blosser Erd war ihr Hauptpolster. Das heisset sein Leben in dieser Welt hassen (Job. 12)³⁶). Wol recht hat sie es getroffen. Fasten, Abbruch, Tödtung unser Glieder, Creutzigung deß Fleisches, Casteyung deß Leibs etc. seind ein Staffel an deß Himmels Leiter.

Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt thun, die reissens zu ihnen (Matt. 11)³⁷). Man kan nit hie und dort gleich im Paradeiß leben. Die Heiligen Gottes, spricht Justinianus Patriarcha³⁸), haben die Frewd und Herrligkeit deß Himmels erhalten entweder durch Blutvergiessen oder durch Abbruch und Casteyung deß Leibs. Mit diesem Harnisch und Waffen hat auch Regin die fewrige Pfeil der geistlich- und leiblichen Feinden abgewehrt und das Feld und den Sieg erhalten. Mit diesen Waffen hat sie ihr anbefohlne Ampt glüchselig außgeführt und verwaltet.

Ihre Stärck in Wiederwertigkeit.

Wenn ihr einig Ungefehl, Kranckheit, Creutz oder Verfolgung zu Hauß kommen und begegnet, als dann war sie am frölichsten und sprach³⁹): Nu sehe ich, das mich Gott der Herr lieb hat. Da ihr einmal angezeigt, Jungfer Matrin, der ist euch sehr feind, hasset, schmehet, lästert und verfolget euch, antwortet sie sanfftmutig, lieben Kinder, lasset uns vor den bitten. Ich werde ihme alles Gutes, was ich vermag, dagegen erzeigen, denn diß ist das Gebot unsers Herrn, die eich fluchen, denen sprecht ihr den Segen, thut ihnen Gutes, die eich verfolgen, so werdet ihr sein Kinder eweres himmelischen Vatters (Matt. 5)⁴⁰). In aller Widerwertigkeit war ihre Zuflucht allein zu Gott mit Fasten, Beten und Leibs Casteyung; und wenn ein Nochtsache vorhanden, liesse sie solches Gott dem Herren am fleissigsten befohlen sein, zu dem suchte sie auch alle euserliche Mittel, Weg und Hülffe, dasselbe, was sie vorgenommen, zum End zu führen, und das mit solchem Eyfer, als wenn sie allein solches durch ihre eigne Kräfften wolte außrichten; dann sie wol verstanden, das der Mensch

der empfangenen Gnad müsse mitwircken und seine Händ mit ans Werck schlagen.

Etwas wunder, waß sich zugetragen, da sie ihre zerfallne Wohnung auß dem Grund angefangen aufzubawen; es mangelt ihr domaln gar viel, solches Gebäw unters Dach hinauß zu führen. Ihre Hoffnung war zu Gott, zweiffelt nit, dieweil solches Werck zur Ehren Gottes hingerichtet, es würde auch ein gewünschten Außgang treffen. Was geschicht? Es kömpt unverhoffet zum Hause hinein ein frembde unbekante Frawenperson, fordert die Matrin und spricht zu ihr: Ich sihe wol, Jungfraw, das ihr fast bekümmert seid, schüttelt auß auff den Tisch etliche hundert Marck von lautern Golde, fordert ein Handschriff mit dem gedinge, solche Gelden nach sieben Jahr wieder zu geben. Die Matrin spricht: Ich bitte ewer Liebe, hab ein wenig Gedult, biß ich von meiner Schwester eine herberuffe. Regin gehet zur Stuben hinauß, befihlet der Mitschwester schnell etwas zu schaffen, damit die frembde Person freundlich und in der Liebe tractieret möchte werden. Sie, die Regin, kömpt wieder in die Stube hinein, Wunder, findet da niemand, das Golt bleibt auffm Tisch, die frembde Person wird hin und wieder mit Fleiß gesucht, aber ist nicht gesehen oder gefunden worden, bleibt noch aus, nu schon in das achte Jahr.

Was ists, daß nie keiner zu Schanden sey worden oder verlassen, der auff den Herrn verhoffet hat (Eccles. 2) ⁴¹). Es ist besser auff den Herrn vertrauen, dann sich auff Menschen verlassen (Psa. 117) ⁴²).

Diese Starckmütigkeit in Nochtsachen hat sie jederzeit sehen lassen biß an ihre letzte Stundt zu Zeiten ihrer letzten Krankckheit; nicht ein einiges Wörtlin oder Merckzeichen der Ungedult ist von ihr gehört oder gesehen worden die acht Wochen aus, die sie bettlägerig mit Schmerzen ausgelegen. Wenn sie gefraget, wie gehets Jungfer Matrin? hat sie mit Zusammenschlagung der Händt sanfftmütig geantwortet: Wie Gott wil. Eine grosse Tugendt und besondere Gab Gottes ist in Widerwertigkeit Gedult haben und still halten. Hiervon hat sie ihren Mitschwestern schriftlich eine Lehr nachgelassen, diese nemlich, daß das Gebet eines Gottesförichtigen, der in Trübsal und Anfechtung ist, Gott dem Herrn angenehmer sey, als der friedsam, ungefochten im Gebet, Süßigkeit empfindet. Dan das Himmelreich wird mit Gewalt eingenommen ⁴³), gleich der auffm Wasser sein Schifflin wider den Wind und Strom und Wasserwellen mit großer Gefahr und Arbeit hinauff zwingt, der ist zwar mehr Lobens wehrt, als der mit dem Strom und Wind absegelt.

Ihre Liebe zu ihrem Nechsten.

Das Feuer der christlichen Liebe brann in ihrem Herten. Diese Tugend ist die Königin aller Tugenden, ohne welche nichts gelten wird. Sich lassen schinden und braten mit dem heiligen Bartholo-

maeo ⁴⁴) und Laurentio ⁴⁵), Bergen versetzen, Todten erwecken, alle seine Gütter den Armen austheilen, alles umbsonst, so die Liebe ausbleibt ⁴⁶). Diese vornembste Tugend war gantz flammewrig im Hertzen der Jungfrawen Regin. Die Armen und Nohttürfftigen werden wahre Zeugnuß geben, welchen sie jederzeit mit höchsten Fleiß, Ernst und Hülffe sonderlich gewogen gewesen. Wie offter hat sie den Armen im Spital ⁴⁷) die Füße in Beywesen ihrer Mitschwester gewaschen? Wie offter allda den Krancken und Patienten ihren Wunden und Schaden Handreichung gethan, derselben Wunden am Leib verbunden, ihre Füß gewaschen. Der letzte Band (o grosse Liebe) war ein lieblicher Kuß. Sie fiel nieder auff ihre Knie und küssete der Gebresten Wunden und hat derselben schwer riechende Wundtücher gewaschen.

Wider das Fieber, Zähnwhe, Geschwulst, Augenkrankheit und andere Mängel und Schaden deß Leibs hat sie vielerley schöne kräftige gebrandte Wasser selbst gemacht und distilliert, dieselben in Zeit der Noht vor einem jederen aufgehalten und umbsonst mitgetheilet, vielen aus ihrem Elend heraus geholffen. Wenn sie gehöret, daß einer von den Auswendigen, auch unbekandten krank worden, hatte sie alsbald ein gutte Suppe, leckere Speise gesotten und gebraten, mit Fleiß zugericht und wolschmeckend abgemachet, hinausgeschickt, wenn sie elend und arm waren, auch andere Nohtdurfft und Gelt darzu geschickt.

Es kam ungefehr einsmals zum Convent ein armer Knab, begehret ein Almosen. Dieser Knab war schwerlich von einem Hundt gebissen am Fuß. Was thut die Mutter der Armen Regin? Sie eilet geschwind, holet Tücher, Windel und Pflaster, verbindet die Wund, pfleget deß armen Knabens, biß er gesundt und gerad worden.

Noch ein anderes Werck der Lieb, welches hoch zu verwundern und selten gelesen oder gehöret. Eine von ihren eigen Mitschwestern hat einen Schad und Geschwulst am Leib bekommen. Regin lauffet hinzu (abschewlich zu hören), greiffet an den Schaden nicht mit den Händen, sonder mit ihrem Mund, küsset sie die Wundt, fänget mit den Lefftzen und Zungen den Eyter aus der Wunden zu saugen mit solcher Frewd (wie mir nach ihrer Hinfahrt aus dieser Welt dieselbe Mitschwester solches vor ein rechte Warheit gezeiget hat), daß sie, da sie gefragt worden, wie sie solches ins Werck hat kundrichten, antwortet, es hat mir wie Zucker süß geschmeckt. O Liebe wie starck bistu, gewiß stärker als der Todt (Cant. 8) ⁴⁸). Diese große Tugendt der Lieb hat sie auch sehen lassen bey ihren lieben Mitschwestern in andern vorfallenden Nohtsachen. Wenn eine von ihren Mitschwestern am Leib oder Bettkleider Mangel lidt und wenig vorhanden war, hat sie von ihren eigen Kleider und ihr Polsterküssen von ihrem Nachtläger nehmen lassen und also die Mitschwester befriediget.

Von ihrer Demut.

Wiewol sie voller Tugend war und von Gott grosse Gnad und besondere Gaben empfangen, war sie gleichwol sehr furchtsam und von Herten demütig, solches abzunemen auß ihrem Gebet zu Gott auff diese Weise: O süßer Herr Jesu, sprach sie im Gebet, erhalte mich in deiner Gnad, das ich dich nimmer verlasse oder mit Sünd und Laster beleidige, lasse mich arme Magd nit sterben und verderben, gib mir o Gott (diese seind ihre eigne Wort, die sie mit eigner Hand geschrieben) mir armen Menschlin, mir armen Hündlin, die Brotsamen, welche von deinem Tisch fallen⁴⁹⁾. Ich bin deiner großen Gnad nicht würdig. Gib mir nur, o Gott, das ich dich liebe, ehre und preise ewiglich (Eccles. 1)⁵⁰⁾. Solche Demut und Gottesfurcht ist ein Schützerin aller anderen Tugenden, dann sie die Sünd und Laster vertreibt.

Caput IV.

Von ihren löblichen Thaten.

Dieweil die Liebe Gottes und deß Nechsten das Hertz dieser gottseligen Jungfraw Regin heftig angezündet, so hat dieselbe Liebe in ihr und durch sie grosse Dingen gewirckt und außgerichtet. Allen Ständen der Menschen war sie mit diesem köstlichen Band angebunden.

Wenn sie gehöret von Kriegsrüstung⁵¹⁾ oder Gefahr deß Reichs⁵²⁾ oder der Christenheit oder der Stadt Braunsberg⁵³⁾, ist ihr alsbald die Sache zum Herten gangen. Was that sie? Eilend hat sie mit ihren Mitschwestern das Fasten angefangen, ein zweytägiges oder Viertzigstundgebet⁵⁴⁾ stillschweigens sowol zu Hauß in ihrem Convent als auch in der Kirchen angestellet, nit anders, als woll sie mit ihren Mitschwestern allein die anliegende Noht und die Gefahr deß gantzen Reichs oder der gantzen Christenheit abwenden. Sie hat sich mit ihren Mit-Convent-Jungferen wie eine Mawer zwischen Gott und sein Volck dargesetzt. Am Fastnacht, wenn andere frölich und guter Ding seynd, ist sie gantz trawrig gewesen, blieb in den dreyen Tagen in der Kirchen vom Anfang zum End kniend im fewrigen Gebet in Gegenwertigkeit deß hochwürdigsten heiligsten Sacraments bekümmert und sorgfelig, es möchte vielleicht etwan ein mercklicher Schad oder Unfall der Stadt Braunsberg wiederfahren.

Ihresgleichen hab ich selten gesehen, die solchen Eyfer Gottes Wort zu hören gehabt; nimmer, wenn sie gesunt und einheimisch war, hat sie die Predigt verseumet; wenn sie außgefahren, trieb sie groß Hertenleid, das sie die heilige Empter in der Kirchen und Gottes Wort zu hören keine Gelegenheit finden würde. Ihr Hertz und Gedancken waren stets nach dem Hause Gottes, daher sie auch ein rechten und besondern Eyfer gehabt, Gottes Dienst zu vermeh-

ren. Alle Jahr versorgte sie in einer Kirchen Liecht und Lampen zum heiligen Grab vor Ostern, alle Jahr sieben Kertzen im Advent zum heiligsten Ampt Rorate⁵⁵), alle Jahr von etliche Pfund ein wachsen Liecht vor dem H[eiligsten] Sacrament wieder Donner und Blitz, welches sie mit iren Mitschwesteren und anderen andechtigen Personen betgangsweise über die Gassen in die Kirchen lassen tragen und, wenn es Ungewetter sich erhaben, anzuzünden befohlen. Wieviel Kirchengeweug, Meßgewandt, Corporalen⁵⁶), Alben⁵⁷), Altar-, Kelch- und Handtücher und andere Zubehör hat sie vor die Kirch von guthertzigen und frommen Catholischen erhalten und auch von ir eigen Armut offter mitgetheilet.

Was belangend ihre geistliche Regierung oder Amptsverwaltung zu ihren Mitschwesteren und Conventualhäuser hat sie zwar ein manlichs Hertz bewiesen. Wie offter ist sie zu den Hinderstädten Wormdt, Heilßberg, Rösel⁵⁸) (in welchen auch diese löbliche Gesellschaft Sanct Catharin[en] gleiche Wohnung und eben gleiche Weise und Ordnung deß geistlichen Lebens haben) herumbezogen? Weder Hagel noch Schnee, Regen noch Sturm, Winden oder Kälte hat sie nimmer von solcher Reise können abschrecken, damit sie ihres Ampts wegen unsträflich möchte gefunden werden. Sie hat nit allein mit ihrem geistlichen und exemplarischen Leben ihren Mitschwesteren vorgangen, sondern auch mit heilsamer Lehr trewlich ermahnet und unterrichtet. Ich hab gelesen ein geistliche Instruction oder Lehr, welche sie mit eigner Hand geschrieben, ihren Mitschwesteren nachgelassen. Ich will eine oder zwey von diesen melden, auß welchen einer leichtlich abnehmen wird, was sie vor ein Hertz gehabt, die Vollkommenheit ihren und der Mitschwesteren Beruffs zu befördern.

Welcher Gestalt ein geistliche Person ihr gutes Vornemen offter sol erneueren, gab sie ihren Mitschwesteren diese geistliche Unter- richtung:

Lieben Kinder, sprach sie, offter, ja alle Tage ein guten Vorsatz machen ist sehr gut, ja notwendig dem, der in seinem geistlichen Beruff biß zum End wil verharren; aber im guten Vornemen bestendig bleiben und mit Ernst nachtrachten kostet Arbeit; solcher muß alle überflüssige Sorge und Bekimmerniß meiden und den innerlichen Frieden seines Hertzens fleissig bewaren, alle menschliche Zufell mit Gedult auffnemen, zum andern alle Kleinmütigkeit hinwerffen, daneben auffs fleissigste hüten vor unnützem Geschwetz⁵⁹). Endlich muß er sich nit allein von Todtsünd, sondern auch von tägliche Sünd ein Abschewen haben, sonsten wird solcher bald sein gutes Vornemen in den Wind schlagen und zu keiner Besserung kommen.

Wieder die Anfechtung gab sie ihren Mitschwesteren diese Artzney, das sie in der Anfechtung ihre Zuflucht zu ihren Seelsorger nemen

sollen, desselben Rath ohn Nachdenken gantzlich folgen; dann der Seelsorger, sprach sie, ist einem Schiffherrn gleich, der die Seelen seiner geistlichen Kinder regieret und uber das ungestüme Meer dieser Welt hindurch hilft, das sie von den anblasenden Winden, Wasserwellen und Meerthier ⁶⁰), das ist von böser Eingebung und Anfechtung nicht überwältiget werden.

Lieben Schwester, sprach sie, wollet ihr von der Anfechtung unverletzt bleiben, so seydt demütig, liebet den heiligen Gehorsam und betet. Seind diese verstendige und heilsame Lehr vor alle Closterpersonen und anderen, welche die evangelische Vollkommenheit begeren zu erhalten. Wiewol sie, die Regin, im geistlichen Stand gantz mit Christo ihrem Breutigam vereiniget und von weltlichen Geschefften ein Unwillen hat, hat sie ihre Blutsfreund und Verwandten in Zeit der Noht gleichwol nit verlassen, da sie ein billige Sache irer Freund gemerckt; dieselbe hat sie trewhertzig, wenn es die Noht drunge, bey der hohen Obrigkeit, so viel ihr müglich, helfen verfechten und alleweg mit Billigkeit erhalten. Dann sie dermaßen von der Natur begabet war im Reden, in ihren eusserlichen Sitten und Gebärden bey einem jedern hohen und nidrigen Standes, das ihr alles wol angestanden; höflich, freundlich, demütig, verstendig und krefftig war ire Red, das sie leichtlich wohin sie woll einen bewegen kundte, in Briefffen zu schreiben, auch zu hohen Personen, sowohl welt- und als geistlichen, zu Prelaten, Bischoffen, Freyherren und Graffen war ir Hand so gerad, ihr Verstand so erleuchtet als einer, der solches anders wo in der Cancelley von einem auß der Kunst abgelernt hette.

Von ihrem Abscheid auß diesem Leben.

Da nu Regin an Tag und Jahren zugenommen und gesehen, das der Tag einmal zum Abent kommen würde, und ihren vorgesetzten Ziel wie von weiten angeschawet, hat sie allen Fleiß und Mühe angewendet, denselben glücklich zu treffen, sie hat zeitlich alle Arbeit und Ernst vorgewendet, sich auff's Best den gewünschten Ziel zu erreichen geschickt. Sie hat ein Hunger und Durst Gott ihren Schöpfer zu sehen und ires Ampts eingedenck ermanet sie ihre lieben Schwester nit weit vor irem Abscheid auß diesem Leben trewlich mit nachfolgenden Worten, mit ihr eigen Hand geschrieben, und seind noch vorhanden, lauten also:

Es ist mein demütiges und mütterliches Ermahnen an euch, meine lieben Schwestern, das ihr allezeit vor Gott dem Herrn und unseren liebsten Breutigam Christo Jesu und vor allen Menschen in aller Zucht und Erbarkeit, mit tiefster Demut, mit wahrhaftiger Gedult, mit vollkommen Gehorsam und christlicher Liebe trewlich wandelet. Lernet, geliebten Schwestern, in euch tödten nit allein die hoch-

shedlich, sondern auch alle kleine und geringe unordentliche Begierlichkeiten, welche ewren Beruff und Stand ein Schad geben können, als seind unnütz Geschwetz ⁶¹⁾, argwonige, müssige Gedanken, Müssiggang, leichtfertiges Lachen. Und wollet fleissig dahin trachten, das ihr euch nit allein unter euch schwesterlich und von Herzen liebet, sondern auch mit einem jedren gutten Frieden haben möget, so wird euch der gütige Gott in allen beyfallen und segnen. Diese ist wie ihr letzte mütterliche Ermahnung gewesen zu ihre liebe Mitschwester und Kinder, die sie in Gott dem Herrn geboren hat.

Nicht umblengst darnach ist sie hinauß gefahren mit sondern Eyfer, kurz vor ihrem Absterben, mit großer Mühe im kalten Winter zu den andern ihren Conventualhäusern in den Hinderstädten ⁶²⁾, dieselbe heimzusuchen, nit anders als wolle sie ihren lieben Kinder allen wie eine liebe, getrewe, geistliche Mutter das letzte Valet und gute Nacht geben, wie es auch geschehen, dann sie vom Weg nach Hause krank wiederkommen und vom Bettläger nit aufgestanden, welche Krankheit sie acht Wochen lang mit großer Gedult, Andacht und Aufferbawung außgelegen. Hat also am End mit rewigen und bußfertigen Herzen, mit offter Küssung deß vorgehaltenen Crucifix, nach Empfahung der heiligen Sacramenten ihren Geist sanfft und still aufgegeben An[no] 1613, ihres Alters in dem 61. Jahr, da sie nu vierunddreißig Jahr lang ihren Mitschwesteren in dem regirenden Ampt mit allem Ernst, Liebe und Trew vorgestanden ⁶³⁾.

Der Beschluß ⁶⁴⁾.

Dieß ist dann das Leben, diß seind die brennende Liechter, damit die gottselige Jungfraw Regin ihre lieben Mitschwesteren und der gantze Welt in ihrem Leben vorgeleuchtet hat, in deme wir zwar die große Güte und Weißheit Gottes loben und dancksagen sollen, das er diese seine Braut mit solchen vortrefflichen und besonderen seinen Gaben in diesem Leben gezieret und dieselbe wie einen newen glantzenden Stern zu unseren Zeiten hat auffgehen lassen. Sollen wir auch endlich den gütigen Gott bitten, das er uns seine Gnad und Stärcke wolle mittheilen, damit wir ihre Fußstapffen und schöne Tugenden fleissig und mit Ernst, auch mit der That mögen nachfolgen.

Gott dem Herrn Ehr und Lob und der heiligsten Mutter Gottes.

20

„Unterschiedliche Fragen“ - Gutachten über die Katharinen-schwesteren - für den Bischof von Plock

Pułusk

1630 Februar

Abschrift: AGKath Hausbuch Braunsberg S. 92—96. — Deutsche Übersetzung (1749): AGKath Hausbuch Braunsberg S. 87—92.

Das Schriftstück ist auf dem sehr kriegerischen Hintergrund jener Jahre zu sehen, 1626—1635 war Braunsberg von schwedischen Truppen besetzt. 1626 hatte König Gustav Adolf von Schweden die Stadt eingenommen, und die Jesuiten wie auch die Katharinenschwestern waren zum größten Teil nach Polen, vor allem nach Pułtusk, Sitz des Bischofs von Płock, geflohen. Vgl. Grunenberg S. 58, Hipler, Literaturgeschichte S. 180, ders., Regina Protmann S. 57 und Georg Lühr im Bericht der 254./255. Sitzung (19. 2. und 14. 5. 1924 in Braunsberg) des Vorstandes des Histor. Vereins für Ermland in: ZGAE 22 (1926) S. 172—173. Als Verfasser dieses Gutachtens muß wohl ein von Braunsberg nach Pułtusk geflüchteter Jesuit angenommen werden.

Quaeres, utrum ordinarius in sua dioecesi possit impedire vel interdicere conventum seu societatem virginum in communi viventium cum tribus votis simplicibus absque clausura.

Respondeo cum distinctione, si honestam vitam cum aedificatione ducant, videtur, quod non possint impediri a quoquam, si vero scandolose vivant, possunt ab ordinario non solum moneri, verum etiam puniri et ab invicem dissipari. Nam habet eandem potestatem super illas quam oviculas suas, quamdiu in dioecesi degunt.

Prima pars probatur, scilicet quod nemo illas possit impedire aut molestare, quamdiu honeste et bene se gerunt, sic enim habetur in Extravag[ante] co[m]muni lib. 3. de relig[iosis] domibus cap. ratio¹⁾: Feminae honestae Beguinae, quae in suis vel parentum vel conducticiis domibus habitantes honeste vivunt oboedientes ordinariis et parochis sine scandalo et errore, non comprehenduntur in c[apite] I. Clement[inarum]²⁾, et episcopi non debent molestare, vigilant tamen super illas etc. Cum igitur talis conventus virginum nullo iure prohibeatur, imo prohibetur, ne molestentur, quamdiu honeste et decenter se gerunt, estque per se opus bonum et remedium salutare ad tuendam castitatem, quis sine scrupulo auderet illis obsistere et illarum modum vivendi reprobare.

Nota, quod quaedam Beguinae seu Beatae in communi viventes in iure reprobantur propter scandala, errores et haereses, quibus scatebat lib[er] III. Clemen[inarum] de relig[iosis] domi[bus] tit. 11.³⁾ Aliae vero, quae se bene et honeste gerunt, tolerantur, et ne quis eas molestat, inhibetur, ut supra ostensum per Extravagantes].

Unterschiedliche Fragen anbelangend die closterjungfrauen

1. Ob ein bischoff in seinem geistlichen gebiete könne verhindern oder verbieten ein convent oder versammlung etlicher jungfrauen, die in gemein leben mit 3 gelübter ohn strenge clausur.

Diese frag ist zu unterscheiden, den so lang sie sich ehrlich und aufferbaulich halten ohn alle böse nachrede, können sie von keinem verhindert oder molestiret werden. Wo sie aber anfangen, böse und ergerlich zu leben, so können sie von dem bischoff, under welchem sie wohnen, nit allein ermahnet, sondern auch gestrafft und, so sie sich nicht bessern, vertrieben werden. Dan der bischoff hatt eben die gewalt über sie, welche er hatt über seine schäfflein, so lang sie in seinem gebieth verharren.

Das erste theil dieser distinction, nemlich das keiner sie kan verhindern oder molestiren, so lang sie sich wo[ll] verhalten, wird also bewiesen. Im geistlichen recht in Extrav. commun. lib. 3 de religiosis domibus cap. ratio ¹⁾ stehet also: Ehrliche beginnen oder weibsbilder, die in ihren eignen oder ihrer eltern oder gemiethenen häusern zusammen wohnen, ehrlich leben, ihrer geistlichen obrigkeit gehorsamen ohn ärgernus und irthumb, solten von dem bischoff nit molestiret werden, doch sollen sie über sie wachen etc.; dies ist der inhalt des obgemelten Extravagants. Dieweil den solche convent und versammlung der jungfrauen in keinem recht cassiret, ja viel mehr verbohten, das sie nicht solten molestiret werden, so lang sie sich woll und gebürlich halten, und ist in sich selbst ein guttes werk und kräftiges mittel, die keischeit und jungfrauschafft zu beschützen, wer kan mitt guttem gewissen ihrem stand wiederstreben und ihn verwerffen.

Merke, das in geistlichem recht etliche beginnen und jungfrau convent verbohten und verworffen werden, dieweil sie ärgerlich gelebt und in irthumb und ketzerey gerathen. Von diesen wird gemeldet lib. 3 Clement. de domibus religiosis tit. 11 ³⁾. Andere aber, die sich woll und erbarlich halten, werden gelitten, und wird verbohten, das sie keiner molestire, wie oben gemeldet.

Hanc concessionem iuris clarissime explicat et approbat Paulus Laymanus⁴⁾ in sua Theologia morali lib. 4 tract. 5 cap. 1 num. 3, ubi cum multis probasset nullas religiones novas aut professiones solennes institui sine pontificis concessionem. Postea addit: Alias congregationes non sub titulo status religiosi sed causa pietatis seu devotionis christianae nihil prohibet institui etiam non requisita episcopi licentia. Sicut docet Sylvester⁵⁾, Miranda⁶⁾, Innocentius in capite Dilecta⁷⁾. Hac Leymanus.

Quod autem etiam hic includantur congregationes virginum, patet ex citata Extravagante⁸⁾, ubi expresse illis conceditur, quod hic in genere de congregationibus dicitur. Praeterea idem docet praxis et consuetudo, quia ferme ubicunque inter catholicos practicatur et toleratur sine ulla contradictione. Idem probatur autoritate autentiorum doctorum, qui distinguunt conventum virginum professorum in religione approbata sub clausura degentium a conventu non professorum, quae non habent clausuram nec dicuntur proprie religiosae, quia tamen habent vota simplicia.

Imprimis Reinaldus noster⁹⁾ vol. 2 lib. 18. cap. 24 folio 147 num. 365 sic ait: Quando status aliquis ab ecclesia permittitur, non tamen approbatur, tunc non censentur religiosi, qui eum sequuntur, cuius modi sunt Beguinae, quarum mentio fit in Extravagante unica de religiosis domibus¹⁰⁾. Hic expresse distinguuntur verae professae religiosae a non professis, et tamen hae non reprobantur ab ecclesia. Idem habet Sanchez lib. 2 disp. 18 num. 4 fol. 159 de matrimonio¹¹⁾, ubi sic ait: Beatae sunt duplices, aliae habent simplicia vota, aliae solennia, et hae sunt in clausura, aliae vero non, et si nubant, ratum est matrimonium, quamvis peccent contrahendo etc.

Nota, dum ait quasdam non esse clausas et habere vota simplicia, non addit hunc conventum et congregationem esse prohibitam, quod tamen non tacuisset, si illarum status esset prohibitus et non approbatus. Imo praxis ipsa in contrarium est in omnibus ferme provinciis maxime in Hispania, Italia, Germania.

Lessius lib. 2 cap. 40 de voto num. 31 sic ait¹²⁾: Votum solenne fit vel per susceptionem sacri ordinis vel per professionem religionis

Diese concession und bewilligung des rechts erkläret und bewerth Paulus Layman ⁴⁾ in sua Theologia morali lib. 4, tr. 5 n. 3 gar deutlich. Den nachdem er hatte probiret, das keine neye religion oder profession kan angerichtet und gestiftet werden ohn bewilligung Bäbstlicher Heiligkeit, setzet bald darzu: Andre congregation und convent nicht unter dem titel des approbirten religionsstand, sondern aus christlicher andacht und gottesfürchtigkeit ist nicht verbothen zu stifften auch ohn zulaß des bischoffs, wie da betzeigen Sylvester ⁵⁾, Miranda ⁶⁾, Innocentius ⁷⁾ in capite Dilecta. Bisher Laymann.

Das aber alhier auch die congregation und convent der jungfrauen werden eingeschlossen, ist klar aus der obgemelten Extravagant ⁸⁾, da es ihnen ausdrücklich wird verginnet, wie das ins gemein von den congregationibus wird vermeldet. Dieses wird auch bestätigt durch den gemeinen stedten gebrauch und gewohnheit, die fast allerweg bei den catholischen im schwang gehet und practiciret wird ohn alle widersprechung. Die obgemelte lehr wird auch probiret durch zeichnus glaubwürdiger doctoren, die da unterscheiden die clöster der professen eingeschlossenen jungfrauen in einer approbirten religion von den conventen und versamlungen der unprofessen ohn clausur, welche nicht eigentlich religiosae oder ordenspersonen werden genannt und haben ihre simplicia, das ist schlechten gelübten.

Reynaldus ⁹⁾ lib. 18, c. 24, n. 365 spricht also: Von einer versamlung oder convent von der kirchen wird geduldet und doch nicht approbiret, so werden sie, die da im leben nicht für eigentliche religiosi und ordenspersonen gehalten, als da seynd die im geistlichen recht canonicae seculares, das ist weltliche jungfrauen werden genannt c. indemnitate in 6. Item am andren orth werden sie beguinen genannt in Extrav. unica de religiosis domibus ¹⁰⁾. Hier werden offentlich unterschieden eigentlich professen und religiosae von unprofessen, und doch werden diese von der kirchen nicht verworffen. Eben auch dieses bezeiget Sanchez lib 2., disp. 18, n. 4 fol. 159 de matrimonio ¹¹⁾. Beatae oder andächtige jungfrauen seynd zweyerley. Etliche haben heimliche und einfältige gelübde, die andren offentliche mit solenner profession, und diese seynd verschlossen, die andern aber nicht etc.

Merke, da er sagt: Etliche seynd nicht verschlossen und haben einfältige gelübde, da setzet er nicht darzu, das ihr convent oder versamlung verbothen sey, welches er doch nicht verschwiegen hätte, wan ihr stand verworffen wäre. Ja die tegliche erfahrung ist dawieder fast in allen provinzen, fürnemlich in Hispanien, Italien, Deüschland etc.

Lessius lib. 2, c. 40 de voto n. 31 redet also ¹²⁾: Ein offentliches approbirtes gelübde geschieht oder durch die priesterweyh oder

approbatae. Simplex vero est omne aliud, qualis est etiam professio religionis non approbatae.

Idem Lessius de statu religionis tit. Quae nam requirantur ad statum religiosum dicit: Quando aliquae ex novis religionibus in ecclesia sunt longissimo tempore permissa et ipso usu quodammodo confirmatae, non ut religiones sed ut pia instituta, videtur professio earum ratione tacitae approbationis habere vim votorum simplicium ac proinde subditos non posse redire ad saeculum sine dispensatione episcopi, qui eas ex causa a voto paupertatis, oboedientiae ac stabilitatis loci absolvere poterit, non autem a voto castitatis, ut ex supradictis constat cap. 40 num. 105 etc. ¹³⁾.

Dices Concilium Tridentinum sessio 25. caput 5. mandat ¹⁴⁾ ordinariis, ut diligentissime ad disciplinam et clausuram sanctimonialium attendant, et si est alicubi collapsa, ut restaurent iuxta constitutionem Bonifacii VIII ¹⁵⁾.

Respondeo, evideatur ex verbis concilii tantum ibi esse sermonem de professis in approbata religione, non autem de conventualibus non professis, de quibus nulla ibi fit mentio, unde sint antiquitus permittebatur illis conventus sine clausura, sic et modo concilium nihil statuit in contrarium, vocat enim concilium illas, ad quas ordinarii tam diligenter debent attendere sanctimoniales, et paulo post mandat, ut nulla post professionem exeat, nisi in certis casibus. Ergo expresse loquitur de professis.

Quaeritur secundo, utrum possit pontifex vel concilium mandare et cogere, ut omnes, qui in talibus congregationibus non approbati vivunt, habeant clausuram et faciant professionem.

Respondeo non posse, sed si scandalose vivant, posse talium conventum interdicere et abolere, non autem compellere ad professionem et clausuram, nam sicut illas nullus potuit cogere ad simplicia vota, ita multo minus ad solennia cum clausura. Cum enim non subiecerint in religione approbata oboedientiae ecclesiae, non habet pontifex aut concilium ius illos ad hoc cogendi. Imo constat nunquam aliquem pontificem etiam pro excessu maximo alicui peccatori iniunxisse, ut profiteretur in religione aliqua approbata. Verum quidem est, quod possint detru-di in monasterium arctum ad poenitentiam agendam etiam per totam vitam, non tamen potest illis iniungi, ut fiant

durch profession einer approbirten religion. Alle andren gelübten heist man: Einfältige schlechte als die da nicht geschehen in einer religion, welche approbiret ist.

Item Lessius de statu religionis tit. quae requiruntur ad statum religiosum saget: Wan etliche neye versamlungen eine lange zeit in der kirch werden gelitten und zugelassen und aus gewohnheit als gleich wie bestätigt nit wie rechte und approbirte religion, sondern als andächtige instituten und stände, so lasset es sich ansehen, als hätte ihre profession krafft aus heimlicher bewilligung einfältiger gelubden, und darumb können diejenigen, die in solchem stande seyn, nicht wieder in die welt kehren ohn dispensation des bischoffs, welcher sie aus billiger ursach vom gelübd der armuth, gehorsam und beständigkeit des orths kan absolviren, aber nicht vom gelübd der keuscheit, welche macht der bischoff nicht hatt ¹³).

Du sagest, das general concilium zu Trident gehalten, sess. 25, c. 5 befehlet ¹⁴) sehr streng den bischoffen, das sie mit fleiß auff die zucht und clausur der klosterjungfrauen sollen acht geben, und wo sie etlicher wegen ist versäumet und verfallen, so sollen sie mit allem fleis dieselbigen wiederumb erneüren und erstatten und hinfort mit fleis erhalten nach Bonifacii des nahmens de 8. befehlet ¹⁵).

Antwort: Es ist offenbahr aus den worten des concilii, das da nur meldung geschieht von den professen in einer approbirten religion und nicht von den unprofesß convent jungfrauen, von welchen keine meldung hie geschieht, derohalben wie zuvor von alters her ihnen ihr convent ist zugelassen ohn clausur, also decretiret das concilium hier diesem nicht zuwieder, das concilium heist die jungfrauen, die den bischoffen so streng befohlen, sanctimoniales, das ist geheiligete und consecrirte, und bald hernach befehlet das concilium, das keine nach der profession den fuß aus dem closter setzt, nur in gewissen nothwendigen fällen, derohalben redet da nur das concilium von den wahren eigentlichen professen.

Andre frag, ob Bäpstliche Heiligkeit oder ein concilium können gebietten und zwingen alle, die in solchen unapprobirten conventen leben, profession und clausur anzunehmen.

Antwort: Keiner kan sie darzu zwingen, wo sie aber anfangen ärgerlich zu leben, so kan die hohe obrigkeit solche straffen, auch ihre versamlung zerstreien, wo sie sich nit bessren, aber nicht zur profession und clausur zwingen. Dan wie sie keiner hatt zwingen können, schlecht gelübt zu thun, also viel wöniger können sie zu solennisirter profession und clausur genöthiget werden, dieweil sie sich nit haben unterworffen in einer approbirten religion dem gehorsam der kirchen, darumb hatt Bäpstliche Heiligkeit oder das concilium nitt macht, sie darzu zu zwingen. Es ist auch bewust, das niemahls kein bapst irkeinen, auch den grösten sündler zur bus habe

religiosi et profiteantur, quia ad hoc requiritur maxime libertas voluntatis, quae per talem poenam impediretur, aliud autem est, si ipse voluntarie acceptet. Ita communiter doctores et praxis ecclesiae.

Idem constat ex doctore Hyeronimo Lamas¹⁶⁾, qui explicans bullas Pii V.¹⁷⁾ et Gregorii XIII.¹⁸⁾ de monialibus movet quoddam dubium, utrum pontifex professis virginibus in aliqua approbata religione possit iniungere clausuram, cum antea non habuerint nec in professione expresse id voverint. Et respondet duplicem esse sententiam. Quidam doctores sentiunt pontificem non posse tam grave onus imponere, quod non fuit expressum in formula professionis. Nam si ante professionem hoc illis fuisset significatum, profiteri renuissent. Alii communiter contrarium tenent, quod pontifex possit, nam cum sint in oboedientia ecclesiae et ipse pontifex videat esse salutare remedium ad castitatem melius servandam, maxime in depravato saeculo, potest illis clausuram iniungere, et ista est probabilior sententia.

Ex hac diversitate sententiarum sic infero: Si probati quidem auctores dubitant, imo negant posse pontificem vere professis clausuram, quam non promiserant, imponere non professis, quae non sunt sub oboedientia pontificis in hac parte, cum tantum simplicia vota Deo obtulerint.

Dices: Si est tam efficax ad castitatem melius servandam remedium clausura, ergo etiam virginibus simplex votum habentibus esset amplectendum.

Respondeo: Suaderi possunt, cogi non possunt, sicut enim ad hoc sui iuris in explicatione Extravagant[is] Gregorii XIII., hunc pontificem Romae quibusdam virginibus non inclusis de necessariis ad sustentationem providisse illasque libenter clausuram accipisse. Idem fere constat de omnibus conventibus in hac provincia, quae non renuerunt hoc ipsum, si illis de victu provideretur.

Cardinalis Bathoreus bonae memoriae episcopus Varmiensis cogitabat aliquando Brunsbergenses virgines Rösseliae in monasterio olim Augustinorum nunc desolato includere illisque providere, ipsae vero ostenderunt se ad hoc promptissimas et magni beneficii loco

aufferlegt, das er ein religiosus werde und profession mache. Das ist woll war und ist oft geschehen, das etliche grosen sündren zur bus gegeben, ihr leb lang im strengen leben im kloster poenitens agiren, aber seynd nicht verpflichtet, den orden und die profession anzunehmen, dan hierzu gehöret gantze freyheit des willens, welche durch solche poenitens verhindert wird, wan wieder seinen willen ihm solche bus würde aufferleget. Ein andres aber ist es, wan er solche bus aus freyem willen erwehlet und mit freyden annimbt.

Es möchte einer sprechen: Ist die clausur ein so kräftiges mittel, die jungfrauschafft und keischeit besser zu halten und zu bewahren, so wär es billig und füglich, das auch die ohn clausur jungfrauen dieses mittel annehmen und gebrauchen.

Antwort: Es kan ihnen gerathen werden, aber keiner kan sie dazu zwingen, dan in dem fall seynd sie frey und ungezwungen, wie oben vermeldet.

Es vermeldt ein doctor Hyronimus Lamas in auslegung Extravagant Gregorii XIII., das dieses itzt gemelter babst etlichen unclausurten jungfrauen zu Rom hab providiret in essen, trincken und andrer nothdurfft, und sie haben sich gar gern lassen einschließen. Also seyndt auch gesinnet fast alle conventische unclausurte jungfrauen dieser provins, welche sich nit weigern eingeschlossen zu leben, wan sie proviant und einkünfftten hätten.

Der cardinal Bathoreus, bischoff zu Ermland, seel. gedechn., war gesinnet, wan er alda blieben wäre, das convent der Braunsbergischen jungfrauen gen Reßel zu transferiren in ein altes Augustiner Kloster, welches wist ist, sie daselbst einschließen und ihnen nach

id habituras¹⁹⁾. Ad monasteria autem iam fundata difficulter admittuntur, nisi habeant bonas dotas, quibus istae plerumque carent.

Obiicies: Pius V. in quadam bulla²⁰⁾ ordinariis iubet, ut diligenter attendant nec patiantur vagas et regularem observantiam praetendentes feminas etc.

Respondeo: In conventum talium virginum, de quibus dictum, non cadere tale decretum, quae non sunt vagae nec praetendunt regularem observantiam seu professionem alicuius approbatae religionis, sed habent quasdam arbitrarias leges, quas communiter ordinariis loci ostendunt illorumque tutelae et directioni esse submitunt.

Habent etiam confirmationem et approbationem suae congregationis a legato a latere²¹⁾ virgines in districtu Varmiensi degentes. Legatum autem hanc habuisse potestatem vix a prudenti dubitari potest, an ne vir tatis a pontifice missus limites potestatis suae excederet. Praeterea potuisse eum constat, cum Emmanuel Sa²²⁾ id etiam episcopis tribuat, imo Laymanus²³⁾ non requisita episcopi facultate tales congregationes institui posse affirmat citans ad hoc probatos auctores, ut supra dictum.

Notandum virgines istas iam ferme per 60 annos congregationem suam in Prussia continuasse, imo antiquas, quae erant tempore monachorum, reformasse, quarum etiam domos possident, ordinarios vero, quotquot a 60 annis ecclesiam Varmiensem rexerunt, illis favorem et auxilium praestitisse. Similiter et venerabile capitulum nec ullus illorum unquam statum virginum praefaturum improbavit et contempsit, cum tamen plerique excellenter tam in utroque iure quam theologia fuerunt versati.

Vagae etiam non possunt dici virgines istae, nam ubi sedem figunt, sicut in aliquibus civitatibus episcopatus Varmiensis, manent constanter in suis domibus neque exeunt nisi cum facultate superioris et socia sibi assignata, dum necessitas vel pietas exigit. Unde bulla²⁴⁾ eas notat, quae non sociatae sine testimonio aut commendatione vagantur per provincias, civitates, nullum stabilem locum aut superiorem habentes, id tamen praetendentes. Nec propterea dici possunt vagae, si aliquando mittantur a superiore sociatae ad eleemosynam petendam, quod non labore et industria sua lucrantur, non semper sufficit ad sustentationem, nec eunt ostiatim ut mendici sed ad

ihrer nothdurfft providiren, da sie das hörten, wurden sie sehr erfreyet, stellten sich gar willich darzu und woltens annehmen mit großer dankbarkeit¹⁹⁾. Was belanget die klöster, die schon fundiret und providiret seyn, in die werden sie schwärlich angenommen, es sey den das sie fette dotes oder morgengaben mit sich bringen, welche ihnen gemeinlich manglen.

Du sagest: Der Bapst Pius V. gebieth in einer bulla²⁰⁾ den bischoffen mit ernst, das sie sollen fleißig auffwarden und nit leiden in ihrem gebieth umblauffende unbeständige weibspersohnen und praetendirten, das ist geben für, als weren sie ordens profesz persohnen.

Antwort: Dieses bápstliche decret begreiffet nicht die obgelmelte convent jungfrauen, welche nit können für umbläufferin gehalten werden, auch geben sie sich nicht aus für profesz ordens persohnen, sondern haben unter sich etliche privat ordinants und regulen, darnach sie sich halten, die sie auch stets der geistlichen obrigkeit, wo sie wohnen, zeigen und sich unter ihrem schutz und direction geben.

Hie ist auch zu merken, das ein bápstlicher legat de latere²¹⁾ das convent und den stand der Braunsbergischen jungfrauen approbiret und confirmiret habe mit siegel und brieff. Wer nun wolte zweiffeln, ob der legat solche macht gehabt, der muß nicht viel vernunfft haben, den es ist müglich, das ein solcher praelat von Christo und S. Petro gesandt die grántzen einer vorliegenden macht solt überschreiten. Das er das aber woll hett können thun, wird auch aus dem bewiesen, dan Emmanuel Sa²²⁾ bezeiget, das solches auch ein bischoff durch eigen macht kan verrichten. Ja was mehr ist, Laymanus²³⁾ saget, das solche convent können angerichtet werden auch ohn bewust des bischoffs und citirt hierzu bewerte authores, wie oben vermeldet.

Auch ist zu wissen, das dieses Braunsbergische convent fast bei 60 jahr schon hatt geweret, ja das alte, so auch zur zeit der münchen ist gewesen, haben sie reformiret und verneyert, welche wohnung und häuser sie auch itzt besitzen. Die bischöff, so bisher in Ermland regiret, seynd ihre besitzer und wollthäter gewesen sambt dem ehrwürdigen frauenburgischen capitel, und keiner hatt ihren stand verachtet und verworffen, da doch unter ihnen excellent doctores seynd gewesen sowoll in beyden rechten als in theologia.

Das sie nicht für umbläufferin können gehalten werden, ist klahr und offenbahr, dan wo sie domicilium und behausung bekommen, da halten sie fuß wie in etlichen städten des ermländischen bischoffthums, gehen nit allein, auch nit ohn bewust oder uhrlaub der oberstin, und nur wan es die noth oder andacht erfordert. Hie ausfolget dan, das die bulla Pii V.²⁴⁾ die persohnen treffe, die allein und ungesalbet ohne zeichnus und commendation durch provinsen und städte vagiren und umwandren, haben keine bleibende statt oder obersten und geben desgleich woll für; auch können die obgelmelte convent jungfrauen darumb nit umbläufferin genandt werden, die weil zu

ditiores, notos, certos, quos provocant et urgent, ut eleemosynis peccata sua redimant, quibus tamen liberum dare vel non dare.

Quoad habitum: Ista congregatio virginum nullum habet certum vestimenti genus praescriptum, sed accomodat se piis et devotis feminis iuxta morem regionis, in qua vivunt, in Prussia vel aliter sine velis et peplis more aliarum virginum honestarum incedunt.

Quaeres, dum talis conventus virginibus ab hoste in exilium pellitur, quae habent bonum testimonium, quod se bene gesserint nec ex infecto loco veniant, utrum possint a magistratu vel principe civitatis non admitti et ad habitandum excludi, maxime si in civitate sint multi pauperes indigenae, quibus est providendum.

Respondeo: Talis magistratus, si non contra iustitiam, saltem contra charitatem non leviter peccaret. Nam quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris²⁵⁾, idem vel casus potest illis accidere. Deinde domus [!], quod in secunda et tertia civitate eodem modo non admittantur, tunc fame morientur, et tunc isti omnes erunt rei homicidii iuxta illud domini Ambrosii: Si non pavisti, occidisti²⁶⁾.

Ad ultimam particulam obiectionis dico in extrema necessitate omnia sunt communia et aequale ius habent petendi et accipiendi tam indigenae quam exules et peregrini.

Haec puncta pro tuitione venerabilium conventuum Sanctae Catharinae in Varmiensi episcopatu sunt collecta et illustrissimo episcopo Pultoviensi Stanislao Lubenski²⁷⁾ proposita anno 1630 mense Februario.

zeiten von der oberstin ein paar wirdt ausgeschicket allmosen zu bitten, dan dieweil sie durch ihre arbeit nicht alle zeit so viel können verdienen, als zur natürlichen nothdurfft von nöthen, so müssen sie gutte leite ansprechen, gehen aber nit von haus zu haus als die bettler, sondern zu gewissen bekanten, reichen, welche sie ansprechen, erinnern und bewegen, ihre sünden durch allmosen zu lösen, welchen es doch frey ist, etwas zu geben oder zu versagen.

Was ihr habitt und tracht belanget, sie seynd nicht so hart an eine arth gebunden als die eingeschlossenen professen, bequemen sich gemeiniglich des lands gebrauch wie andre andächtige und gottsförchtige jungfrauen daselbst wandlen.

Es möchte einer fragen, wen solche convent jungfrauen vom feind werden vertrieben, kommen in eine frembde stadt, haben ein guttes testimonium, das sie sich woll gehalten, kommen auch nitt aus pestilenzischer lufft, ob die herrschafft oder printz der stadt solche können abweisen und ihnen die wohnung daselbst versagen.

Antwort: Solche herrschafft, wo sie nicht wieder die gerechtigkeit, so sündigt sie nicht gering wieder die brüderliche lieb; dan das natürliche und auch göttliche gesetz saget, was du nicht wilt, das dir solle geschehen, das solstu auch nicht dem andren thun²⁵), dan eben der fall kan sich auch treffen. Daneben kan es geschehen, das sie auch in der andren und dritten stadt also werden ausgeschlossen, so werden sie endlich müssen vor hunger sterben, und also werden die herrschafften alle des todtschlags schuldig sein nach dem spruch des Herrn Ambrosii: Si non pavisti occidisti, hastu den armen in der letzten noth nit gespeiset, so hastu ihn getödtet²⁶).

Zur beschützung der jungfräulichen conventen im ermländischen bischoffthumb seynd diese puncta colligiret und dem bischoff zu Pultow Stanislaw Lubenski²⁷) proponiret anno Domini 1630 mense Februario.

21

Thomas Clagius¹): Linda Mariana²) sive de beata virgine Lindensi. Coloniae (Köln): Kinchius 1659.

Knapper Bericht über Regina Protmann und ihre Gründung sowie die Statuten, als deren Verfasser P. Engelbert [Keilert] S. J. und P. Paul Boxa S. J. genannt werden.

Auszug über Regina Protmann aus lib. III, cap. XX Abschnitt 2 S. 326—327: Virgo religiosa, vi fulminis usque ad comitalis morbi exagitationem consternata, voto per parentes ad beatam virginem Lindensem nuncupato, statim revalescit.

Quantum in restauranda Linda Mariana operae posuerit inclytus catholicae fidei causa e Dania exul Dominus Joannes Ageison, iam alio loco spectavimus; quantum vero eius operae pretium tulerit argumento id, quod nunc memorabitur, inter multa erit. Susceperat inter alios liberos etiam Elisabetham filiam, quam piissima faemina coniuge sua Eva adiuvente ita ad pietatem formaverat a teneris, ut iam adultior saeculo vale fecerit et, cum nullum in proximo claustrarium virginum esset caenobium, in Resseliensium se receperit conventum³⁾.

Iam alias earum virginum mentio a nobis facta, quarum instituti vivendique ratio Brunsbergae a Regina Protmania prudentiaequae pietatisque laude (qua cum anno 1613 decessit) eccellente virgine triginta et aliquot ante annos exordium cepit. Patrio inter suos loco nata erat Regina et nuptias iuxta ac saeculum in saeculo fugitans totam se Deo rebusque divinis addixerat, ita ut maiorem diei partem in templo vel oratione, domesticos intra parietes fusa, contereret et quovis dominico ac festo die ad sacrosanctum Domini epulum se conferret. Non potuit lucerna haec, uti Dominus ait, latere sub modio⁴⁾ facileque, et illa pietatis lux singularis in oculos incurrit et ille virtutum christianarum odor ad se plures pellexit aut potius traxit. Ita sub annum Domini 1580 aggregatis nonnullis eiusdem animi pietatisque virginibus eodem tecto, iisdem vestibus iisdemque instituti legibus (quas Pater Engelbertus⁵⁾ e Societate Jesu tanquam conscientiae earundem arbiter et Pater Paulus Boxa⁶⁾, ille tot annorum in provinciis regni Poloniae Societatis Jesu moderator, potissimum condidere⁷⁾, illustrissimi vero antistites Varmienses ad hanc usque diem omnes probavere) ceperunt uti crescenteque in dies numero ad alias Varmiae civitates Vormditum nempe, Heilsbergam et Resselium coloniae ductae.

22

Regina Protmann an das ermländische Domkapitel

[Braunsberg]

[ohne Jahr und Tag]

Regina Protmann bittet um Almosen und Hilfe.

Eigenhändige Ausfertigung¹⁾: StAKbg, EM 31 b 2 Nr. 56 Bl. 2—6.

Gottes gnad, fried und segen durch deinen gebenedeyten samen unseres new geborenen könig einigem fridesfursten Jesus Christus neben unserem schuldigen und doch unwirdigen, demitigen gebett fur ein ehrwirdiges capitel unsere gunstige herren hiemit geistlicher und leiblicher wolfart wunscht das demitige convent zu Braunsberg zuvoran.

Achtpar ehrwirdige, hochgelarte, wolweise herren.

Es ist, achtpar ehrwirdige und hochgelarte herren, unsere demitige und underdenige bitte an ein ehrwirdiges capitel wegen einer almo-

gottes gnad Fried und Segen Durch Dines getreue Diener Hans von
 Voggenhorne King unigen Friede firsou selne Egrifur neben unsern
 schiltrege und des unvridigen Dantigen gotall bin ein Egrifurigen
 capitul unser guntige fereu fienut gislicheg und kulliger luffen
 vumbst des Dantige Convent zu Braunsberg zu vor an Dreyen
 Egrifurigen hochgelarte Cothele fereu So ist Dreyen Egrifur
 Conrige und hochgelarte fereu neben Dantige und andor Dreyen luffen
 an ein Egrifurigen capitul legen einer alusen Da mit ein an
 und unvridige getre Dantige Dese Equenur unsern von got bevrucht
 unften nach hinnen setzinder in Dese fereu und unvridigen
 anselicher zeit ob wir mit etwam sein und fiedt von seiner
 fereuigen guntin in selz hied und brichte fereu so
 hinnen ein Dese wirdt nicht dar mit zu großer notte zu hinnen
 neben unser fund arbeit wirt unser got sein bel der und Dant
 ein guntig fereu ist so gort dem unvridigen fereu
 Dant in aller gortne Dant vridigheit und Dant vridigheit
 horeu Dant aber ein selztes fereu und wirt gortne unvridigheit
 vridigheit und in große notte Dant fereu ein guntig fereu
 und zu vorst zu einem Dreyen Egrifurigen capitul gedalt
 und unvridigheit es wirdt Dant Dreyen Egrifurigen und in Dant
 not vridigheit mit vridigheit und Dant in horeu Dant zu
 fiedt und fereu hinnen nach der Dreyen Egrifurigen guntin
 vridigheit vridigheit und wirt gefullen selztes und ein Dreyen
 Egrifurigen capitul vridigheit zu vorst vridigheit und zu vridigheit
 fereu ein vridigheit vridigheit und gort vridigheit der unvridigheit gort
 einem Dreyen Egrifurigen hoch gelarten capitul So wirdt ein
 guntig fereu unvridigheit fereu und die guntigheit Dant
 fereu gort und ein fereu fereu und langes horeu

+

Sampt künigk und stantk gefinn Gott und zugelobte in göttlicher
und gütlicher stundt Amen

Es vor unser Egelunden

meindige Daner

Des rumbt zu künigberg
Zinghant

sen, damitt wir arme und unwirdige Gottes dienerin desto bequemer unserm von Gott beruff mochten nachkomen, itzunder in dieser schwerer und arbeitseliger, archeliger zeit, ob wir wol etwann steir und hielff von seiner hochwirdigen gnaden an holtz, brod und trincken haben, so können wir doch weiter nicht darmit zue grosser notortf zu komen neben unser handarbeyt, weyl - unser Gott sey lob, ehr und dank - ein zimlich heifflein ist, so gern dem newen geborenen fridfursten dienen in aller gehorsam, demutt, reinigkeit und keischeitt wöllen und begeren; damitt aber nu solches fuglicher ins werck gestelt mochte werden und die groste notdorft dringet, haben wir ein gutte hoffnung und zuvorsicht zu einem achtpar ehrwirdigen capitell gehabt und vertrawen, es werde ewere achtbar Ehrwirden uns in der not itzund nitt verlassen und etwa im teglichen brott zu hief und stewr komen nach ewer achtpar Ehrwirden gutten willen, vermegen und wollgefallen; solches umb ein achtpar ehrwirdiges capitell jederzeit zu verschuldigen und zu verdienen seind wir jederzeit bereit und guttwillig. Der almechtige Gott geb einem achtpar ehrwirdigen hochgelarten capitell seyn liebe und gnade seines eingebornen sons und die gemeinschafft des Heiligen Geistes und ein friedsam und langes lebens sampt frischer und starcker gesundtheit und lange leben in göttlichem und geistlichem standt. Amen.

Ewer achtpar Ehrwirden
unwirdige dienerin
des convent zu Braunsberg jungfrawen.

Anhang I

Zur Besitzergeschichte der ermländischen Konvente.

Die vorliegende Zusammenstellung von Stiftungsurkunden und anderen Aktenstücken erhebt nicht unbedingt den Anspruch auf Vollständigkeit; sie war unter den gegebenen Umständen nicht zu erreichen. Dem äußeren Aufbau der Konvente und ihrer Ausstattung nachzugehen auf Grund aller noch heute erreichbaren Quellen, bleibt also als Aufgabe weiterbestehen.

Eines wird jedoch schon aus dieser Zusammenstellung deutlich: Regina Protmann und die jungen Frauen, die ihrem Beispiel folgten, fanden nicht nur bei den ermländischen Bischöfen, sondern auch bei Bürgern und bei Adligen im Hochstift Ermland Resonanz.

An der Spitze der Stifter stehen die beiden Bischöfe Martin Kromer und Simon Rudnicki. Diesen beiden verdanken die ersten Katharinenkonvente in Braunsberg, Heilsberg, Wormditt und Rößel in erster Linie ihre materielle Sicherung. Die bischöflichen Urkunden sind zum Teil mit Zustimmung des ermländischen Domkapitels ausgestellt worden. Das Domkapitel als Korporation taucht in den ersten Jahrzehnten nicht als Stifter auf. Vielleicht erklärt sich das daraus, daß die vier Konvente nicht in den domkapitulärischen, sondern in den bischöflichen Kammerämtern lagen. In den ersten Jahren wird jedoch auch das Zerwürfnis des Domkapitels mit Bischof Martin Kromer eine Rolle gespielt haben. Außerdem hielt das Domkapitel eine Art Neugründung angesichts der angeblich in Preußen noch bestehenden Frauenklöster für überflüssig. In jenen Jahren tat sich nur ein Domherr als Stifter hervor. Es war Johannes Rosenberg, interessanterweise ein Anhänger Martin Kromers. Wohlwollend stand der jungen Kongregation gegenüber der Domherr Adam Steinhallen, der aus Rees im Herzogtum Kleve stammte. Von ihm ist jedoch keine Stiftung bekannt. Außerdem kennt man Stiftungen von Jacob Schröter, Bischof Rudnickis Kanzler und Domherr des Kollegiatstiftes Guttstadt.

Unter den Stiftern findet man schließlich wohlhabende Bürger und ein adliges Ehepaar.

Die ersten bischöflichen Stiftungsurkunden und einige andere Aktenstücke zeigen aber auch, daß die neuen Konvente keine reinen Neugründungen waren. Die Katharinen-schwester übernahmen die alten Konventhäuser mit den dazugehörigen Gärten und Einkünften, vermehrt um bischöfliche Naturalzuwendungen und weitere Stiftungen. Die Tätigkeit der neuen Schwestern war zum Teil die gleiche wie die der alten Beginen. In Anknüpfung an die alten Konvente, die fast ausgestorben waren, und deren Lebensgewohnheiten, faßte man die erneuten Konvente gewissermaßen als neue Pflanzungen auf.

Braunsberg**1. Heilsberg** 1569 August 12

Kardinal Stanislaus Hosius verleiht der Pfarrkirche ein Haus, bis wieder Klosterjungfrauen darin wohnen wollen.

Druck: Textteil Nr. 2 Anm. 2.

2. Heilsberg 1578 September 2

Martin Kromer, Koadjutor von Ermland, befiehlt dem Rat der Altstadt Braunsberg, die Klosterjungfrauen mit bequemer Wohnung zu versorgen.

Druck: Textteil Nr. 2.

3. Frauenburg 1583 Mai 28

Bischof Martin Kromer bewilligt mit Zustimmung des Domkapitels den Jungfrauen im Konventhaus an der Kirchgasse¹⁾ von der bischöflichen Tafel jährlich 30 Scheffel²⁾ Roggenkorn, 20 Scheffel Gerstenmalz und 12 Viertel Holz. Kromer verpflichtet sich und seine Nachfolger gegenüber den anwesenden Kuratoren³⁾ des Konvents, Fabian Roman⁴⁾, Erzpriester von Braunsberg, und Johannes Bartsch⁵⁾, Bürgermeister der Altstadt Braunsberg. Die Auslieferung wird dem bischöflichen Burggrafen in Braunsberg⁶⁾ übertragen.

Ausfertigung: Archiv des Mutterhauses in Braunsberg (verschollen). — Abschrift (1749): AGKath Hausbuch Braunsberg S. 100. — Druck nach Ausfertigung: Hipler, Regina Protmann. Vgl. außerdem Eichhorn, Kromer S. 374 Anm. 4 und Hümmeler S. 89.

4. Braunsberg 1586 August 23

Notariatsinstrument, aufgesetzt von Johannes Flint, „iuratus notarius civitatis antiquae Brunsbergensis“: Zwischen Regina Protmann „im Namen und von wegen des ehrwürdigen Jungfrauenkonvents der alten Stadt Braunsberg“ und Frau Orthien, Witwe des Gerge Kurtz, ist ein „aufrichtiger, beständiger Tausch und Freymarkt⁷⁾ nach lübischem Recht⁸⁾ vollzogen worden. Der Konvent erhält eine Scheune und einen Garten und gibt dafür eine andere Scheune und einen anderen Garten sowie zum Ausgleich 253 preußische Mark⁹⁾, zu je 20 Groschen je Mark gerechnet. Geschehen „mit Wissen, Willen und Vollwort aller Jungfrauen ihres Convents“ in Gegenwart des ehrsamten Bürgermeisters Johannes Bartsch sowie der ehrbaren Bürger Andreas Kriger, Urban Bartsch, Veit Schröder und Paul Treptau, Ratsherren¹⁰⁾.

Abschrift (1749): AGKath Hausbuch Braunsberg S. 62—63. Vgl. auch Hümmeler S. 90—91.

5. Frauenburg 1588 Februar 1

Domherr Johannes Rosenberg¹¹⁾ schenkt dem Nonnenkonvent („conventus monialium“) 200 preußische Mark zum Kauf

eines Gemüse- und Obstgartens bzw. zum Kauf eines Zinses (nach Vorschrift der Bulle von Papst Pius V.¹²), falls ein Garten nicht angeboten wird. Die Verwaltung und Verteilung des Geldes und des Zinses überträgt er den Kuratoren und Provisoren des Konvents, d. h. dem Erzpriester von Braunsberg und dem Bürgermeister der Altstadt Braunsberg. Die Nonnen sollen viermal im Jahre in der Samstagsmesse von der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria für die Diözese Ermland und für ihn, Rosenberg, selbst beten. Bei Auflösung des Konvents soll aus dem Zins abwechselnd ein Student bzw. ein bedürftiges Mädchen unterstützt werden.

Urkunde ist in Nr. 6 inseriert.

6. Heilsberg 1588 Februar 10

Bischof Martin Kromer bestätigt die Schenkungsurkunde Rosenbergs.

Ausfertigung: Archiv des Mutterhauses in Braunsberg (verschollen); vgl. Hipler, Regina Protmann S. 57 Anm. 32. — Abschrift der Urkunde Rosenbergs (Nr. 5) (18. Jahrhundert): StAKbg/EM 31 b 2 Dr. 56 Bl. 3. — Vollständige Abschrift (1749): AGKath Hausbuch Braunsberg S. 98—99 („Donatio ducentarum marcarum“).

7. Visitationsbericht über den Konvent in Braunsberg 1596/97

Ausfertigung: ADWO B 4 Bl. 327^v—328^r.

8. Braunsberg 1599 Juli 3

Bürgermeister und Rat der Neustadt Braunsberg bestätigen folgenden Kaufkontrakt: Regina Protmann, Materin des Jungfrauenkonvents, bezahlt für einen Garten Hans Behm und Marten Thiel, Vormündern der Kinder des verstorbenen Merten German, 86 preußische Mark, zu 20 Groschen oder 60 Schilling je Mark gerechnet. Der Kauf wurde verhandelt in Gegenwart der Vorsteher des Konvents, Jakob Schwengel und Michel Schröter; außerdem waren anwesend die Ratsherren Thews Behm, Merten Friese, Merten Verner, Nickel Schmidt, Gerg Deringk, Jakob Holtz und Matthias Klauk.

Abschrift (1749): AGKath Hausbuch Braunsberg S. 70—71 („Kaufcontract eines Gartens“). Vgl. auch Hümmeler S. 93.

9. Heilsberg 1607 Januar 11

Bischof Simon Rudnicki erhöht auf Bitten der Jungfrauen („virgines conventuales“) seine jährlichen Zuwendungen um 3 Scheffel Roggenkorn, 10 Scheffel Gerstenmalz und 3 Fuder Heu wegen der Schwere der Zeiten und wegen der Menge der Personen, die aus anderen Konventhäusern kommen („propter temporum difficultatem tum etiam propter personarum multitudinem, quae ex aliis similibus domibus aliunde tamquam ad matrem illuc recurunt“). Dem Burggraf obliegt die Auslieferung dieser Zuwendungen. Registerkopie: ADWO A 7 Bl. 400^v („Auctio pensionis conventualium in

Braunsberg“). — Abschrift (1749): AGKath Hausbuch Braunsberg S. 101 bis 102. — Vgl. auch Bellgardt S. 12.

10.

1607 Juni 1

Vor Martin Kołacki, Domherr und Offizial¹³), erscheint die Jungfrau Euphemia, 70 Jahre alt, Tochter des Balthasar Loss aus Hohenstein im Herzogtum Preußen, mit ihren Vormündern Jakob Klein, Bürger der Altstadt Braunsberg, und den ermländischen Domherren Adam Steinhallen und Jakob Holtz¹⁴). Sie schenkt ihr Häuschen dem Konvent, behält sich jedoch die Nutznießung bis zum Tod vor. Anwesend sind außerdem Regina Protmann und Gertrud Fox für den Konvent, die Tutoren des Konvents, Jakob Schwengel und Michel Schröter sowie Thomas Treter, ermländischer Domkustos¹⁵), Simon Gerber¹⁶), Domvikar, und Zacharias Bastius, Notar.

Registerkopie: ADWO A 8 S. 14—15 („Resignatio, donatio et cessio domunculae cuiusdam virginibus conventus Brunsbergensis per virginem Euphemiam facta“). — Abschriften (1749): AGKath Hausbuch Braunsberg S. 57—58 und 97. — Deutsche Übersetzung (1749): AGKath Hausbuch Braunsberg S. 61—62.

11. Heilsberg

1609 Oktober 3

Bischof Simon Rudnicki bestätigt den Verkauf des benachbarten Hauses der Priesterbruderschaft an die Kongregation in Braunsberg („religiosarum conventualium virginum congregatio sanctae Catharinae“) für 450 Mark, da jenes mit der Behausung der Jungfrauen nicht ohne Ärgernis und Gefahr verbunden sei („cum virginum praedictarum habitatione male et non sine scandalo ac periculo iuncta“).

Registerkopie: ADWO A 9 Bl. 310r—311r („Domus fraternitatis sacerdotum in Braunsberg venditur conventualibus virginibus ibidem marcarum 450“).

12. [Heilsberg]

[1609?]

„Als 1606 [?] die Conventsjungfrauen zu ihren früheren noch ein anliegendes Vicarienhaus erhalten hatten und ein anderes aus der alten Mönchsgasse geerbtes vertauschen wollten, ließ sich der Rat vom Bischof eine Erklärung ausstellen, daß die Jungfrauen jetzt genug Häuser hätten und ohne Consens des Rates und der Gemeinde nichts mehr acquerieren sollten.“

Wörtlich nach Lilienthal, Die Rechtspflege der Altstadt Braunsberg. In: Neue Preussische Provinzialblätter 2 F. 1 (1852) S. 175 (ohne Quellenangabe).

13. [Braunsberg]

[1609?]

Regina Protmann an das Domkapitel von Ermland: Das Haus der Priesterbruderschaft ist durch Spruch der Kommissarien den Konventjungfrauen zugeeignet worden, jedoch sehr baufällig. Regina Protmann bittet um etliche tausend Ziegel. Wenn diese Bitte

nicht erfüllt werden kann, bittet sie darum, 25 000 Ziegel für das Geld, das die Domherren ohnehin zahlen, kaufen zu dürfen.

Abchrift in modernisiertem Deutsch des 20. Jahrhunderts: AGKath. — Die eigenhändige Ausfertigung mit Unterschrift Regina Protmanns (zur Zeit in Allenstein nicht mehr auffindbar) gelangte 1939 durch Tausch aus dem Staatsarchiv Königsberg in das Ermländische Diözesanarchiv zu Frauenburg. Vgl. Birch-Hirschfeld, Ein neuer Fund S. 430 und Aktennotiz auf dem Vorsatzblatt zu dem anderen eigenhändigen Brief Regina Protmanns (abgedruckt im Textteil Nr. 22) „Blatt 1 ist 1939 nach Frauenburg abgegeben“.

14. Bischof Simon Rudnicki weiht am 10. April 1611 die Konventskapelle in Braunsberg und feiert darin die erste heilige Messe („Oratorium virginum conventualium in Braunsberg benedixit et in eo primum sacrum Missae officium absolvit“).

Protokoll: ADWO A 88 Bl. 349v. — Vgl. auch Hümmeler S. 101.

15. Heilsberg

1616 Mai 28

Bischof Simon Rudnicki bestätigt, daß der Jungfrauenkonvent ein Haus in der Nonnengasse gegen ein anderes dort gelegenes Haus der Witwe Kohnen tauscht.

Vgl. Hümmeler S. 118 (ohne Quellenangabe).

16.

1619 September 11

„Acta commissorialia inter virgines conventuales et dominos Brunsbergenses.“

ADWO A 11 Bl. 193r—196r.

17. Schmolainen ¹⁷⁾

1620 März 11

Bischof Simon Rudnicki befiehlt, den Jungfrauen das ehemalige zweite Beginnenhaus in der Nonnengasse, das Kardinal Hosius auf gewisse Zeit der Pfarrkirche überlassen hatte, zu übergeben.

Vgl. Grunenberg S. 57 und Hümmeler S. 118.

18. Schmolainen

1621 Januar 16

Bischof Simon Rudnicki vermehrt, damit die Jungfrauen des Braunsberger Konvents ungestört ihrer Berufung gemäß leben können, die von Martin Kromer mit Zustimmung des Domkapitels bewilligte Pension: Statt 20 Scheffel Gerstenmalz 1 Last [= 60 Scheffel], statt 30 Scheffel Roggenkorn 40 Scheffel, darüber hinaus 3 Scheffel Weizen, 3 Schock Käschen und wie bisher 12 Viertel Holz. Dem Burggraf von Braunsberg wird die jährliche Auslieferung an die Jungfrauen bzw. deren Kuratoren übertragen.

Ausfertigung: AGKath. — Vgl. auch Hipler, Regina Protmann S. 57 Anm. 32, Grunenberg S. 57 und Hümmeler S. 118.

19. Regina Protmann an das Domkapitel von Ermland

[Braunsberg]

ohne Jahr und Tag

Druck: Textteil Nr. 22.

Heilsberg

1. Heilsberg

1587 Mai 1

Bischof Martin Kromer schenkt den Jungfrauen in Heilsberg, die den Vorsatz gefaßt haben, Gott im ewigen Stande der Jungfräulichkeit zu dienen, ihren Lebensunterhalt aber dadurch verdienen, indem sie Mädchen unterrichten, Altarkerzen machen, Kranke besuchen, spinnen und weben, ein neues Haus, da das alte zu klein geworden ist („cum Heilsbergae aliquot religiosae virgines sibi propusissent domino Deo in statu virginitatis perpetuo inservire, victum vero quaerere, puellas in pietate et literis instituendo, caereos pro altaribus ecclesiae faciendo, aegrotos visitando, nendo et filando“). Das neue Haus und zwei Stücke Land hat Kromer von Martin Trebau und seiner Frau Otilie für 80 Mark gekauft und von allen bürgerlichen Lasten befreit.

Registerkopie: ADWO B 1 b Bl. 333^r—333^v („Privilegium super nova domo conventuali Heilsberg“). — Auszug: A. Kolberg S. 693. — Vgl. auch Matern, Aus der Geschichte S. 478 und Hümmeler S. 92.

2. Heilsberg

1587 Mai 1

Bischof Martin Kromer schenkt den Jungfrauen in Heilsberg einen zwischen der Simser und dem bischöflichen Karpfenteich gelegenen Garten, der nach dem Tode des bischöflichen Bedienten Blasius zurückgefallen ist, und befreit ihn von allen bürgerlichen Lasten. Ausfertigung: AGKath. — Registerkopie: ADWO B 1 b Bl. 333^r („Donatio horti Conventus Heilsberg“). — Auszug: A. Kolberg S. 692—693. — Vgl. auch Matern, Aus der Geschichte S. 478 und Hümmeler S. 92.

3. Inventar des Katharinenkonvents in Heilsberg 1587.

ADWO B 1 b Bl. 332^v.

4.

1588

Domherr Johannes Rosenberg schenkt dem Jungfrauenkonvent zu Heilsberg zwei große Kannen und zwanzig kleine Schüsseln.

Vgl. Matern, Aus der Geschichte S. 478 und Hümmeler S. 92.

5. Heilsberg

1606 August 3

Bischof Simon Rudnicki bestätigt, daß die Jungfrauen in Heilsberg jährlich durch die bischöflichen Beamten („officiales“) in Heilsberg: 15 Scheffel Roggenkorn, 15 Scheffel Gerstenmalz, 3 Scheffel Weizen, 3 Scheffel Hafer, 6 Schock Käschen, 12 Viertel Holz, Fische für alle Tage, an Sonn- und Feiertagen ein gutes Stück Rind-

fleisch für sieben Personen sowie etwas Treber und „Schmeckbier“ erhalten sollen.

Ausfertigung: AGKath. — Vgl. auch Dittrich S. 306 und Matern, Aus der Geschichte S. 478 und Hümmeler S. 98.

6. Heilsberg

1611 Februar 17

Bischof Simon Rudnicki schenkt den Jungfrauen in Heilsberg, die Mädchen unterrichten im Glauben und in anderen Dingen („quae . . . praeter alia christianae pietatis officia puellas etiam in rudimentis fidei aliisque ad salutem necessariis diligenter institunt“), eine Scheune am Guttstädter Weg, die dem verstorbenen Kammerdiener des Kardinals Andreas Bathory, Franz Roman, gehörte, zusammen mit einem Garten und einem kleinen Stück Land.

Ausfertigung: AGKath. — Registerkopie: ADWO B 1 b Bl. 332r („Inscriptio horrei et cuiusdam agelli conventualibus virginibus penes horreum domini Mauriti Knobelsdorff“). — Auszug: A. Kolberg S. 693. — Vgl. auch Matern, Aus der Geschichte S. 479 und Hümmeler S. 92.

7. Heilsberg

1611 Mai 29

Jakob Schröter, Propst des Kollegiatstiftes Guttstadt und beschöflicher Kanzler, stiftet den Jungfrauen in Heilsberg einen Garten und eine Baustelle zwischen der Stadtmauer und dem Allefließ. Dafür sollen die Jungfrauen am St.-Jakobs-Tag [25. Juli] beichten und kommunizieren und für den Stifter beten.

Registerkopie: ADWO B 1 b Bl. 440v—441r („Donatio horti et areae cuiusdam conventualibus virginibus in Heilsberg facta ab admodum reverendo domino Jacobo Schröter praeposito et canonico Guttstadiensis, cancellario Varmiensi“). — Vgl. auch Matern, Aus der Geschichte S. 479 und Hümmeler S. 98.

8. Heilsberg

1611 September 30

Jakob Schröter, Propst des Kollegiatstiftes Guttstadt und bischöflicher Kanzler, bestätigt in Gegenwart des Burggrafen von Heilsberg, Martin Ruschanski, und des Kornschreibers Thomas Kirsten mit Zustimmung des Bischofs folgenden Tausch: Unter Zuzahlung von insgesamt 325 preuß. Mark erhalten die Konventsjungfrauen die beiden Häuser des Schneiders Paul Willer und des Hutmakers Hans Appel und überlassen denselben ihr bisheriges Konventhaus. Die Materin Dorothea Radau hat den beiden Bürgern bereits 160 Mark gezahlt.

Ausfertigung: AGKath.

9. Heilsberg

1617 Oktober 25

Notariatsinstrument:

Mit Zustimmung des Bischofs Simon Rudnicki und mit Bewilligung der Provisoren des Benefiziums St. Katharinen in der

Schloßkapelle zu Heilsberg, des Guttstädter Dompropstes und bischöflichen Kanzlers Andreas Treptau und Heilsberger Burggrafen Johannes Gasiorowski wird ein Kaufvertrag geschlossen zwischen dem Kaplan des Benefiziums, Samson Roman (mit verordnetem Beistand des Guttstädter Domherrn Johannes von Hülsen und des Heilsberger Ratsverwandten Urban Hartwick) auf der einen Seite und der Materin Dorothea Radau sowie der Konventualin Dorothea Schilt im Namen des Konvents St. Katharinen in Heilsberg auf der anderen Seite nebst den verordneten Provisoren Jacob Flint, Erbsasse auf Buncken¹⁸⁾ und Stadtkämmerer, Matthias Janck, Ratsverwandter und Stadtscholz, und Blasius Buchholtz, Gerichtsverschworener, über eine auf der Stadtmauer gelegene Bude, die bisher dem Benefizium St. Katharinen gehört hat. Der Konvent bezahlt ab St. Michael 1618 jährlich 24 Mark (zu 20 Groschen) bei einem Zinssatz von 6 %. Es steht dem Konvent jedoch frei, den Betrag auch an zwei Terminen zu je 200 Mark abzulösen, unbeschadet des Zinses.

Ausfertigung: AGKath.

10. Heilsberg 1620 Juni 13

Bischof Simon Rudnicki erhöht mit Zustimmung des Domkapitels die bisherigen jährlichen Zuwendungen: 20 Scheffel Roggenkorn, 20 Scheffel Weizen, 20 Scheffel Gerstenmalz, 3 Scheffel Hafer, 6 Schock Käschen, 12 Viertel Holz, täglich Fische und an Sonn- und Feiertagen Rindfleisch für 12 Personen.

Ausfertigung: AGKath. — Registerkopie: ADWO B 1 b Bl. 449r—449v („Deputatum conventus Heilsbergensis accedente venerabilis capituli Varmiensis consensu assignatum“). — Auszug: A. Kolberg S. 693—694.

Rößel¹⁹⁾

1. Visitationsbericht über den Konvent zu Rößel. 1597

Druck: Textteil Nr. 10.

2. Heilsberg 1605 August 1

Bischof Simon Rudnicki tätigt eine Schenkung an die Nonnen in Rößel.

Registerkopie: ADWO A 7 Bl. 242 („Donatio quorundam rerum monialibus in Rössel facta“).

3. Heilsberg 1607 Februar 21

Bischof Simon Rudnicki fällt den Entscheid, daß Georg Rautenberg, der die Witwe des Abraham Rautenberg gehehlicht und den Vertrag, für die Erziehung der Kinder Rautenberg zu sorgen, nicht gehalten hat, „dem Mägdlein, so noch übrig und in Zucht bei den Jungfrauen im Convent [in Rößel] auferzogen wird“, 60 Mark erlegen soll.

ADWO A 7 Bl. 307. — Vgl. auch Bellgardt S. 11 und Matern, Geschichte der Pfarrgemeinde SS. Petri und Pauli in Rößel S. 278.

4. Visitationsbericht über den Konvent zu Rößel. 1609

ADWO D 5 Bl. 26r. — Beilage: Abschrift einer Urkunde von Bischof Martin Kromer. Rößel 1578 Juni 19 („Was die Stadt Rößel zum Bau des Klosters daselbst zu geben schuldig“).

5. Rößel 1609 September 11

Bischof Simon Rudnicki schenkt den Jungfrauen den „Mönchsgarten“, der ehemals den Augustinern gehörte, bewogen durch den „Eifer, den die Jungfrauen im Unterricht der Mädchen beweisen, und durch das Zeugnis ihres lobenswerten Wandels“.

Registerkopie: ADWO C 3 Bl. 291 („Privilegium super horto conventus Roessel“). — Vgl. auch Bellgardt S. 11, Matern, Aus dem Hausbuch S. 42, ders., Burg und Amt Rößel S. 31, ders., Geschichte der Pfarrgemeinde S. 278, Poschmann, 600 Jahre Rößel S. 160 und Hümmeler S. 98.

6. Rößel 1613 September 4

Bischof Simon Rudnicki „in haerendo unser lieben Vorfahren Fußstapfen, damit die Jungfrauen so viel besser in ihrer vorgenommenen Andacht und gottseligen Leben und Wandel ungehindert mehr zunehmen mögen“, verschreibt ihnen von den Einkünften des Kammeramtes Rößel 17 Scheffel Roggenkorn, 17 Scheffel Gerstenmalz, 3 Scheffel Weizen, 12 Viertel Holz, 4 Fuder Heu, die ihnen vom Burggrafen jährlich angewiesen werden sollen (nach Matern). Zu den Abstinenztagen, Montag und Mittwoch, sollen sie ein großes Gericht Fische erhalten.

Registerkopie: ADWO C 3 Bl. 299 („Virginum conventus Roessel deputatum“). — Vgl. auch Matern, Aus dem Hausbuch S. 42, ders., Geschichte der Pfarrgemeinde S. 278 und Bellgardt S. 12.

7. Klein Adekamp ^{19a)} 1615 August 16

Matthias von Pakusch ²⁰⁾ und seine Frau Ursula, geb. von Hohendorf, übergeben den Jungfrauen „ein . . . Häuslein mit zugehörigem Garten, dieses allein bittend und begehend, daß gedachte Jungfrauen unser beiden Personen . . . für unsere Seelen zu bitten, in ihren andächtigen Gebeten stets sich wollen lassen empfohlen sein; und daß sie unsers Altars der Hl. Dreifaltigkeit Meßgewand und Altartücher mit Waschen, so oft es von Nöten tut, rein und sauber halten sollen“.

Matern, Aus dem Hausbuch S. 42 und ders., Geschichte der Pfarrgemeinde S. 279 (nach Abschrift im verschollenen Hausbuch des Rößeler Konvents).

8. Rößel 1615 September 3

Bischof Simon Rudnicki bestätigt die Schenkung von Matthias von Pakusch.

Vgl. Matern a. a. O.

9. Rößel

1616 September 16

Bischof Simon Rudnicki hat die Besitztitel des Konvents von seinen Kommissarien nachprüfen lassen (Johannes Leo ²¹), Domherr des Kollegiatstiftes zu Guttstadt und Erzpriester in Heilsberg, Ludwig Stanislawski, Erbsasse auf Molditten, und Leonard Martinowski ²²), Bürgermeister von Rößel). Er bestätigt danach folgenden Besitz bei Exemtion von der weltlichen Gerichtsbarkeit: 1. Konventshaus, 2. Garten in der Burggasse, 3. Gärtlein in der Burggasse mit vier Beeten, von der Familie Ebert ²³) geschenkt, 4. Garten vor dem Königsberger Tore („Mönchsgarten“), 5. Garten und Stall am Konventshaus, vom Rat der Stadt Rößel verehrt von den Ratsherren Ludwig Werner und Modest Paudel ²⁴) zugemessen, 6. Scheune vor dem Tor, vor ungefähr 8 Jahren für 18 Mark von Ertmann Groß ²⁵) abgekauft, 7. Haus und Garten, von Matthias Pakusch geschenkt. 8. Für das Waschen der Paramente erhalten sie aus der Fredlerschen Stiftung jährlich 20 Mark. — Für das Kerzenmachen sollen sie — wie andere Konvente auch — jährlich 6 Mark erhalten.

Abschrift (1773 oder später): StAKbg/EM 31 r 2 Nr. 26 Bl. 2^r—2^v. — Vgl. Matern, Geschichte der Pfarrkirche S. 279—280.

10. Rößel

1624 März 13

Micha e l D z i a ł y ń s k i, Administrator von Ermland, bestätigt den Kaufvertrag über den Erwerb eines Häuschens.

Registerkopie: ADWO A 11 Bl. 315^v—316^r („Confirmatio contractus emptionis . . . domunculae cuiusdam“).

Wormditt

1. Visitationsbericht über den Konvent zu Wormditt. 1574 Januar 3

Es wird zugelassen, daß auf Ersuchen des Rates der Stadt Wormditt das alte Konventshaus, das fast umfallen will, auf gemeine Kosten wieder aufgerichtet wird. Falls der Konvent aussterben sollte und das Haus der Pfarrkirche übertragen wird, soll dieselbe schuldig sein, die Baukosten zu erstatten. Außerdem hat der Rat guttwillig auf sich genommen, dem Konvent vier Viertel Holz in den Stadtwäldern jährlich hauen zu lassen.

Abschrift: AGKath Hausbuch Wormditt Bl. 40^r—40^v („Ex libris visitationis de anno 1574 die 3. Januarii“). — Deutsche Übersetzung: AGKath Hausbuch Wormditt Bl. 40^v—41^r („Auszug aus einem Visitationsbuch vom Jahr 1574 den 3. Januarii“).

2. Wormditt

1583 April 6

Bischof Martin Kromer gibt dem Konvent eine neue Ordnung.

Abschrift: AGKath Hausbuch Wormditt Bl. 41^v—43^v. — Druck: Textteil Nr. 6.

3. Wormditt

1584 April 13

Bischof Martin Kromer verordnet, daß die Schwestern des Nonnenkonventes aus der bischöflichen Mühle zu Wormditt insgesamt jährlich 15 Scheffel Roggenkorn erhalten sollen, nachdem bereits Kardinal Hosius jährlich 10 Scheffel verordnet hatte. Die Kuratoren der beiden Spitäler in Wormditt haben sich erboten, zu den vier Vierteln Holz aus den Wäldern der Stadt noch zwei Viertel aus den Wäldern der Spitäler für den Konvent hauen zu lassen. Kromer befiehlt, daß beiderseits diese Stiftungen auf ewige Zeiten erhalten werden sollen.

Abschrift: AGKath Hausbuch Wormditt Bl. 43^v—44^v.

4. Wormditt

1584 April 15

Bischof Martin Kromer entscheidet in dem Rechtsstreit zwischen den Vorstehern des Konventhauses, Lukas Mauritz und Peter Althoff, als Klägern und dem Stadtpfarrer Godeschalk Becker als Beklagtem: Der Nonnengarten vor dem Mühltor an der Landstraße nach Wagten [Dorf westlich von Wormditt] hat der Konvent von altersher in Besitz gehabt, und erst nach Abgang der Nonnen hat der damalige Pfarrer ihn zur Miete genommen. Daher soll der Pfarrer den Garten ohne Ausflucht dem Konvent und den Vorstehern wieder einräumen. Auf dem Garten liegt jedoch ein jährlicher Zins von 1 Mark für das Benefizium St. Katharina bei der Pfarrkirche. Wegen ihres Unvermögens sollen die Schwestern des Konvents statt dessen verpflichtet sein, sich um Kerzen und um Schmuck des Altars zu kümmern.

Abschrift: AGKath Hausbuch Wormditt Bl. 43^v—44^v.

5. Wormditt

1585 April 29

Bischof Martin Kromer hat auf Ansuchen der Vorsteher des Konvents den Rat von Wormditt, der Recht auf 11 Schilling Grundzins für den Nonnengarten hat, am heutigen Tage vor sich beschieden und ihm vorgeschlagen, daß der Zins aufgehoben werde, „wie solches frommer catholischer Obrigkeit eignet und gebühret“. Der Rat hat hierauf auf den Zins verzichtet „aus freyem guttem Willen“. Abschrift: AGKath Hausbuch Wormditt Bl. 45^r—45^v.

6. Heilsberg

1587 Mai 1

Bischof Martin Kromer fügt mit Zustimmung des Domkapitels den vorangegangenen Stiftungen hinzu weitere 15 Scheffel Roggenkorn und 10 Scheffel Gerstenmalz aus der bischöflichen Mühle zu Wormditt sowie vier Viertel Holz aus den bischöflichen Wäldern, „weil die Jungfrauen ein armes, dennoch züchtiges undt gottförichtiges Leben führen undt sich fast nicht anders als mit Nehen, Spinnen, Liecht machen, die Krancken besuchen, ihre Nah-

rung und Lebensauffenthaltung fast beschwerlichen suchen müssen“ (cum . . . moniales pauperem, honestam tamen et piam degant vitam, et fere non nisi nendo, filando candelas faciendo, aegrotos visitando victum quaeritent, aegre sustent“).

Abschriften der lateinischen Fassung: AGKath Hausbuch Wormditt (1614) Bl. 47r—48v („Perpetua elemosyna conventui Wormdittensi de mensa episcopali assignata“) und StAKbg/EM 31 w 2 Nr. 59 (1773). — Deutsche Übersetzung: AGKath Hausbuch Wormditt Bl. 49r—51r (1614 wohl von Aschermann).

7. Wormditt

[vor 1589] Sonntag nach dem Fest der Heiligen Drei Könige

Locia Wagner, Materin des Konvents in Wormditt, bittet den Bischof Martin Kromer um Unterstützung, damit Schwester Margareta ihr Leibgeding (Flachs) aus dem Hofe ihres verstorbenen Vaters in Tolksdorf, Kammeramt Mehlsack, erhält.

Eigenhändige Ausfertigung: ADWO D 87 Literae Germanicae.

8. Visitationsbericht über den Konvent zu Wormditt 1596/97

ADWO B 4 Bl. 253r—253v. Vgl. auch Eichhorn, Kromer S. 377 Anm. 4. — Abdruck: Textteil Nr. 10.

9. Heilsberg

1601

Bischof Peter Tylicki weist den Jungfrauen in Wormditt 3 Scheffel Weizen und 3 Scheffel Gerstenmalz aus den Einkünften des Kammeramtes Wormditt zu.

Vgl. Buchholz, Bilder S. 55 (ohne Quellenangabe).

10. Heilsberg

1607 Januar 11

Bischof Simon Rudnicki erhöht die Stiftung für die Jungfrauen in Wormditt um weitere sieben Scheffel Gerstenmalz, 3 Scheffel Weizen, 1 Schock Käschen, 1 Fuder Heu und 1 Fuder Stroh, jährlich zu liefern durch den Burggrafen von Wormditt zum Entgelt der Unterrichtstätigkeit der Jungfrauen.

Registerkopie: ADWO A 7 Bl. 400v—401r („Auctio pensionis conventualis domus Wormditt“). — Vgl. auch Bellgardt S. 12 und Buchholz, Bilder S. 55.

11. Schmolainen

1614 Juni 20

Bischof Simon Rudnicki bestätigt auf Bitten der Konventjungfrauen die Einkünfte des Konvents, weil die Amtleute dieselben bisweilen mit Unwillen gereicht hätten, und fügt neue Einkünfte hinzu: Almosen von Bischof Martin Kromer 1587: 30 Scheffel Roggenkorn und 10 Scheffel Gerstenmalz; Bischof Peter Tylicki: 1601: 3 Scheffel Weizen und 3 Scheffel Gerstenmalz; Bischof Simon Rudnicki 1607: 7 Scheffel Gerstenmalz und 3 Scheffel Weizen. Zusammen: 30 Scheffel Roggenkorn, 20 Scheffel Gerstenmalz und 6 Schef-

fel Weizen jährlich. Wie in den vorangegangenen Urkunden vermeldet, soll das Getreide in der bischöflichen Mühle frei ohne Metze gemahlen werden. Außerdem sollen die Konventjungfrauen jährlich erhalten 2 Schock Käschen („Gnapchen“), 2 Fuder Heu und 4 Fuder Stroh.

Lateinische Fassung: AGKath Hausbuch Wormditt Bl. 52^r—52^v („Generale diploma virginum sanctimonialium in Wormditt super variorum episcoporum eleemosynaria largitione aliisque proventibus annalibus“). — Deutsche Übersetzung: AGKath Hausbuch Wormditt Bl. 53^r—54^r (letztere mit eigenhändigen Unterschriften: „Simon Rudnicki Episcopus Varmiensis manu propria. M. Jacobus Schröterus cancellarius et canonicus Varmiensis manu propria“).

12. Wormditt

1614 Juni 25

Der Rat der Stadt Wormditt erläßt auf Empfehlung des Bischofs Rudnicki den Konventjungfrauen den Grundzins in Höhe von 10 Schilling für die Scheune an der Straße nach Open [Dorf östlich von Wormditt]. Unterzeichnet von „Martinus Petronius Notarius Wormdittensis“. Darauf eine Originalunterschrift, die sich möglicherweise auf alle Eintragungen des Wormditter Hausbuches bis Bl. 51^v bezieht: „M. Jacobus Schröterus cancellarius et canonicus Varmiensis manu propria.“

Abschrift: AGKath Hausbuch Wormditt Bl. 51^v („Extractus ex actis civilibus senatus Wormdittensis“).

13. Schmolainen

1617 Juni 9

Bischof Simon Rudnicki verschreibt den Konventjungfrauen in Wormditt jährlich zusätzlich zwei Viertel Holz.

Registerkopie: ADWO A 11 Bl. 62^r—62^v („Virginibus conventualibus Wormdittensibus adhuc duo quartalia lignorum inscribuntur“).

Anhang II

Aus den nach Rom gesandten Status-Berichten der Bischöfe von Ermland 1610—1751¹⁾.

1. Bischof Simon Rudnicki 1610

Ausfertigung: Archiv der Konzilskongregation in Rom.

Sunt quoque quatuor domus conventuales in civitatibus episcopali-
libus devotarum virginum sub titulo congregationis sanctae Catha-
rinae. Hae praeter alia christianae pietatis officia in alphabeticis
rudimentis instituunt.

2. Weihbischof Michael Działyński 1624

Druck: PDE 23 (1891) S. 113—115, hier S. 114 nach der (verlorenen) Vor-
lage des Ermländischen Diözesanarchivs.

Sunt in eodem episcopatu Warmiensi quatuor dicatarum virginum
congregationes, quae non solenni religionis voto se obstringunt, reli-
giose tamen vivunt, patrocinio sanctae Catharinae se resignant;
authoritas autem Pauli V. Pontificis Maximi illarum institutum stabi-
livit²⁾.

3. Bischof Nicolaus Szyszkowski 1640

Ausfertigung: Archiv der Konzilskongregation in Rom.

Erat ibidem [Elbing] conventus monialium sanctae Brigittae, sed
eadem haereticorum peste extinctus est³⁾. Nunc in dioecesi hac nulla
monialium extant monasteria, illorum loco sunt Brunsbergae, Heils-
bergae, Vormditti et Resselii contubernia piarum feminarum. Hae
in communi domo et in commune certis legibus ab eminentissimo
olim cardinali Commendono⁴⁾ apostolico commissario approbatis pie
et casteque vivunt. Puellas in pietate ac primis litteris diligenter
instruunt. Victum manu quaerunt, lanam faciendo, vestes lineas
consuendo. Templata vel oratoria nulla publice habent, in archipres-
byteralibus ecclesiis a plebe cancellis divisae devotioni vacant.
Archipresbyter loci curam illarum egerit, cum etiam deputatur ab
episcopo unus e gremio capituli doctrina et pietate conspicuus, qui
disciplinae attendit et sicubi labat, episcopum monet.

Omnibus autem religiosis collegiis atque monasteriis et piarum
feminarum contuberniis episcopus non mediocrem pensionem pecu-
nariam et frumentariam annuatim solvit.

4. Bischof Wenceslaus Leszczyński 1650

Ausfertigung: Archiv der Konzilskongregation in Rom. — Kopie: ADWO
C 21 Bl. 49r—54v, hier Bl. 51v.

Caenobia monialium nulla, sunt tamen quatuor conventus virgi-
num, quae nullo solenni voto devinctae iuxta institutum suum a
cardinali olim Commendono⁵⁾ visitatore apostolico confirmatum, pie
ac religiose Deum colunt⁶⁾.

5. Bischof Johann Stephan Wydźga 1664
Ausfertigung: Archiv der Konzilskongregation in Rom. — Kopie: ADWO C 21 Bl. 40^r—48^r, hier Bl. 45^r.

Caenobia monialium nulla; sunt tamen quatuor conventus virginum, quae nullo solenni voto devinctae iuxta institutum suum a cardinali olim Commendone⁷⁾ visitatore Sanctae Sedis Apostolicae confirmatum pie ac religiose Deum colunt. Et tam hae virgines conventuales quam religiosi in episcopatu residentes quotannis episcopali provisione aluntur.

6. Bischof Johann Stephan Wydźga 1669
Ausfertigung: Archiv der Konzilskongregation in Rom. — Kopie: ADWO C 21 Bl. 27^r—33^r, hier Bl. 30^r. — Druck: PDE 24 (1892) S. 83—86, hier S. 85.

Caenobia hic monialium nulla, sunt tamen quatuor conventus virginum, quae nullo solenni voto devinctae iuxta institutum suum olim a cardinali Commendone⁸⁾ confirmatum ita pie ac religiose Deo serviunt, ut eis ad nomen religiosarum nihil nisi solus Sanctae Sedis calculus desit. Tametsi enim neque rigida clausura custodiantur neque a consuetudine saecularium omnino se subducant, ea nihilo minus pudicitiae puriorisque vitae constanti semper fama claruerunt, ut (quod Hieronymus de quopiam scripsit)⁹⁾ ne levem quidem obsceni rumoris in se fabulam hactenus dederint. Habent vero etiam illae pro sustentatione suam ab episcopis portionem, cetera labore manuum suarum procurant.

7. Bischof Johann Stephan Wydźga 1675
Ausfertigung: Archiv der Konzilskongregation in Rom.

Monasteria sanctimonialium in hoc episcopatu nulla alia praeter quatuor conventus, ubi virgines nullo solennium votorum sacramento devinctae ad amicum sui instuti olim a cardinali Commendone¹⁰⁾ Sedis Apostolicae visitatore approbati, tam pie, castigate ac rigide vitam transigunt, ut nihil illis praeter calculum Sacrae Sedis ad nomen religiosarum desit. Tametsi vero non iis quibus aliae repagulis constringantur, nunquam tamen auditum vel unam a vitae probabilitate illecebrosis syrenum deliciis retractam. Hisce ego istidem ipsarum integerrima fama permotus materiam omnem in lapide coctili, balie et lignis pro claustro novo in oppido episcopali Resselii suffeci, ut intra anni orbitam illud coronare et extractis ad religiosam commoditatem cubiculis habitare possint.

8. Bischof Andreas Chrysostomus Zaluski 1701
Ausfertigung: Archiv der Konzilskongregation in Rom. — Kopie: ADWO H 21 S. 45—61, hier S. 53.

Caetui religiosorum Societatis accedunt sanctimoniales virgines ab uno et ultra saeculo sub certa regula a bonae memoriae cardinali Commendone¹¹⁾ confirmata institutae strictiorem quidem illam

clausuram non servantes, sed quae modestiae exemplaris et disciplinae religiosae admodum tenaces sunt, quarum tres in diocesi praeter hanc Brunsbergensem conventus sunt utpote Vormditti, Heilsbergae et Resselii in oppidis episcopalibus. Praeter exiguam competentem tamen provisionem et certum proventum annuum, quem mensa illis episcopalis suppeditat, eleemosynis et labore manuum suarum sustentantur, quarum opera charitatis plurimum consistunt in hoc ut matronis infirmantibus assistant, easdemque foveant.

9. Bischof Theodor Andreas Potocki

1717

Ausfertigung: Archiv der Konzilskongregation in Rom. — Kopie: ADWO H 18 S. 152—166, hier S. 162. — Druck: PDE 18 (1886) S. 94—100, hier S. 98—99.

Sunt etiam in hac dioecesi quatuor conventus virginum sanctimonialium: Brunsbergae, unde originem sumpserunt, Wormditti, Heilsbergae et Resselii, ubivis in quindenario numero plus minus pro ratione tenuis aut abundantioris victus, quem opere manuum suarum nendo, filando, texendo, tum apud suos benefactores quaestu semel in anno quaerunt. Regulam habent admissam a cardinali Comendone¹²⁾ nuntio apostolico. Vota simplicia castitatis, paupertatis et oboedientiae in manus episcopi emittunt, pie et exemplariter sub disciplina et inspectione archipresbyterorum viventes, adeo ut hactenus nihil scandalosi de ipsis acciderit; puellas a teneris in recitandis precibus et dogmatibus fidei, tum lectione vernaculae Germanicae linguae ac in omni pietate et modestia instruunt sine discrimine et respectu personarum, etiam villanarum et pauperiorum, ita ut passim omnis ac femineus sexus in ditionibus Germanicis libros sui idiomatis chatholicos [legat], quorum copia et ab exteris invehitur et ex typographia¹³⁾ collegii Brunsbergensis, praesertim catechiticis et precatoriis, non adeo magno pretio comparatur.

10. Bischof Christoph Johann Szembek

1727

Ausfertigung: Archiv der Konzilskongregation in Rom. — Kopie: ADWO A 28 S. 578—610, hier 601—602 und 608.

Deo dicatarum virginum domus seu conventus dicti sunt quatuor in civitatibus Brunsberga veteri, ubi rectrix omnium sive superiorissa habitat, Vormditti, Heilsbergae et Resselii, instituti ab illustrissimo Tilicki episcopo ab anno 1601, non habent clausuram nec chorum, vivunt in communi tanquam honeste virgines a teneris annis ingressae cum aliqua dote, de opere manuum suarum tum et quaestu eleemosynario, semel in anno a festo omnium sanctorum colligentes frumenta et quidquid ipsis a cognatis aut spiritualibus aut saecularibus praestatur. Emittunt tria vota simplicia in manu episcopi vel designati ab ipso castitatis, obedientiae, paupertatis, quae exacte student exequi libere, quotidie modeste frequentantes ecclesiam, in

singulis hebdomadis paenitentiae et eucharistiae sacramenta recipientes, nihil de ipsis unquam auditum reprehensibile, habitum portant nigrum inferiorem et pallium similis longitudinis, pileum in capite rotundum cum margine ex grifeis pelliculis super album velum capitis ex tela munda et simili tegumento ad collum usque super humeros. Habent regulam scriptam seu statuta iuxta quae sese gubernant sub iurisdictione archipresbyterorum loci et ubi sunt reverendi patres Societatis, eorum utuntur consiliis tanquam patrum spiritualium . . .

Claustra et clausurae monialium formalia nulla fuerunt in Varmia praeter praefatas quasdam superius descriptas in 4. capite conventibus cum votis simplicibus emissis, de eleemosynis et opere manuum suarum honeste et citra scandali notam ab anno 1601 viventes.

11. Bischof Christoph Andreas Johann Szembek 1735
Kopie: ADWO A 31 S. 78—90, hier S. 88—89. — Druck: PDE 24 (1892) S. 128—131, hier S. 130.

Sanctimoniales virgines, quarum statum et regulam ad quintum caput concilii in anteriori relatione expressi, praeter id, quod disciplinae religiosae tenaces in exemplari pietate vivant, plurimum quoque enitent in operibus charitatis. Confessarium sibi tenent approbatis locorum, quem tamen aliquae praesertim Brunsbergae et Resselii, ubi patres Societatis Jesu manent, de iis sibi eligunt et observant.

12. Bischof Adam Stanislaus Grabowski 1745
Ausfertigung: Archiv der Konzilskongregation in Rom. — Kopie: ADWO A 36 Bl. 119^r—125^r, hier Bl. 124^r—124^v. — Druck: PDE 6 (1874) S. 141—148, hier S. 146—147.

Monialium quatuor extant conventus, Brunsbergae scilicet, Heilsbergae, Rösselii et Wormditti. Fuerent institutae a Martino Cromero cardinalis Hosii immediato successore, et habent suas peculiare constitutiones 27 articulis comprehensas¹⁴), ab eodem Martino episcopo anno 1583. die 13. Martii praescriptas; has deinde Petrus Tylicki episcopus Varmiensis anno 1602. die 12. Martii ac etiam Claudius Rangonus episcopus Rhegii, Sedis Apostolicae et Clementis VIII. cum facultatibus legati de latere nuncius, confirmarunt¹⁵). Reipsa est quoddam genus oblatarum, puellae in communi viventes congregationis sanctae Catharinae virginis et martyris nuncupatae, nullam ex regulis a Sede Apostolica approbatis profitentes, sub immediata iurisdictione ordinarii, quam is archipresbyteris loci delegat. Vovent perpetuam castitatem, paupertatem et obedientiam, quae vota in constitutionibus earum enuntiantur esse simplicia. Ad professionem huiusmodi non admittuntur, nisi 16. aetatis annum compleverint et tunc praevio examine de libera ipsarum voluntate: alias iuxta trames Sancti Concilii Tridentini¹⁶). Novitiae suscipiantur de consensu

superioris et maioris partis illius communitatis. Probationem autem faciunt per annum. Superior domus vocatur mater, aliaque de triennio in triennium circa festum sanctae Catharinae in praesentia episcopi vel eius vicarii per secreta suffragia eligitur, aut prior in officio confirmatur. Habet sibi adiunctas tres aut quatuor sorores de senioribus, sine quarum consilio nihil agit. Deo dicatae puellae nihil habent proprii estque illis mensa communis. Vestitu de lana nigri coloris simplicissimo cum simili pallio utuntur, caput contegunt quodam genere pileoli eiusdem coloris, albo linteo modeste obducti. Ad horas canonicas non tenentur, certas tamen preces vulgari sermone praescriptas habent et diem ad pias meditationes et lectiones sic divisam, ut etiam ad labores manuum, quibus potissimum vivunt, opportunum tempus non desit. Clausuram non habent, domum tamen iugiter clausam tenent, nec sine licentia superioris vel absque socia egrediuntur; cum viris etiam non colloquuntur, nisi praesente aliqua sorore. Convivia nunquam frequentant, nec externas mulieres ad suam mensam admittunt. Infirmis ex suo instituto inserviunt. Puellas externas in bonis moribus, literis et variis manuum laboribus instruunt, aliisque quam plurimis pietatis et charitatis operibus sedulo vacant. Accedunt ecclesiam parochialem pro divinis, ibique habent locum cancellis et cratibus a populo separatum. Missam quotidie audire obligantur, nisi infirmitas excuset. Singulis diebus Dominicis et festis sacerdoti approbato confitentur et communicant. Confessarium extraordinarium deputo semel per annum, aliquem patrum Societatis Jesu, qui eis etiam exercitia spiritualia facit; hanc autem commoditatem frequentius habent Braunsbergae et Rösselii, ubi extant collegia eiusdem Societatis. In recensitis conventibus numerantur 17 et 20 virgines. Bona stabilia ipsis nulla sunt, praeter hortos, quos excolunt. Habent deinde quosdam census, quos a pecunia pia liberalitate benefactorum donata vel ex dote sororum accumulata, iam vero in fundos certos elocata, percipiunt. Vivunt nendo, fila ducendo, cereos parando atque etiam oblata eleemosyna. Miraculi loco habetur, quod a prima huius congregationis institutione nullum unquam auditum fuerit scandalum de his Christi famulabus, vel quod aliqua earum deserverit pium institutum, cum tamen nec votis religiosis nec clausura teneantur.

13. Bischof Adam Stanislaus Grabowski 1751

Ausfertigung: Archiv der Konzilskongregation in Rom. — Kopie: ADWO A 44 S. 157—164, hier S. 160. — Druck: PDE 24 (1892) S. 105—107, hier 106.

Moniales regulam a Sede Apostolica immediate approbatam profitentes nullae adsunt, praeter puellas in communi viventes, Congregationis Sanctae Catharinae Virginis et Martyris nuncupatae, de quarum instituto isti Sacrae Congregationi anno 1745 prolixè retuli. Earum quatuor domus extant mihi subiectae, et quamvis clausura non tenentur, nemo tamen est, qui alicuius scandali recordetur.

ANMERKUNGEN

Ungedruckte Quellen

- 1) Der Katalog mikrofilmów ABMK von B. Kumor S. 187—222 kann für einen Teil des Ermländischen Diözesanarchivs als Archivinventar benutzt werden.
- 2) Diese Eintragung auf der Innenseite des Buchdeckels und die Abschriften auf Blatt 1—45 stammen von der Hand Aschermanns. — Aus einer Notiz auf dem Vorsatzblatt ergibt sich, daß die Abschriften auf den Seiten 45—102 von der gleichen Hand, die eben dieselbe Notiz geschrieben hat, im Jahre 1749 angefertigt worden sind. Ab Seite 102 folgen chronikalische, finanzielle und urkundliche Eintragungen bis in das 20. Jahrhundert.
- 3) Inhaltsangabe dieser Handschrift bei Hipler, *Analecta Warmiensia* S. 470—475.

Einleitung

- 1) Die Literatur zur Geschichte der Lande Preußen und der Diözese und des Hochstiftes Ermland ist verzeichnet bei Ernst Wermke, *Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen bis 1929*. Königsberg i. Pr. 1933, Nachdruck: Aalen 1962; derselbe, — — — für die Jahre 1930—1938. Aalen 1964; derselbe, — — — für die Jahre 1939—1970. Bonn-Bad Godesberg 1974.
Fortlaufende jährliche Bibliographie von E. Wermke in der Zeitschrift für Ostforschung und von Henryk Baranowski, *Bibliografia Historii Pomorza Wschodniego i Zachodniego* 1958 ff. In: *Zapiski historyczne*. Toruń (Thorn) 1959 ff.
Vgl. auch *Altpreußische Biographie*. 2 Bände. Königsberg, Marburg/Lahn 1936—1967 und Ernst Manfred Wermter, *Geschichte der Diözese und des Hochstifts Ermland*. Ein Überblick. Münster i. W. 1968.
- 2) Bischöfliche Kammerämter: Braunsberg, Guttstadt, Heilsberg, Rößel, Seeburg, Wartenburg und Wormditt. — Domkapitulärische Kammerämter: Allenstein, Frauenburg und Mehlsack.
- 2a) Peter Tylicki, Bischof von Ermland 1601—1604, war vorher Bischof von Kulm (1595—1600). Ihm mußten die besonderen Probleme von Frauenklöstern bekannt sein. Zu seiner Kulmer Zeit wurde an der Kodifizierung der Reform des unter der energischen Äbtissin Magdalena Mortęska (z. Mortąg, von Mortangen), 1556—1631, stehenden Kulmer Benediktinerinnenklosters und der damals entstehenden Kulmer Reformkongregation gearbeitet. Auch der päpstliche Nuntius Claudio Rangoni, der die 2. Regel der Katharinenschwestern bestätigte, war mit den „Deklarationen“ der Äbtissin zur Benediktsregel befaßt. Tylickis Nachfolger auf dem Kulmer Bischofsstuhl, Laurentius Gembicki, bestätigte als päpstlicher Subdelegat 1605 die Kulmer Fassung der Benediktsregel und die „Deklarationen“. U. a. führte Magdalena Mortęska Mädchenschulen in den Klöstern der Kulmer Kongregation ein! — Vgl. dazu Górski, *Od religijności do mistyki* S. 83 und 216; ders., *L'histoire de la spiritualité polonaise* S. 297—302 und ders., *M. Magdalena Mortęska* S. 135.
- 3) Vgl. Duhr I S. 481—485 und die Arbeiten von Joseph Grisar.
- 4) „Non debent curam animarum, neque item mulierum religiosarum vel aliarum quarumcunque suscipere, ut ordinarie illarum confessiones

audiant vel ipsas regant, quamvis nihil repugnet semel unius monasterii confessiones ob speciales causas audire.“ Vgl. Sancti Ignatii de Loyola Constitutiones Societatis Jesu. (P. VI c. 3) T. 3: Textus latinus. Roma 1938 (= Monumenta historica Societatis Jesu. 65.) S. 190.

5) Vgl. den Auszug im Textteil Nr. 21.

6) Vgl. ARSI Curricula vitae (Pol.) Lith.: Boxa, Paulus und St. Bednarski, Bokszaa. In: Polski Słownik Biograficzny. T. 1 Krakau 1935 S. 245; Warszawski, Polonica S. 129—130.

6a) „Natura ad regendum verius factus, quam usu et experientia excultus fuit: quippe cui Societas maxima aetatis parte varia munia administrandorum Sociorum commiserat.“ Vgl. ARSI Lith. 61 Bl. 54 (Lith. Necrolog. 1620—1690) und Warszawski, Polonica S. 129 Anm. 2.

7) Archiv der alten Universität Köln im Historischen Archiv der Stadt Köln: Univ. 40 (Matrikel V.) Bl. 124r: 1588 Mai 30: „Engelbertus Keyler Asselensis iuravit ad artes et solvit.“ — Univ. 517 (Liber quaestoris facultatis artium 1564—1637) Bl. 82v: 1588 Juni 2: „... admissi fuerunt ad lectiones Physicas adolescentes . . . solventes . . . Engelbertus Keiler Hasselensis.“ — Univ. 482 (Liber facultatis artium studii Coloniensis V. 1565—1612) Bl. 183: 1591 März 18: „Baccalaureatus Engelbertus.“ — Ebda Bl. 190r: 1592 März 2: „Venerabilis doctor Martinus Becanus artium liberalium magister sequentibus contulit lauream magisterii: 1. Engelberto Keillert Hasselensi . . .“. — Univ. 517 Bl. 94: 1592 Februar 17: „Admissi sunt ad licentiatum gradum in artibus adolescentes . . . solverunt . . . Engelbertus Keilert Haslensis.“

Archiv der Niederdeutschen Provinz S. J. Köln Abt. O/I 33 (Historia Gymnasii Novi Trium Coronarum S. J. Coloniae per annos Christi digesta ab anno 1556—1657), darin Bl. 373—390: Nomina discipulorum ab initio novi Trium Coronarum Gymnasii Coloniae S. J. traditi et concrediti ab anno 1556. Auf Bl. 386 Sp. 1 für das Jahr 1592 folgende Eintragung: „2. Martii sub M. Martino Becano 1. Engelb. Keillert Hasselensis . . .“.

Über das Jesuitengymnasium zu jener Zeit in Köln vgl. J. Kuckhoff S. 189—223.

Über P. Engelbert Keilert als Jesuit vgl. die teilweise recht ausführlichen Angaben in den Catalogi personarum des Jesuitenkollegs in Braunsberg für die Jahre 1600, 1601, 1603, 1604, 1605, 1606, 1609, 1610, 1611, 1614, 1617, 1619 und 1621 im ARSI Pol. 7 I—II, Pol. 8 und Lith. 6. Vgl. außerdem den Personalkatalog des Jesuitenkollegs von Pultusk (Collegium Pultoviense) für 1597 im ARSI Pol. 7 I: „... ingressus Societatem Cracoviae 1592 Julii 3, studuit extra Societatem in externorum scholis Humanioribus et Physicis Coloniae, in Societate Rhetoricam uno anno audivit, Logicam altero, nunc biennio casibus studet; est socius praefecti seminarii dioecesani; promotus in magistrum Coloniae a nostris, scholasticus approbatus Pultoviae 8. Septembris 1594.“

ARSI Lith. 61 (Lith. Necrolog. 1620—1690) Bl. 27: „P. Engelbertus Keilert, Germanus inferior, annorum 61, in Societate 30, obiit Brunsbergae anno 1622 die 13. Aprilis. Religiosus magnae in Deum pietatis, in se modestiae humilitatis, in proximos zeli singularis, quorum salutem se in munere operarii impendit, qua orationibus, qua ieiuniis, qua disciplinis variisque corporis afflictationibus; paenitentes ac infirmos adiuvando. Nec tam piis Deus defuit conatibus, fructum prosperando: Sacerdos quidam externus (cui in extremo mortis conflictu singulariter Pater adfuerat) humatus iam, nocte intempesta, se spectandum obtulit et gratias agens, se eius auxilio portum salutis

feliciter attigisse professus est. Pestis tempore longe gratior solito suo obsequio factus populo. Seminarii praefectum uno, vicerectorem altero, patrem spiritualem collegii multis egit annis ubique obedientiae, modestiae omnisque exemplar virtutis totus Deo coniunctus eluxit. Asthmato triennio fere laboravit, quo tandem, multis patientiae datis argumentis, consumptus, ad eum, ad quem toto cordis affectu anhelabat, abiit in caelum.“

Vgl. außerdem die knappen Angaben bei Johannes Drews, *Fasti Societatis Jesu*. P. 2 S. 55 und St. Rostowski S. 272.

- 7a) Zur Herkunft: In den Quellen kommen folgende Namensformen vor: Keyler, Keller, Keillert, Keilert) (Kölnler Universitätsakten), Kelert, Keilert, Kelerts (einmal), Keylert (Personalkataloge des Braunsberger Jesuitenkollegs) Hasselensis, Haslensis, Asselensis, Germanus inferior.

Den Namen „Keler“ gibt es noch heute in den Niederlanden. Vgl. *Nederlands Repertorium van Familienamen*. Bd 2 (1964) S. 109 (in Leeuwarden und Weststellingwerf/Prov. Friesland, Bd 4 (1967) S. 246 (in Mijdrecht/Prov. Utrecht), Bd 6 (1968) S. 226 (in Enschede/Prov. Overijssel). — In deutschen Familiennamenlexika findet sich der Name nicht.

Im heutigen Belgien kommen die verschiedenen Namensformen von „Keilert“ nicht vor. Vgl. Carnoy, *Les Noms* und Vroonen, *Les Noms*. Die Herkunftsbezeichnung „Hasselensis“ oder „Asselensis“ ist leider nicht eindeutig, da es im ostniederländischen-niederrheinischen Raum eine ganze Reihe von Orten gibt, die „Hasselt“ oder „Asselt“ heißen:

1. Asselt an der Maas bei Swalmen (damals: Herzogtum Geldern, Oberquartier, spanisch-habsburgisch; heute Provinz Limburg, Niederlande).
2. Asselt bei Nieuwerk (damals: Vogtei Geldern im Herzogtum Geldern, Oberquartier, spanisch-habsburgisch; heute: Kreis Geldern, Nordrhein-Westfalen).
3. Overasselt und Nederasselt (Provinz Gelderland, Niederlande).
4. Hasselt (damals: nördliches Hochstift Lüttich; heute: Provinz Limburg/Belgien).
5. Hasselt, Provinz Overijssel/Niederlande.
6. Hasselt, Bauernschaft bei Kleve, Kirchspiel Qualburg (damals Herzogtum Kleve).

Over- und Nederasselt dürften ausscheiden, weil beide Orte damals schon mit ihren unterscheidenden Zunamen gebraucht wurden. Hasselt bei Kleve und Asselt bei Nieuwerk waren kleine Bauernschaften, bei denen erwartet werden darf, daß in Matrikeln eher das größere Kirchspiel genannt wird. In den übrigen Orten läßt sich der Namen „Ke(i)ler(t)“ für das 16. Jahrhundert zwar nicht positiv nachweisen, jedoch auch nicht mit Sicherheit ausschließen. Recherchen und Hinweise dazu verdanke ich dem Stadtarchiv Kleve, dem Rijksarchief in de Provincie Limburg zu Maastricht, dem Rijksarchief in de Provincie Overijssel zu Zwolle und dem Rijksarchief zu Hasselt/Belgien.

Für Hasselt kommt der Name beispielsweise nicht vor bei Geraets, Liste des bourgmestres und bei Gessler, *Analecta Hasselensis*.

Über diese und andere kleinere Ortschaften vgl. Gysseling, *Toponymisch Wordenboek D. I S. 74/75* und *D. II S. 454/455*.

Sollte sich der Familienname „Keyler(t)“ etwa von dem Namen der Bauernschaft „Keylaer“ im Niederamt Geldern/Herzogtum Geldern Oberquartier ableiten? Vgl. auch Gysseling, *Toponymisch Wordenboek D. I S. 561*.

- 7b) Diese Vermutung wurde bereits geäußert - jedoch ohne Begründung - von Bellgardt, Die Bedeutung der Kongregation S. 11 und Boenigk, Regina Protmann S. 26 sowie ders., Die Kongregation S. 85.
- 8) Über die Lage der heute nicht mehr existierenden Dominikanerkirche in der Stolkgasse und der Gebäude der Jesuiten vgl. Kuckhoff S. 223 bis 243, Pläne S. 68 und 461. Die heutige Dominikanerkirche St. Andreas war damals Stiftskirche. - Im übrigen vgl. über die Reliquien der hl. Elisabeth von Thüringen unten Anm. 35 zu Textteil Nr. 19.
- 9) Vgl. Textteil Nr. 21.
- 10) „Finis huius societatis est, non solum salutem et perfectionem propriarum animarum cum divina gratia vacare, sed cum eadem impense in salutem et perfectionem proximorum incumbere.“ Examen primum ac generale I, 2. In: Sancti Ignatii de Loyola Constitutiones Societatis Jesu. T. 3: Textus latinus. Rom 1938 (= Monumenta historica Societatis Jesu. 65.) S. 2.
- 10a) Zur Hausordnung der Jesuiten vgl. Duhr I S. 568-570 und den „Ordo domesticus provinciae communis confectus primum a Patre Decio Striverio Provinciali Poloniae 1604, deinde iterum anno 1624 revisus in variis collegiis a rectoribus cum suis consultoribus et ad extremum a Patre Provinciali cum consultoribus provinciae“ ARSI Pol. 4 und Universitätsbibliothek Uppsala Handschrift 164. - Man wird auch diese Hausordnung heranziehen dürfen in der Annahme, daß in sie im großen und ganzen die Gewohnheit und Übung der Zeit vor 1604 eingegangen ist.
- 11) Für eine solche Untersuchung sind vor allem heranzuziehen die „Constitutiones“ (s. Anm. 4.), die „Regulae“ in der Fassung aus der Zeit des Jesuitengenerals Claudio Acquaviva (1581-1615) (vgl. Regulae Societatis Jesu. 1554-1556. Ed. Dionysius Fernandez Zapico S. J. Roma 1948) (= Monumenta historica Societatis Jesu. Vol. 71) (= Constitutiones et Regulae Societatis Jesu. 4.) S. 3*. Zur Ausgabe der Regulae Wilna 1582 vgl. den Aufsatz von Hellmuth Weiss. Weiterhin sind zu berücksichtigen die Quellen im Institutum Societatis Jesu. 3 Bände Florenz 1892-1893.
Vgl. auch Sr. Regina Heun CSC, Die Regel der Kongregation.
- 12) Vgl. die Bemerkung im Vorspann zur 2. Regel, Textteil Nr. 13.
- 13) Vgl. Heimbucher I S. 651. - Zur Augustinusregel vgl. Luc Verheijen, La Règle de Saint Augustin. 2 Bände Paris 1967 und die Rezension von Adolf Wilhelm Ziegler (München) in der Zeitschrift für Kirchengeschichte 80 (1969) S. 263-269.
- 14) Zur Übernahme der Beginenhäuser durch die Katharinschwwestern vgl. Eichhorn, Kromer S. 376-378, Hipler, Regina Protmann S. 54, Matern, Geschichte der Pfarrgemeinde S. 276 und Wermter, Die Beginen S. 41-52.
- 15) Vgl. Textteil Nr. 20.
- 16) Vgl. Anhang I Anm. 5.
- 17) Unter den ersten Kölner Jesuiten in Braunsberg (1565/66): Dr. theol. Johann Jacob Asten, vor seinem Eintritt in die Gesellschaft Jesu zu Köln 1563 Dechant in Nijmegen. — P. Johannes Oeffelen ebenfalls aus Nijmegen, 1565 „lector secundarius“ im Kölner Kolleg. — P. Georg Halen aus Lüttich und Lektor in Köln. Vgl. Hansen (Reg.) und Benrath S. 26.

- In späteren Jahren arbeiteten in Braunsberg u. a. folgende Jesuiten, die aus dem niederländisch-niederrheinischen Raum stammten und zum Teil über Köln nach Braunsberg gekommen waren: Johannes Kunig Schonovianus oder Brabantinus, geb. 1540 in Schoonhoven südöstlich Gouda, trat 1562 zu Köln in die Gesellschaft Jesu ein, studierte dort, in Trier und in Löwen. 1583 „consultor rectoris, concionator templi, confessarius collegii“. — Wilhelm Schepper, geb. 1545 in Gent/Flandern, trat 1567 in Löwen in die Gesellschaft Jesu ein, 1585 in Braunsberg „praefectus spiritualis Germanorum“. — Jodocus Buchner, geb. in Hachenburg, Grafschaft Sayn, trat 1564 in Trier in die Gesellschaft Jesu. 1585 „concionator germanus“ in Braunsberg. — Leonhard Ruben, geb. 1551 in Essen, wo es auch mehrere Beginenhäuser gab, trat 1566 in Köln in die Gesellschaft Jesu, studierte dort und in Mainz. — Johannes Gerardinus, geb. 1563 in Lüttich. — Jakob Eggenius, geb. 1554 in Kleve. Vgl. Hansen (Reg.) und die Catalogi personarum des Jesuitenkollegs Braunsberg ARSI Pol. 6 und Pol. 7 I. — Einen Catalogus personarum des Jesuitenkollegs zu Braunsberg vom August 1597 mit Namen und Herkunftsbezeichnung bei Hipler, *Analecta Warmiensia* S. 469—470.
- 18) Wortlaut s. Textteil Nr. 19 cap. I.
- 19) „Eia, dulcissime Jesu! Transfige saluberrimo vulnere amoris tui medullas animae meae, ut vere ardeat, langueat et liquefiat et solo desiderio deficiat, cupiat dissolvi et esse tecum.“ Bonaventura, *Soliloquium de quattuor mentalibus exercitiis*. c. 1, n. 18. In: *Opera omnia*. T. 8 Quaracchi 1898 S. 35 b.
- 20) Transfige, dulcissime Domine Jesu Christe, medullas animae meae suavissimo ac saluberrimo vulnere amoris tui. Vulnere viscera animae meae vera et fraterna et apostolica caritate, ut vere ardeat et langueat, liquefiat anima mea solo semper amore et desiderio tui. Concupiscat et deficiat anima mea in atria tua, cupiat dissolvi et esse tecum. Jacobus Mediolanensis, *Stimulus Amoris*. Quaracchi 1905 (= *Biblioteca Franciscana Ascetica Medii Aevi*. T. 4.) S. 3 f.
- 21) Mechthild von Magdeburg, *Offenbarungen oder das fließende Licht der Gottheit*. Hrsg. von Gall Morel. Regensburg 1869, Nachdruck Darmstadt 1963 S. 66 Z. 22. Vgl. dazu auch Lüers S. 27 und 309.
- 22) Belegstellen angegeben bei Lüers S. 309 und 310.
- 23) „Ego diligo te . . . Et postquam ego collocavi . . . me in te, modo colloca te tu in me.“ — „ . . . cum ego sim tu et tu sis ego . . . quia cor meum est cor Dei et cor Dei est cor meum.“ Vgl. *Le livre de la bienheureuse Angèle de Foligno*. Documents édités par Paul Donceur. Texte latin. Paris 1925 (= *Bibliothèque d'Ascétique et de Mystique*. 2.) S. 25 Z. 9/12 und S. 140 Z. 33/35 und *Sainte Angèle de Foligno, Le Livre de l'Expérience des Vrais Fidèles*. Texte latin publié d'après le manuscrit d'Assise par M. J. Ferré. Paris 1927 S. 48 und 364.
- 24) Angelus Silesius, *Cherubinischer Wandersmann*. 2. Buch Nr. 179: „Ach ja, wär' ich im Du und du im Ich ein Ein, so möchte tausendmal der Himmel sein.“ In: *Silesius, Sämtliche poetische Werke*. Bd 3 München 1949 S. 62.
- 25) „Per tuum transvulneratum cor, transfige, amantissime Domine, cor eius iaculis amoris tui, in tantum ut nihil terreni continere possit, sed sola efficacia tuae diviniatis contineatur.“ Sanctae Gertrudis Magnae OSB (1256—1302), *Legatus divinae pietatis*. Accedunt eiusdem *Exercitia spiritualia* . . . editum Solesmensium O.S.B. monachorum cura et opera. Paris 1875 S. 68 (lib. II. c. 5: De vulnere amoris).

Vgl. auch Thomas von Kempen (1379/80—1471): „*Vulnera cor meum sagitta caritatis tuae . . .*“ In: Thomas Hemerken a Kempis, *Orationes et meditationes de vita Christi*. Rec. Michael Josephus Pohl. Freiburg/Brsg. 1902 (= *Opera omnia*, 5.) S. 200 Z. 16 (Tract. 1,2: De passione Christi secundum scripta quatuor evangelistarum. Cap. 32: De perforatione sacratissimi lateris Domini Jesu post excessum vitae).

- ²⁶⁾ Hohes Lied (Cant.) 4,9; Vulgatatext: „*Vulnerasti cor meum, soror mea sponsa, vulnerasti cor meum in uno oculorum tuorum et in uno crine colli tui.*“ — Cant. 5,6: „*Anima mea liquefacta est.*“
- ²⁷⁾ Vgl. den Tract. I: De caritate. Cap. 10: De caritate vulnerante bei Johannes von Marienwerder (1343—1417), *Septililium B. Dorotheae Montoviensis*. Editum opera et studio Francisci Hipler. In: *Analecta Bollandiana* 2 (1883) S. 421—425. Dieses Kapitel auch in: *Scriptores rerum Prussicarum* 2 Leipzig 1863 S. 363—364. Weitere Stellen: „In der worheytt wart sie verwunt an irer zelin, hertze und an irem gantzen leibe von den strolen und den pfeylen der libe.“ Johannes von Marienwerder, *Das Leben der heiligen Dorothea*. Hrsg. von Max Toeppen. In: *Scriptores rerum Prussicarum*. Bd 2 Leipzig 1863, Nachdruck Frankfurt/Main 1965 S. 179—396, hier S. 326 Z. 20—22. „*Et Dominus transsagittavit cor eius spiculis magnis vulnerans amoris.*“ — „*Oportet etiam me quodlibet in te, quod non est transsagittatum et transvulneratum, corporaliter transsagittare spiritualiter et vulnerare.*“ — „*Ego tam dulces quam amaros sponsi mei dilectissimi sentio vulnerationum aculeos, qui sagittis suae nimiae caritatis cor et alia interiora mea vulneravit.*“ Johannes von Marienwerder, *Vita Dorotheae Montoviensis*. Hrsg. von Hans Westpfahl unter Mitwirkung von Anneliese Triller, geb. Birch-Hirschfeld. Köln, Graz 1964 (= *Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands*, 1.) S. 269 Z. 3—4, S. 350 Z. 6—7 und S. 367 Z. 8—9 (lib. 5 cap. 35 b, lib. 7 cap. 15 d und cap. 27 d). „*Dominus . . . ait illi: Sane ego ita libenter suscipio, quod tu transmittas sagittas in me tuas, sicuti libenter suscipis, quod ego transsagitta in te meas . . . Nunc sagitta amoris sagittas in me, trahens me et rapiens ad te.*“ Johannes von Marienwerder, *Liber de festis*. In: Remigius de Buck, *De B. Dorothea vidua inclusa Quidzini in Borussia Polonica*. In: *Acta Sanctorum* (Octoberis) T. 13 Paris 1883 S. 581. Abdruck dieses Kapitels auch in: *Scriptores rerum Prussicarum*. Bd 2 Leipzig 1863 S. 367—368.
- ^{28a)} Johannes Justus Landsperger (Landsberg), *Pharetra Divini amoris*. Antwerpen 1547 u. ö. und in Landsperger, *Minorum operum libri sex*. Köln 1554. Deutsche Übersetzung: Ein edels Schatzbüchlein der göttlichen Liebe. Aus dem lateinischen und geistlichen Büchlein Herrn Johan Landspergers Cartheuser Ordens, *Pharetra divini amoris* genannt, und andern catholischen Schriften mehr zusammengetragen und in teutsche Sprach und dise Form gebracht durch Philippum Dobereiner von Thürschenreuth, jetzt wohnend zu Augspurg. — Dillingen: Sebald Mayer 1563. Die vom Herausgeber benutzte Ausgabe der Bayerischen Staatsbibliothek München stammt interessanterweise aus dem Münchener Jesuitenkolleg. Die BSB besitzt außerdem noch zwei weitere Ausgaben aus den Jahren 1579 und 1585. Die folgenden Zitate sind der Ausgabe von 1563 entnommen: „*Daß mich auch nichts belüstige und nichts gefalle, weder du mein Gott, mein frewd und mein leben.*“ (Bl. 128) — „*Ach daß jederzeit alle meine sinn mit der gedächtnuß deines leydens erfüllet und ich in derselben gar verschlicket wurde.*“ (Bl. 128) — „*O süsser Jhesu, die fewrige und honigsüsse krafft deiner liebe verschlicke in sich mein hertz.*“ (Bl.

171v) — „Du edlest, gütigest und lieblichst hertz meines getrewesten liebhabers Jhesu Christi, meines Gottes und Herrens, ich bitte, ziehe zu dir und verschlicke in dich mein hertz.“ (Bl. 190r) — „Süßester Herr Jhesu Christe, dich bitte ich sehr fast, durch die inbrünstigen lieb deines göttlichen hertzens und durch dein menschlichs durchstochens hertz und desselben ängstigung drucke mein hertz in dein durchstochens hertz und erfüll dasselbig mit volkommener liebe, welche alle aygene lieb gegen mir selbst und den creaturen gantzlich in mir tödte und mit dem pfeyl deiner fewrigen liebe so sehr verwunde und entzünde, damit ich dich meinen süßesten Herren und Gott auß gantzem hertzen, auß gantzer seel, auß gantzem gemüth und auß allen meinen kräftten rayniglich umb deiner güte willen ohn irgent aynerlay betrachtung der widergeltung gantz vollkommenlich lieben, grosse ding nachlassen, wircken und leyden könde von deiner liebe wegen und in diesen verharren biß an das ende.“ (Bl. 208).

²⁶⁾ „... et transfige impium cor meum perfectissimo germine charitatis et gratitudinis telo ignito.“ — „O Domine, quando te diligam perfecte? O Domine, quando te nude amplectar brachiis animae meae? O Domine, quando me ipsum et universum mundum contemnam propter amorem tuum? O Domine, quando anima mea cum omnibus viribus suis tibi unietur? O Domine, quando anima mea totaliter et perfecte in te mergetur et absorbitur? O Domine, ego te totum possidere et me totum tibi offerre desiderio et unus in uno aeternaliter et inseparabiliter requiescere. O Domine, quando te diligam? Quando te constringam? Quando tibi totus uniar et immergar? Quando totus a tua plenitudine absorbebor? Totum te sitio, totum me tribuo.“ — „O Domine Jesu Christe tuis vulneribus cor meum saucia, tuo sanguine mentem meam inebria . . .“ — „O dulcissime domine, quando hoc modo trahes et transformabis me totum in te? Quando te perfecte diligam et benedicam in omni tempore? Quando te nude amplectar brachiis animae meae? O domine, quando me ipsum et universum mundum contemnam propter amorem tuum? O Domine, quando anima mea cum omnibus viribus suis tibi perfecte unietur?“ Aus: Hortulus devotionis, variis orationum et exercitiorum piorum, qua mentem in Dei amorem rapiunt, floribus peramoenus nunquam antehac typis excusus. (Köln 1541) Coloniae: Jaspas Genep 1541 Bl. 22r, 35r—35v, 40r und 43v. Das Büchlein ist erschienen ohne Angabe des Verfassers; Gerhard Kalkbrenner (Calcifis) oder Gerhard von Hamont, im nördlichen Teil des damaligen Hochstifts Lüttich (Hamontanus).

²⁹⁾ Über die mystische Literatur dieses Kreises vgl. Karl Richstätter S. 288—296 und 305—306. Herz-Jesu-Gebete in Gebetbuchhandschriften zumeist aus Kölner Frauenkonventen sind verzeichnet bei K. Menne sowie bei G. Achten/H. Knaus (Register).

³⁰⁾ Vgl. darüber Jos. Greven S. 86—110.

³¹⁾ s. Textteil Nr. 5.

³²⁾ s. Textteil Nr. 13.

³³⁾ Über ihn vgl. P. Pourrat, La spiritualité chrétienne. T. 3: Les Temps modernes. Paris 1925 S. 143—153 und M. H. Lavocat, Louis de Grenade. In: Dictionnaire de Théologie catholique. T. 9,1 (1926) Sp. 953—959. — Moderne Ausgabe des Libro de la Oración y Meditación in den Obras de Fr. Luis de Granada. T. 2. Ed. crit. y completa por Fr. Justo Cuerva. Madrid 1906.

³⁴⁾ Dr. theol., studierte in Ingolstadt, 1572 Dechant des Kollegiatstifts Unserer Lieben Frauen zu München, gest. 1577. Vgl. Anton Maria Kobolt, Baierisches Gelehrten-Lexikon. Landshut 1795 S. 156.

- ³⁵⁾ Ein aus dem Münchener Jesuitenkolleg stammendes Exemplar besitzt die Bayerische Staatsbibliothek, Signatur: Asc. 2152.
- ³⁶⁾ „Der erste Thail, darin sieben Betrachtungen von dem heiligsten Leiden Christi auff die sieben Täg der Wochen am Morgens früe zu gebrauchen. — Der ander Thail, darin sieben Betrachtung von der Sünd, Armseligkeit des Lebens, Todt, Jüngsten Gericht, hellischer Pein, himmlischer Freud und Wohlthaten Gottes, auf die sieben Täg der Wochen zu Abents zu gebrauchen.“
- ³⁷⁾ Die 2. Ausgabe ist ebenfalls bei Adam Berg in München gedruckt worden, jedoch ohne Angabe eines Jahres. Daß es sich um die 2. Ausgabe handeln muß, ergibt sich aus der Widmungsepistel Dobereiners an Jacob II. Püttrich, Propst (1567—1594) von Berchtesgaden. Vgl. Pirmin Lindner, *Monasticon Metropolis Salzburgensis antiquae*. Salzburg 1908.
Dem einst dem Jesuitenkolleg zu München gehörenden Exemplar, heute Bayer. Staatsbibliothek Sign.: Asc. 2155, ist die Jahreszahl 1590 auf den vorderen Lederdeckel gepreßt, womit ein vorläufiger terminus ante quem gegeben ist.
Die 3. Ausgabe erschien — wiederum bei Adam Berg — 1597; ein Exemplar des ehemaligen Münchener Jesuitenkollegs heute in der Bayerischen Staatsbibliothek, Sign.: Asc. 2156 und 2157.
Die 4. Ausgabe erschien 1604 bei Matthaeus Pontanus in Paderborn. Ein Exemplar in der Erzbischöfl. Akademischen Bibliothek zu Paderborn unter Signatur Th 4549. Nicht erwähnt bei Honselmann, Matthaeus Pontanus S. 199—208.
M. Llana, *Bibliografia del V. P. M. Fr. Luis de Granada*. I. Salamanca 1926 Nr. 113 S. 67 f. verzeichnet nur die Ausgabe von 1597.
- ³⁸⁾ *Exercitia in septem meditationibus matutinas ac totidem vespertinas distributa, ab auctore hispanice primum conscripta, inde in Italicam versa, nunc vero Latina facta opera ac studio Michaelis ab Isselt Amorsfortii . . . Coloniae Agrippinae in officina Birckmannica sump-tibus Arnoldi Mylii 1586, 1588, 1591, 1595, 1598, 1600 u. ö., auch unter dem Titel: De oratione et meditatione libri quatuor*. Vgl. Llana, a.a.O. I. Nr. 87, 93, 61, 116, 124; Ausgabe 1595 nicht erwähnt.
Über Michael van Isselt (gest. 1597), Priester, Geschichtsschreiber und Übersetzer azetischen Schrifttums, bis 1579 in Amersfoort (östlich von Utrecht), 1580—1589 in Köln, 1589—1591 in Nimwegen/Nijmegen, danach in Altona. Vgl. Vermaseren Sp. 420 und A. Hensen Sp. 905—908.
- ³⁹⁾ So z. B. in einem um 1450 auf ostmittelniederländischem Boden entstandenen Betrachtungsbuch (Frauenkloster Diepenveen); vgl. Nils Törnquist, *Ein Denkmal der Devotio moderna aus der Stiftsbibliothek zu Strängnäs*. Hrg. v. Nils Törnquist 1946 (Beilage zu Strängnäs Läro-verks Årsredogörelse 1945/46).
In erheblich differenzierterer Form werden Leben, Sterben und Auferstehung Christi in Betrachtungspunkte zerlegt und diese auf die Wochentage und Tagzeiten verteilt beispielsweise von Johannes Mauburnus (Jan Mombaer), ca. 1460—1501, in seinem Werk *Rosetum exercitiorum spiritualium et sacrarum meditationum*. [Zwolle?] 1494 fol. 28^r, 85^v—86^r, 148^v—151^v.
- ⁴⁰⁾ Vgl. Joseph Guibert SJ, *La Spiritualité* S. 197—198; hier ist für diese Betrachtungsmethode außer Coster auch noch Nadal und Olivier Manare genannt.
- ⁴¹⁾ Vgl. Boenigk, *Regina Protmann* S. 38.

- ⁴²⁾ David von Augsburg, Novizenspiegels erster Theil . . . in das Teutsche verwendet durch M. Michaelem Schmidtnr Augustanum, SS. Theologiae Baccal. Form. deß Thumstifts daselbsten Vicarium chori etc. und Pfarrer zu Teffertingen. — Novizenspiegels anderer Theil . . . in die Teutsche sprach verwendet durch Cleopham Distelmayer, des hohen Stifts Augspurg Vicarier und Ministrum Altaris summi etc. Augsburg: Johann Schultheß 1596 und 1597.
Vorangegangene lateinische Ausgabe: David de Augusta, Formula novitiorum. Augsburg: Johannes Praetorius 1596.
- ⁴³⁾ Vgl. dazu Tage Aldén S. 12—15 und 40—42.
- ⁴⁴⁾ Johannes Schultze, Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen zur neueren deutschen Geschichte. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte. 98 (1962) S. 1—11.

1

- ¹⁾ Gemeint sind die „Kammerämter“, in die das alte Hochstift Ermland eingeteilt war. Vgl. Einleitung Anm. 2.
- ²⁾ Die Nonnen des Birgittenklosters in Danzig waren nach dem Danziger Klostersturm am 27. September 1576 nach Frauenburg geflohen. Vgl. Paul Simson, Geschichte der Stadt Danzig. Bd. 2 S. 283—384 und Stefania Kamińska, Klasztorzy Brygidek w Gdańsku S. 123. Simson und Kamińska erwähnen den hier auszugswise abgedruckten Brief nicht. Vgl. im übrigen auch Stachnik S. 65.
- ³⁾ Vgl. Jakob Werner, Lateinische Sprichwörter S. 121 Nr. 58 (nach einer Handschrift des Basler Kartäuserklosters aus dem 14./15. Jahrhundert).
- ⁴⁾ Diese Sätze beziehen sich zweifelsohne auf die Schwesterngemeinschaft um Regina Protmann. Vgl. auch die Interpretation dieses Briefes in diesem Sinne bei Eichhorn, Martin Kromer S. 373 Anm. 2.
- ⁵⁾ Martin Kromer bekräftigte seinen Standpunkt in einem weiteren Brief an das Domkapitel, Heilsberg 1577 Mai 1: „De sanctimonialibus nihil aliud habeo, quod rescribam, quam edictum illud praetorium: Uti possidetis. Accomodatur militibus etc. Potest accommodari etiam sacris virginibus.“ (StAK: HBA C 1a und ADWO D 120 b Bl 21 ff.).

2

- ¹⁾ Über die beiden mittelalterlichen Beginenhäuser in Braunsberg vgl. Hipler, Regina Protmann S. 50 und Wermter, Die Beginen S. 43 bis 44.
- ²⁾ Mandat von Kardinal Stanislaus Hosius, Bischof von Ermland 1551 bis 1579, vom 12. August 1569 (Abschrift 1749: AGKath Hausbuch S. 64 bis 65, deutsche Übersetzung: Ebda. S. 65—66): Stanislaus Hosius Dei gratia episcopus Varmiensis. Significamus tenore praesentibus quibus expedit universis, quod cum domuncula sive conventus monialium in oppido nostro Braunsbergk sita in platea, quae vocatur Nonnengaß, inter domum Martini Schönhof et domum Tidemani esset iam vetustate collapsa nec posset extrui denuo eo quod non superessent moniales, quae ad eam excita[ndam] sumptum praestarent, fuimus a provisoribus ecclesiae parochialis eiusdem oppidi nostri Braunsberg crebra cum instantia requisiti, ut eis potestatem faceremus eandem domum aedificandi atque sic aedificatam applicaremus eidem ecclesiae nostrae parochiali. Nos eorum petitionibus adducti domum praefatam dictae ecclesiae nostrae parochiali futuris temporibus applicamus et inscribi-

mus, ea lege ut nulli ibi possit vel debeat a provisoribus elocari nisi scholaribus, qui student in collegio nostro Brunsbergensi apud patres Societatis Jesu utque census, qui ab eis persolvetur, dictae ecclesiae parochiali cedat, in defectu autem scholarium quibuscunque civibus aliis vel opificibus locari possit honestis tamen et catholicis. Volumus praeterea, si quando per Dei gratiam redierint moniales ad hoc oppidum nostrum vel alium sacrae religionis habitum assumpserint et ibi commorari voluerint, ut eis domus praedicta reddatur utque illa tanquam propria uti frui possint, absque ulla provisorum dictae parochialis ecclesiae contradictione. In fidem praemissorum has nostras litteras sigillo nostro muniri fecimus. Datum ex castro nostro Heilsberg, die 12. mensis Augusti anno Domini 1569.

3

- ¹⁾ In Preußen gab es damals noch folgende Frauenklöster: Birgittinnen in Danzig, Benediktinerinnen in Kulm und Thorn, Zisterzienserinnen (seit 1589 Benediktinerinnen) in Zarnowitz (im nordwestlichen Pommern) und Prämonstratenserinnen in Zuckau (westlich von Danzig). Im Hochstift Ermland gab es fast ausgestorbene Beginenkonvente in Heilsberg, Rößel und Wormditt.

5

- ¹⁾ Ehemaliger Beginenkonvent. Vgl. Hipler, Regina Protmann S. 50 und Wermter, Die Beginen S. 43—44.
- ²⁾ Die Kirchgasse (in neuerer Zeit bis 1945 2. Kirchstraße) führte von der Westfront (Turmseite) der Pfarrkirche St. Katharina in nordwestlicher Richtung auf die Langgasse. Die Nonnengasse (in neuerer Zeit bis 1945 Klosterstraße) war eine westlich davon gelegene Parallelgasse, die ebenfalls in nordwestlicher Richtung verlief, auf die Langgasse stieß und sich leicht gegen Westen versetzt fortsetzte bis zur Kirche St. Marien, die im Mittelalter den Franziskanern gehört hatte, 1565 jedoch den Jesuiten übergeben worden war. Ein gutes Bild der Altstadt Braunsberg in jener Zeit gibt der Stadtschreiber Paul Stertzell und in Kupfer gestochen von Conradt Götke. Einziges vollständiges Faksimile in Originalgröße bei R. Bergau S. 106—114. — Gute Faksimiles ohne Bordüren in: Boetticher zwischen S. 38 und 39 Abb. 33 und Dethlefsen Abb. 153 nach S. 158. Verkleinerte Wiedergaben bei Buchholz, Braunsberg zwischen S. 20 und 21 und Biskup, Rozwój S. 8. — Zur Lage der Gebäude vgl. auch Boenigk, Regina Protmann S. 24, 25 und 45.
- ³⁾ 12 Jahre gemäß sessio XXV c. 17 (1563) De regularibus et monialibus in Concilium Tridentinum. T. 9 S. 1079—1085. Vgl. dazu auch 2. Regel Art. 1.
- ⁴⁾ Die Wendung „wolleben ... sonderliche liebe“ findet wörtliche Übereinstimmung in der 2. Regel Art. 1.
- ⁵⁾ Joh. 12, 25.
- ^{5a)} Zum Teil wörtliche Übereinstimmungen mit diesem Abschnitt finden sich in der Konventsordnung für Wormditt aus dem Jahre 1585; vgl. unten Nr. 6.
- ⁶⁾ Vgl. Art. 23 dieser Regel.
- ⁷⁾ Über die Aufnahme neuer Schwestern vgl. 2. Regel, Artikel 2.

- 8) Über das Probejahr vgl. ebda. Artikel 5.
- 9) Zur Erstattung der Unkosten vgl. ebda. Artikel 6, Abschnitt 1.
- 10) Eine dem Artikel 3 entsprechende Bestimmung fehlt in der 2. Regel. Die beiden ersten Vorsteher (= curatores) waren merkwürdigerweise doch der Pfarrer Fabianus Romanus sowie der Bürgermeister Johann Bartsch. Vgl. unten Anhang I Nr. 3.
- 11) Johann Kretzmer, geb. 1539 in Mehlsack, 1576 Domherr, 1579—1589 Kanzler des Bischofs Martin Kromer, 1588 Domdechant, 1589/90 und 1599—1601 Statthalter, 1595/99 und 1601—1604 Generalvikar, gest. 1604. Vgl. über ihn Eichhorn, Die Prälaten S. 363—366; Birch-Hirschfeld, J. Kretzmer S. 363 und Wermter, „Preußen“, „Polen“ S. 322.
- 12) Vgl. die erweiterte Fassung des Gelübdes in der 2. Regel, Artikel 6.
- 13) Über die Kleidung vgl. 2. Regel Art. 9. Zu den hier erwähnten Kleidungsstücken und Stoffarten seien folgende Erklärungen gegeben: Das Wort „wüste“ entspricht dem neuhochdeutschen Weste, das in den nordostdeutschen Mundarten Wiste lautete. Vgl. Johann Georg Bock, *Idioticon Prussicum*, S. 80; Georg Ernst Sigmund Hennig, *Preußisches Wörterbuch*, S. 306 und Georg Heinrich Ferdinand Nesselmann, *The-saurus linguae Prussicae*, S. 222.
- „schamlitten“, „schamlothen“: „Schamlot, altfranzösisch camelot, mittelateinisch camelotum, ein im Mittelalter hoch geschätzter feiner Wol-lenstoff, zunächst ein aus Kamelhaaren bereiteter ... charakteristisch für den Stoff ist von früher Zeit her die Musterung, welche dieselbe bleibt, nachdem man den Stoff aus anderm Material herzustellen be-ginnt.“ Grimm, *Deutsches Wörterbuch*. Bd. 8 Sp. 2119 f.
- „halbzagen“: Zag ist ein halbwollener Stoff. Er taucht in den Laut-formen soi, zag, zage auf. Es gibt dazu die Komposita halbzagen und duppelzagen, womit wohl verschiedener Wollgehalt gemeint ist. Vgl. Grimm, *Deutsches Wörterbuch*. Bd 10 Sp. 1426 und Hermann Frisch-bier, *Preußisches Wörterbuch*. Bd 2 S. 343 und 485.
- „cotecken“, „karteyk“: wohl eine Stoffart. Vgl. Grimm, *Deutsches Wör-terbuch*. Bd 2 Sp. 608 (Carteck) und Bd 5 Sp. 238 f. (Karteck).
- „schmossken“: Felle von ungeborenen Lämmern. Vgl. Frischbier a. a. O. Bd 2 S. 291.
- „breme“: Derselbe Wortstamm wie im neuhochdeutschen Verb ver-brämen; bedeutet „Rand eines Gewandes, Pelzbesatz“. Vgl. Grimm, *Deutsches Wörterbuch*. Bd 2 Sp. 293.
- Zur Ordenstracht vgl. Bönigk, *Regina Protmann*. S. 50—53; *Trachten-bild* (Foto aus dem Jahre 1866) ebda. S. 51.
- 14) 1 Petr. 3, 3—4 und 1 Timoth. 2, 9—11.
- 15) „schlecht“ bedeutete soviel wie heute schlicht, einfach.
- 16) Über die Tageseinteilung vgl. die 2. Regel, Art. 23.
- 17) Seger, auch Seiger = ostmitteldeutsche Bezeichnung für Uhr bzw. Uhrzeit. Vgl. Friedrich Kluge, *Etymologisches Wörterbuch* S. 699.
- 18) Über die Gewissenserforschung vor dem Mittagessen vgl. die 2. Regel Art. 12.
- 19) Über das schon hier vorgeschriebene kirchliche Tischgebet (Rituale Ro-manum) vgl. 2. Regel Art. 24. Benedicite = Segensgruß zu Beginn des Gebetes vor dem Essen (Deo) gratias = Beginn des Gebetes nach dem Essen.

- ^{19a)} Wohl gemeint die Lauretanische Litanei, 1. deutscher Druck: Dillingen 1558, wahrscheinlich von Petrus Canisius S. J. Vgl. Lexikon für Theologie und Kirche 2. Aufl. Bd 6 (1961) Sp. 1077.
- ²⁰⁾ Über die Gebete während des Tages vgl. in der 2. Regel, Art. 12.
- ²¹⁾ Zu den Betrachtungen vgl. 2. Regel, Art. 13.
- ^{21a)} „Corona“ war ein rosenkranzähnliches Gebet vor allem in Frauenklöstern. Vgl. Schauerte, Corona. In: Lexikon der Marienkunde Bd 1 Regensburg 1967 Sp. 1201.
- ²²⁾ Vgl. 2. Regel, Art. 14.
- ²³⁾ Zum Abendgebet vgl. 2. Regel Art. 12.
- ²⁴⁾ Pfarrkirche St. Katharina in der Altstadt Braunsberg (gebaut seit 1343). Vgl. Boetticher S. 44—51 und Georg Dehio / Ernst Gall, Deutschland Preußen S. 172—174. — Abbildungen: Wünsch, Ostpreußen. Abbildungsteil Nr. 46, 72, 73, 212. — Zustand nach der Zerstörung 1945 vgl. das Foto bei Egbert A. Hoffmann, Ostpreußen heute S. 23.
- ²⁵⁾ St.-Marien-Kirche des Franziskanerklosters, aus dem 14. Jahrhundert, an der Nordwestecke der Altstadt Braunsberg gelegen, 1565 den Jesuiten übergeben, 1809 abgerissen. Vgl. Adolf Boetticher S. 57—60.
- ²⁶⁾ Vgl. 2. Regel, Art. 14.
- ²⁷⁾ Vgl. oben Anm. 24 und 25.
- ²⁸⁾ Über Beichte und Kommunion vgl. die 2. Regel Art. 15. Während des 15. und 16. Jahrhunderts war die vierzehntägige Beichte und Kommunion in Frauenkonventen nur zum Teil üblich, u. a. bei den niederländischen und niederdeutschen, von Windesheim aus geleiteten oder gegründeten Augustinerchorfrauenkonventen. Vgl. Browe, Die häufige Kommunion S. 95—96, sowie S. 110 und 113.
- ²⁹⁾ Über die Gefahren des Müßigganges vgl. 2. Regel Artikel 17 und Das Leben der gottseligen Jungfrauen Regin Brotmanns. Vgl. Nr. 19, Anm. 13, s. o. S. 91.
- ³⁰⁾ Anspielung auf das Schulbekenntnis im Stufengebet des Ordo Missae des Römischen Meßbuches und in der Komplet des Römischen Breviers: „Confiteor Deo omnipotenti ... quia peccavi nimis cogitatione, verbo et opere: mea culpa ...“.
- ³¹⁾ Über die Eintracht untereinander vgl. 2. Regel, Art. 16.
- ³²⁾ Über Ausgang und Krankenpflege außerhalb des Konventes vgl. 2. Regel, Art. 20 und 21.
- ³³⁾ Zum Empfang und Schreiben von Briefen vgl. 2. Regel Art. 18.
- ³⁴⁾ Zur Klausur vgl. 2. Regel, Art. 19 und 20.
- ³⁵⁾ Zum Armutsgelübde vgl. 2. Regel, Art. 7.
- ³⁶⁾ Zur Einsetzung der Oberin vgl. die 2. Regel, Art. 3.
- ³⁷⁾ Über die Pflege kranker Schwestern vgl. 2. Regel, Art. 25.
- ³⁸⁾ Über Krankenpflege außerhalb des Konventes vgl. 2. Regel, Art. 20.
- ³⁹⁾ 2 Makk. 12, 42—46.
- ⁴⁰⁾ Die Quatembertage (Feriae bzw. jejunia quatuor temporum) waren Bußtage mit einem eigenen Meßformular und zwar Mittwoch, Freitag und Samstag in der dritten Adventswoche, in der ersten Fastenwoche,

in der Pfingstwoche und in der Woche nach Christi Kreuzerhöhung (14. September), verbunden mit Fasten und Abstinenz, daher im deutschen Sprachgebiet auch ehemals „Fronfasten“ genannt.

- 4¹⁾ Nachtwache, Nachtgebet.
- 4²⁾ Über das Gebet für die verstorbenen Schwestern vgl. 2. Regel, Art. 25.
- 4³⁾ Über die Verlesung der Regeln vgl. 2. Regel, Art. 26.
- 4⁴⁾ Vgl. 2. Regel, Art. 26.
- 4⁵⁾ B hat folgende auf Blatt 17^v Notiz von einer Hand des 18. Jahrhunderts (1749?): „Concordat de verbo ad verbum cum suo originali“, was zweifellos durchaus nicht immer zutrifft.

6

- 1⁾ Gottschalk (Godeschalk) Becker; für 1581 erwähnt bei Hipler, Pfarrer S. 116. Derselbe wird auch genannt in einem Rechtsstreit mit den Vorstehern des Konvents um den Nonnengarten (15. April 1585), vgl. unten Anhang I Konvent zu Wormditt Nr. 4.
- 2⁾ Hospital zum Heiligen Geist und Hospital zum Heiligen Georg, beide gegründet im 2. Viertel des 14. Jahrhunderts. Vgl. Matern, Hospitäler S. 151—155.
- 3⁾ Hohenfeld, Dorf an der Passarge, südlich von Wormditt, westlich von Guttstadt.
- 4⁾ Dieser Absatz stimmt zum Teil wörtlich überein mit dem ersten Abschnitt des 1. Artikels der 1. Regel aus dem Jahre 1583. Vgl. oben Textteil Nr. 5. Vielleicht darf man daraus schließen, daß die Braunsberger Regel bereits 1585 für den alten Wormditter Konvent verbindlich gemacht wurde.

7

- 1⁾ Johann Kretzmer; vgl. über ihn oben Nr. 5 Art. 3 Anm. 11.
- 2⁾ Fabianus Romanus, Pfarrer der St.-Katharinen-Kirche 1575—1585; vgl. Hipler, Die Pfarrer S. 100.
- 3⁾ 1. Regel. Heilsberg 1583 März 18, oben Nr. 5.

8

- 1⁾ „her Thomas Augstin“ und „her Johans Bartsch“ waren 1579 mit einem Steuerbetrag von je 7¹/₂ Mark die reichsten Bürger der Altstadt Braunsberg. Vgl. Schmauch, Ein Steuerregister S. 467 Sp. 1. Über Bartsch vgl. unten Anhang I Anm. 5.
- 2⁾ Thomas Kersten vielleicht identisch mit dem Stadtkämmerer Thomas Kirstein aus dem Jahre 1607. Vgl. Lutterberg S. 552.
- 3⁾ Matthias Hein, 1558—1561 Schulmeister an der Pfarrschule in Braunsberg, 1561—1565 Notar des erml. Domkustos Eustachius von Knobelsdorff (Vikar des abwesenden Kard. Hosius), 1565—1566 Notar des Kardinals, seit 1566 Sekretär des Domkapitels, 1571 zum Domherrn gewählt, auf den Widerstand des Koadjutors Martin Kromer verzichtet er auf Kanonikat, 1588 endgültig Domherr, 1589 bischöfl. Official, 1591 Kanzler des Domkapitels, gest. 21. Okt. 1594 in Frauenburg. Vgl. Schmauch, Matthias Hein, S. 259.

9

- 1) Als P. Paul Boxa S.J. diesen Brief schrieb, war er Superior der Jesuitenresidenz zu Krakau und Socius des Provinzials der polnischen Jesuitenprovinz. Vgl. über ihn oben Einleitung S. 24—25.
- 2) „Monialium monasteria confessionum excipiendarum causa nostri ne ingrediantur. — Quoniam nostri quibusdam locis, ut accepimus, adduci se sinunt, ut ad excipiendas aegrotantium monialium confessiones in illarum coenobia ingrediantur, quae res nova plane nobis visa est, utpote aliena a more Societatis et ad ordinarii earundem confessarii ministerium, quod instituto nostro repugnat, proprie spectans, propterea, tum, ut diligentius in posterum observetur Societatis consuetudo, tum ut facilius excusare se possint praepositi et rectores, statuendum duximus, ne quid simile ullo modo permittatur. Hoc igitur R. V. localibus provinciae suae superioribus significare oportebit.“ Vgl. Ordinationes praepositorum generalium communes toti Societati. Rom 1595 S. 35.
„Monialium coenobia nostri ad aegrotantium confessiones audiendas nullo modo ingrediantur. Claudius.“ Ordinationes praepositorum generalium. Cap. 2: Pro superioribus localibus. Nr. 11 (ohne Datum). In: Institutum Societatis Jesu. T. 3 S. 260.
- 3) Ludovicus Maselli war 1590—1591 Visitator der polnischen Provinz und 1591—1593 Provinzial derselben, sonst meistens in Rom tätig, gest. am 25. Juli 1604 in Rom. Vgl. ARSI Curricula vitae / Neap.: Maselli, Ludovicus.

10

- 1) Über den Beginenkonvent in Rößel vgl. Hipler, Regina Protmann S. 50, Matern, Geschichte der Pfarrgemeinde S. 272—276 und Wermter, Die Beginen S. 46—47 sowie S. 49—50 (Abdruck des Visitationsberichtes von 1582).
- 2) Matern, Aus dem Hausbuch S. 41 und ders., Geschichte der Pfarrgemeinde S. 276: „Als die letzte Witwe starb, zählte der Konvent bereits 6 Jungfrauen.“ Als Beleg gibt Matern an ADWO B 3 Bl. 39 ohne nähere Bezeichnung des Aktenstückes.
- 3) = Burggasse.
- 4) Urkunde bisher nicht bekannt.

13

- 1) Über Bischof Peter Tylicki in diesem Zusammenhang vgl. oben Einleitung Anm. 2 a.
- 2) Vgl. sessio XXV (1563) De regularibus et monialibus in Concilium Tridentinum. T. 9 (ed Stephan Ehses) Freiburg i. Brsg. 1924 S. 1079—1085.
- 3) Die deutsche Fassung ergänzt hier „breutigam“; im übrigen vgl. im Register unter Jesus Christus, Bräutigam der Seele.
- 4) Die Wendung „wolleben oder . . . lieb zue Gott“ findet wörtliche Übereinstimmung im 1. Art. der 1. Regel.
- 5) Vgl. dazu die 1. Regel Art. 1 (Abschnitt 1), wo als Mindestalter 12 Jahre festgesetzt sind.
Das neue Mindestalter von 16 Jahren entspricht der neuen Vorschrift des Konzils von Trient; vgl. sessio XXV. De regularibus et monialibus. c. 15.

- 9) Über die Aufnahme neuer Schwestern vgl. die 1. Regel Art. 2.
- 7) Zur Wahl der Oberin vgl. den wesentlich kürzeren Art. 23 der 1. Regel.
- 8) Die geheime Stimmabgabe, die in der 1. Regel nicht erwähnt wird, wurde ausdrücklich vom Trienter Konzil sessio XXV. De regularibus et monialibus. c. 6 vorgeschrieben.
- 9) Die Vorschriften über das Mindestalter der zu wählenden Oberin entsprechen ebenfalls dem Trienter Konzil, sessio XXV. De regularibus et monialibus. c. 7. — Jedoch soll danach die neue Oberin bereits acht, im Ausnahmefall mindestens fünf Jahre im Konvent bzw. Orden gewesen sein.
- 10) Vgl. Matth. 12, 45; Luk. 11,26.
- 11) Über das Probejahr vgl. die 1. Regel Art. 2 u. Conc. Trident. sessio XXV. De regularibus et monialibus. c. 15.
- 12) Zum Erbrecht in Preußen ist heranzuziehen das sogenannte revidierte Kulmische Recht. Vgl. dazu die Handschrift des ADWO/EDAA: C Nr. 24 („Das Kulmische Recht, Prozeß- und Landesordnung nebst Landtagsrezessen 1612—1640“) Bl. 15v: 4. Buch Cap. 31 „Vonn absonderung der kinder“ und Bl. 27v: 5. Buch Cap. 50 „Ob ein mann sein kindt in ein kloster gibt, das under seinen jaren ist“. — Nach dieser Handschrift, herausgeben von Dr. jur. utr. Johann Georg Kunigk (1648—1719), ermländischer Domkustos und 1711 Bistumsadministrator, unter dem Titel: Jus Culmense correctum. Brunsbergae: Typis Collegii Societatis Jesu 1711; die zitierten Kapitel vgl. S. 67 und 95. Im lateinischen Vorwort dieser Ausgabe heißt es unter anderem: „... quod Culmense dicitur in episcopali archivo depositum.“
In Braunsberg galt das Lübisches Recht. Die beiden in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts noch vorhanden gewesenen Braunsberger Handschriften des Lübisches Rechtes sind verschollen. Vgl. Steffenhagen S. 5 Nr. 5 und 6 sowie S. 242. Entsprechende Erbrechtvorschriften müßten aus anderen Fassungen des Lübisches Rechts eruiert werden.
- 13) Über die Erstattung der Unkosten vgl. die 1. Regel Art. 2
- 14) Vgl. die kürzere Fassung des Gelübdes in der 1. Regel Art. 4.
- 15) Zur Erfüllung des Armutsgelübdes vgl. die 1. Regel Art. 22.
- 16) Zur Kleidung vgl. die 1. Regel Art. 5.
- 17) Vgl. das Buch Judith 8,6.
- 18) Vgl. Luk. 2,36 ff.
- 19) Vgl. Boetticher S. 44.
- 20) Vgl. die ermländischen Diözesansynoden 1449 c. 30, 1497 c. 36 u. 1565 c. 53 (Constitutiones synodales Warmienses. Rec. Fr. Hipler. Braunsberg 1899 S. 19, 31 u. 51).
- 21) Über die Tagzeiten für Gebet und Betrachtung vgl. die 1. Regel, Art. 9—13.
- 22) Die 1. Regel, Art. 11 dagegen bringt Betrachtungspunkte für jeden Tag der Woche.
- 23) Über Ludwig von Granada O.P. vgl. oben Einleitung S. 28—30.
- 24) Zum Besuch der hl. Messe vgl. die 1. Regel, Art. 14.
- 25) Über Beichte u. Kommunionempfang vgl. die 1. Regel, Art. 15. — Laut Conc. Trident. sessio XXV. De regularibus et monialibus. c. 10

sollen Bischöfe u. Ordensobere in ihren Konstitutionen die Nonnen ermahnen, wenigstens einmal im Monat zu beichten und die hl. Kommunion zu empfangen.

- 26) Über die Eintracht untereinander vgl. die 1. Regel, Art. 18.
- 27) Ephes. 4,26.
- 28) Eine etwas andere Formulierung des bekannten Sprichwortes „Müßiggang ist aller Laster Anfang“; vgl. Deutsches Sprichwörterlexikon. Hrsg. von Karl Friedrich Wander. Bd 3 Leipzig 1873 (Nachdruck Darmstadt 1964) unter „Müßiggang“ Nr. 17—19 und 34/35 Sp. 791 und 793. Das Sprichwort geht zurück auf Jesus Sirach 33,29. — Vgl. auch die 1. Regel, Artikel 16 und das Leben der gottseligen Jungfrauen Regin Brotmann. Textteil Nr. 19 Anm. 13, s. o. S. 91.
- 29) Zum Empfang und Schreiben von Briefen vgl. die 1. Regel, Art. 20.
- 30) Vgl. dazu 1. Regel, Art. 21.
- 31) Zum Ausgang vgl. die 1. Regel, Art. 19.
- 32) Über die Krankenpflege vgl. die 1. Regel, Art. 19.
- 33) Vgl. dazu Bellgardt S. 8—13.
- 34) Matth. 19,14, Mark. 10,15 u. Luk. 18,16.
- 35) Über die Tageseinteilung vgl. die 1. Regel, Art. 6.
- 36) Über die Gewissenserforschung vor dem Mittagessen vgl. die 1. Regel, Art. 7.
- 37) Über Tischgebet und Tischlesung vgl. die 1. Regel, Art. 7 und 8.
- 38) Über die Pflege kranker Mitschwestern vgl. ebda. Art. 24.
- 39) Über die Verlesung der Regeln vgl. Art. 26 der 1. Regel.
- 40) Zur Disciplin vgl. Textteil Nr. 19, Anm. 9.
- 41) Die Strafbestimmungen der 1. Regel vgl. Art. 27.

14

- 1) Claudio Rangoni, Bischof von Reggio-Emilia 1593—1621, Nuntius beim König von Polen 1598—1606. Vgl. Hierarchia Catholica T. 3 S. 284 u. T. 4 S. 294.
- 2) 3) 4) Vgl. Vorspann zu Nr. 13.

17

- 1) Dieses Axiom ist eine alte kanonistische Rechtsregel, die wörtlich zitiert folgendermaßen lautet: „Quod omnes tangit debet ab omnibus approbari.“ In dieser Form wurde sie aufgenommen in den Anhang „De regulis iuris“ als Regel Nr. 29 zum Liber Sextus Decretalium Papst Bonifaz' VIII. (1294—1303). Vgl. Corpus Iuris Canonici. Editio Lipsiensis Secunda. Post Aemilii Ludovici Richter curas instruxit Aemilius Friedberg. II. Sp. 1122. Ältere Belegstellen finden sich bei den Quellen zu can. 101 § 1 n. 2 des Codex Iuris Canonici (1917); hier lautet die Fassung folgendermaßen: „Quod autem omnes, uti singulis, tangit, ab omnibus probari debet.“

Ähnliche Fassungen sind angeführt in den Carmina Medii Aevi Posterioris Latina. Hrsg. von Hans Walther. Bd II: Proverbia sententiaeque Latinitatis Medii Aevi. Teil 3 und 4. Göttingen 1965-66 Nr. 20 170 a

und 26 064 a: Omnibus placere debet, quod ad omnes pertinet. — Quod omnes tangit, et iure omnes comprobent. — Quod tangit omnes, approbetur omnibus. Vgl. auch Deutsches Sprichwörterlexikon Bd 3 unter dem Stichwort „Sache“ Nr. 135. Zur Geschichte dieses Axioms vgl. Yves M. J. Congar, Quod omnes tangit S. 210—259.

- 2) Heinrich Hindinberg, geb. 1554 bzw. 1557 auf Wölken bei Mehlsack, 1590 Domherr des Kollegiatstifts Guttstadt und bischöflicher Kanzler (bis 1596), 1599 Statthalter, 1593 ermländischer Domherr, 1607/08 Kapitelsadministrator in Allenstein, 1612 Domkantor, gest. 1627. Vgl. Eichhorn, Die Prälaten S. 614—618.
- 3) Jacob Schröter, Propst des Kollegiatstiftes Guttstadt, Domherr des ermländischen Domkapitels und Kanzler des ermländischen Bischofs Simon Rudnicki, gest. 7. Januar 1622. Vgl. Hipler, Inscriptionum S. 55 Nr. 64; Brachvogel, Die Grabmäler S. 761 und Birch-Hirschfeld, Geschichte des Kollegiatstifts S. 615, 633—634, 660, 683—684, 706, 716.
- 4) Lorenz Frise, 1609—1640 Pfarrer der St.-Katharinen-Kirche in Braunsberg. Vgl. Hipler, Die Pfarrer S. 100.

18

- 1) Rektor des Jesuitenkollegs in Braunsberg war bis zu seinem Tode am 27. September 1612 P. Nicolaus Stadtfeld S.J. Vgl. ARSI Hist. Soc. 43 a Bl. 39v. Der Ernennungsbrief für seinen Nachfolger P. Andreas Nakiel S.J. trägt das Datum Rom 20. Dezember 1613. Vgl. ARSI Hist. Soc. 62 Bl. 42. Im Jahreskatalog der Provinz Litauen wird er für 1614 als Rektor genannt. Vgl. ARSI Lith. 6 Bl. 67v Nr. 1. Zwischen beiden Rektoren erscheint im Jahreskatalog 1613 als Vize-Rektor P. Andreas Busau S.J. Vgl. ARSI Lith. 6 Bl. 55 Nr. 1.
- 2) Vgl. über ihn oben Textteil Nr. 17 Anm. 3.
- 3) Johannes Leo, geb. in Seeburg um 1572, 1610 Erzpriester von Heilsberg, 1619—1635 Domherr des Kollegiatstifts in Guttstadt, gest. 1635; Verfasser der erst 1725 gedruckten *Historia Prussiae*. Vgl. Lühr, Joh. Leo S. 392.
- 4) Vgl. 2. Regel, Artikel 10.
- 5) Vgl. 2. Regel, Artikel 16.
- 6) Vgl. 2. Regel, Artikel 20.
- 7) Scholastica Fischer, gest. 1623. Vgl. Franz Hipler, Regina Protmann S. 57 und ders., Literaturgeschichte des Bistums Ermland S. 179 Anmerkung 52.
- 8) Über diese Vollmacht vgl. auch den Brief von Melchior Heliasewicz de Geyssa, „electus episcopus Samogitiae et auctoritate sedis apostolicae visitator“, an die Braunsberger Materin Barbara Blaskowska, Allenstein 1631, Dezember 3. Zu der damals angeordneten Visitation vgl. auch die folgenden beiden Briefe: Michael Działyński, Weihbischof und Administrator des Bistums Ermland, an Barbara Blaskowska, Heilsberg 1630 November 28 und Melchior Heliasewicz an Działyński, Allenstein 1631, Dezember 3. Die Briefe von Melchior Heliasewicz ohne Angabe des Archivs in deutscher Übersetzung bei Grunenberg S. 59—61; der Brief an Barbara Blaskowska ebda. S. 58 erwähnt. Melchior Heliasewicz war Bischof 1631—1633 von Samogitien („Samogitia“ bzw. dioc. *Mednicensis*, Kathedrale in „Vormia“ = Varniai). Vgl. *Hierarchia Catholica medii et recentioris aevi*. Vol. 4 (1592—1667). Münster 1935 S. 304.

19

- 1) Matth. 5,14—16.
- 2) Jesus Sirach 44,1—15.
- 3) „Summerin“ = Korb, Getreidemaß. Vgl. Grimm, Deutsches Wörterbuch. Bd 10 Leipzig 1942 Sp. 1076—1078.
- 4) Anspielung auf Matth. 5,15; Mark. 4,21; Luk. 11,33.
- 5) Der Name Protmann wird bereits zweimal in der Steuerliste der Altstadt Braunsberg vom Jahre 1453 genannt. Vgl. Buchholz, Eine Steuerliste S. 417 und 420.
Das Steuerregister vom Jahre 1579 nennt folgende Bürger des Namens Protmann mit folgenden Steuerbeträgen: „Herr Bartel Protmann 4 $\frac{1}{2}$ Mark, Jakob Protmann 3 Mark, Clement Protmann 2 $\frac{1}{2}$ Mark, Peter Protmann 2 Mark.“ Von 381 als Haushaltsvorständen steuerpflichtigen Bürgern der Altstadt Braunsberg hatten 25 zwei Mark und 53 mehr als zwei Mark Steuer in diesem Jahre zu entrichten. Vgl. Schmauch, Ein Steuerregister S. 466 Sp. II, S. 467 Sp. I und II. — Die Verwandten und wohl auch der Vater Regina Protmanns dürften also in der Tat zu den wohlhabenderen Familien in Braunsberg gehört haben.
Zu den 17 Ratsfamilien, denen König Wladyslaw IV. von Polen in einer Urkunde vom 22. Februar 1637 während des Reichstages in Warschau die Patriziatswürde zuerkannte, gehörten Michael und Georg Protmann. Vgl. Lilienthal, Geschichte des Magistrats S. 8.
- 6) Der Text des Gebetes ist auch abgedruckt bei Hümmeler S. 50. Über seine Herkunft vgl. die Einleitung oben S. 27—28.
- 7) Jeremias 50, 28; 51,6 und 45.
- 8) Vgl. 1. Regel oben S. 36 Anm. 2.
- 9) *disciplinare* = *castigare, corrigere, virgis caedere*, d. h. sich mit Ruten schlagen. Vgl. C. Dufresne DuCange, *Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis*. T. 2 Ed. nova Paris 1733 Sp. 1529.
- 10) „schlecht“ bedeutet damals so viel wie heute: schlicht, einfach.
- 11) Sprüche 31,27.
- 12) Job 5,7.
- 13) Jesus Sirach 33,29. Zum Müßiggang vgl. auch 1. Regel Art. 16/17 oben S. 42 und 2. Regel Art. 17 oben S. 68—69.
- 14) Anspielung auf Jesus Sirach 50,6; im übrigen beliebter Topos der Hagiographie.
- 15) Apostelgeschichte 4,32.
- 16) 1. Regel 1583.
- 17) Sehr wahrscheinlich meint der Verfasser folgende Stelle bei Augustinus, *De civitate Dei*. Lib. XVIII c. 52: „Deinde quid respondent etiam de Juliano, quem non numerant in decem? An ipse non est ecclesiam persecutus, qui Christianos liberales litteras docere ac discere vetuit?“ Vgl. Sancti Aurelii Augustini *De civitate Dei libri XI—XXII*. Wien 1900 (= *Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum*. Vol. 40,2.) S. 355 Zeile 24—27 und Tournhout 1955 (= *Corpus Christianorum*. Ser. Lat. 48.) S. 651 Zeile 40—43.
- 18) Albe = weißes hemdenförmiges Grundgewand der liturgischen Kleidung für Diakone, Priester und Bischöfe.

- 19) Corporale = weißes quadratisches Tuch als Unterlage für Hostien und Kelch auf dem Altar.
- 20) Lukas 8,1—3; 10, 38—42.
- 21) Lukas 10, 38—42.
- 22) Die Pfarrkirche der Altstadt Braunsberg war eine Katharinenkirche; vielleicht ist Regina Protmann von daher angeregt worden, die heilige Katharina zur Patronin ihrer Schwesterngemeinschaft zu wählen. Über die Katharinenkirche vgl. 1. Regel Art. 14 oben S. 41 Anm. 24.
- 23) 1. Regel 1583 und 2. Regel 1602.
- 24) Jesus Sirach 32,1.
- 25) Weisheit 6,6.
- 26) 1. Kor. 9,27.
- 27) In ihrem letzten Lebensjahrzehnt sehr wahrscheinlich P. Engelbert Keilert S.J.; vgl. über ihn S. 24—25.
- 28) Vgl. S. 25.
- 29) Lawend = niederdeutsche Form für Leinwand.
- 30) Hohes Lied 1,13.
- 31) Markus 15,23.
- 32) Matth. 27,34.
- 33) Matth. 27,48; Markus 15,36; Lukas 23,36; Joh. 19,29.
- 34) Vgl. Anm. 29.
- 35) Das Hemd der heiligen Elisabeth von Thüringen (1207—1231) als Reliquie des ehemaligen Dominikanerklosters in Köln läßt sich in zwei gedruckten Reliquienverzeichnissen nachweisen. Vgl. Aegidius Gelenius, *De admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae*. Köln 1645 S. 463: „Indusium insuper s. Elisabethae.“ — J. J. Merlo S. 116: „Item camisia sancte Elisabeth vidue“, nach einem Kölner Einblattdruck vom Ende des 15. Jahrhunderts.
- 36) Job 12,25.
- 37) Matth. 11,12.
- 38) Lorenzo Giustiniani (1381—1455), Augustinerchorherr und 1. Patriarch von Venedig. Ein Zitat in der vorliegenden Form konnte nicht ermittelt werden. Anklänge finden sich im *Sermo in festo Sancti Laurentii martyris* und im *Sermo in festo Sancti Marci Evangelistae*; vgl. Laurentius Justinianus, *In Domini ac Sanctorum solennitatibus sermones*. Möglicherweise vom Verfasser benutzte Ausgabe: *Opera omnia*. Köln 1616 S. 603—727, hier S. 662^b und 638^c.
- 39) Vgl. Geh. Offenbarung 3,19.
- 40) Matth. 5,10—11.
- 41) Jesus Sirach 2,10.
- 42) Ps. 118,9.
- 43) Matth. 11,12.
- 44) Apostel Bartholomäus.
- 45) Laurentius, Diakon in Rom, starb 258 den Märtyrertod.

- 46) 1. Kor. 13,2—3.
- 47) Zu Lebzeiten Regina Protmanns gab es vor den Stadtmauern zwei zur Altstadt Braunsberg gehörende Hospitäler (St.-Andreas-Hospital und Hospital Bartsch) und das zur Neustadt Braunsberg gehörende St.-Lazarus-Hospital. — Im Mittelalter hatte die Altstadt das Heilig-Geist-Hospital und das St.-Georgs-Hospital; beide brannten beim Handstreich der Truppen des Deutschen Ordens auf die Stadt 1521 ab. Danach wurden die beiden Stiftungen zusammengelegt und auf dem Grunde des Heilig-Geist-Hospitals das St.-Andreas-Hospital gebaut. — Das Hospital Bartsch stiftete 1573 Bürgermeister Johann Bartsch. Es brannte bei der Belagerung durch König Gustav Adolf von Schweden 1626 ab. — Das St.-Lazarus-Hospital der Neustadt entstand 1591—1598. Vgl. Matern, Die Hospitäler im Ermland S. 108—116.
- 48) Hohes Lied 8,6.
- 49) Lukas 16,21.
- 50) Jesus Sirach 2, besonders Vers 17.
- 51) Über die Kriege Polens jener Zeit mit Schweden und dem Großfürstentum Moskau vgl. u. a. Rhode, Kleine Geschichte Polens. S. 246—265.
- 52) Hier ist nicht das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“ gemeint, sondern das „Reich“ des Königs von Polen (Regnum Poloniae — Ducatus Magnus Lithuaniae). In diesem Sinne verwendet z. B. auch der Königsberger Dichter Simon Dach (1605—1659) das Wort in seinem Gedicht „Auff Ihrer Königlichen Mayst. in Pohlen und Schweden Sigismundens des dritten Tödtlichen und Traurigen Abschiedt. 1632“. Vgl. Simon Dach, Gedichte. Hrsg. von Walther Ziesemer. Bd. 3. Halle 1937. S. 8 Zeile 20 von oben.
- 53) Zu Lebzeiten Regina Protmanns wurden das Hochstift Ermland und die Lande Preußen kaum jemals durch kriegerische Ereignisse bedroht. Eine Ausnahme bildete die Belagerung Danzigs durch König Stephan Bathory von Polen im Jahre 1577 und die Angriffe Danziger und dänischer Schiffe auf die ermländische Haffküste, vor allem auf Braunsberg und Frauenburg im September 1577. Vgl. Schmauch, Das Ermland beim Danziger Anlauf S. 494—510.
- 54) Papst Clemens VIII. (1592—1605) ordnete 1592 das Vierzigstündige Gebet an für die Nöte der Christenheit, vor allem wegen der Türkenkriege, in den Kirchen der Stadt Rom. Schon im Jahre 1594 führte es Bischof Andreas Bathory (1589—1599) in der Diözese Ermland ein mit einem eigenen Pastoral schreiben; weitere Pastoral schreiben dazu von Bischof Simon Rudnicki 1609, 1611 und 1620. Vgl. Die Anfänge des 40stündigen Gebetes in der Diözese Ermland. In: PDE 31 (1899) S. 98—103.
- 55) Rorate-Messe: In vielen Diözesen während der Adventszeit gefeierte Votivmesse „de beata Maria virgine“, genannt nach den Anfangsworten des Introitus „Rorate, caeli, desuper“ (Isaias 45,8). — In der Diözese Ermland waren sogar feierliche Rorate-Ämter mit Gloria, Credo und Oratia unica üblich. Diese Übung wurde von der Ritenkongregation für das Königreich Polen, zu dem das Hochstift Ermland damals gehörte, am 22. August 1744 als Ausnahme bestätigt. Vgl. Der Ritus der Rorate-messe in Ermland. In: PDE 6 (1874) S. 155.
- 56) Vgl. oben Anm. 19.
- 57) Vgl. oben Anm. 18.

- ⁵⁸⁾ Wormditt, Heilsberg (Bischofsresidenz) und Rößel; alle drei Städte im beschöflichen Teil des Hochstifts gelegen. In der Bezeichnung „Hinderstädte“ dürfte sich das gehobene Selbstbewußtsein der Bürger der Hansestadt Braunsberg widerspiegeln.
- ⁵⁹⁾ Vgl. 1. Regel, Art. 17.
- ⁶⁰⁾ Diese Stelle braucht kein rein literarischer Topos zu sein. Regina Protmanns Heimatstadt Braunsberg, an der Passarge etwa 8 Kilometer vom Frischen Haff entfernt gelegen, war damals noch Handels- und Hafensstadt — wenn auch von weit geringerer Bedeutung als die übrigen preußischen Hansestädte Danzig, Elbing, Königsberg und Memel. Zwischen 1565 und 1655 z. B. steuerte Braunsberg noch fast jedes Jahr ein Hochseeschiff aus England oder den Niederlanden an. Wahrscheinlich hat Regina Protmann über die Gefahren der Seeschifffahrt aus Erzählungen ihres Vaters oder auch von Kaufleuten oder Schiffern gehört. Sicher hat sie auch Schiffe in dem kleinen Braunsberger Hafen gesehen. Vgl. dazu u. a. Nina Ellinger Bang, *Tabeller over Skibfart og Varetransport gennem Øresund 1497—1660. Tables de la Navigation et du Transport des Marchandises passant par le Sund 1497—1660. 1. Del: Tabeller over Skibsfarten. Kopenhagen, Leipzig 1906.*
- ⁶¹⁾ Vgl. oben Anm. 59.
- ⁶²⁾ Vgl. Anm. 58.
- ⁶³⁾ Genaues Todesdatum: Montag, 18. Januar 1613. Vgl. dazu Adam Steinhallen an Bischof Simon Rudnicki, Frauenburg 19. Januar 1613: „... futura feria 2^a [Montag, 25. Januar]; quo etiam die vel forsan sequenti feria 3^a [Dienstag, 26. Januar] terrae mandabitur corpus laudabilis memoriae virginum praefectae Braunsbergen[sium], quae hesterno die, priusquam illam accederem, in caelum aberat. Sit eius animae reliquies [requies] aeterna.“ ADWO D 55 Bl. 5^r. Adam Steinhallen, geb. um 1556 in Rees/Niederrhein (Herzogtum Kleve), 1601 ermländischer Domherr, gest. 12. Dezember 1613 in Warschau. Vgl. Rosenberg, Steinhallen S. 696. Bisher war das Todesdatum nur aus Inschriften eines Ölgemäldes, Regina Protmann auf dem Totenbette darstellend, bekannt. Vgl. Hipler, Regina Protmann S. 56 Anm. 28 (Text) und Boenigk, Regina Protmann S. 3 und ders., *Die Kongregation der Schwestern* S. 86 und Hümmeler zwischen 112 und 113 (Abbildungen mit Text). Die beiden Textfassungen, wenn auch nicht die Daten, weichen merkwürdigerweise voneinander ab. Beerdigt wurde Regina Protmann in der Kirche des Braunsberger Jesuitenkollegs. Vgl. Hipler, Regina Protmann S. 56 und Boenigk, Regina Protmann S. 26.
- ⁶⁴⁾ „Der Beschluß“ als Faksimile bei Hümmeler S. 111.

- ¹⁾ Konstitution „Ratio“ Papst Johannes' XXII. (1316—1334): *Extravagan-tes communes lib. III. tit. 9. cap. un.* (Corpus Iuris Canonici. Ed. Ae. L. Richter — Ae. Friedberg. Bd. 2 Leipzig 1879; Nachdruck 1959 Sp. 1279 f.).
- ²⁾ Konstitution „Quum de quibusdam“ Papst Clemens' V. (1305—1314): *Clement. lib. III. tit. 11. cap. 1* (Richter-Friedberg II. Sp. 1169).
- ³⁾ Vgl. Anm. 2.
- ⁴⁾ Paul Laymann S. J. (1574—1635): *Theologia moralis*. München 1625. lib. IV. tract. 5. cap. 1. num. 3: *Caeterum alias congregationes non sub*

titulo status religiosi sed causa pietatis seu devotionis christianae nihil prohibet institui etiam non requisita episcopi licentia, sicuti docent Syl[vester] ver[bo] collegium q. 2., Miranda to. I. q. 35. a. 3 post Inno[centem] III. in c[apite] Dilecta de excessibus praelatorum. Vom Hrsg. wurde die editio altera, ab ipso auctore recognita, München 1626, benutzt, deren vierter Teil im gleichen Jahre mit getrennter Seitenzählung unter folgendem erweitertem Titel erschien: Theologia moralis. Liber quartus de virtute et statu religionis (S. 236).

- ⁵⁾ Silvester Prierias O. P. (1456—1523): Summa summarum, quae Silvestrina [de casibus conscientiae] nuncupatur. Lyon 1519. Vom Herausgeber benutzte Ausgabe Lugdunum: Joannes Moylin alias de Lambray 1533. Pars I fol. LXXXVI Art. De collegio quaestio 2.
- ⁶⁾ Ludovicus Miranda Ord. S. Franc. Regul. Observ. († 1620): Manuale praelatorum regularium. Rom 1612 Tom. I. q. 35. a. 3 (vom Hrsg. benutzte Ausgabe: Köln 1617 S. 245 f.).
- ⁷⁾ Innozenz III. (1198—1216) in Decretal. Gregor IX. lib. V. tit. 31. cap. 14 (Richter-Friedberg II. Sp. 841).
- ⁸⁾ Vgl. oben Anm. 1.
- ⁹⁾ Valerius Reginaldus (Valère Regnault) S. J. (1543—1623): Praxis fori poenitentialis ad directionem confessarii in usu sacri sui muneris. Lyon 1616 (umgearbeitete Fassung des Werkes De prudentia et caeteris in confessario requisitis. Lyon 1610). Wie sich aus der im Text angegebenen Seitenzählung ergibt, hat der Verfasser des Gutachtens die Mainzer Ausgabe von 1617 benutzt (Moguntiae: Sumptibus Petri Henningii et Bernardi Gualtheri Coloniens). vol. 2 lib. 18 cap. 24 Nr. 365 S. 147.
Die betreffende Stelle lautet dort folgendermaßen: Secus vero, quando status vitae fuerit ab ecclesia permissus quidem, non tamen approbatus, quia talem sequentes, ne quidem in favorabili materia comprehendunt nomine religiosorum, cuiusmodi sunt eae, quae iuxta capit. Indemnitatus § penult. de electione in 6. vocantur canonicae seculares. Itemque eae quae vocantur Beguinae, quarum mentio habetur in Extravag. unica: De religiosis domibus.
Demnach hat der Verfasser des Gutachtens nicht streng wörtlich zitiert.
- ¹⁰⁾ Vgl. oben Anm. 1.
- ¹¹⁾ Thomas Sanchez S. J. (1550—1610): Disputationum de sancto matrimonio sacramento tomi tres. Madrid 1602. Die benutzte Ausgabe von Antwerpen 1620 hat S. 137 (!) folgenden Text: Disp. 18, Lib. 2: Utrum per professionem religionis dissolvatur matrimonium ratum. N. 4: An dirimatur per vota religiosorum tertii ordinis D. Francisci vel beatarum D. Dominici.
Hinc infertur non dirimi matrimonium ratum per vota emissa a quibusdam feminis religiosis D. Dominici, quas beatas vocant et a quibusdam viris tertii ordinis D. Francisci; non enim solemniter profitentur, sed votis simplicibus se alligant. Sic Abb. c. Ex parte, d. 2. n. 13 de convers. coniug., Angel. Matrimonium 4 n. 18, Lancelotus Instit. iuris canonici lib. 2 tit. de sponsal. verb. religionem. — Et ex theologis: Victoria, Summa de matrimonio n. 256, Sotus 4 d. 27 q. 1 art. 4 vers. hinc fit neutrum, Ledesma 2 p. 4 q 63 a. 3 fine. Sunt tamen aliquae beatae tertii ordinis D. Francisci, quae in communi vivunt profiterenturque et sunt verae religiosae, ut declaravit Sixtus V. Sic Angel. ibi et idem dicit Sotus 7. de iusti. q 5. a 3 ante argumentorum solutionem de quibusdam beatis D. Dominici clausuram servantibus, unde benedicunt harum professione dirimi matrimonium ratum.

- ¹²⁾ Leonard Lessius S. J. (1554—1623): *De iustitia et iure caeterisque virtutibus cardinalibus libri quatuor*. Löwen 1605. Lib. 2 cap. 40 dub. 6 nr. 31; Tertio, in simplex et solemne. Solemne vocatur, quod susceptioni status immutabilis coniunctum est, quale est illud, quod annexum est ex ecclesiae decreto susceptioni ordinis sacri, per quem immutabiliter dedicatur quis statui ecclesiastico; et illud, quod continetur professione religionis approbatae. Ita habetur cap. unico de voto et voti redemptione in Sexto. Haec enim duo, ordo sacer et professio religionis, sunt solemnes quidam actus, a quibus votum solemne dicitur, et certam quamdam vim seu qualitatem ex decreto ecclesiae obtinet, nempe quod votum castitatis irritum reddat matrimonium, si attentetur; paupertatis, incapacem faciat dominii, ut infra dicitur cap. 41 dubit. 8. Denique quod aegerrime possint laxari. Simplex est omne aliud votum, etiamsi perpetuum sit, quale est etiam professio religionis non approbatae. — Die Ausgaben Antwerpen 1612, 1617, 1621 und 1626 haben denselben Text. Vgl. hierzu auch Joseph Grisar, *Das Urteil des Lessius, Suarez und anderer über den neuen Ordensstyp der Mary Ward*. In: *Gregorianum* 38 (1957) S. 658—712.
- ¹³⁾ Ders. a.a.O. Lib. 2 cap. 41 dub. 1 nr. 14: Adverte tamen, cum aliquae ex novis illis religionibus in ecclesia longissimo tempore sint permissae et ipso usu quodammodo confirmatae, non ut religiones, sed ut pia instituta; videri professionem earum, ratione tacitae approbationis, habere vim votorum simplicium ac proinde subditos non posse redire ad saeculum sine dispensatione episcopi, qui eos ex causa a voto paupertatis, obedientiae ac stabilitatis loci absolvere poterit, non tamen a voto castitatis, ut ex dictis cap. 40 n. 105 et 106 constat.
- ¹⁴⁾ *Concilium Tridentinum*. Sessio 25 (3. Dez. 1563) De regularibus et monialibus cap. 5: . . . Nemini autem sanctimonialium liceat, post professionem exire a monasterio, etiam ad breve tempus, quocumque praetextu, nisi ex aliqua legitima causa, ab episcopo approbanda, indultis quibuscumque et privilegiis non obstantibus. Ingredi autem intra septa monasterii nemini liceat, cuiuscumque generis aut conditionis, sexus vel aetatis fuerit, sine episcopi vel superioris licentia, in scriptis obtenta, sub excommunicationis poena, ipso facto incurrenda. Dare autem tantum episcopus vel superior licentiam debet in casibus necessariis, neque alius ullo modo possit, etiam vigore cuiuscumque facultatis vel indulti, hactenus concessi vel in posterum concedendi. . . (*Concilium Tridentinum*. Ed. Soc. Goerres. Tom. 9 Freiburg 1924; Nachdruck 1965 S. 1080).
- ¹⁵⁾ Decretale „Periculoso“ Papst Bonifaz' VIII. (1294—1303): *Liber Sextus Decretalium lib. III. tit. 16* (Richter-Friedberg II. Sp. 1053 f.).
- ¹⁶⁾ Der folgende Absatz ist eine Zusammenfassung des § 2 des Appendix *vera quarundum Extravagantium post Concilium Tridentinum decretarum* praecipue in clausuris regularium intelligentia et interpretatio casuumque quotidianorum decisio zu dem Werk von Hieronymus Llamas, *Summa ecclesiastica sive instructio confessoriorum et poenitentium absolutissima*. Mainz 1605 S. 752—753. Hieronymus Llamas, 1610 als Abt des Zisterzienserklosters Carracedo in der heutigen spanischen Provinz León. Vgl. Nicolas Antonio, *Bibliotheca Hispana Nova*. T. 1 Madrid 1783 S. 588; *Biografia Ecclesiastica*. T. 12 Barcelona 1862 S. 251 und *Enciclopedia Europeo-Americana* T. 31 S. 990.
- ¹⁷⁾ Pius' V. Bullen „Circa pastoralis officii nobis“ vom 29. Mai 1566 und „Decorum et honestati omnium sanctimonialium“ vom 24. Januar 1570 (*Magnum Bullarium Romanum*. T. 4,2 S. 292 ff. und 4,3 S. 92 f.).

- 18) Gregor' XIII. Bulle „Deo sacris virginibus“ vom 30. Dezember 1572 (Magnum Bullarium Romanum T. 4,3 S. 244—247).
- 19) Das 1347 gegründete Augustinerkloster zu Rößel stand seit 1524 leer. Die hier erwähnten Überlegungen des Kardinals Andreas Bathory, Bischof von Ermland 1589—99, waren bisher aus anderen Quellen nicht bekannt. Sicher ist nur, daß er 1598 durch den Bistumsökonom, den Domherrn Heinrich Hindinberg, den „Jungfrauen“ zu Rößel den sog. „Mönchsgarten“ des Augustinerklosters zur Nutznießung überließ, bis dort wieder Mönche ansässig sein würden. Bischof Simon Rudnicki (1604—1621) bestätigte ihnen, „quae in institutione puellarum graviter occupantur aliaque vitae laudatae testimonia habent“, am 11. September 1609 zu Rößel diese Überlassung. Vgl. Poschmann, Das Augustinerkloster in Rößel, S. 119, 128 f., S. 182 (Urkundenanhang Nr. 44); Matern, Geschichte der Pfarrgemeinde S. 278.
- 20) Pius' V. Bulle „Decori et honestati omnium sanctimonialium“ vom 24. Januar 1570 (Magnum Bullarium Romanum T. 4,3 S. 96 f.).
- 21) Gemeint ist die Bestätigung der 2. Regel durch den päpstlichen Nuntius am polnischen Königshof Claudio Rangoni am 12. März 1602. Vgl. oben S. 78—83 Nr. 14.
- 22) Emmanuel Sa S. J. (1530—96): Aphorismi confessoriorum ex doctorum sententiis collecti. Venedig 1595. (Vom Hrsg. benutzte Ausgabe: Köln 1612). Wahrscheinlich sind folgende Sentenzen gemeint:
 Episcopus potest admittere ad professionem in monasterio sibi subiecto vel de licentia superioris. (A.a.O. S. 527 Nr. 13.)
 Professus religionem in communi, etiam emissis votis in manu episcopi non est vere professus, sed sunt illa vota simplicia. (A.a.O. S. 529 Nr. 20.)
 In dubio de professione monialis aut de donatione valida debet illa examinari ab episcopo extra claustra. Ex Congr. Concil. (A.a.O. S. 529 Nr. 24.)
 Episcopus non potest praecipere monasterio etiam sibi subdito, ut recipiat monialem, id enim est abbatissae cum conventu. (A.a.O. S. 538 Nr. 65.)
 Monasterio non potest egredi monialis sine causa et consensu superioris et episcopi. Ex Congr. Concil. (A.a.O. S. 464 Nr. 2.)
 Episcopi non possunt ingredi monasteria mendicantium monialium non sibi pleno iure subiecta Ex Pio V. (A.a.O. S. 464 Nr. 3.)
- 23) Vgl. Anm. 4.
- 24) Vgl. oben Anm. 20.
- 25) Sogenannte Goldene Regel („Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris“); in dieser Fassung nachgewiesen in: Carmina Medii Aevi Posterioris Latina. Hrsg. von Hans Walther. Bd II: Proverbia sententiaeque Latinitatis Medii Aevi. Teil 4 Göttingen 1966 Nr. 26 081 S. 495; griechisch in der Didache I,2.
 Vgl. auch Tobias 4,16 sowie Matth. 7,12 und Luk. 6,31.
- 26) Diese Stelle stammt nicht von Ambrosius, sondern aus dem Decretum Gratiani dist. 86 c. 21 (Corpus Iuris Canonici. Ed. Ae. L. Richter - Ae. Friedberg. Bd. 1 Leipzig 1879; Nachdruck 1959 Sp. 302) und lautet vollständig: Pasce fame morientem. Quisquis enim pascendo hominem servare poteras, si non pavisti, occidisti. — Schon die Ausgaben des CJC Lyon 1559, 1591, 1616 und 1622 merken an, daß diese Stelle nicht bei Ambrosius zu finden sei, obwohl sie im Decretum Gratiani jenem zugeschrieben wird.

Vgl. dazu P. Ermenegildo Lio S. 349—366. Tatsächlich findet sich die Stelle fast wörtlich („si non paveris, occidisti“) bei Papst Leo d. Gr. Vgl. Sermones S. Leoni Magno attributi, Sermo IV. Patrologia Latina 54 (1846) S. 491 A und S. Leonis Magni Sermones inediti, Sermo I. PL 56 (1846) S. 1132 B.

- 27) Stanisław Lubieński, Bischof von Płock 1627—1640. Bischofssitz war Pułtusk, daher im Text die Bezeichnung „episcopus Pultoviensis“. Vgl. Korytkowski, Prałaci S. 536—544.

21

- 1) P. Thomas Clagius S.J., geb. 1597 in Hermsdorf bei Braunsberg, Studium in Braunsberg, 1635—1641 Superior der Jesuitenniederlassung in Röbel, gest. 19. Juni 1664 in Röbel. Vgl. Lühr, Th. Clagius S. 105 und ders., Die Rektoren S. 721—722.
- 2) „Linda Mariana“ ist die aus dem 14./15. Jahrhundert stammende Wallfahrtsstätte Heiligelinde, unweit von Röbel, jedoch schon außerhalb des Hochstifts Ermland im Gebiet des damaligen Herzogtums Preußen gelegen. Seit 1631 lag die Seelsorge in Heiligelinde in der Hand der Rößler Jesuiten, die endgültig seit 1640 auch die Nutznießung der dazugehörigen Besitzungen hatten. Vgl. Kolberg, Geschichte der Heiligelinde S. 82—91 und Anneliese Triller, in: Ost- und Westpreußen. Hrg. von Erich Weise. Stuttgart 1966 (= Handbuch der historischen Stätten.) S. 81—82.
- 3) Über die KatharinenSchwestern in Röbel vgl. oben Nr. 20 Anm. 19.
- 4) Matth. 5,15; Mark. 4,21; Luk. 8,16 und 11,33.
- 5) Über Pater Engelbert Keilert S.J. vgl. oben S. 25.
- 6) Über Pater Paul Boxa vgl. oben S. 24—25.
- 7) Hier muß eine Verwechslung vorliegen; die Mitwirkung der beiden Jesuiten kann sich nur auf die 2. Regel (1602) beziehen.

22

- 1) Vgl. hierzu Regest eines weiteren Briefes von Regina Protmann im Anhang I Braunsberg Nr. 13 (S. 119—120).

Anhang I

- 1) Die „Alte Kirchgasse“ ist auch erwähnt in der Einleitung zur 1. Regel, Textteil Nr. 5, Anm. 2.
- 2) Scheffel (= modius). 1 preußischer Scheffel in Braunsberg faßte 16 Metzen = 55 Liter. Die Scheffelmaße in den einzelnen ermländischen Städten waren verschieden! — Vgl. dazu Poschmann, Das Ermland S. 73—79, ders., 600 Jahre Röbel S. 348—350 und Waschinski, Über altpreußische Geld- und Gewichtsverhältnisse S. 26—35.
- 3) curatores, provisores = Vorsteher, Pfleger. Vgl. dazu Artikel 3 der 1. Regel (s. oben S. 37 Anm. 10).
- 4) Fabian Roman, Pfarrer der St. Katharinenkirche 1575—1585. Vgl. Hipler, Die Pfarrer S. 100.
- 5) Johannes Bartsch, Ratsherr der Altstadt Braunsberg, gehörte anfänglich der dem Luthertum zuneigenden Gruppe in Braunsberg an (1561/62 und 1569), in den siebziger und achtziger Jahren mehrfach präsidierender Bürgermeister, war einer der beiden reichsten Brauns-

berger Bürger (Steuerbetrag 1579: 7½ preußische Mark), stiftete 1573 ein Hospital, war dann auch Vorsteher (provisor, curator) in Vermögenssachen des Schwesternkonvents. Vgl. Eichhorn, Martin Kromer S. 133, 258—259; Paul Anhuth S. 325—326; Brachvogel, Wappenbrief S. 537; Hans Schmauch, Ein Steuerregister S. 467; Franz Buchholz, Braunsberg S. 102, 110; Wermter, Knobelsdorff S. 97, 106.

Einer seiner Söhne, Friedrich Bartsch, geb. 1552 (nicht 1549), Schüler des Braunsberger Jesuitenkollegs, sollte sich der Kaufmannschaft zuwenden, widersetzte sich jedoch dem Willen des Vaters, weil er dem Jesuitenorden beitreten wollte. Den Schwierigkeiten mit den Eltern, Johannes Bartsch und Ursula Kirsten, konnte er sich jedoch entziehen, als ihn Kardinal Stanislaus Hosius 1569 als seinen Begleiter nach Rom mitnahm trotz des elterlichen Widerstrebens. 1572 trat er in Rom in den Jesuitenorden ein, kehrte später nach Braunsberg zurück, wo er als Prediger, Vizerektor, Studienpräfekt und 1584—1590 Rektor des Kollegs tätig war. Danach war er Rektor der Jesuitenuniversität Wilna, 1598 Vizeprovinzial der litauischen Vizeprovinz und Superior der Jesuitenresidenz in Altschottland bei Danzig. Er starb als Beichtvater des polnischen Königs Sigismund III. während des Feldzuges gegen den Großfürsten von Moskau bei der Pflege von Pestkranken im Lager vor Smolensk am 21. Nov. 1609. Vgl. Joseph Bender S. 52 und 56; Eugen Brachvogel in: Altpreußische Biographie I Königsberg 1941 S. 32; Brachvogel, Wappenbrief S. 537; Jos. Warszawski, Polonica S. 117—118; ders., Unicus universae S.J. Vocationum Liber S. 116—118.

- 9) Praefectus = Burggraf = Burggraf, Befehlshaber und Verwalter der bischöflichen Burg in Braunsberg, Verwalter des bischöflichen Tafelgutes, oberster Richter und Verwaltungsbeamter des Kammeramtes Braunsberg, u. a. zuständig für die Einziehung der bäuerlichen Zinse.
- 7) Freimarkt = Tausch, Tauschvertrag, Tauschgeschäft. Vgl. Deutsches Rechtswörterbuch. Bd 3 (1935—37) Sp. 799 Abschn. II,1 und Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte (HRG). Bd 1 (1971) Sp. 1244.
- 8) Die Altstadt und die Neustadt Braunsberg waren zu lübischem Recht gegründet worden, nicht zu kulmischem Recht wie die meisten anderen preußischen Städte. Vgl. Codex diplomaticus Warmiensis Bd I Mainz 1860 S. 33 und 100; Buchholtz, Braunsberg im Wandel der Jahrhunderte S. 10 und derselbe in: Deutsches Städtebuch Bd I Stuttgart, Berlin 1939 S. 31.
- 9) Vgl. Waschinski, Über altpreußische Geld- und Gewichtsverhältnisse S. 27.
- 10) Ratsherren. — Urban Bartsch versteuerte 1579: 3 Preußische Mark, vgl. Hans Schmauch, Ein Steuerregister S. 467.
- 11) Johannes Rosenberg, geb. 1530, gest. 24. Februar 1588, gehörte in den Streitigkeiten zwischen Bischof Martin Kromer und dem Domkapitel meistens zu den Anhängern des Bischofs. Vgl. Eichhorn, Martin Kromer S. 148, 177, 187, 271, 278, 283, 317, 346, 369—370 und Hipler, Inscriptionum S. 54.
- 12) Pius V. Bulle „Cum onus“ 1569 (Magnum Bullarium Romanum. T.4 p.3 S. 52—53.
- 13) Martin Kołacki, geb. 1560, ermländischer Domherr, u. a. in diplomatischen Diensten des polnischen Königs (Gesandtschaften zu König Philipp III. von Spanien und zu Kaiser Rudolf II., gest. 28. Juli 1608; in Angelegenheiten des Domkapitels und des Bischofs tätig 1600/1601

- und 1605 nachgewiesen. Vgl. Franz Hipler, *Inscriptionum* S. 53, Eichhorn, *Geschichte* S. 373, 376, 379, 470 und 482 und ders., *Bischof Simon Rudnickis Kampf* S. 474, 476—477.
- 14) Jakob Holtz, geb. 1559, Dr. theol., ermländischer Domherr, Beichtvater Sigismunds III., König von Polen, gest. 24. Dez. 1619. Franz Hipler, *Inscriptionum* S. 54.
- 15) Thomas Treter, geb. 1. März 1547 in Posen, seit 1569 im Dienst von Kardinal Hosius, seit 1583 von Prinz Andreas Bathory (Bruder des poln. Königs Stephan Bathory) und später Bischof von Ermland), 1585 ermländischer Domherr, 1586—1593 ständiger Gesandter des polnischen Königs in Rom, 1595 ermländischer Domkustos, vielseitig wissenschaftlich und künstlerisch interessiert sowie als Schriftsteller, bes. als Geschichtsschreiber tätig, gest. 11. Februar 1610 in Frauenburg. Vgl. Schmauch, *Treter* S. 743.
- 16) Simon Gerber, geb. in Allenstein, seit 1591 Domvikar in Frauenburg, gest. 12. Nov. 1624. Vgl. Franz Hipler, *Inscriptionum* S. 52.
- 17) Schmolainen, bischöfliches Haus bei Guttstadt.
- 18) Buncken, auch Bunckenhof oder Bundien, nordöstlich von Heilsberg.
- 19) Zur Geschichte des Konvents in Rößel vgl. Matern, *Aus dem Hausbuch* S. 41—42 und ders., *Geschichte der Pfarrgemeinde* S. 272—294.
- 19a) Klein Adekamp, Adliges Gut bei Rößel.
- 20) Mathias Pakusch, bis 1597 Burggraf von Rößel, dann von Guttstadt, seit 1600 Erbherr auf Kl.-Adekamp bei Rößel, starb vor 1616. Vgl. Georg Matern u. Kurt Matern, *Burg und Amt Rößel* S. 49.
- 21) Johannes Leo vgl. oben Nr. 18 Anm. 3.
- 22) Vgl. Poschmann, *600 Jahre Rößel* S. 109.
- 23) „Jost von Ebert, Herr auf Legienen, auch Grundbesitzer im Rößeler Stadtfeld“. Vgl. Matern, *Geschichte der Pfarrgemeinde* S. 279 Anm. 41.
- 24) Modest Paudel, als Kirchenvater bzw. Kirchenvorsteher der Pfarrkirche in Rößel 1583, 1585 und 1590 erwähnt: *Das Rößeler Pfarrbuch* S. 170—172.
- 25) Schenkung des Mathias Pakusch und seiner Frau Ursula von Hohendorf, Tochter des früheren Rößeler Bürgermeisters Franz von Hohendorf, vom 16. August 1615 zu Adekamp, bestätigt von Bischof Simon Rudnicki auf Schloß Rößel am 3. September 1615. *Regest bei Matern, Geschichte der Pfarrgemeinde* S. 279.

Anhang II

- 1) Vgl. dazu Schmidlin, *Die kirchlichen Zustände in Deutschland vor dem dreißigjährigen Kriege* S. 196; derselbe, *Kirchliche Zustände und Schicksale des deutschen Katholizismus während des dreißigjährigen Krieges* S. 53—59 und Aloyzy Szorc, *Relacje biskupów warmińskich* S. 225.
- 2) Die 2. Regel wurde 1602 unter Papst Clemens VIII. (1592—1605) durch den päpstlichen Nuntius in Polen, Claudio Rangoni, bestätigt. Vgl. oben Textteil Nr. 14. Eine weitere Bestätigung während der Regierungszeit von Papst Paul V. (1605—1621) oder gar durch ihn selbst dürfte unwahrscheinlich sein.
- 3) Vgl. dazu Kamińska, *Klasztorzy Brygidek w Gdańsku* S. 124—157.

- 4) Diese Angabe ist höchst unwahrscheinlich und dürfte auf Verwechslung beruhen. Giovanni Francesco Commendone (geb. 1524, gest. 24. Dezember 1584 in Padua) war 1563—1565 päpstlicher Nuntius in Polen. In dieser Zeit besuchte er den ermländischen Bischof Kardinal Stanislaus Hosius zweimal in dessen Diözese (1564 und 1565); im August 1565 nahm er an der ersten nachtridentinischen ermländischen Diözesansynode teil. — 1572—1573 weilte er als päpstlicher Legat in Polen und war dort mit dem Krieg gegen die Türken, der eventuellen Ehescheidung des polnischen Königs Sigismund August, nach dessen Tode mit der Königswahl befaßt. Vgl. Eichhorn, Hosius. Bd 2 S. 169—170, 174—175 und L. van Meerbeek in: Dictionnaire d'histoire et géographie ecclésiastique T. 13 Paris 1956 Sp. 367—378.
- 5) Vgl. Anhang II Nr. 3 Anm. 4.
- 6) In seinem Status-Bericht vom Jahre 1657 erwähnt Bischof Wenceslaus Leszczyński die Katharinenschwestern mit den gleichen Worten (Ausfertigung: Archiv der Konzilskongregation in Rom; Kopie: ADWO C 21 Bl. 35^r—39^v, hier Bl. 36^v; Druck: PDE 24 (1892) S. 57—61, hier S. 59). Vgl. auch Obłak, Życie kościelne na Warmii S. 21.
- 7) Vgl. Anhang II Nr. 3 Anm. 4.
- 8) Vgl. Anhang II Nr. 3 Anm. 4.
- 9) Epistula 127. Ad Principiam virginem de vita Sanctae Marcellae Nr. 3: Difficile est in maledica civitate et in urbe, in qua orbis quodam populus fuit palma vitiorum, si honestis detraherent et pura ac munda macularent, non aliquam sinistri rumoris fabulam trahere. Unde quasi rem difficillimam ac paene impossibilem optat Propheta potius quam praesumit dicens: Beati immaculati in via, qui ambulant in lege Domini (Ps. 118,1). Immaculatos in via huius appellans saeculi, quos nulla obscoeni rumoris aura macularit, qui opprobrium non acceperint adversus proximos suos. — In: Sancti Eusebii Hieronymi Epistulae. P. III. Rec. I. Hilberg. Wien, Leipzig 1918 S. 147 Z. 3—10. (= Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum. 56.) und ders., Opera omnia. T. 1 Paris 1845 (= Patrologia Latina. Ed. J. P. Migne. 22.) Sp. 1088.
- 10) Vgl. Anhang II Nr. 3 Anm. 4.
- 11) Vgl. Anhang II Nr. 3 Anm. 4.
- 12) Vgl. Anhang II Nr. 3 Anm. 4.
- 13) Vgl. dazu Vorspann zum „Leben der gottseligen Jungfrauen Regina Protmann“, Textteil Nr. 19.
- 14) 1. Regel: Textteil Nr. 5.
- 15) 2. Regel: Textteil Nr. 13.
- 16) Vgl. den einleitenden Teil der 2. Regel, Textteil Nr. 13 Anm. 2.

REGISTER

- Acquaviva, Claudius, 5. General des Jesuitenordens (1581-1615): 51, 82-84, 137, 147
- Adekamp: s. Klein Adekamp
- Ageison, Johannes, dän. Emigrant in Rößel: 114
- Elisabeth, Tochter des J. Ageison, Katharinenchwester: 114
- Eva, Frau des J. Ageison: 114
- Albrecht von Brandenburg, Hochmeister des Deutschen Ordens (1511-1515), Herzog in Preußen (1525-1568): 23
- Allenstein, domkapitulär. Kammeramt: 134
- Althoff, Peter, Vorsteher bzw. Pfleger des Katharinenkonvents in Wormditt: 126
- Altona: 141
- Altschottland, Jesuitenresidenz bei Danzig: 159
- Ambrosius († 397), Bischof von Mailand, Kirchenlehrer: 112-113, 157
- Amersfoort, Stadt östl. von Utrecht: 141
- Angela da Foligno, Mystikerin (1249 bis 1309): 27, 138
- Angelus Silesius (1624-1677): 27, 138
- Anna, Mutter Mariens: 62-63
- Appel, Hans, Hutmacher in Heilsberg: 122
- Aquaviva: s. Acquaviva
- Aschermann, Michael, bischöfl. Notar: 35, 53, 78, 134
- Asselt: 136
- Asten, Johann Jacob, Jesuit: 137
- Augsburg: 30, 139
- Domvikare: s. Schmidtner, Distelmeyer
- Franziskaner: s. David von Augsburg
- Augstin, Thomas, Ratsherr der Altstadt Braunsberg: 49-50, 146
- Barbara, Tochter des Thomas Augstin: 49-50
- Augustiner: s. Rößel
- Augustinus (354-430), Bischof von Hippo (Kirchenlehrer): 151
- Augustinus-Regel: 26, 137
- Bartholomäus, Apostel: 96-97, 152
- Bartsch, Friedrich, Jesuit (1552-1609): 27, 159
- Johannes, Bürgermeister der Altstadt Braunsberg, Vorsteher bzw. Pfleger des Katharinenkonvents in Braunsberg: 27, 117, 146, 158-159
- Ursula, geb. Kirsten, Frau des Joh. Bartsch: 159
- Urban, Bürger der Altstadt Braunsberg: 117, 159
- Bastius, Zacharias, Notar: 119
- Bathory, Andreas, Kardinal, Bischof von Ermland (1589-1599): 24, 108-109, 122, 153, 157
- Stephan, König von Polen (1573-1586): 160
- Becanus, Martin, Dekan der Artistenfakultät der Universität Köln: 135
- Becker, Godeschalk, Pfarrer in Wormditt: 126, 146
- Beginen: 24, 26, 27, 102-103, 137; s. a. Braunsberg, Essen, Heilsberg, Rößel, Wormditt
- Behm, Hans, Bürger der Neustadt Braunsberg: 118
- Thews, Ratsherr der Altstadt Braunsberg: 118
- Berchtesgaden, Fürstpropst: s. Jacob II. Püttrich
- Birgittinnen: s. Danzig, Elbing
- Blasius, bischöfl. Bedienter in Heilsberg: 121
- Blaskowska, Barbara, 3. Generalmaterin der Katharinenchwester (1623-1641): 150
- Bonaventura (1217/18-1274), Franziskanertheologe: 27, 138
- Bonifaz VIII., Papst (1294-1303): 106-107, 149, 156
- Boxa, Paul, Jesuit (1553-1627): 24-26, 51, 113-114, 135, 147, 158
- Brabant: 138
- Brandenburg: s. Albrecht von Brandenburg
- Braunsberg, Altstadt: 23, 28, 35, 47, 88, 98, 102, 114-115, 143, 151, 153-154, 158-159
- — Beginen: 26, 33, 34, 120, 142
- — Bürgermeister und Rat: 33, 117, 119
- — Bürgermeister, einzelne: s. Bartsch

- — Bürger, einzelne: s. Bartsch, Flint, Folhartt, Götke, Jekel, Kersten, Klein, Kriger, Kurtz, Loss, Lube, Schönhof, Schröder, Schröter, Schwengel, Stertzell, Tidemann
- — Hospitäler: 153
- — Jesuitenkolleg: 23-25, 27-28, 30, 51-52, 132-133, 135, 138, 150, 158
- — — Jesuitenpatres, einzelne: s. Asten, Bartsch, Boxa, Buchner, Eggenius, Gerardinus, Halen, Keilert, Kunig, Nakiel, Oeffelen, Ruben, Schepper, Stadtfeld
- — — Druckerei: 131
- — — Kirche St. Marien: 42
- — Katharinenwestern: 9, 24, 28, 30, 32-36, 47-53, 55, 85, 88, 90, 110-111, 115-121, 129-132, 137
- — Materinnen, einzelne: s. Blaszkowska, Fischer, Protmann
- — Schwestern, einzelne: s. Fox
- — Vorsteher bzw. Pfleger: 37, 118
- — — einzelne: s. Bartsch, Roman, Schröter, Schwengel
- — Kirchgasse, alte: 36, 90, 117, 158
- — Nonnengasse: 35, 120, 142-143
- — Päpstl. Missionseminar: 23
- — Priesterbruderschaftshaus (Vikarienhaus): 119
- — Priesterseminar: 23
- — Pfarrkirche St. Katharinen: 33, 41, 48, 64-65, 145, 152
- — Pfarrer: 37-38, 49
- — — einzelne: s. Frise, Roman
- — Ratsherren, einzelne: s. Augustin, Behm, Deringk, Friese, Klauack, Schmidt, Treptau, Werner
- Neustadt: 159
- — Bürgermeister und Rat: 118
- — Bürger, einzelne: s. Behm, Germann, Thiel
- — Kammeramt, bischöfl.: 134
- — bischöfl. Burggraf: 117-118
- Brotmann: s. Protmann
- Buchholz, Blasius, Gerichtsschworener in Heilsberg: 123
- Buchner, Judocus, Jesuit: 138
- Buncken(hof) bzw. Bundien, nordöstl. von Heilsberg: 123, 160
- Canisius, Peter (1521-1597), Jesuit: 28
- Carracedo, Zisterzienserkloster in León/Spanien: 156
- Christenheit: 98, 153
- Clagius, Thomas (1597-1664), Jesuit: 24-25, 158
- Clemens V., Papst (1306-1314): 154
- Clemens VIII., Papst (1592-1605): 79, 80-81, 153, 160
- Commendone, Giovanni Francesco (1524-1584), päpstl. Nuntius und Legat in Polen: 129-130, 161
- Coster, Franz (1532-1619), Jesuit: 30, 141
- Creczmer: s. Kreczmer
- Dänemark: 153; s. a. Ageison
- Danzig: 23, 153, 154, 159
- Birgittinnenkloster Marienbrunn: 30-32, 142-143
- David von Augsburg (1200/10-1272), Franziskaner: 30, 142
- Deringk, Gerg, Rats Herr der Altstadt Braunsberg: 118
- Deutschland (Germania): 104-105
- Diepenveen, Frauenkloster nördlich von Deventer in Overijssel: 141
- Distelmeyer, Cleophas, Domvikar in Augsburg: 30, 142
- Dobereiner, Philipp, Dechant des Liebfrauenstifts zu München: 28, 139-141
- Dominikaner: s. Meister Eckehart, Heinrich Seuse, Johannes Tauler, Ludwig von Granada, Köln, Prierias
- Dominikanerinnen: s. Margaretha Ebner
- Dorothea von Montau (1347-1394), Mystikerin: 27, 139
- Działyński, Michael, Administrator des Bistums Ermland und Weihbischof (1621-1632/33): 125, 129, 150
- Ebert, Familie in Rößel: 125, 160
- Ebner, Margaretha (1291-1351), Dominikanerin, Mystikerin: 27
- Eckehart (Meister), (1260-1328), Dominikaner, Mystiker: 27
- Eggenius, Jakob, Jesuit: 138
- Elbing: 23, 154
- Birgittinnenkloster: 129
- Elisabeth von Thüringen (1207-1231): 25, 95, 137
- Engelbert von Berg († 1225), Erzbischof von Köln: 25

- Ermland, Diözese und Hochstift: 23, 80-81, 110-113, 116, 118, 129, 131, 132, 142, 153, 158
- Adel: 23-24, 116
- Adlige, einzelne: s. Pakusch, Stanislawski
- Bischöfe: s. Bathory, Działyński, Grabowski, Hosius, Kromer, Leszczyński, Potocki, Rudnicki, Szembek, Szyszkowski, Wydźga, Załuski
- — bischöfl. Diener: s. Blasius, Roman
- — bischöfl. Notar: s. Aschermann
- — bischöfl. Kanzler: Hindinberg, Kreczmer, Schröter, Treptau
- Dörfer: s. Hermsdorf, Hohenfeld, Tolksdorf, Wagten
- Domkapitel: 23, 33-34, 110-111, 114-116, 119-120, 126, 142, 146, 159
- Domherren, einzelne: Hein, Holtz, Knobelsdorff, Kołacki, Kreczmer, Kunigk, Rosenberg, Steinhallen, Treter, Treptau
- Domvikar: Gerber
- Güter: s. Klein Adekamp, Bunken, Molditten, Wölken
- Kammerämter: 134
- Kollegiatstift: s. Guttstadt
- Landtage: 23
- Städte: s. Braunsberg, Frauenburg, Guttstadt, Heilsberg, Röbel, Seeburg, Wartenburg, Wormditt
- Essen, Stadt des Reichsstiftes Essen: 138
- Beginen: 138
- Fischer, Scholastica, 2. Generalmaterin (1613-1623): 87
- Flandern: 138
- Flint, Jacob, Stadtkämmerer in Heilsberg und Erbsasse auf Buncken: 123
- Johannes, Notar in Braunsberg: 117
- Folhartt, Bartel, Bürger der Altstadt Braunsberg: 50
- Fox, Gertrud, Katharinenschwester in Braunsberg: 119
- Franziskaner: s. Bonaventura, David von Augsburg, Jakob von Mailand
- Frauenburg, Stadt, Sitz des ermländ. Domkapitels: 34, 49-50, 117, 142, 146, 153
- Kammeramt, domkapitulär.: 134
- Fredlersche Stiftung in Röbel: 125
- Friese, Merten, Ratsherr der Altstadt Braunsberg: 118
- Frise, Lorenz, Pfarrer der St.-Katharinen-Kirche in Braunsberg: 150
- Gasiorowski, Johannes, bischöfl. Burggraf in Heilsberg: 123
- Geldern, Herzogtum, Oberquartier: 136
- Gent, Stadt in Flandern: 138
- Gerardinus, Johannes, Jesuit: 138
- Gerber, Simon, Domvikar in Frauenburg († 1624): 119, 160
- Germann, Merten, Bürger der Neustadt Braunsberg: 118
- Germania: s. Deutschland
- Gertrud die Große von Helfta (1256 bis 1302): 138
- Gesellschaft Jesu: s. Jesuitenorden
- Gesellschaft St. Katharinen: 88-89, 91-93, 99
- Generalmaterinnen: s. Blaskowska, Fischer, Protmann
- Giustiniani, Lorenzo (Laurentius Justinianus), (1381-1455), 1. Patriarch von Venedig: 95, 152
- Götke, Conrad (um 1635), Kupferstecher: 143
- Gouda, Stadt in Brabant: 138
- Grabowski, Adam Stanislaus, Bischof von Ermland (1741-1766): 132-133
- Gregor XIII., Papst (1572-1585): 107 bis 108, 157
- Groß, Ertmann, Bürger von Röbel: 125
- Gustav Adolf, König von Schweden (1611-1632): 102
- Guttstadt, bischöfl. Kammeramt: 124
- Kollegiatstift: 116, 122, 123, 125
- — Domherren, einzelne: s. Hindinberg, Hülsen, Leo, Schröter
- Hachenburg, Grafschaft Sayn: 138
- Halen, Georg, Jesuit: 137
- Hamont, Ortschaft im nördl. Teil des Hochstifts Lüttich: 140
- Hamontanus: s. Kalckbrenner
- Hartwick, Urban, Ratsverwandter in Heilsberg: 123
- Hasselt, Stadt im nördl. Teil des Hochstifts Lüttich: 25, 136

- andere Orte mit gleichem Namen oder ähnlicher Namensform: s. 136
- Heiligelinde (Linda Mariana), Wallfahrtsort bei Rößel: 113-114, 158
- Heilsberg, Stadt bzw. bischöfl. Schloß: 33-36, 46, 84-87, 99, 114, 117-120, 127, 142-143, 154
- — Beginen: 26, 143
- — Bürger, einzelne: s. Appel, Kirsten, Trebau, Willer
- — Guttstädter Weg: 122
- — Katharinenschwestern: 9, 53, 55, 76-77, 88, 99, 114, 116, 121 bis 123, 129, 131-132
- — — Materin: s. Radau
- — — Schwestern, einzelne: s. Schilt
- — Ratsverwandte: s. Buchholz, Flint, Hartwick, Janck
- — Kammeramt, bischöfl.: 134
- — bischöfl. Burggrafen: s. Gąsiorowski, Buschanski
- Schloßkapelle, Benefizium des St.-Katharinen-Altars: 122-123
- — Kaplan: s. Roman
- Hein, Matthias († 1594), Domherr und bischöfl. Offizial: 49-50, 146
- Heinrich Seuse (1295-1366), Dominikaner, Mystiker: 27
- Heliasewicz, Melchior, Bischof von Samogitien, päpstl. Visitator: 150
- Hernsdorf, Dorf bei Braunsberg: 158
- Hieronymus (347-420), Kirchenlehrer: 130, 161
- Hindinberg, Heinrich, Domherr des Kollegiatstifts Guttstadt, bischöfl. Kanzler: 86, 150, 157
- Hinterstädte (ermländische Städte außer Braunsberg): 99-100; s. a. Heilsberg, Wormditt, Rößel
- Hispania: s. Spanien
- Hohendorf, Franz von, Bürgermeister von Rößel: 160
- Ursula, Tochter: s. Pakusch
- Hohenfeld, Dorf an der Passarge: 47-48, 146
- Hohenstein, Stadt im Herzogtum Preußen: 119
- Holtz, Jakob, Ratsherr der Altstadt Braunsberg: 118
- Jakob (1559-1610), ermländischer Domherr: 119, 160
- Hosius, Stanislaus, Kardinal, Bischof von Ermland (1551-1579): 23, 117, 120, 126, 132, 142, 146
- Hülßen, Johannes von, Domherr des Kollegiatstifts Guttstadt: 123
- Ingolstadt: 30
- Innozenz III., Papst (1198-1216): 104 bis 105, 155
- Isselt, Michael van († 1597): 141
- Italien: 104-105
- Jakob von Mailand (Ende 13. Jh.), Franziskaner: 17, 138
- Janck, Matthias, Ratsverwandter in Heilsberg und Stadtscholz: 123
- Jekel, Gabriel, Bürger der Altstadt Braunsberg: 49
- Jesuitenorden: 24-26, 28, 137
- General: s. Acquaviva
- Niederlassungen, einzelne: s. Altshottland, Braunsberg, Köln, Krakau, Posen, Pultusk, Wilna
- Patres, einzelne: s. Canisius, Coester, Laymann, Lessius, Manare, Maselli, Nadal, Regnault, Sa, Sanchez
- weitere Verweise auf Namen s. Braunsberg, Altstadt, Jesuitenkolleg
- Jesus Christus: 27, 29, 35-36, 39-41, 46, 56, 62-63, 68-73, 80-83, 88-89, 92-94, 98, 100
- als Bräutigam der Seele: 57, 64 bis 65, 68-69, 72-73, 89, 94, 100
- Johannes XXII., Papst (1316-1334): 154
- Johannes von Marienwerder (1343-1417), pomesanischer Domherr: 139
- Johannes Tauler (1300-1361) Dominikaner, Mystiker: 27
- Julianus Apostata, röm. Kaiser (361 bis 363): 92, 151
- Justinianus Patriarcha: s. Giustiniani
- Kalckbrenner (Hamontanus), Gerhard (1490-1566), Kartäuser in Köln: 28, 140
- Kartäuser: s. Köln, Kalckbrenner, Landsperger
- Katharina, heilige Jungfrau und Märtyrin, Patronin der Pfarrkirche der Altstadt Braunsberg und der Kongregation: 36, 53, 56-57, 60-61, 64-65, 78, 80-83, 88, 93
- Keilert, Engelbert (1564/65-1622), Jesuit: 24-25, 26, 113-114, 135-136, 158

- Kersten, Thomas, Bürger der Altstadt Braunsberg: 50, 146
- Kirsten, Thomas, Kornschreiber in Heilsberg: 122
- Ursula: s. Bartsch
- Klauck, Matthias, Rats Herr der Altstadt Braunsberg: 118
- Klein, Jakob, Bürger der Altstadt Braunsberg: 119
- Klein Adekamp, adliges Gut bei Röbel: 124, 160; s. a. Pakusch
- Kleve, Stadt: 138
- Herzogtum: 116, 136, 154
- — Stadt: s. Rees
- Knobelsdorff, Eustachius von (1519-1571), ermländ. Domkustos: 146
- Köln: 29, 112-113, 141
- Dominikanerkloster und -kirche: 25, 95, 137
- Erzbischof: s. Engelbert von Berg
- Gymnasium Tricoronatum: 25, 28, 135
- Jesuitenkolleg: 137-138
- Kartause St. Barbara: 28
- Kartäuser, einzelne: s. Kalckbrenner, Landsperger
- Universität: 25, 135
- — Artistenfakultät: s. Becanus
- Königsberg, Hauptstadt des Herzogtums Preußen: 154
- Kotacki, Martin (1560-1608), ermländ. Domherr und Offizial: 119, 159
- Krakau: 88
- Jesuitenresidenz: 25, 51
- Kreczmer, Johannes (1539-1604), ermländ. Domherr und bischöfl. Kanzler: 37, 47, 144
- Kruger, Andreas, Bürger der Altstadt Braunsberg: 117
- Kromer, Martin, Administrator 1569, Koadjutor 1571, Bischof von Ermland 1579-1589: 24, 32-35, 46-48, 51-52, 54, 78-81, 116-118, 120-121, 125-127, 132, 142, 146, 159
- Kulm, Benediktinerinnenkloster: 134, 143
- — Äbtissin: s. Morteska, Magdalena
- Bistum: 54-55, 134
- Bischöfe: Gembicki, Tylicki
- Kulmisches Recht: 148, 159
- Kunig, Schonovianus, Johannes, Jesuit: 138
- Kunigk, Johann Georg (1648-1719), ermländ. Domkustos: 148
- Kurtz, Gerge, Bürger der Altstadt Braunsberg: 117
- Orthien, Witwe des Gerge Kurtz: 117
- Lamas: s. Llamas
- Landsperger, Johannes Justus (1490 bis 1539), Kartäuser in Köln: 28, 139
- Laurentius, Diakon und Märtyrer († 252): 97, 152
- Laymann, Paul (1574-1635), Jesuit: 104-105, 154
- Leo I. der Große, Papst (440-461): 158
- Leo, Johannes (1572-1635), Domherr des Kollegiatstiftes Guttstadt und Erzpriester in Heilsberg: 86, 125, 150
- Lessius, Leonard (1554-1623), Jesuithenologe: 104-107, 156
- Leszczyński, Wenzeslaus, Bischof von Ermland (1644-1659): 129, 161
- Linda Mariana: s. Heiligelinde
- Litauen, Großfürstentum: 23
- Städte: s. Sluck, Wilna
- Jesuitenprovinz, 25, 159
- — Provinzial: s. Boxa
- Llamas, Hieronymus, Zisterzienserabt (1610): 107-108, 156
- Löwen, Brabant: 138
- Loss, Balthasar, aus Hohenstein: 119
- Euphemia, Tochter des Balthasar Loss, Bewohnerin der Altstadt Braunsberg: 119
- Lube, Lukas, Bürger der Altstadt Braunsberg: 49
- Lubiński (Lubenski), Stanisław (Stanislaus), Bischof von Plock (1627-1640): 112-113, 158
- Ludwig von Granada (1505-1588), Dominikaner: 28-30, 65-67, 140, 148
- Lübisches Recht: 117, 148, 159
- Lüttich: 137
- Hochstift: 136, 140
- — Orte, einzelne: s. Hamont, Hasselt
- Manare, Olivier, Jesuit: 141
- Margareta, Katharinenschwester in Wormditt: 127
- Maria, Gottesmutter: 40, 60-61, 64-65, 153
- Maria Magdalena: 64-65, 93
- Marienbrunn: s. Danzig, Birgittenkloster

- Martinkowski, Leonard, Bürgermeister von Rößel: 125
 Maselli, Ludovico († 1604), Jesuit: 51, 147
 Mauburnus, Johannes (Jan Mombaer) (1460-1501): 141
 Mauritz, Lukas, Vorsteher bzw. Pfleger des Katharinenkonvents Wormditt: 126
 Mechtild von Magdeburg (1208/10-1282) 27, 138
 Mehlsack, domkapitulär. Kammeramt: 134
 Memel, Stadt im Herzogtum Preußen: 154
 Miranda, Ludovicus († 1620), Franziskaner: 104-105, 155
 Molditten, Gut westl. von Rößel: 125; s. a. Stanislawski
 Mombaer: s. Mauburnus
 Mortęska (z. Mortąg, von Mortangen), Magdalena (1556-1631), Äbtissin in Kulm: 134
 Moskau, Großfürstentum: 153, 159
 — Stadt: s. Smolensk
 München, Jesuitenkolleg: 139-140
 — Liebfrauentstift: 28
 — — Dechant: s. Dobreiner
 Mystiker: s. Angela da Foligno, Angelus Silesius, Dorothea von Montau, Margaretha Ebner, Meister Eckehart, Gertrud die Große von Helfta, Heinrich Seuse, Johannes Ruysbroeck, Johannes Tauler, Mechtild von Magdeburg
 Nadal, Hieronymus, Jesuit: 141
 Nakiel, Andreas, Jesuit: 150
 Niederlande: 25, 27-29, 136, 138, 141, 154
 Niederrhein: 25, 27, 138
 Nimwegen (Nijmegen), Stadt in Geldern, Unterquartier: 137, 141
 Oeffelen, Johannes, Jesuit: 137
 Pakusch, Matthias von, 124-125, 160
 — Ursula, geb. von Hohendorf, Frau des Matthias Pakusch: 124, 160
 Paudel, Modest, Bürger von Rößel: 125, 160
 Paul V., Papst (1605-1621): 129, 160
 Petronius, Martin, Notar in Wormditt: 228
 Pius V., Papst (1566-1572): 107-108, 110-111, 118, 156-157, 159
 Plock, Stadt und Bistum im ehemaligen polnischen Herzogtum Masowien: 101-102; s. a. Pułtusk
 — Bischof: s. Lubieński
 Polen, Königreich: 23, 80-81, 86, 114, 159-160; s. a. Reich
 — Könige, einzelne: s. Stephan Batory, Władysław III.
 — Jesuitenprovinz: 25, 137, 160
 — — Provinzial: s. Striverius
 Posen, Jesuitenkolleg: 25, 160
 Potocki, Theodor Andreas, Bischof von Ermland (1711-1723): 132
 Preußen, Die Lande: 23, 64-65, 89, 153
 — Bistümer: s. Ermland, Kulm
 — Herrschaft des Deutschen Ordens: 23
 — — Hochmeister: s. Albrecht von Brandenburg
 — Herzogtum: 23, 119, 158
 — — Herzog: s. Albrecht von Brandenburg
 — — Städte: s. Hohenstein, Königsberg, Memel
 — königlich-polnischer Anteil: 23
 — — Hochstift Ermland: s. Ermland
 — — Klöster: s. Danzig, Elbing, Kulm, Thorn, Zarnowitz, Zuckau
 — — Städte: Danzig, Elbing, Kulm, Thorn
 Prierias, Sylvester (1456-1523), Dominikaner: 104-105, 155
 Protmann, Regina, 23-25, 27-28, 30, 49-50, 82-84, 88-101, 112-116, 118-120, 151, 153-154, 158, 161
 Protmann, Bartel, Bürger der Altstadt Braunsberg: 151
 — Clement, Bürger der Altstadt Braunsberg: 151
 — Jakob, Bürger der Altstadt Braunsberg: 151
 — Peter, Bürger der Altstadt Braunsberg: 23, 89, 151
 — Regina, geb. Tingel, Frau des Peter Protmann: 23, 89
 Püttrich, Jakob II., Propst von Berchtesgaden: 141
 Pułtusk, Residenzstadt des Bischofs von Plock: 101-102, 113, 158
 — Jesuitenkolleg: 25, 135
 Radau, Dorothea, Materin des Katharinenkonvents in Heilsberg: 122-123

- Rangoni, Claudius, päpstl. Nuntius in Polen (1593-1606): 78-83, 110-111, 132, 149, 157, 160
 — sein Sekretär: s. Toscanus
 Rautenberg, Abraham, Bürger in Rößel: 123
 — Georg, Bürger in Rößel: 123
 Raynaldus: s. Regnault
 Rees, Stadt im Herzogtum Kleve: 116, 154
 Regnault, Valère (Valerius Reginaldus) (1543-1623), Jesuit: 104-105, 155
 Reich (Polen): 98, 153
 Ressel: s. Rößel
 Rhein: s. Niederrhein
 Rheinland: s. Geldern, Kleve, Köln, Niederrhein
 Rößel, Stadt bzw. bischöfl. Schloß: 32-33, 114, 154
 — — Augustinerkloster: 108-109, 157
 — — Beginen: 26, 51-52, 143, 147
 — — Bürger, einzelne: Ageison, Ebert, Fredler, Groß, Paudel, Rautenberg, Rubert, Werner
 — — Bürgermeister und Rat: 53
 — — Bürgermeister, einzelne: s. Martinkowski
 — — Burggasse: 51-52, 125
 — — Jesuitenkolleg: 24, 132-133, 158
 — — Jesuiten, einzelne, s. Clagius
 — — Katharinenschwestern: 51-53, 55, 76-77, 99, 108-109, 114, 116, 123-125, 129, 131-132, 158, 160
 — — — einzelne: s. Ageison,
 — — Königsberger Tor: 125
 — — Mönchsgarten: 124-125, 157
 — — Pfarrer: 51-52
 — Burggraf: 124
 — Kammeramt: 134
 Rom: 24-25, 84, 108-109, 129, 153, 160
 — Päpste: s. Bonifaz VIII., Clemens V., Clemens VIII., Gregor XIII., Innozenz III., Johannes XXII., Leo I., Paul V., Pius V.
 — Apostolischer Stuhl: 130, 132-133
 — Nuntien: Commendone, Rangoni
 Roman, Fabian, Pfarrer an der Katharinenkirche in der Altstadt Braunsberg: 47, 117, 144, 146, 158
 — Franz, Kammerdiener des Kardinals Andreas Bathory: 122
 — Samson: Kaplan des Benefiziums St. Katharinen in der Schloßkapelle Heilsberg: 123
 Rosenberg, Johannes (1530-1588), ermländ. Domherr: 116-117, 121, 159
 Ruben, Leonard, Jesuit: 138
 Rubert, Andreas, Bürger von Rößel: 51-52
 Rudnicki, Simon, Bischof von Ermland (1604-1621): 24, 84-87, 116, 118-124, 127-129, 153-154, 157, 160
 Ruschanski, Martin, bischöfl. Burggraf in Heilsberg: 122
 Ruysbroeck, Johannes, Mystiker (1293-1381): 27
 Sa, Emanuel (1530-1596), Jesuit: 110 bis 111, 157
 Samogitien, Bischof: s. Heliawicz
 — Kathedrale: s. Varniai
 Sanchez, Thomas (1550-1610), Jesuit: 104-105, 155
 Sayn, Grafschaft: 138
 Schepper, Wilhelm, Jesuit: 138
 Schilt, Dorothea, Katharinenschwester in Heilsberg: 123
 Schmidt, Nickel, Ratsherr der Altstadt Braunsberg: 118
 Schmidner, Michael, Domvikar in Augsburg: 30, 141
 Schmolainen, bischöfl. Haus bei Guttstadt: 120, 128, 160
 Schönhof, Martin, Bürger der Altstadt Braunsberg: 142
 Schonovianus: s. Kunig, Johannes
 Schoonhoven, südl. von Gouda, Brabant: 138
 Schröder, Veit, Bürger der Altstadt Braunsberg: 117
 Schröter, Jakob († 1622), Propst des Kollegiatstifts Guttstadt, ermländ. Domherr, bischöfl. Kanzler: 86, 116, 122, 128, 150
 — Michel, Bürger der Altstadt Braunsberg, Vorsteher bzw. Pfleger des Katharinenkonvents: 118-119
 Schweden: 81, 153
 — König: s. Gustav Adolf
 Schwengel, Jakob, Bürger der Altstadt Braunsberg, Vorsteher bzw. Pfleger des Katharinenkonvents: 118-119
 Seeburg: 150
 — bischöfl. Kammeramt: 134
 Seuse: s. Heinrich Seuse
 Sigismund III., König von Polen (1587-1632): 159
 Simser, Nebenfluß der Alle: 121

- Sluck, Stadt im Großfürstentum Litauen: 24
 Smolensk, Stadt im Großfürstentum Moskau
 Spanien (Hispania): 104-105
 Stadtfeld, Nikolaus, Jesuit: 150
 Stanislawski, Ludwig, Erbsasse auf Molditten: 125
 Steinhallen, Adam (1556-1613), ermäländ. Domherr: 116, 119, 154
 Stertzell, Paul, Amtsschreiber in Braunsberg: 143
 Striverius, Decius, Jesuit: 137
 Szembek, Christoph Andreas Johann, Bischof von Ermland (1724 bis 1740): 131-132
 Szyszkowski, Nikolaus, Bischof von Ermland (1633-1643): 129
 Tauler: s. Johannes Tauler
 Thiel, Marten, Bürger der Neustadt Braunsberg: 118
 Thomas von Kempen (1379/80-1471): 139
 Thorn: 23
 — Benediktinerinnenkloster: 143
 Tidemann, Bürger der Altstadt Braunsberg: 142
 Tingel: s. Protmann
 Tolksdorf, Dorf im bischöfl. Kammeramt Wormditt: 127
 Toscanus, Martinus, Sekretär des Nuntius Claudius Rangoni: 82
 Trebau, Martin, Bürger von Heilsberg: 121
 — Otilie, Frau des Martin Trebau: 121
 Treptau, Andreas, bischöfl. Kanzler, Propst des Kollegiatstiftes Guttstadt: 123
 — Paul, Ratsherr der Altstadt Braunsberg: 117
 Treter, Thomas (1547-1610), ermäländ. Domkustos: 119, 160
 Trient, Konzil von: 54-55, 106-107, 132, 143, 147-148, 156
 Trier: 138
 Türken: 153
 Tylicki, Peter, Bischof von Kulm 1595-1600, Bischof von Ermland 1600-1604: 54-55, 78-81, 127, 131-132, 134, 146
 Varniai (Vormia), Ort der Kathedrale des Bistums Samogitien: 150
 Venedig, Patriarch: s. Giustiniani
 Verner: s. Werner
 Vormia: s. Varniai
 Wagner, Locia, Materin des Katharinenkonvents in Wormditt: 127
 Wagten, Dorf westl. von Wormditt: 126
 Warschau: 154
 Wartenburg, bischöfl. Kammeramt: 134
 Werner, Ludwig, Bürger von Röbel: 51-52, 125
 — Merten, Ratsherr der Altstadt Braunsberg: 118
 Willer, Paul, Schneider in Heilsberg: 122
 Wilna (Wylda), Stadt im Großfürstentum Litauen: 53, 78-79, 82-83
 — Jesuitenkolleg: 24-25
 — Jesuitenuniversität: 159
 Wladyslaw IV., König von Polen (1632-1648): 151
 Wölken, Gut bei Mehlsack: 150
 Wormditt, Stadt, 47-49, 99, 114, 154
 — — Beginen: 26, 143
 — — Bürgermeister und Rat: 47-48, 125-126, 128
 — — Hospitäler: 47-48, 126, 146
 — — Katharinerinnen: 47-49, 53, 55, 76-77, 99, 104, 116, 125-129, 131-132, 146
 — — — Materin: s. Wagner
 — — — Katharinenchwester: s. Margareta
 — — — Vorsteher bzw. Pfleger: 47 bis 48, 126, 146
 — — — — einzelne: s. Althoff, Mauritz
 — — Mühle: 126
 — — Mühlentor: 126
 — — Nonnengarten: 126, 146
 — — Notar: s. Petronius
 — — Pfarrkirche: 126
 — — Pfarrer: 46-48; s. a. Becker
 — bischöfl. Kammeramt: 134
 Wyzga, Johann Stephan, Bischof von Ermland (1659-1679): 130
 Wylda: s. Wilna
 Załuski, Andreas Chrysostomus, Bischof von Ermland (1698-1711): 130
 Zarnowitz, Zisterzienserinnen- bzw. Benediktinerinnenkloster in Pommerellen (Preußen königl.-poln. Anteils): 143
 Zuckäü, Prämonstratenserinnenkloster in Pommerellen, westl. von Danzig: 143





